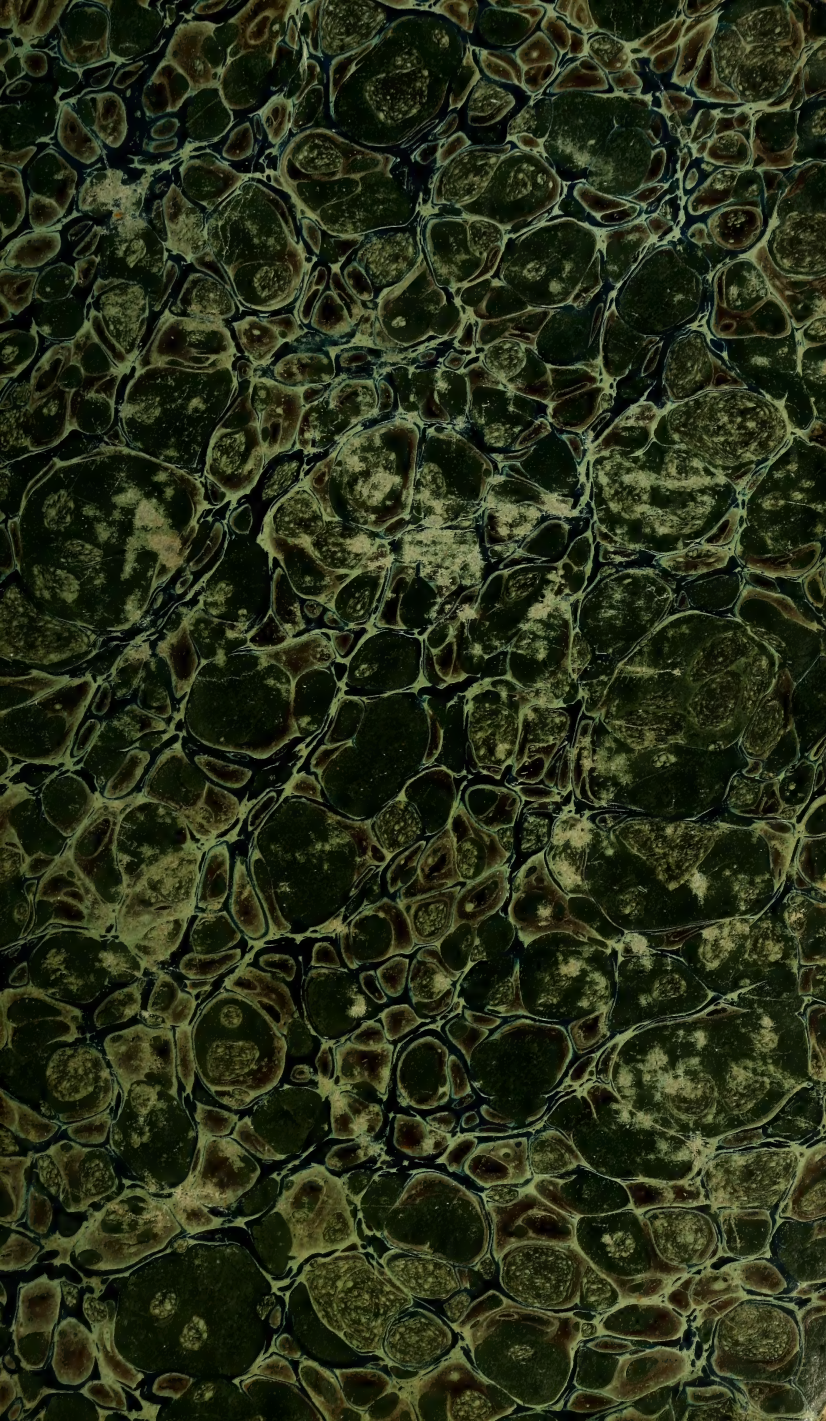

HARVARD UNIVERSITY.

LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

5439

Bought.

March 23, 1908.

FAVNA BOICA.

Durchgedachte

Geſchichte

der in Baiern

einheimiſchen und zahmen Thiere

von

FRANZ von PAVLA SCHRANK,

der Philoſophie und Theologie Doktor, kurfürſtlichem wirklichen geiſtlichen Rathe, Direktor des Kammeralinſtituts, und Profeſſor der Univerſität zu Landshut.

—

Zweyter Band

erſte Abtheilung.

=

Mit Preſsfreyheit der kurfürſtlichen Univerſität.

Ingolſtadt,

bey. Johann Wilhelm Krüll.

1801.

Dank euch, allerkleinſte Leben,
Kinder der verjüngten Monden!
Derer Wunderbildung,
Farben und Geſchäfte,
Froh mein forſchend Aug' beſah.

DENIS.

Vorrede.

Das Publikum erhält mit diesem Bande die Fortsezung meiner Fauna. Ihm wird noch ein dritter folgen, der das ganze Werk enden soll. Alle drey Bände sind übrigens ungefähr gleich alt. Nicht nur sammelte ich die Angaben für sie, so wie sie sich darbothen, oder wie ich sie auftreiben konnte (was den rohen Stoff an die Hand gab), sondern auch die lezte Bearbeitung desselben zum Drucke ist ganz das Werk eines einzigen Jahres, des Jahres 1796; und was war das für ein Jahr!

Schwerlich ist jemal ein Werk, das so viele Gemüthsruhe zu seiner Bearbeitung fodert, unter ungünstigern Umständen ausgefertiget worden. Kaum hatte ich gegen das Ende des Winters den ersten Band meiner Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten zum Drucke fertig geschrieben, als ich anfieng, meine

gesammelten Beyträge zur Baierschen Fauna in Ordnung zu bringen. Ich fuhr damit unverdrossen, und mit unermüdetem Eifer fort, ungeachtet ich bald Anfangs vorsah, was im Sommer wirklich geschah, dass die feindlichen Heere mit Macht gegen Baiern heranrücken würden, und ich sie nun wirklich heranrücken sah. Die wachsende Gefahr verdoppelte nur meinen Fleiss: ich wollte die Früchte einer mehr als zwanzigjährigen Bemühung wenigstens bis dahin bringen, dass sie von jedermann, es möchte mir widerfahren, was da wollte, der Welt könnten mitgetheilt werden, mit der einzigen Vorrede:

Emendaturus, si licuisset, erat.

Das gelang mir indessen nicht ganz. Ich war nur bis an die Würmer gekommen, als die Gefahr aufs höchste stieg. Ich erhielt von der Universität den Auftrag, weil man eine Belagerung, und mit dieser die schrecklichsten Feuersbrünste befürchtete, das Archiv nach München, und wohin es etwa sonst noch rathsam seyn möchte, in Sicherheit zu bringen. Allein gerade hier war's, wo beyde Heere einander im Angesichte stehen blieben. Doch hinderte mich diess nicht, mein Werk mitten unter den bangen Erwartungen der Dinge, die da kommen könnten, zu vollenden; sogar ist die

Abhand-

Abhandlung über die Kunſt, in der Naturgeſchichte zu beobachten, welche man am Anfange des dritten Bandes leſen wird, die Frucht von zwo durchwachten Nächten, in welchen die Sicherheit dieſer Reſidenzſtadt nicht auſser Gefahr war. Ich habe dieſe Abhandlung in der Folge gefliſſentlich ſo gelaſſen, wie ſie damals geworden war; ich konnte ſie lediglich nur aus dem Kopfe ſchreiben, weil ich nur die theuerſten, aber nicht eben die vorzüglichſten und nöthigſten, Bücher mit mir genommen hatte; ich konnte daher faſt gar keines anführen, was aber auch eben nicht nöthig war; die Hauptſache beruht blos auf eigner Erfahrung, und in Nebendingen würde gehäufte Beleſenheit meiner Schrift wohl ein gelehrteres Anſehen gegeben, aber nicht eben ihre Brauchbarkeit vermehret haben.

So kam gleichwohl meine Fauna zu einer Art von Uebervollendung, ehe noch München von den Beſorgniſſen, die es umgaben, befreyet ward. Der Auftrag, den ich erhalten hatte, erlaubte mir nicht, ſobald wieder zu meinen Büchern zurück zu kehren, als ich wohl wünſchte. Ich benüzte dieſe Zeit dazu, theils meine weitläuftige Schrift abermal durchzuſehen, theils in der kurfürſtlichen Bibliothek verſchiedene Angaben für die folgenden Bände meiner Lebensbeſchreibungen der Gelehrten

aufzufinden, und eilte, sobald als möglich, einen Aufenthalt zu verlassen, welcher mir in mehr als einer Hinsicht sehr unangenehm geworden war.

Ich war nun wieder zu Hause. Aber unterdessen waren alle Lebensbedürfnisse zu ausserordentlichen Preisen gestiegen, manche kaum für Geld zu erhalten. Dazu kamen noch die eben nicht günstigen Aussichten, die eine, vielleicht schrecklichere, Wiederholung der Auftritte des vorigen Jahres befürchten liessen, und die Unmöglichkeit, mich zu zerstreuen. Eigener und fremder Kummer wirkte nun mächtig auf meinen Körper, und ich empfand die zweyte Hälfte des Winters hindurch äusserst schmerzhafte Beklemmungen, die mir alle Munterkeit des Geistes raubten, jeden Funken von Aufmerksamkeit tödteten, und mich oft in die Nothwendigkeit versezten, stundenlang blos zu vegetiren, um wieder Kräfte zu sammeln.

Gleichwohl war's unter diesen Umständen, dass ich das im J. 1796. ausgearbeitete Werk im Winter und Frühlinge von 1797. nicht nur zum Drucke ins Reine schrieb, sondern auch mit neuen Zusäzen vermehrte. Das Werk war nun von meiner Seite vollendet, aber meine Gesundheit nicht hergestellt, welche sich erst im Frühlinge 1799. erholte, um nach einem Jahre noch fürchterlichern Begebenheiten, als ich im

J. 1796.

J. 1796. erlebt hatte, gewachſen zu ſeyn. Unterdeſſen nahmen mir nun meine eigenen Angelegenheiten den Sommer und Herbſt von 1799, die Verſezung der Univerſität nach Landshut, wobey ich einer von denen war, welche das Geſchäft unter höchſter Oberaufſicht zu leiten hatten, und die folgenden Kriegsauftritte den Sommer und Herbſt von 1800. weg, und lieſsen mir wenig Zeit zu neuen Beobachtungen übrig.

Das hinderte aber nicht, daſs ich nicht die wenigen freyen Stunden und vorkommenden Gelegenheiten benüzte, um noch einige Thierarten, welche mir bisher nicht vorgekommen waren, hinzuzufügen, die, vielleicht ehe der dritte Band die Preſſe verläſst, an meinem neuen Standorte mit noch mehrern vergeſellſchaftet, als Anhang zum dritten Bande das ganze Werk beſchlieſsen können.

Nicht gewohnt, ein Buch unter die Preſſe zu geben, ehe es ſo vollſtändig, als Werke dieſer Art ſeyn können, ausgearbeitet worden, übergebe ich alſo auch gegenwärtigen Band als eine Arbeit von einem ziemlich frühen Datum. Das iſt nun wohl die Urſache, daſs man einige ſpätere Schriften, welche mir nicht unbekannt ſind, nicht benüzet findet. Sie würden an der Sache ſelbſt nichts verbeſſert, nur hier oder da dem Buche eine neuere Anſicht gegeben.

gegeben, oder etwa einen Namen verändert haben. Aber ein Buch, welches nach eigenen Beobachtungen der Natur geschrieben ist, bedarf der Empfehlung der Neuheit nicht: es hat eine andere, gerade entgegengesezte, für sich: es ist eigentlich so alt als die Natur. Ist seine Einrichtung zugleich zweckmäfsig und bequem, so bedarf es auch auf dieser Seite keiner Veränderung. Einschaltung neuerer Belesenheit würde wohl kleinlicher Prunk, den ich nicht liebe, nicht wahre Verbesserung des Werkes, gewesen seyn, mir aber bey dem nöthigen Umschreiben des einmal Geschriebenen die kostbare Zeit geraubet haben, welche zu neuen Beobachtungen und neuen Arbeiten besser verwendet wird.

Tadeln wird man vielleicht, dafs ich bey den Insekten die Entomologia systematica des *Fabricius* nicht benüzet habe. Es geschah mit Vorbedacht. Dieser Schriftsteller, welcher in der Entomologie das seyn wollte, was *Linné* in der Botanik war, und ihn bis auf seine Büchertitel und Fehler, aber nicht in der treffenden Genauigkeit der Definitionen und Beschreibungen, nachahmte, hat bey den vervielfältigten Ausgaben seiner Species Insectorum unter neuen Titeln nur auch die ältern Fehler mit neuen vermehrt, nach Willkühr Arten zusammengeworfen, welche getrennt werden müssen,

müſſen, Inſekten als Arten angeführt, welche nur Spielarten, oft gar nur verblaſste Cabinetsſtücke ſind, und hat eine durchaus unzuverläſſige Synonymie, iſt auch ſeinem eigenen Syſteme ſehr oft nicht getreu. Ueberhaupt beſtehen ſeine meiſten Vermehrungen bloſs in auſsereuropäiſchen Inſekten, die wohl für den Sammler vielen, kaum einigen Werth für den gründlichen Naturforſcher haben, welchem um die Geſchichte, nicht bloſs um die äuſsere Form der Naturkörper, zu thun iſt.

Vielleicht habe ich aber Urſache, für meine Fauna bey deutſchen Naturforſchern auf eben die Gerechtigkeit Anſpruch zu machen, welche ſie meiner Flora widerfahren lieſsen, daſs es das erſte ſyſtematiſche Verzeichniſs ſey, welches durchaus in einer beſtimmten Kunſtſprache deutſch geſchrieben iſt. Zwar hatte ſchon *Laicharting* etwas ähnliches gethan, aber nur bey einem Theile der Käfer ausgeführt, während ſich meine Fauna auf alle Claſſen und Abtheilungen der Thiere erſtreckt.

Unrichtigkeiten mögen wohl hier oder da untergelaufen ſeyn. Welches menſchliche Werk wäre von dieſen frey? Ich erröthe nicht über einen Fehler, welchen man mir in meinen Schriften zeigt: er beweist nur, daſs ich fehlbar ſey. Ich verbeſſere

ihn

ihn aber, sobald ich Gelegenheit dazu habe, dankbar gegen die Erinnerung, wenn sie bescheiden war; war sie es nicht, so ist es meine Schuld, wenn ich der Ungeschliffenheit nicht zu danken vermag.

Landshut, den 12. März, 1801.

Vorläufige

Vorläufige Abhandlung.

Betrachtungen

über

die Verwandlungen der Inſekten, die Lehre der Einſchachtelung, und die Erzeugung organiſcher Körper.

Sterilis eſt voluptas contemplandi naturae opes, ubi ad illarum cauſas indagandas non procedit ratiocinatio.

Bonani recr. ment. et oc. Probl. 35.

Die Schmetterlinge, welche den gröſsten Theil dieſes Bandes ausmachen werden, erſcheinen uns während ihres Lebenslaufes unter viererley Geſtalten: als Ey, Raupe, Pupe und Schmetterling. Die Eygeſtalt haben ſie mit den allermeiſten Thieren gemein, und man hat ſich darüber

niemal verwundert; aber die sich nacheinander folgenden Gestalten der Raupe, der Pupe, und des Schmetterlings hat man Verwandlungen genannt, die wohl eben so seltsam schienen, als die, welche Ovid beschreibt, und der gemeine Mann glaubt sie zum Theile wohl noch. Gleichwohl sind die Schmetterlinge bey weitem nicht die einzigen Thiere, welche diese Verwandlungen durchgehen müssen; der gröfste Theil der übrigen Insekten befindet sich in derselbigen Nothwendigkeit, und die Natur ist bey diesem Geschäfte eben so manchfältig, wie überall.

Aber diese Verwandlungen sind nur scheinbar. Einsichtsvolle Naturforscher sind von dem Irrthume der Alten und des gemeinen Mannes zurückgekommen, und haben sie für bloſse Entkleidungen erklärt. Sie stellten sich den Schmetterling (oder jedes andere Insekt, welches sich in gleichem Falle befindet) wie in eine gewisse Menge übereinander liegender Kleider eingepackt vor, von denen er immer eins um das andere ablegt, bis er endlich im Unterkleide als Pupe erscheint, aus welchem er zuletzt als Schmetterling enthüllet hervorgeht *a*); daher die Raupe und der Schmetterling nicht zwo Personalitäten, nicht zwey Ich vorstellen, sondern ebendasselbe, einmal im Nachtkleide, oder, wie sie sich ausdrücken, unter einer Maske, und einmal in nackter Gestalt *b*). Die Raupe ist, ihnen zufolge, der Schmetterling selbst, aber vermummt.

Allein Hr. Herbst macht bey Gelegenheit, da er von der Larve des Feuerschröters redet, eine merkwürdige Anmer-

a) Bonnet corps organ. I. §. 160.

b) Bonnet corps organ. II. §. 290.

Anmerkung c). Präexistiret der Käfer schon in seiner Larve, fragt er, oder wird er erst nachgebildet? Die Anatomie beantwortet diese zwo Fragen nicht, oder, wenn sie es thut, so verneint sie die erste, und bejahet die lezte. Nichts von alle dem, was man am Käfer wahrnimmt, sieht man in der Larve. Daher dieser Gelehrte auch mit Freymüthigkeit bekennt, er sey durch diese und ähnliche Beobachtungen in der Bonnetschen Einwickelungstheorie irre gemacht worden, und neige sich jezt auf die Seite derjenigen, welche eine Nachbildung, eine Art von Kryställisation in den organischen Körpern annehmen, die namentlich bey den Insekten in dem lezten Zeitraume ihres Larvenstandes vor sich geht.

Ich bin, wie man bereits weis, kein Anhänger der Einschachtelungstheorie, gebe keine vorhergebildeten Keime zu, meyne aber doch, aus der scheinbaren Abwesenheit der wesentlichsten Käfertheile in seiner Larve lasse sich kein giltiger Beweis wider Bonnets Lieblingslehre führen. Betrachtungen über die Insekten, welche in gegenwärtigem Bande sollen aufgeführt werden, dürften etwa einiges Licht über die Sache verbreiten. Vielleicht ergiebt sichs, sobald eine Larve gegeben ist, sey auch das vollkommene Insekt gegeben, nicht etwa wie der Würfel in der wässerigen Kochsalzauflösung, sondern wie das Hühnchen im Eye.

Weit weniger von der Bildung des vollkommenen Insekts, als des Schröters oder Schmetterlings Larve, entfernt sind die Larven des Luderkäfers, noch weniger entfernt sind die des Schabenkäfers; und der Larve des Gespenstkäfers, der Heuschrecke, der Grille, der Feldheime scheint nichts als die Flügeldecken und Flügel zu fehlen,

c) Naturg. der Inf. III. 295.

um ganz das vollendete Insekt zu seyn. Bey den Wanzen läßt sich schon aus der Bildung der Larve die Gattung, die Artenfamilie sogar bestimmen; die, welche Flügel erhalten sollen, haben gleich nach ihrem Auskommen aus dem Eye schwache Anfänge dazu. Von den Blasenfüßen sind einige im Larvenstande sich selbst, wie sie im reifen Alter seyn werden, so gleich, daß man nicht wissen würde, ob man ein vollkommenes Insekt oder eine Larve vor sich habe, wenn nicht der einen standhaft die Flügel fehleten, die doch dem andern, wie aus Degeers Beobachtungen erhellt, eben nicht wesentlich sind. Die Blattläuse gehen unter beständigem Häuten ihre verschiedenen Lebensperioden so unvermerkt durch, daß man gar nicht weis, wo die eine aufhört, und die andere anfängt; das eben gebohrne Insekt ist der Mutter gleich ähnlich, nur an der Farbe und Schlankheit (weil es noch nicht trächtig ist) ist es davon verschieden.

Bey dieser großen Uebereinkunft der Larve mit dem vollendeten Thiere in der äußern Bildung läßt sich mit Wahrscheinlichkeit schließen, daß auch die innere Bildung nicht wesentlich verschieden sey, daß der Magen der Blattlauslarve in der bereits Mutter gewordenen Blattlaus noch dieselbigen Dienste thun, und daß das Herz der Blasenfußlarve noch im geflügelten Blasenfuße die Quelle des Lebens seyn werde. Aber es giebt eine zahlreiche Classe von Insekten, bey welcher es das Ansehen hat, als wenn die Larve und das entwickelte Thier zwo verschiedene Personen wären, eben so richtig verschiedene Personen, als es die Mutter und das Kind sind, welches sie unter ihrem Herzen trägt.

Eine

Eine Bemerkung, welche diejenigen, die viele Raupen unter ihren Augen erzogen haben, oft genug müssen gemacht haben, scheint die doppelte Personalität, das doppelte Ich in der Raupe unwidersprechlich zu beweisen. Es hat einem Weibchen von einer grösern Raupentödterart geglückt, ein Ey in die Raupe zu legen, ehe noch diese in die Gefangenschaft eines Naturforschers gekommen ist. Die schmarozende Made des Raupentödters entschlupfet dem Eye und nährt sich im Innern der Raupe, die darum nicht gehindert wird, ihren Geschäften nachzugehen. Sie fährt fort von Blatte zu Blatte zu kriechen, die Blätter zu benagen, zu wachsen, sich zu häuten, sich nach der Weise ihrer Art in eine Hülle einzuspinnen, oder an einer Ecke des Behältnisses zu befestigen; die Pupe ist vollkommen wohlgestaltet, und voll Lebens; mit Sehnsucht harrt der Naturforscher dem Tage entgegen, an welchem der schöne oder seltne Schmetterling aus ihr hervorbrechen werde; allein er hat das Misvergnügen statt des gehofften Schmetterlings einen unbedeutenden Raupentödter hervorbrechen zu sehen. Da die Raupe alle ihre Lebensverrichtungen, ihres einwohnenden Gastes ungeachtet, so ungehindert vollführen konnte, da sie voll Lebens blieb, so lange ihr Raupenstand nach den Gesezen der Natur dauern sollte, aber nun, da ihr Raupenstand in den Stand eines geflügelten Insekts übergehen sollte, nicht dies, sondern ein anderes, das lediglich in ihr schmarozet hatte, sich entwickelt, sollte man da nicht Ursache haben zu denken, das leztere habe nicht auf Kosten der Raupe, sondern des Schmetterlings gelebet, dessen Säugamme die Raupe gewesen war? Beweist eine solche Erscheinung etwas geringeres als das doppelte Ich, das in der Raupe, wenigstens gegen das Ende ihres Raupenstandes regelmäsig vorhanden ist?

Man wird auf diese Fragen ohne Schwierigkeit antworten können, wenn man noch einmal einen aufmerksamen Blick auf die sogenannten Verwandlungen der Insekten zurück wirft. Alle Häutungen der Raupen sind gerade dasselbe Ding, was die Häutungen der Schlangen, des Laubfrosches, der Molche, der Eidechsen sind, blosse Ablegungen der ungeschmeidig gewordenen Oberhaut; nicht das geringste Eingeweide, nicht das unbedeutendste Gefäss wird mit dieser Oberhaut abgelegt; das ganze System der Gefässe bleibt in dem Körper zurück, welcher aus dem Risse, den er in der spröde gewordenen Oberhaut veranlasset hat, hervorgeht. Wann die Raupe ihre lezte Haut ablegt, um in der Gestalt einer Pupe zu erscheinen, ist die Sache noch eben so, und eben so ist sie, wann das Insekt aus dieser allerlezten Hülle in seiner ihm eigenthümlichen Gestalt, als Falter, als Eule, als Motte hervorgeht; nicht das kleinste Gefäss bleibt in der dünnen Pupenhaut zurück.

Es gehen demnach alle Gefässe, welche zu den Lebensverrichtungen gehören, aus der Raupe in die Pupe, aus der Pupe in den Schmetterling über; wie sollte da ein verschiedenes Ich in der Raupe und im Schmetterlinge denkbar seyn? Aber was braucht auch der Schmetterling zur Fortsezung seines Lebens, das nicht schon die Raupe gehabt hätte? Es ist wahr, Glieder gehen zu Grunde, und Glieder entwickeln sich; Organe gehen verloren, und andere Organe kommen zum Vorscheine. Aber dabey geschieht weiter nichts, als was bey den Thieren der höhern Classen ebenfalls geschieht, nur dass wir dort, weil sie viel grösser sind, einen Theil dieser Vorgänge leichter beobachten können. Was für ansehnliche Veränderungen gehen nicht in dem Körperchen eines neugebornen Kindes vor!

vor! Auch hier gehen Organe verloren, und andere vervollkommnen sich; der Kreislauf nimmt eine andere Richtung, und die unthätigen unansehnlichen Lungenflügel blasen sich auf, und beginnen ihr Spiel, das nur mit dem Leben wieder aufhören soll.

Man begreift leicht, dass die Organe, welche zerstöret werden sollen, nicht mehr dazu brauchen, als dass ihnen die Nahrung nach und nach entgehe, sie selbst auf diesem Wege aufgezehret werden, und die Wände ihrer Röhren zusammenfallen; dadurch werden Gefäse zu Häuten, und Häute, die nicht weiter ernährt werden, zerstören sich allmählig selbst. Aber man hat gar nicht nöthig, anzunehmen, dass bey dem Uebergange von der Raupe zum Schmetterlinge neue Gefäse gebildet werden; sie brauchten nur im ersten Alter sehr klein, sehr durchsichtig, oder (darf ich mich wohl so ausdrücken? ich glaube die Sprache der Natur zu reden) sehr flüssig zu seyn, um dem Auge und dem Scalpele des gewandtesten Naturforschers zu entgehen. Die Nieren des Küchleins im Eye, sagt Bonnet *d*) nach Haller, sind erst am sechsten Tage des Brütens sichtbar, gleichwohl hatten sie schon eher einem beträchtlichen Aderhäutchen Urin zugeschicket; die Lunge ist am sechsten Tage erst sichtbar, aber sie ist dann bereits ein Zehntel eines Zolles gross: man hätte sie schon viel eher wahrnehmen sollen, wenn dies nicht die Farbelosigkeit gehindert hätte *e*).

Ich will hier nicht geltend machen, dass Reaumur alle äusern Theile des Schmetterlings bereits in der Raupe gesehen habe *f*). Die Thatsache ist richtig; ich habe sie

d) Corps organ. §. 158.

e) Corps organ. §. 144.

f) Mem. pour serv. à l'hist. des Inf. I. 2. 24. Tab. 24. f. 5.

ihm gesehen und jedermann, wer da will, kann sie wieder sehen. Man nehme eine Raupe, welche bereits ausgewachsen, und ihrem Pupenstande nahe ist, werfe sie in Weingeist, um den Flüssigkeiten in ihr Festigkeit zu geben, und zergliedere sie nach einigen Stunden. Ich will nicht geltend machen, dass Reaumur, aber nicht ich, sogar schon Eyer in einer Raupe gefunden habe g). Diese Thatsachen beweisen nichts für die Anhänger der Einschachtelungslehre: die Raupen waren allemal bereits ausgewachsen, und wenn die Bildung des Schmetterlings in der Raupe durch eine Art organischer Kryställisirung geschehen soll, so war dieser Zeitpunkt nun bereits vorbey. Aber scheinbare Versezungen, aber Einwickelungen aller Art machen die Theile unkenntlich, welche bereits gebildet sind. Schon ist die Chamäleon-Waffenfliege aus ihrem Tönnchen hervorgegangen, aber sie hat noch keine Flügel; blos zwo dünne Borsten liegen längs des aufgedunsenen Hinterleibes her. Gleichwohl sind diese dünnen unansehnlichen Borsten die ganzen Flügel, die eine ziemlich ansehnliche Breite und starke Gefäfse haben; und um unter dieser Gestalt zu erscheinen ist mehr nicht nöthig, als dass der aufgedunsene Körper von der umgebenden Luft gepresst, und ein Theil seines Blutes gezwungen werde, sich in die Gefäfse dieser Flügel reichlicher zu ergiessen. Diese Borsten können in der Made eingerollt, oder in Querfalten gebrochen, verschiedentlich zusammengelegt seyn; in der noch ganz breyigen Substanz der Made werden die Wärzchen, die durch diese geroliten, oder in doppelte Falten gelegten Flügel gebildet werden, nicht einmal merklich seyn, und man wird das Daseyn einer Sache bestreiten, die nicht fehlt, aber nicht wahrgenommen wird.

Hält

g) Ibid. 25.

Hält man die äufsern Glieder und Bedeckungen eines Nashornkäfers oder Schröttermännchens mit dem zusammen, was man im Innern ihrer Larven wahrnimmt, so scheint freylich der Abstand ungeheuer zu seyn, und man sieht mit aller Anstrengung das Thier nicht, was man vor Augen hat. Aber man erinnere sich, dafs alle diese harten Theile und Glieder im Larvenstande des Insekts, wie anfänglich die Knochen des Hühnchens im Eye, nichts als zarte Häutchen sind, die einen Raum einnehmen, der über alle Gränzen klein seyn kann.

Die Schwierigkeit, das vollkommene Insekt im Innern seiner Larve zu finden, wird noch durch zween andere Umstände beträchtlich vergröfsert. Man kann nicht in Abrede seyn, dafs die Larven verschiedener, und vielleicht aller, Insekten eigene Organe haben, die ihnen nur in diesem Zustande nützen, aber dann einkriechen, verschwinden, zerstöret werden, wann das Thier in einen andern Zustand übergeht; die Organe, welche die Seide bereiten, und sie modeln, sind von dieser Art: aber nicht alle sind so leicht von den Organen, die aus der Larve ins vollendete Insekt übergehen sollen, zu unterscheiden. Dies ist die eine Schwierigkeit; die andere liegt in der Zergliederung selbst: durch einen Schnitt, den man längs des Insektes herabgeführt, glaubt man weiter nichts als die Bedeckungen aufgeschnitten zu haben, und wundert sich, im Innern weiter nichts, als einen Speisekanal mit seinen Fortsezungen, ein schlauchförmiges Herz, und einige kleinere Gefäse zu sehen. Allein man sieht hier allerdings nichts, als die Eingeweide, die dem Insekte in beyden Lebensperioden gemeinschaftlich, nur in der zweyten etwas verändert, oder mehr entwickelt seyn sollen; das Insekt selbst liegt in

den vermeyntlichen Bedeckungen, und in dem flüſſigen Breye, der beym Zerſchneiden ausrinnt, verborgen. Aber hier iſt es ſchwer, die Theile gehörig zu unterſcheiden, und vielleicht unmöglich, ſie mit Hinſicht auf das, was ſie einſtens vorſtellen ſollen, zu zergliedern. Jener Brey, welcher beym Zerſchneiden einer Käferlarve durch die Wunde hervorquillt, jener noch flüſſigere Saft, der in den meiſten Raupen bey der geringſten Verlezung austritt, iſt, ich wiederhole es, die Muskelſubſtanz, iſt das Inſekt ſelbſt.

Ich bin übrigens weit entfernet, der Lehre von der Einſchachtelung das Wort reden zu wollen. Bonnet wandte bekanntlich alle Reize der Schreibart, alle Wendungen der feinſten Metaphyſik dazu an, die Einſchachtelung der organiſchen Körper zu erweiſen. Er geht in ſeinem ſchönen Traume ſo weit, daſs er ſogar wähnt, es dürfte eine Zeit geweſen ſeyn, in welcher ſich die Geſtalt unſerer Welt zu derjenigen, die ſie jezt hat, wie die Raupe zur Pupe, verhielt, und künftige Begebenheiten werden ihr die Vollendung des Schmetterlings geben *h*).

Allein laſſen wir ihm ſeine Welt, wie ſie iſt, und verweilen nur bey den Thieren und Pflanzen! Man muſs es eingeſtehen, daſs ſeine Gründe, obwohlen ſie unſere ganze Einbildungskraft empören, dennoch die Wahrſcheinlichkeit ſeiner Hypotheſe ſehr gut zu erweiſen ſcheinen. Iſt es aber genug, daſs eine Hypotheſe bloſs wahrſcheinlich iſt? Iſt es genug, wenn man erweiſet, es ſey der unumſchränkten Allmacht ſehr wohl möglich geweſen *i*), in den erſten Keim die Keime aller der Weſen zu legen, die

h) Palingen. I. p. 225.

i) Ibid. p. 224.

die in den fortgehenden Generationen in unserer organischen Welt durch Jahrtausende auf einander folgen sollen? Ist die Folgerung von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit, vom Können auf das Thun logisch gut?

Aber das Anatomirmesser und das Mikroskop zeigen uns eingeschachtelte Jungen! Nicht mehr (nur unter Umständen, die die Einbildungskraft stärker erhizen), als was wir schon lange wusten, dass die Jungen in den Leibern ihrer Mütter gebildet werden. Habe man im Kugelthiere, einem geschlechtlosen Wurme, die dritte, oder eine noch spätere Zeugung *k*) durch das Mikroskop entdeckt, so sehe ich doch nicht, wie diese Beobachtung für die Lehre der Einschachtelung etwas beweisen soll. Die Jungen des Kugelthiers, und ihre weitere Jungen, sind weiter nichts, als junge Kugelthiere im Leibe der Mutter. Was kann man von einem geschlechtlosen Thiere, das aus blosen gleichartigen Körnern besteht, das sich ganz in seine Jungen auflöst, für das Daseyn der Keime von Anbeginn, folgern? Müssen nicht gleichartige Substanzen, die in ihren Bewegungen durch nichts gehindert werden, einander wirksam anziehen? Mus nicht, wenn die Kräfte dieser Substanzen allenthalben gleich sind, durch diese Anziehung eine Kugelform erzeuget werden? So, wie die Jungen des Kugelthiers, so bildeten sich einstens die Sphären, die durch den unermeslichen Weltraum einher wandeln, als ihnen der Schöpfer befahl, aus dem zuerst geschaffenen Chaos hervor zu gehen.

Habe man auch in einer Leibesfrucht verschlossene Knochen einer zweyten Leibesfrucht *l*): ja, habe man sogar

k) Spalanzani opusc. I. 195.

l) Hist. de l'Acad. de Par. 1746. p. 41. in 4.

ſogar eine Leibesfrucht, die ſelbſt wieder ſchwanger war, und ſogar gebar *m*), geſehen, ſo wird zwar die Erklärung dieſer Geſchehenheiten viel ſchwerer, aber man hat noch nicht Grund genug, eine Einſchachtelung anzunehmen, wie das Wort in der Bonnetſchen Hypotheſe gebraucht wird: denn die Erſcheinung, die wohl etwa dazu dienen möchte, Büffons und Needhams Theorien zu ſtürzen, wird durch die Entwickelung der eingeſchachtelten Keime noch nicht erklärt. Ueberhaupt geht auch aus dieſen Erſcheinungen, ihre vollſtändige Wahrheit vorausgeſezet, wieder nicht mehr hervor, als daſs das Junge, ehe es geboren ward, im Leibe der Mutter war, was wir ohnedies wiſſen.

Die fortgeerbten Fehler an den feſten Theilen laſſen ſich durch die Einſchachtelung gar nicht erklären, ſo ſinnreich auch Bonnet die ſechsfingerige Fortpflanzung in der Familie des Gratio zu erklären bemüht war *n*). Die von ihm angegebene Urſache iſt einſeitig, und zeigt lediglich, wie die ſechsfingerigen Söhne dieſes Mannes ſechsfingerige Kinder erzeugen konnten. Aber auch die Tochter, die zwar nur fünf Finger, jedoch den Daumen innerlich gleichſam entzwey geſpalten hatte, gebar einen ſechszehigen Sohn, obgleich bey ihr die für ihre Brüder angegebene Urſache gar nicht Plaz hatte, und es iſt blos Ausflucht, wenn Bonnet behauptet, daſs dieſer ſechszehige Enkel des Gratio Kalleia ſeine überzählige Zehe nicht von ſeinem Groſsvater angeerbt, ſondern neuerdings miſsgeſtaltete Füſse gehabt habe. Das Beyſpiel, welches Hr. Blumenbach *o*) von einer ungeſchwänzten Hündinn anführt, die faſt

m) Clauderus Ephem. Nat. cur. dec. II. ann. III. obſ. 72.

n) Corps organ. II. p. 266.

o) Lichtenberg. Magaz. VI. 1. St. 14.

fast allemal Junge warf, welche ganz allein ihren Vätern, den Jagdhunden, Pudeln, Windhunden, u. s. w. glichen, aber dabey fast durchaus einen mehr oder weniger abgestuzten Schwanz hatten: dieses Beyspiel ist doch gerade mit der Tochter des Gratio im Grunde dasselbige, aber viel merkwürdiger, so wie überhaupt die Abhandlung des Hrn. Blumenbachs *p*) mit vieler Aufmerksamkeit nachgelesen zu werden verdient. Er hat uns übrigens nur Beyspiele von Thieren angeführt; aber die Pflanzen geben uns noch weit häufigere Beyspiele. Die Blumenliebhaber ziehn die Saamen von halbgefüllten Blüthen denen von ganz einfachen vor, um daraus Pflanzen mit gefüllten Blumen zu erziehen, und sie berufen sich des Erfolges wegen auf die Erfahrung. Hier kann offenbar die Menge des Blüthenstaubes nichts zur Bildung der überzähligen Blumenblätter beytragen, da gerade durch die halbe Füllung ein Theil der Staubgefäse zu Grunde geht. Die Küchengärtner sammeln die Saamen vom Kappiskraute, vom Krausekohl, vom Blumenkohl, und von den Kohlrüben über oder unter der Erde, lauter Abarten einer einzigen wilden Pflanze, die bey den Botanisten Brassica oleracea heisst, und sind versichert, dass ihnen bey schicklicher Wartung jeder Saame die Sorte wieder geben werde, von der sie ihn genommen haben; gleichwohl haben alle diese Kohlarten keine grösere Menge Blüthenstaub, als die sogenannten Schälke des Kappiskrautes, die der wilden Pflanze am nächsten kommen; gleichwohl, und das ist die Hauptsache, waren die Keime aller dieser Pflanzen nicht präformirt: denn der Gärtner braucht nur nachlässig zu seyn, um aus dem grösten Theile dieser Saamen nichts als ganz gemeine Schälke zu erhalten.

Ich

p) a. a. O.

Ich werde mich wohl hüten, wider die Theorie der Einschachtelung Berechnungen vorzubringen. Sie würden zu nichts taugen. Bey einem flüchtigen Ueberblicke scheint es wohl, dafs man analytisch beweisen könne, diese Lehre zwinge uns, Ungereimtheiten zu verschlingen; sie sezt im ersten Keime eine zahllose Menge von Keimen, aber von einer gröfsenlosen Kleinheit voraus, was der Rechner gewöhnlich durch *unendlich viel*, *aber unendlich klein*, oder $\frac{\infty}{\infty}$ ausdrückt; nun ist $\frac{\infty}{\infty} = 1$, und 1 ist die erste Mutter; es würde also ein Theil, die erste Leibesfrucht noch in Keimgestalt, mit seiner eingeschachtelten Nachkommenschaft dem Ganzen, seiner Mutter, gleich seyn. Allein man mufs sich erinnern, dafs diese Gleichung nicht richtig ist. Die Folge der ineinander eingeschachtelten Zeugungen läfst sich nicht anders als durch Zahlenreihen ausdrücken, in welchen sich die Zähler wie die Wurzelgröfsen, die Nenner wie die Würfel, aber ganz anderer Wurzeln, verhalten; da nun in diesem Falle die Nenner und Zähler in keinem Gliede einander gleich sind, so kann auch niemal ein Ausdruck, wie $\frac{\infty}{\infty}$ oder $\frac{a}{a}$, möglich seyn, sondern jedes Glied wird ein $\frac{m\,x}{y\,n}$ seyn. Bonnet, der sich sehr wider die Rechnungen verwahrt *q*), hat also von dieser Seite nichts zu fürchten. Es wäre übrigens ganz zuverläfsig eine sehr schlimme Sache für jede Hypothese, wenn sie die Feuerprobe der Rechnungen nicht aushalten könnte, vorausgesezt, dafs sich diese auf richtige Prämissen stüzen würden.

Soll ich über dieses Geheimnifs der Natur meine eigene Meynung sagen, so glaube ich, man denke es sich viel gröfser,

q) Werke der Nat. Gesch. III. 130.

gröſser, als es ist, und gehe blos derowegen vor demselben vorbey, weil man es so nahe nicht vermuthet. Man fieng eher damit an, es beym Menschen und bey den warmblütigen Thieren zu studiren, als bey den Fischen, Insekten, und Würmern, und gerieth über die Pflanzen und einige Thiere, die noch einfacher sind als die Pflanzen, erst in unserm Jahrhunderte, da die Hypothesen schon gebildet waren, die man nur ummodelte, anwendete, ausbesserte. Dieser Weg ist aber bey Erforschung der Natur nicht der sicherste: er führt nothwendig irre; und man hätte viel besser gethan, wenn man von dem Einfachsten ausgegangen wäre. Röfels vielstaltiger Proteus r), der sich unordentlich zerreisst, um mehrere Thierkolonien aus sich zu bilden, das Kugelquadrat, und das Kugelthier, die sich ganz in ihre Nachkommenschaft auflösen, die Glockenpolypen und mehrere Aufgusthierchen, die sich durch Zertheilungen vermehren, würden uns gelehret haben, dass die Erzeugung ein bloses Fortwachsen des organischen Körpers sey, dass sich an schicklichen Gegenden desselben einige seiner Theilchen sammeln, und, dazu durch den eigenen Bau des Mutterkörpers bestimmt, einen dem Mutterkörper ähnlichen Körper bilden, der von diesem eine Zeit lang genährt, endlich aber stark genug wird, für sich selbst zu leben, sich davon losreisst, und sein eigenes Leben unabhängig fortführt. Von diesen Thieren, und den ihnen höchst wahrscheinlich gleichgearteten Morcheln, Staubpilzen, Conferven, würde man vielleicht nach dem Armpolypen fortgegangen seyn, der noch, wie sie, aus gleichartigen Körnern besteht, von diesem auf die Zwiebeln und einige hinfällige Knospen der Pflanzen, von diesen auf die bleibenden Knospen, auf die Saamen,

r) Inf. III. 621. Tab. 101.

Saamen, auf die Eyer, auf die lebendig gebährenden Thiere. Man würde dadurch eingesehen haben, dafs bey sehr einfachen organischen Körpern, bey welchen alle Theile höchst gleichartig sind, die Fortpflanzung auf die allereinfachste Art und sehr bald vor sich gehe, und vor sich gehen müsse; dafs sie langsamer vor sich gehe, je mehr sich diese organischen Körper von ihrer Einfachheit entfernen, wie bey den Armpolypen, den Kapselthieren, den Naiden, dafs sie gar nicht vor sich gehe, sobald die Körper noch weniger einfach sind, wenn nicht an dem schicklichen Orte ein gewisses Hilfsmittel angebracht wird, wie bey den vollkommnern, das ist, zusammengesetztern Pflanzen.

An dem entzündeten Darme eines Menschen, der an den Folgen der Heilung eines eingeklemmten Darmbruches starb, sah Hunter in (und vermuthlich, aus) der ausgeschwizten gerinnbaren Lymphe sich Blutadern und Schlagadern bilden s); ein andermal schnitt dieser Zergliederer einem Hahne eine Hode aus, warf sie noch warm in den Leib einer schiklich geöffneten Henne, und heilte die Wunde zu. Nach einigen Wochen tödtete er die Henne, öffnete sie, und untersuchte, was mit der Hode geschehen wäre: sie hieng mit der Leber zusammen, und die Verbindung geschah durch eben solche Blutgefäfse, wie er in dem Darme des am Bruche gestorbenen Menschen gefunden hatte. Wir hätten also hier organische Gefäfse, die aus einer unorganischen, obgleich thierischen, Flüssigkeit gebildet wurden; gebet ihnen Willkühr, und sie werden Vibrionen seyn, etwa wie Müllers Vibrio vegetalis.

Ich brauche mich in die physiologische Erklärung der Entstehung dieser Blutgefäfse nicht einzulassen, die mich nur

s) Home vom Eiter.

nur von meinem Zwecke abführen würde. Zwey Dinge gehen aus ihrer Bildung unmittelbar hervor. Erstens ist es unläugbar, dafs sie aus keinem präformirten Keime entstanden seyen: wozu Keime zu dergleichen Blutgefäfsen in Millionen und Millionen von Hennen? Wohl nicht, damit 6000 Jahre nach ihrer Erschaffung einmal ein Hunter das Vergnügen haben sollte, einen fremden Körper, den ihm eine Grille in den Leib der Henne werfen liefs, dadurch an die Leber befestiget zu finden. Vergeblich sucht man eine Ausflucht darinn, dafs man etwa die Geschichte bezweifelt; sie ist weiter gar nichts anders, als was unsere Gärtner alle Tage sehen, die in den Spalt oder durchs Anplacken pfropfen, ein fremdes Auge mit einem Wildlinge verbinden, Ableger machen, oder Schnittlinge stecken. — In allen diesen Fällen bilden sich neue Gefäfse, die dem Reise unnatürlich sind, und in einigen sogar sehr zusammengesezte Theile, Wurzeltriebe, die zu ansehnlichen Wurzeln auswachsen, und das an Stellen, an welchen sie ohne die grillenhafte Handanlegung des Gärtners niemals entstanden wären. Zweytens, da alle diese neuen Gefäfse, Würzeln und Triebe lebendige Körper sind; so erhellet daraus, dafs Harvey's berühmter Machtspruch: *omne vivum ex ovo*, nicht so dürr, wie er da liegt, sondern mit einiger Beschränkung anzunehmen sey.

Die Blattläuse, diese verachteten Thierchen, legen, wie wir unten erzählen werden, im Herbste nach vorausgegangener Begattung Eyer; die aus diesen Eyern ausgekommenen Blattläuse gebären, ohne sich begattet zu haben, lebendige Jungen, und diese fahren damit bis ins zehnte Glied fort; erst in der zehnten oder eilften Zeugung werden wieder Männchen geboren, die sich mit den übrigen

Blattläuſen begatten, worauf dieſe Eyer legen, und die Periode wieder von vorne beginnt. Man hat dieſes Lebendiggebären der Blattläuſe, als es durch die ſorgfältigſten Beobachtungen des unermüdeten Bonnets erwieſen war, als höchſt bewundernswürdig angeſehen. Es iſt in der That eine Erſcheinung in der organiſchen Natur, die wir eben nicht an den meiſten Gattungen haben, aber es iſt, wie Reaumur richtig anmerkt, gerade diejenige, die wir erwarten würden, wenn wir nicht durch die umgekehrten, aber an ſich viel ſeltſamern, Erſcheinungen verwöhnt wären. Man hat angenommen, aber mit keiner Silbe bewieſen, daſs die Begattung mit dem lezten Weibchen des vorigen Jahrs für die ganze Nachkommenſchaft des folgenden hinreiche. Man hat nicht bedacht, daſs eine ſolche Behauptung ſehr leichtgläubige Leſer vorausſeze; man hat nicht bedacht, daſs es Thiere gebe, unter welchen niemal ein Männchen erſcheint, die aber nichts deſtoweniger fruchtbare Eyer legen.

Der Bandwurm, der ſich unabläſſig nährt, und dem die Koſt niemal fehlt, iſt fruchtbar ohne alle Männchen; die Blattlaus, die gleichfalls faſt unaufhörlich ſaugt, iſt es ebenfalls, ſo lange die Pflanzen ihr Nahrung vollauf geben; aber zu einer Zeit, zu welcher der Saft nach dem Ausdrucke der Gärtner zurücke tritt, würde ſie ohne Männchen nicht weiter zu gebären im Stande ſeyn, und auch ſelbſt durch dieſe Beyhilfe unterſtüzt, legt ſie nur Eyer. Beym Bandwurme iſt die Begattung völlig null; bey den Blattläuſen iſt die Wirkung in der unmittelbar darauf folgenden Geburt kleiner, als ſie es in den folgenden Zeugungen iſt, wenn ſie darauf Einfluſs hätte, das heiſst, wenn man eben dieſe Sache in einem mechaniſchen

Sinn-

Sinnbilde sagt, ein ruhender Körper, der aber jezt gestossen wird, bewegt sich in der ersten Sekunde langsamer, als in jeder der folgenden.

Die Aufgusthierchen legen nicht einmal Eyer, sondern lösen sich entweder in ihre Jungen auf, wie das Kugelthier, das Kugelquadrat, die Essigälchen, oder, was noch einfacher ist, sie theilen sich selbst in mehrere Thiere, wie die Glockenpolypen, der Proteus, und einige andere Gattungen. Aber sie sind auch gerade die einfachsten Thiere, und leben mitten in ihrem Elemente. Die Geschlechtslosigkeit dieser Thiere ist übrigens wohlbewiesen, durch die zahlreichsten, unverdrossensten Beobachtungen bewiesen; freylich nur negativ: denn wie könnte man etwas mit positiven Gründen beweisen, was nicht ist.

Hr. Hedwig hätte sich also wohl bedenken sollen, ehe er *t*) meine infusorischen Beobachtungen unvollständig nannte. Gerade zur Zeit, als ich in diesem Theile der Naturgeschichte noch ein ziemlicher Fremdling war, hielt ich die Theilungen für Begattungen. Hr. Hedwig mag sehen, welchen dieser beyderley Beobachtungen die mir widersprechenden, die nach ihm vollständig sind, näher kommen. Ich kann versichern, dass ich die Aufgusthiere eben so gut kenne, als Hr. Hedwig die Moose. Sein Vorwurf trifft aber eben sowohl den berühmten O. F. Müller, den grösten Helminthologen von Europa, und in einer so guten Gesellschaft kann ich Vorwürfe, die gewiss nicht aus bösem Herzen, sondern blos aus Hange zum liebgewonnenen Systeme herrühren, so unartig sie auch eingekleidet sind, wohl ertragen. Allein ich lenke auf meinen Gegenstand wieder ein.

t) Samml. kein. Abh. I. 158.

Sehen wir auf die bisher angeführten Betrachtungen zurük, für welche die weitern Beweiſe in der Folge zerſtreut in ziemlicher Menge vorkommen werden, ſo ergiebt ſich, daſs man die Fortpflanzung bey gänzlicher Geſchlechtsloſigkeit immer als Regel der Natur annehmen dürfe; daſs aber dieſe Regel nur unter zwo Bedingniſſen in Erfüllung gehen könne, die gleichwohl zugleich vorhanden ſeyn müſſen: 1. die gröſste Einfachheit im organiſchen Körper, 2. überflüſſige Ernährung. Blos die Seltenheit, daſs beyde Bedingniſſe im vollkommenſten Grade zuſammentreffen, iſt die Urſache, daſs die Regel von den Ausnahmen verſchlungen wird. Der Proteus, der aus einer in einigen Arten flüſſigen, in andern breyigen Subſtanz beſteht, die Kugelthiere, organiſche Sammlungen gleichförmiger Atomen, das Kugelquadrat, das aus einer völlig flüſſigen Subſtanz beſteht, die in Häute eingeſchloſſen iſt, die bläſigen Glockenpolypen u. ſ. w. folgen der Regel. Weit weniger folgt ihr der viel zuſammengeſeztere Bandwurm, noch weniger die noch mehr zuſammengeſezte Blattlaus, am allerwenigſten die Sackträgermotte, von welcher unter den Schmetterlingen die Rede ſeyn wird, und die auſser ihrer groſsen Zuſammenſezung bey weitem nicht ſo unabläſſig ernähret wird wie die Blattlaus; endlich gar nicht folgen ihr die übrigen Inſekten und die Thiere der höhern Claſſen. Allmählig wird es immer nothwendiger, daſs ſich der weſentliche Stoff des organiſchen Körpers von dem minder weſentlichen an einer beſtimmten Stelle abſcheide, um die erſte Anlage eines gleichartigen Körpers hervorzubringen, und daſs an dieſer Stelle gewiſſe Dinge vorgehen, die den Uranfängen des neuen Körperchens einen reichlichen Zufluſs von ſchicklicher Nahrung verſchaffen.

Daſs

Dass die Regel von ihren Ausnahmen verschlungen wird, darf uns nicht irren. Die vorzüglichsten Gesetze der Physik werden von ihren Ausnahmen noch weit mehr, sie werden völlig verschlungen. Ich meyne die Gesetze beym Stosse und Zusammentreffen harter oder elastischer Massen, beym schiefen oder wagrechten Wurfe gegebener Körper, bey den Bewegungen der Sphären des Himmels. Gleichwohl sind diese Gesetze ewige Wahrheiten. Die Ausnahmen rühren blos daher, weil die Bedingnisse, die bey diesen Gesetzen angenommen werden, in der Ausübung nur mehr oder weniger, niemal vollkommen, erfüllet werden.

Ich habe diese Lehre von der Fortpflanzung in einer Abhandlung, die ich vormals der Kurfürstlich. Maynzischen physikalischen Gesellschaft zu überreichen die Ehre hatte, und die nun, wie ich höre, unter der Presse ist, die Lehre der Epigenesis genannt. Mich deucht, nach der grammatischen Bedeutung des Wortes, sehr richtig. Gleichwohl ist sie nicht die von Bonnet so nachdrücklich und so oft bestrittene Epigenesis, nach welcher die todte Materie aus sich selbst organische Körper bildet. Meine Lehre verträgt sich sogar gut genug mit der Theorie der Keime, wenn man dieses Wort in dem Verstande nimmt, wie es Bonnet selbst in seiner Palingenesie *v*) definirt, und wie ich diese Wortbestimmung in meinen Anfangsgründen der Botanik *w*) noch gedrängter ausgedrückt habe: *Ein möglicher Embryo, dessen hinreichende Ursache wirklich vorhanden, aber noch nicht wirkend ist.* Allein diese Idee der präformirten Keime, so unschuldig sie unter dieser Namenbestimmung

v) Tom. I. part. X. p. 213.
w) §. 52.

daliegt, ist theils sehr überflüssig, theils giebt sie zu Verwirrungen Anlass, und wird also schädlich. Ueberflüssig ist sie, weil ein möglicher Embryo, der nur, wie die Schule sprach, *in Potentia* existirt, doch wirklich nicht existirt, und nie die blosse Möglichkeit mit der Wirklichkeit schwanger ist. Die Keime wären daher nicht viel mehr, als gelehrte Spizfindigkeiten, fast wie die Exigentien der Scholastiker. Zu Irrthümern giebt das Wort Anlass, vorzüglich derowegen, weil ihm die Evolutionisten den Nebenbegriff der Entwickelung immer anhängen; alle Entwickelung sezt aber eine vorhergegangene Einwickelung voraus, die ich nach meinen Grundsäzen und nach den bekannten Thatsachen niemal zugeben kann.

Meine Abhandlung über Epigenesis war bereits der Kurmaynzischen Gesellschaft übergeben, und in einer ihrer Sizungen verlesen worden, als mir der selige Professor Rousseau, dem ich meine Theorie eröffnet hatte, das zwölfte Stück der chemischen Annalen ins Haus schickte. Ich war sehr erfreut, als ich daselbst fand x), dass Hr. van Bochaute schon im Jahr 1783 der Akademie zu Brüssel eine Abhandlung vorgelesen hatte, darinn er im wesentlichen meiner Meynung ist, nur dass er sich, wie es scheint, durch die organischen Klümpchen des französischen Plinius ein wenig irre führen liess.

Hrn. van Bochaute zufolge entspringt der thierische Stoff, dieser Proteus der Natur, wie er sich ausdrückt, in den Gewächsen, wird durch die Nahrung in das Thierreich übersezt, wo er sich mehr ausbildet und entwickelt, bleibt sich gleichwohl immer gleich, und hat überall die nämlichen Bestandtheile, bildet aber in Verbindung mit den manchfältigen

x) S. 530.

tigen Stoffen jene vegetabilischen oder thierischen Körper, die der Gegenstand der Botaniſten, Zoologen, Anthropologen ſind, indem er von dem Grundſtoffe, der jeder Art von Geſchöpfen weſentlich eigen iſt, und durch den ſie das iſt, was ſie iſt, gerade zur gegebenen Bildung beſtimmt wird. Dieſer Grundſtoff bewirkt die Zeugungen durch Theilungen und Sproſſen, oder, nachdem er ſich in einer Menge Pflanzen und Thieren an einem beſtimmten Orte ausgeſchieden, die Entſtehung der Eyer und Leibesfrüchte durch die Begattung zweyer Geſchlechter. — Dies iſt der kurze Inhalt dieſer lehrreichen Abhandlung. Man ſieht wohl, worinn wir uns einander begegnen, und worinn wir von einander abweichen.

Der einzige Einwurf, den man meiner Theorie machen kann, iſt der, wie ich bereits angemerkt habe, daſs ſie ſich zum Theile auf negative Gründe ſtüzet. Wie kann man ſo übereilt, wo nicht ſo thöricht, in den unermeſslichen Meiſterſtücken des Schöpfers dasjenige (die Geſchlechtsfähigkeit) gänzlich läugnen, worauf man von den ſchon bekannten Dingen in eben der Reihe der Geſchöpfe, Kraft der unbeſcholtenen Ordnung ihres göttlichen Werkmeiſters, mit aller Wahrſcheinlichkeit ſchlieſsen konnte, und zwar blos darum, weil ich und tauſend andere es noch nicht auszuſpüren und zu ſehen vermochten *y*). — Dies iſt der Einwurf; und er war an der Stelle, in welcher er vorkömmt, nicht ohne Kraft. Er iſt wider Necker gerichtet. Necker hatte die Sexualität der Mooſe nicht bezweifelt, was klug würde geweſen ſeyn, ſondern geläugnet; er ſtüzte ſich auf keine negativen Beobachtungen, die er oder andere an den Mooſen in dieſer

y) Samml. z. Phyſ. u. Naturg. I. 262.

Rückſicht gemacht hätten, kannte die ganze übrige Natur nicht, und konnte alſo auch daher keine Beweiſe entlehnen; gleichwohl begegnete er denen, welche am Geſchlechte der Mooſe nicht zweifelten, mit einer Heftigkeit, die empörend war. Aber auſser dieſer Verbindung hat der Einwurf nicht die Kraft, die ihm ſein Urheber zutraut.

Es iſt eine Rechtsregel, daſs die Sache des Läugnenden ſo lange die beſſere ſey, bis der Gegner beweiſt. Sie gilt auch in einer guten Logik, woraus ſie die Juriſten entlehnet haben. Bringt der Gegner weiter nichts als analogiſche Folgerungen vor, ſo kann er allerdings Verdacht, nie Gewiſsheit erregen. Der Handel wird zweifelhaft, aber der Richter kann noch nicht entſcheidend ſprechen. Necker hätte hier die Beweiſe ſeiner Gegner mit etwas mehr als mit Machtſprüchen entkräften ſollen, und das that er nicht; ihm war nicht einmal die Schwäche der analogiſchen Beweiſe in der Naturgeſchichte bekannt. Seine Gegner giengen weiter; ſie gaben ſogar gewiſſe Theile der Mooſe für Staubfäden und für Griffel aus, die es nicht ſind. Hätte Necker unbedingt glauben ſollen? Er würde nur einen Irrthum mit dem andern vertauſchet haben. Zween Wege waren ihm nun allein übrig: er hätte die Unzuverläſſigkeit ihrer Beweiſe darthun, oder ſelbſt ſeine Mooſe genau ſtudiren ſollen. Auf dem erſten Wege hätte er weiter nichts bewirkt, als daſs unrichtige Beobachtungen in der Naturgeſchichte keine Irrthümer veranlaſſen konnten, und das wäre ſchon viel geweſen; auf dem zweyten Wege würde er vielleicht das Geſchlecht, welches keineswegs fehlt, entdeckt haben, und das wäre noch weit mehr geweſen. Necker betrat aber keinen dieſer zween Wege. Dies war ſein Fehler.

Aus

Aus der *unbescholtenen* Ordnung der unermeßlichen Meisterstücke des Schöpfers hätte man ihn mit Grunde gewiß nicht von der Geschlechtsfähigkeit der Moose überzeugen können. Nirgends mehr als gerade hier führt uns die Analogie, die allgemeine Einrichtung der Natur, die Ordnung der Dinge auf den Gedanken hin, daß es wohl auch geschlechtslose organische Wesen geben könne. Schon bey den Fischen des Linné giebt es keine eigentliche Begattung mehr; bey den Insekten hat sie zwar wieder Plaz, aber bey den Würmern wird sie ungewöhnlich seltsam: einige sind Zwitter, aber Zwitter von sehr sonderbaren Arten; sie sind sich nicht selbst genug, wie die Nelkenblüthe oder die Rosenblüthe, sondern von den zwey Thieren, die sich mit einander begatten, ist jedes für das andere Mann und Weib zugleich in der Gartenschnecke, oder nur Mann, aber Weib für ein drittes, und dieß wieder Weib für ein viertes, und so ohne Aufhören fort, wie bey der Tellerschnecke z). Daß die Geburt keine Begattung nothwendig vorausseze, zeigen die Sackträgermotten, und daß die auch ohne dieses Hilfsmittel erzeugten organischen Körper nicht nur groß, sondern auch überaus fruchtbar zu werden vermögen, beweisen die Blattläuse, von denen es wohl auf den Palmen oder ähnlichen Pflanzen des indischen Erdstriches Arten geben dürfte, bey welchen gar niemal Männchen erscheinen.

Mit diesen theils eigenen, theils fremden Beobachtungen ungezweifelter Thatsachen vertraut, sezt sich der Naturforscher an sein Mikroskop, um die Thierchen zu beobachten, die er in selbstgemachten Aufgüssen entstehen ließ, oder die sich in den stehenden Wässern befinden. Tausende

z) Adanson Coquil. p. 8.

enthält jeder Tropfen, und der Beobachter ist unverdrossen genug, viele Tausende von Stunden seiner kostbaren Muse auf ihre Beobachtung zu verwenden. Er beobachtet zu jeder Jahrszeit, zu jeder Stunde des Tages, er beobachtet des Nachts; Stunden und halbe Tage fliessen dahin, aber er hat noch immer sein Auge über dem Mikroskope, betrachtet noch immer den Wassertropfen, der für ein Heer sehr gleichartiger Thiere ein Meer ist. Er sieht nichtsdestoweniger nicht einen Anschein von Begattung, aber dafür verschiedene andere Wege von Fortpflanzung. Die Kleinheit der Gegenstände entzieht sie dem Scalpele; aber er erfindet eine andere Methode zu anatomiren: er läßt seine Thierchen im allmählig vertrocknenden Wassertropfen sterben: ihr Tod ist ein Zerplazen, und dieses Zerplazen lehrt ihn ihren innern Bau: ihre Eingeweide sind bloße gleichartige Bläschen. Für die Güte seines Auges und seines Mikroskopes, für die Richtigkeit seines Blickes, für seine Wahrheitsliebe, Aufmerksamkeit und Gewandheit im Beobachten hat er sonst bereits hinlängliche Beweise gegeben. Man darf sich auf ihn verlassen, auch wenn er allein wäre.

Aber er ist nicht allein. Ein anderer Naturforscher, der von dem erstern schlechterdings nichts weis, wandelt dieselbige Strasse. Eben so unermüdet als jener, wendet er viele tausend Stunden auf diese Beobachtungen an, Millionen dieser Thierchen hat er beobachtet; aber sein Mikroskop ist anders eingerichtet, seine Weise zu beobachten verschieden. Von der Güte seines Auges, seines Mikroskopes, und von seiner Geschicklichkeit im Beobachten hat auch er Beweise abgelegt; aber er ist weniger vorurtheilfrey, er ist ein strenger Anhänger des Sexualsystems.

Zwar

Zwar wird er während des Laufes seiner Beobachtungen mit den Schriften des ersten Beobachters bekannt, hegt aber ein Mistrauen gegen alle Schriftsteller, und prüfet gern selbst. Bey allen diesen Eigenschaften sind aber die Resultate seiner Beobachtungen dieselben gewesen; er selbst ist von der Strenge des Sexualsystems durch diese seine Beobachtungen abgekommen, ob er gleich gewünschet hatte, Entdeckungen zu machen, die dem erstern Beobachter entgangen waren.

Diese Gleichförmigkeit der beyderseitigen Beobachtungen ist doch wohl etwas mehr als ein negativer Beweis. Tausend Beobachter, die nur sehen, können einerley Gegenstand auf einerley Art sehen, wenn sie nur sehen wollen, was und wie ihre Vorgänger gesehen haben; aber zween Beobachter, die von einander in der Weise zu beobachten noch mehr verschieden sind, als an ihren Werkzeugen, von denen der eine den andern zu übertreffen sucht, die beyde ihre Gegenstände aus ganz verschiedenen Gesichtspunkten so vieltausendmal untersuchen, können nicht einerley Beobachtungen machen, ausser sie sähen die Wahrheit. Sie sahen unter Myriaden von diesen kurzlebenden Thierchen keine Begattung: es hat also keine Begattung statt. Sie sahen dafür andere Arten von Fortpflanzungen viele hundert Male: die Natur hat also diese Wege, die Art zu erhalten und zu vermehren beliebt. Sie sahen, dass die Eingeweide dieser Thierchen lediglich aus unzusammenhängenden (vermuthlich doch durch eine klebrige Flüssigkeit verbundenen) Bläschen bestehen: dieser Bau macht den sonst überall so ausserordentlich zusammengesezten Bau der innern Zeugungstheile unwahrscheinlich, unmöglich, und erklärt die beobachteten Weisen der Fortpflanzung.

Diese

Dieſe wirklich ſehr poſitiven Beweiſe einer blos negativen Sache machen die Erſcheinung, oder vielmehr die Nichterſcheinung, zur Regel, und legen den Gegnern die ſtrengſten Beweiſe des Widerſpieles auf. Nicht genug, daſs ſie ſagen, ſie haben die Sache anders geſehen; ſie müſſen das Geſehene mit allen Umſtänden, mit der allergröſsten Genauigkeit beſchreiben, und es möglichſt anſchaulich machen; ſie müſſen die kleinſten Handgriffe angeben, die dazu dienen ſollen, ihre Angaben durch wiederholte Beobachtungen zu beſtättigen, wenn man ihnen glauben ſoll. Es reicht nicht einmal hin, wenn man etwa von einer oder der andern Art einen gegründeten Gegenbeweis aufbringen ſollte; er wird ſchlechterdings von mehrern unter ſich unähnlichen Arten jeder Gattung erfodert: die Kette der Induktion iſt einmal zerbrochen, und man weis nicht, wie viele Glieder daran fehlen.

Was werden wir aber von dem Harveyiſchen Grundſaze: *Omne vivum ex ovo, omne ovum ex coitu*, zu halten haben? Was anders, als daſs er ſchon unabhängig von aller Theorie buchſtäblich nicht allgemein wahr ſey? Der erſte Theil gilt ſchon von den abfallenden Knoſpen und Zwiebelchen verſchiedener Pflanzen nicht, die keine Eyer ſind, und gleichwohl auf dem ungekünſtelten Wege der Natur ſelbſtſtändige Pflanzen geben; den zweyten Theil widerlegen in dem Sinne, in welchem Harvey ſeinen Grundſaz wirklich verſtanden hat, die Blattläuſe im Sommer. Ueberhaupt iſt aber der zweyte Theil einer Menge Beſchränkungen, Nebenbeſtimmungen, Erklärungen bedürftig, und der erſte nur in dem Sinne wahr, in welchem ihn Harvey wider die Epigeneſiſten ſeiner Zeit gebrauchte, welche organiſche Körper von Weſen ganz anderer Art erzeugen

zeugen liefsen, und die gelegenheitliche Ursache mit der Haupturſache ihrer Entſtehung verwechſelten.

Möchten überhaupt alle Naturforſcher ſich hüten, allgemeine Grundſäze feſtſezen zu wollen, ehe ſie die allerweitläuftigſten Unterſuchungen angeſtellt, oder benüzet, oder veranlaſſet haben. Die Natur hat noch alle unſere Machtſprüche zu Schanden zu machen gewuſst. Laſſet uns alſo forſchen, was ſie mache; rathen, wie ſie es mache, ohne dabey die Gelegenheit zu verſäumen, ſie in Handlung zu belauſchen; laſſet uns unſere Entdeckungen und unſere Meynungen frey, aber ohne Anmaſſung, einander mittheilen, einander beſtreiten, aber ohne Unglimpf, einander zurechtweiſen, aber mit Höflichkeit, wie ſichs auf Gelehrte geziemt.

Halbkäfer.

Geſpenſtkäfer. Mantis. 176. Die beyden *Vorderfüſse* am Halſe, von den übrigen ſehr entfernt, zum Greifen, nicht zum Gehen, geſchickt.

Bruſtrücken: doppelt: der vordere kurz, der hintere viel länger.

Kielheimchen. Acridium. 177. *Fühlhörner:* fadenförmig.

Schildchen: ſehr lang.

Flügeldecken: kurz.

Grille. Acheta. 178. *Fühlhörner*: borſtenförmig.

Flügeldecken: auf den Hinterleib niedergelegt.

Heuſchrecke. Locuſta. 179. *Fühlhörner:* borſtenförmig.

Flügeldecken: gefaltet, über den Hinterleib dachförmig geſtellt.

Feldheime. Gryllus. 180. *Fühlhörner:* fadenförmig.

Flügeldecken: gefaltet, über den Hinterleib dachförmig geſtellt.

Blaſenfuſs. Thrips. 181. *Fühlhörner:* perlenſchnurförmig, auswärts ſchmächtiger.

Flügel: vier, zuſammengelegt, auf dem Hinterleibe aufliegend, an den Spizen von einander wegſtehend.

Füſse: mit ſchwellenden Blaſen an der Spize.

Geſpenſt-

Gespenstkäfer.

Aufwartender G. 1021. Grün; der Brustrücken glatt; die Flügel flecklos.

Mantis religiosa. *Enum. inf. aust. n.* 459. Das Insekt mit dem Mantel. *Handb. der Naturg. IV. Tab. 6. f.* 3.

Rösel Inf. II. Tab. 1. *et* 2. = *IV.* 89. *Tab.* 12.

Wohnort: - - um Burghausen; ich habe nur ein einziges Stück, und dies in einer Sammlung, gesehen; man versicherte mich, dass es aus der Gegend sey.

Allgemeine Anmerkung.

Die Insekten dieser Gattung, denen man zum Theile sehr schöne Beynamen, der Betenden, der Gottesfürchtigen, u. dgl. gegeben hat, sind fürchterliche Raubthiere für alles, was Leben hat, und dem sie gewachsen sind. Sogar der Fortpflanzungstrieb, der doch alle andern Thiere wenigstens so viel zähmt, dass sich die beyden Geschlechter lieben, zähmt die Wuth dieser Insekten nicht. Rösel versuchte umsonst ihre Begattung zu beobachten; die beyden Geschlechter fielen sich einander mit Ingrimm an, und auf die Hiebe, die sie sich einander mit ihren Fangfüssen gaben, folgte der Tod *a*); gelingt endlich dem Männchen, mit List und Gewalt die Begattung zu beginnen, so wird es während derselben vom Weibchen aufgefressen; dafür ist aber die Lebhaftigkeit dieser Insekten bis zum Erstaunen gross: Poiret hat gesehen *b*), dass ein Männchen, das sich begatten wollte, dem aber noch eher von seiner

a) Insect. IV. 96.

b) Lichtenb. u. Voigt Magaz. III. 2. 42.

ſeiner Schönen der Kopf abgefreſſen wurde, gleichwohl auch ohne Kopf ſeinen Zweck erreichte. Hingegen iſt aber auch das Weibchen ſehr fruchtbar; Röſel hat in einem einzigen Eyerklumpen über ſechzig Eyer gezählt. Dieſe Eyerklumpen befeſtiget das mütterliche Inſekt an Pflanzenſtengel, und bedeckt ſie mit einer verhärtenden Maſſa. Die ausgekommenen Jungen haben, die Flügel ausgenommen, die ganze Geſtalt des vollkommenen Inſekts, machen gleich auf ſchwächere Thiere Jagd, vorzüglich auf die Blattläuſe, fürchten aber die Ameiſen, von denen ſie auch aufgerieben werden *c*).

Kielheimchen.

Pfriemenſchildiges K. 1022. Das Schildchen viel länger als der Hinterleib.

Acridium ſubulatum. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 351. *n.* 2.

Schäffer icon. 161. *Fig.* 2. 3. = *icon.* 154. *Fig.* 9. 10.

Wohnort: auf Wieſen.

Zweypunktiges K. 1023. Das Schildchen ſo lang als der Hinterleib: zween eingegrabene ſchwarze Punkte auf demſelben.

Acridium bipunctatum. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 351. *n.* 1.

Gryllus bipunctatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 461.

Wohnort: auf Wieſen; ſehr gemein.

Schnei-

c) Röſel a. a. O.

Schneideschildiges K. 1024. Das Schildchen so lang als der Hinterleib, punktlos.

Acridium xyphothyreum.

Gryllus xyphothyreus. *Enum. inf. auct. n.* 462.

Wohnort: im Bezirke von Ingolstadt.

Grille.

Maulwurfs G. 1025. Die Vorderfüsse handförmig; die Flügel geschwänzt, länger als die Flügeldecken.

Acheta Gryllotalpa. *Fabr. spec. inf. I.* 353. *n.* 1.

Gryllus Gryllotalpa. *Enum. inf. auct. n.* 463.

Schäffer icon. 37. *f.* 1.

Werre *in Baiern.*

Wohnort: unter der Erde in Gärten, auf Aekern, häufig.

Anm. Dieses schädliche Insekt gräbt im Mittelsommer in die Erde eine eyförmige Höhle, zu welcher ein kurzer Gang führt. In diese Höhle legt es seine Eyer in grosen Haufen zusammen. Man hat angerathen, um diese Brut zu vermindern, sollte man in diese Höhlen mit Wasser stark abgeschlagenes Oel sprizen. Allein ich zweifle sehr, dass man dadurch viel ausrichten werde. Die grose Neigung zum Verschrumpfen, welche diese Eyer haben, zeiget uns ein viel wohlfeileres und sicherers Mittel an: man sprize mittels einer gläsernen Sprize eine gesättigte alkalische Lauge in diese Löcher; das Alkali wird den Eyern die nöthige Feuchtigkeit rauben, und die Jungen im Eye tödten.

Haus G. 1026. Die Füſse einfach; die Flügel geſchwänzt, länger als die Flügeldecken; der Körper graubraun.

Acheta domeſtica. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 353. *n.* 3.

Gryllus domeſticus. *Enum. inſ. auſt. n.* 464.

Röſel inſ. II. Tab. 12.

Wohnort: hinter Backöfen; in Küchen.

Anm. Das Inſekt iſt gewiſs urſprünglich ausländiſch, weil es nie auſser den Menſchenwohnungen vorkömmt, und in dieſen die wärmſten Stellen ſucht.

Feld G. 1027. Der Körper ſchwarz; die Flügel kürzer als die Flügeldecken; der After zweyborſtig.

Acheta campeſtris. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 355. *n.* 10.

Schäffer icon. 157. *Fig.* 2 - 4.

Wohnort: unter der Erde auf trocknen Wieſen.

Heuſchrecke.

Grüne H. 1028. Durchaus grün, die Fühlhörner ſehr lang; die Legeſcheide des Weibchens degenförmig, gerade.

Locuſta viridiſſima. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 359. *n.* 23.

Gryllus viridiſſimus. *Enum. inſ. auſt. n.* 466.

Röſel inſ. II. Tab. 10.

Schäffer icon. 139. *Fig.* 3 - 5.

Wohnort: in der Jugend in der Erde; des vollkommenen Inſektes auf Gebüſchen.

Geſi-

Gesichelte H. 1029. Durchaus grün; die Fühlhörner sehr lang; die Legescheide des Weibchens sichelförmig.

Locusta falcata.

Gryllus falcatus. *Enum. inf. aust. n.* 467.

Schäffer icon. 138. *Fig.* 1 - 3.

Wohnort: mit der vorigen Art.

Warzenfressende H. 1030. Die Flügeldecken gefleckt; die Flügel grün mit schwarzen Flecken.

Locusta verrucivora. *Fabr. spec. inf. I.* 359. *n.* 24. — *Degeer Uebers. III.* 279. *Tab.* 21.

Rösel inf. II. Tab. 8.

Schäffer icon. 62. *Fig.* 5.

Wohnort: auf Wiesen.

Anm. Die Bauern in Schweden lassen sich von dieser Heuschrecke ihre Warzen abfressen, daher der Trivialname.

Feldheime.

Strich F. 1031. Die Flügeldecken graubraun, schwärzlicht kleinfleckig; die Flügel fleckenlos, braungeadert, einwärts grünlicht, auswärts graubräunlicht.

Gryllus migratorius. *Fabr. spec. inf. I.* 365. *n.* 19.

Acridium migratorium. *Degeer Uebers. III.* 302. *Tab.* 23. *Fig.* 1 - 6.

Strichheuschrecke. *Rösel inf. II.* 145. *Tab.* 24.

Wohnort: — — Ich kenne das Insekt nur aus Büchern, und weis blos aus den Nachrichten alter Leute, und aus den Urkunden einiger hier und da aufbehaltenen Bildnisse, die das Insekt nach malerischer Phantasie vergrösert und unrichtig gezeichnet vorstellen, dass die Strichheuschrecke vor etwas mehr als einem halben Jahrhunderte auch in Baiern eine Landplage gewesen sey; ich sage nicht, bis nach Baiern gekommen sey: denn ich glaube, Liebhaber, welche sich die Mühe geben wollen, sie zu suchen, und in etwas sandigen Gegenden wohnen, dürften sie wohl alle Jahre finden, und vielleicht kam sie mir selbst vor, nur dass ich sie bey flüchtiger Betrachtung für die warzenfressende Heuschrecke hielt; mit einem Worte: ich glaube, dass das Insekt in ganz Deutschland und in England, Hungarn und Pohlen einheimisch sey, und sich nur in verschiedenen Jahrgängen beym Zusammentreffen sehr günstiger Umstände ausserordentlich vermehre, dann wohl allerdings ziehe, aber nur von Grund zu Grund; und vielleicht beträgt keiner dieser Züge die Gröse eines deutschen Reichskreises. Ich bin vielleicht der erste, welcher diese Meynung vorträgt, und fühle das Bedürfnis, die Gründe, die ich dafür habe, anzugeben.

I. Rösel erhielt Nachricht von einem Zuge, der sich im Jahr 1748 im nordöstlichen Deutschlande sehen liess, und erhielt von dorther einige dieser Insekten in Weingeist. Mit ihrer Gestalt bekannt,

bekannt, sucht er sie im folgenden Jahre um Nürnberg, und findet sie. Sagen, dass diese Nürnbergischen Insekten Abkömmlinge einzelner vom grossen Zuge abgekommener Stücke, oder gar von viel ältern Zügen seyen, ist eine Behauptung, die sich nur in der Voraussezung, diese schädlichen Thiere seyen bey uns fremd, erdenken lässt.

II. Sie sind fruchtbar bey uns, pflanzen sich fort, und sind, wie wir aus den Nachrichten von ihren Zügen wissen, bey Befriedigung dieses Triebes sehr hizig. Das ist sonderbar für ein Thier, welches sich in einem ganz fremden Landstriche befindet, ganz ungewohntes Futter geniesst.

III. Man nimmt allgemein an, dass sie aus heissern Ländern, aus Arabien, aus der Barbarey zu uns kommen. Das ist unmöglich, oder wenigstens unbegreiflich. Alle unsere Insekten von derjenigen Familie, welche Linné mit dem Namen Gryllus beleget hat, sind sehr schlechte Flieger; ihre Flüge sind mehr unterstüzte Sprünge als eigentliche Flüge; keines von den Baierschen Insekten dieser Familie ist im Stande nur über die Donau bey Ingolstadt zu fliegen: und nun sage man mir, wie die Strichheuschrecke, ich sage nicht, aus Afrika oder Kleinasien nach Hungarn, sondern aus dem südlichen Theile von Hungarn in den nördlichen über die Donau, die dort eine Viertelstunde bis eine ganze Stunde breit ist, komme,

die Strichheuſchrecke, die nicht viel gröſser, und nicht ſo leicht gebaut iſt, als unſere grüne Heuſchreke. Läſst man ſie aber durch Umwege zu Lande etwa aus der groſsen Tatarey kommen, ſo bedenke man, die Landcharte in der Hand, die Weite des Weges, ich ſage nicht, bis nach Baiern, nach Flandern, ſondern nur bis nach Hungarn, und denke ſich die namenloſen Schaaren von Vögeln aller Art, die auf ſie Jagd machen. Es iſt unglaublich, daſs bey ſo vielen Nachſtellungen nur ein einziges Inſekt bis nach Siebenbürgen entwiſchen ſollte.

IV. Man hat dieſes Inſekt im Jahr 1748 in Flandern und in England gehabt; aber man hat keine Nachrichten, daſs es im ſüdlichen Frankreich oder im weſtlichen Deutſchlande geweſen wäre. Wie kam es aus den Morgenländern oder aus Afrika nach Flandern, ohne vorher die einen oder die andern dieſer Provinzen paſſiret zu haben?

V. Spanien erfährt die Landplage der Heuſchrecken oft, aber nie der afrikaniſchen, obgleich dieſes Königreich weniger als irgend ein anderes Land von Afrika getrennt iſt. Heuſchrecken, die in den weitläuftigen unbewohnten Steppen von Eſtremadura zu Hauſe ſind *d*), überſchwemmen, nicht ganz Spanien, ſondern nur die an das dürre und entvölkerte Eſtremadura zunächſt angränzende Provinzen, Andaluſien, Mancha, und das ſüdlichere Portugall.

VI. Mei-

d) Bowles hiſt. nat. de l'Eſpagne. 249. ſeq.

VI. Meine Behauptung, dafs die Zugheuschrecke in dem Lande zu Hause sey, in welchem sie erscheint, oder höchstens nur aus einem benachbarten Lande hereinkomme, ist der Analogie mit andern Insektenarten gemäfs. Jedem deutschen Naturforscher ist die Naturgeschichte des Heerwurms bekannt; man weis aus Scopoli, in was für einer ungeheuren Menge der Haft in einer Gegend von Krain vorkomme, in einer Menge, die so grofs ist, dafs die Landleute ganze Lasten dieser nichtigen Aeserchen auf ihre Aeker führen, sie zu düngen. Ich werde selbst unten Gelegenheit haben, von einer Motte zu reden, die eine wahre Seltenheit ist, und gleichwohl vor einigen Jahren in einer beträchtlichen Gegend von Baiern zu einer so fürchterlichen Geifsel ward, dafs der erschrockene Landmann göttliche und menschliche Hilfe anrufe.

Schwarzbandirte F. 1032. Die Flügeldecken gefleckt; die Flügel hellblau mit einer schwarzen Binde.

Gryllus coeruleſcens. *Enum. inſ. auſt. n.* 470.

Röſel Inſ. II. Tab. 21. *Fig.* 3. 4.

Schäffer icon. 27. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: auf Wiesen.

Rothflügelige F. 1033. Die Flügeldecken scheckig; die Flügel roth: am Hinterrande schwärzlicht.

Gryllus ſtridulus. *Enum. inſ. auſt. n.* 473.

Röſel Inſ. II. Tab. 21. *Fig.* 1. 2.

Schäffer icon. 27. *Fig.* 10. 11.

Wohnort: Wieſen.

Roſenflügelige F. 1034. Die Flügeldecken ſcheckig; die Flügel roſenroth: am Innenrande ſchmuzig waſſerfarben.

Gryllus italicus. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 367. *n.* 29.

Röſel Inſ. II. Tab. 21. *Fig.* 6.

Schäffer icon. 27. *Fig.* 8. 9.

Wohnort: auf Hügeln.

Zweytropfige F. 1035. Röthlicht graubraun, ſchwarz gefleckt, unten grün; die Gegend des Afters blaſs muſchelbraun; gegen das Ende der Flügeldecken ein länglichter weiſser Punkt.

Gryllus biguttulus. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 370. *n.* 45.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Gelbbauchige F. 1036. Der Bauch grünlicht gelb; der Hinterleib oben, die Hinterſchenkel und die hintern Schienbeine roth; die Fühlhörner fadenförmig.

Gryllus groſſus. *Lin. faun. ſuec. n.* 877.

Acridium rubripes. *Degeer Ueberſ. III.* 309. *n.* 5. *Tab.* 22. Fig. 4.

Wohnort: auf Wieſen.

Anm. Die Flügeldecken am Innenrande grün.

Rothbauchige F. 1037. Nuſsbraun; der Hinterleib und die Hinterfüſse röthlicht; die Fühlhörner mit einer zuſammengedrückten lanzettförmigen Keule.

Gryllus rufus. *Lin. faun. ſuec. n.* 876.

Schäffer

Schäffer icon. 136. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: felsige Gegenden.

Weifsrandige F. 1038. Blaulichtgrau; Bruft und Bauch gänseköthig; der Kopf oben, und der Rückenschild fattgrün; die Flügeldecken grün: am breiten Aufsenrande wafferfarben.

Gryllus viridulus. *Enum. inf. auft. n.* 475.

Wohnort: auf Wiefen; gemeiniglich Julius und Auguft.

Blafenfufs.

Neffel B. 1039. Gelb; die Flügel weifslicht; die Augen roth.

Thrips flava. *Enum. inf. auft. n.* 593.

Thrips urticae. *Fabr. fpec. inf. II.* 397. *n.* 5.

Beytr. zur Naturg. Tab. 1. *Fig.* 25. 26.

Gleichen mikrosk. Unterf. 10. *Tab.* 13. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf den Blättern verfchiedener Pflanzen; vorzüglich auf Neffeln, Hafelftauden, Weinreben, Ribesbeeren; in den Blüthen der ribesblättrigen Spierftaude.

Schwarzaugiger B. 1040. Gelb; die Augen fchwarz.

Thrips melanopa. *Enum. inf. auft. n.* 595.

Wohnort: in den Blüthen des Schotenweiderichs; in den Blüthen mit Halbblümchen.

Bandirter B. 1041. Die Oberflügel wechselweise weiss und schwarz bandirt.

Thrips fasciata. *Enum inf. aust. n.* 591.

Gleichen mikrosk. Unters. 22. *Tab.* 21. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: in den Blüthen der Habichtkräuter und der verwandten Gattungen.

Federkraut B. 1042. Der Leib oben bräunlicht, unten gelblicht; die Flügel weiss.

Thrips Myriophylli.

Wohnort: auf Wasserpflanzen, besonders auf dem ährenblüthigen Federkraute.

Zweyfärbiger B. 1043. Schwarz; die Flügel braun: am Grunde rothfarben.

Thrips bicolor.

Wohnort: in den Blüthen der Hanfnessel (*Galeopsis Tetrahit.*)

Gänseblumen B. 1044. Durchaus schwarzblau; die Vorderfüsse dicker, etwas zusammengedrückt; der Hinterleib langspizig.

Thrips Leucanthemi.

Wohnort: in den Blüthen der Gänseblume (*Matricaria Leucanthemum*) sehr häufig.

Dickbeiniger B. 1045. Tiefschwarz; die Schienbeine des ersten Fusspaares dicker, zusammengedrückt; die Flügel weiss: am Aussenrande sattschwarz, gefranzet.

Thrips brachiata.

Thrips

Thrips Leucanthemi. *Enum. insect. auct. n.* 598.

Wohnort: in den Blüthen der Distelgewächse.

Schwarzer B. 1046. Schwarz; die Flügel bläsfer.

Thrips Physapus. *Enum. inf. auct. n.* 590.

Thrips atra. *Degeer Ueberf. III.* 4. *Tab.* 1. *Fig.* 1 - 3.

Gleichen mikrosk. Unterf. 12. *Tab.* 16. *Fig.* 6. 7. die Larve.

Wohnort: auf Blüthen, Aehren.

Die Larve roth.

Anm. Er macht die Roggenähren schwindsüchtig, sagt Linné *e*); ich habe in einer andern Schrift meine Erinnerungen dagegen gesagt *f*). Er macht die unfruchtbaren Blüthen des Schottenklees anschwellen, sezt Linné hinzu. Das ist unrichtig. Degeer sagt uns, dass dies eine Mückenlarve verursache.

Weifsflügeliger B. 1047. Schwarz; die Flügel weifs.

Thrips leucoptera.

Wohnort: in den Blüthen der Habichtkräuter bey Pöttmes.

Braunköpfiger B. 1048. Schwarz; der Kopf, der Bruströcken, und die Flügel kastanienbraun.

Thrips minutissima. *Enum. inf. auct. n.* 502.

Wohnort: in den Blüthen des Schotenweiderichs.

Allge-

e) Faun. suec. n. 743.

f) Physik. Aufs. S. 187.

Allgemeine Anmerkung.

Wahrscheinlich gehört der Blasenfuss nicht in diese, sondern in die folgende Abtheilung. Degeer, und nach ihm Hr. Fabricius sezen ihn ohne Bedenken dahin. Aber wer bürgt uns, dass der spizige Körper auf der Unterseite des Kopfes ein Saugrüssel sey, wie jener bey den Wanzen? Versenkt das Insekt, wie diese den ihrigen, in die Pflanzen? Oder schlürft es nur die oberflächlichen Feuchtigkeiten auf, wie die Borstenfliegen und Schmetterlinge mit dem ihrigen? Ich seze ihn an die Gränze.

Wanzen.

Schildcicade. Membracis. 182. *Kopf*: mit einem Schilde bedeckt: der *Schild* unten ausgerandet, die Lippe aufzunehmen.

Lippe: knorpelig.

Fühlhörner: feine Borsten, aus der Seite des Kopfschildes.

Grashüpfer. Cicada. 183. *Fühlhörner*: sehr feine Borsten, an der Unterseite des Kopfes (am Unterkopfe): das erste Glied dicker.

Rüssel: sehr kurz, walzenförmig: die Stechborsten viel länger.

Flügel: vier: die obern Flügeldecken ähnlich.

Schaum-

Schaumcicade. 184. *Fühlhörner:* sehr feine Borsten am
Cercopis. Unterkopfe: das erste Glied dicker.

Rüssel: fast so lang als die Stechborsten.

Flügel: vier: die obern Flügeldecken ähnlich.

Rückenschwimmer. 185. *Fühlhörner:* sehr kurz, drey-
Notonecta. gliedrig, unten am Halse.

Oberflügel: lederartig, Flügeldecken ähnlich.

Füsse: die Hinterfüsse Schwimmfüsse mit einem einseitigen Barte: an allen zweygliedrige Fussblätter.

Gleisse. 186. *Fühlhörner:* fast unmerklich.
Sigara. *Schildchen:* fehlt.

Füsse: 6: die vordersten Fangfüsse, die hintersten Schwimmfüsse.

Wasserguge. 187. *Füsse:* 6: die vordersten wagrecht,
Nepa. scheerenförmig, Fangfüsse; die übrigen Gehfüsse.

Oberflügel: lederartig, am Ende durchscheinig nezförmig.

Schwimmwanze. 188. *Kopf:* eine deutliche *Lippe* über
Naucoris. dem Saugstachel.

Füsse: 6: die vordersten Fangfüsse, die übrigen Schwimmfüsse.

Blachwanze. 189. *Fühlhörner:* vorwärts gerichtet, drey-
Acanthia. gliedrig.

Oberflügel: durchaus gleichartig, deckenförmig.

Füsse: 6, zum Gehen.

Saugrüssel: an der Spize des Kopfes, eingebogen.

Schild-

Schildwanze. Thyreocoris.
190. *Fühlhörner:* fünfgliedrig.
Schildchen: breit, so lang als der Hinterleib.
Füße: 6, zum Gehen.
Saugrüssel: an der Spize des Kopfes, eingebogen.

Feldwanze. Cimex.
191. *Fühlhörner:* 4 - 5 gliedrig.
Schildchen: kurz.
Oberflügel: Halbdecken:
Füße: 6, zum Gehen.
Saugrüssel: an der Spize des Kopfes, eingebogen, lang: die Scheide viergliedrig.

Sichelwanze. Coriscus.
192. *Fühlhörner:* viergliedrig.
Schildchen: kurz.
Oberflügel: Halbdecken.
Füße: 6, zum Gehen.
Saugrüssel: an der Spize des Kopfes, sichelförmig, lang: die Scheide dreygliedrig.

Gespenstwanze. Reduvius.
193. *Fühlhörner:* dreygliedrig.
Oberflügel: Halbdecken.
Füße: 6, zum Gehen.
Saugrüssel: an der Spize des Kopfes, eingebogen, sehr kurz.

Blattlaus. Aphis.
194. *Fühlhörner:* borstenförmig.
Saugrüssel: an der Spize des Kopfes eingebogen.

Füße;

Füsse: 6, zum Gehen.

Flügel: 4, aufgerichtet, oder fehlen.

Hinterleib: zwo saftsprizende Röhren oder Knöpfchen am Hinterende.

Blattsauger. Chermes. 195. *Fühlhörner*: länger als der Brustrücken.

Saugrüssel: an der Brust.

Flügel: 4, dachförmig abhangend.

Füsse: 6, die Hintersten Springfüsse.

Schildlaus. 196. *Saugrüssel*: an der Brust.

Flügel: 2 (auch 4) am *Männchen*; fehlen dem *Weibchen*.

Hinterleib: mit zwo Borsten am Männchen.

Weibchen: schildförmig oder kugelförmig.

Schildcicade.

Gehörnte Sch. 1049. Der Brustrücken schwarz, zweyhörnig: die Hörner auswärts gebogen, spizig; die Rückenspize pfriemenförmig, geflammt gebogen, so lang als der Hinterleib.

Membracis cornuta. *Fabr. spec. inf. II.* 317. *n.* 9.

Cicada cornuta. *Enum inf. aust. n.* 476. — *Degeer Uebers. III.* 116. *Tab.* 11. *Fig.* 22. 23.

Schäffer icon. 96. *Fig.* 2.

Wohnort: Gebüsche.

Lang-

Langohrige Sch. 1050. Graubraun; der Bruſtrücken zweyhörnig: die Hörner auswärts gebogen, zuſammengedrückt, gerundet.

Membracis aurita. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 317. *n* 7.

Cicada aurita. *Harr. Schäff. I. n.* 436.

Schäffer icon. 96. *Fig.* 3.

Wohnort: um Regensburg, Ingolſtadt und ſonſt allenthalben.

Grashüpfer.

Brillen G. 1051. Die Oberflügel blaſsgelblich-grau, braun punktirt; das unterſte Glied der Fühlhörner gelblicht; der Unterkopf am Grunde jedes Fühlhorns ſattſchwarz.

Cicada conſpicillaris.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Anm. Lang 4‴.

Weiſsköpfiger G. 1052. Kopf, Grund des Rückenſchildes, und Aufsenrand der Oberflügel gelb.

Cicada leucocephala. *Fabr. ſpec. II.* 325. *n.* 25.

La Cigale à tête et bordiere jaune. *Geoffroy. paris. I.* 421. *n.* 13.

Wohnort: auf Wieſen, bey Gern.

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm.

Anm. Der Kopf, der Grund des Rückenschildes, die Aussenseite der Oberflügel, und unten das ganze Insekt blafsgelb; der übrige Theil des Bruftrückens und der Oberflügel schwarz. Lang 2 1/2 ‴.

Also kaum Cicada leucocephala des Linné: denn dieser sagt g): Ganz schwarz, eine kleine dunkle Makel am Aussenrande der Flügeldecken nahe am Ende ausgenommen; Kopf und Grund des Bruftrückens weifs.

Unterbrochener G. 1053. Die Oberflügel gelb: auf jedem zwo abgebrochene schwarze gegeneinander laufende Längslinien.

Cicada interrupta. *Enum. inf. auft. n.* 494. = *Degeer Ueberf. III.* 120. *n.* 7. *Tab.* 12. *Fig.* 6-11.

Cicada hemiptera. *Piller et Mitterbacher iter pofeg.* 39. *Tab.* 9. *Fig.* 7.

Wohnort: auf Wiesen um Ingolstadt.

Anm. Gelb; Kopf und Bruftrücken schwarz mit einigen gelben Zeichnungen. Die Oberflügel gelb: auf jedem eine schwarze Längslinie vom Grunde bis etwas über die Mitte, unweit des Innenrandes, eine andere vom schwärzlichten Hinterende bis an die Mitte, besser im Mittel des Flügelfeldes.

Liniirter G. 1054. Gelb; das Schildchen und eine Längslinie nahe am Innenrande der Oberflügel schwarz.

Cicada lineata. *Linn. faun. fuec. n.* 888. nach der Definition, nicht nach der Beschreibung.

Wohn-

g) Faun. fuec. n. 885.

Wohnort: auf Erlen um Ingolſtadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Lang 1 1/2 ‴. Der ſchwarze Strich der Oberflügel erſcheint, gegen das Licht gehalten, unter dem Suchglaſe doppelt; das kömmt daher, weil er von einem Nerven durchlaufen wird, der in dieſer Richtung das Licht verſchieden bricht.

Cicada lineata des Hrn. Fabricius *h)* iſt nicht die unſrige, aber auch von der Linnäiſchen verſchieden.

Achtpunctiger G. 1055. Der Kopf gelb: vier Puncte übers Kreuz ſchwarz; der Bruſtrücken am Grunde mit acht ſchwarzen Puncten in einer Querreihe; zween ſchwarze Puncte auf dem Schildchen.

Cicada 8 punctata. *Phyſik. Aufſätz.* 211.

Wohnort: Waldungen um Lichtenau.

Erlen G. 1056. Muſchelbraun; die Oberflügel am Schildchen, und ein gemeinſchaftliches Strichelchen an der Nath weiſs.

Cicada Alni.

Wohnort: auf Erlen? Wenigſtens kömmt er darauf vor.

Anm. Lang 2 1/2 ‴. Durchaus muſchelbraun. Der Innenrand der Oberflügel an der Gegend des Schildchens breitweiſs, und bald darauf ein weiſſes Längsſtrichelchen an der gemeinſchaftlichen Nath beyder Oberflügel.

Weiſs-

h) Mantiſſ. II. 270. n. 31.

Weißliniger G. 1057. Die Oberflügel röthlichtgrau, braunnervig: am Grunde und in der Mitte ihrer Länge ein gemeinschaftliches Strichelchen weiss.

Cicada Lineola.

Wohnort: auf Wiesen um Gern.

Er flog den 1. Julius.

Anm. Unten fast roftfarben. Am Grunde der Fühlhörner zwey schiefe Strichelchen und zween Puncte schwarz. Die Stirnspize weisslicht: zween schwarze Puncte. Brustrücken und Oberflügel röthlichtgrau: die Nerven schwarzbraun; die Oberflügel am Grunde weiss, eine kurze weisse Linie an der Nath, an den beyden Enden mit Schwarz begränzet. Lang 2 1/5 ‴.

Grüner G. 1058. Die Oberflügel grün; der Kopf gelb: vier schwarze Puncte auf dem Hinterkopfe: die zween mittlern gröfser.

Cicada viridis. *Enum. inf. auft. n.* 500.

Wohnort: auf Rosen gemein.

β. Grünlichtblau.

Wohnort: um Pöttmes.

Glasflügeliger G. 1059. Blafsgelb; die Oberflügel sehr blafsgelb, durchscheinig.

Cicada hyalina. *Phyf. Aufl.* 165. = *Müller prodr. n.* 1169.

Wohnort: auf Wiesen bey Gern und Neuburg.

Flugzeit: Junius, Julius.

Rüſter G. 1060. Grün; die Oberflügel gelblicht-weiſs, am Ende goldſchielend-ſchwarzbraun.

Cicada Ulmi. *Lin. faun. ſuec. n.* 900.

Cicada muſciformis Ulmi. *Degeer Ueberſ. III.* 121. *n.* 8. *Tab.* 12. *Fig.* 12-19.

Wohnort: auf Rüſtern um Ingolſtadt.

Anm Sechs ſchwarze Puncte am Kopfe, ſo geſtellt : ' ' :, die Augen grün; die Füſse verbleicht gelb.

Gelbgerandeter G. 1061. Dunkelbraun; die Oberflügel am Auſſenrande gelb.

Cicada marginalis. *Scop. carn. n.* 334.

Wohnort: in Gebüſchen um Ingolſtadt.

Anm. Er gehört unter die gröſsern inländiſchen Arten. Für die Gattung ſtehe ich nicht, da ich das Inſect nicht anders als in ſeiner Freyheit ſah. Es ſcheint doch Cicada lateralis *Fabr.* zu ſeyn.

Marmorirter G. 1062. Braungrau; der Kopf ſtumpfſpizig, am Ende ſchwarz, durch eine doppelte weiſſe Längslinie entzwey getheilt; die Oberflügel halbdurchſcheinig.

Cicada cuſpidata. *Fabr. ſyſt. entom.* 687. *n.* 35.

Wohnort: auf Hopfen um Ingolſtadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Nicht gröſser als ein Floh. Durchaus einfärbig braungrau, oben bläſſer, unten ſatter; der Kopf ſtumpf-dreyeckig, an der Spize ſchwarz; von dieſer Spize läuft oben eine weiſſe Linie mitten über den Kopf, den

den Rückenschild, und das Schildchen herab, die am Kopfe aus zwoen zusammengesezt ist; eine andere solche Linie fasst die Augen ein.

Schaumcicade.

Blutige Sch. 1063. Tiefschwarz; auf jedem Oberflügel der Grund, eine Makel, und eine Binde blutroth.

Cercopis sanguinolenta. *Fabr. spec. insect. II.* 329. *n.* 3.

Cicada sanguinolenta. *Enum. inf. aust. n.* 478.

Göze Naturf. VI. Tab. 2.

Handb. der Naturg. IV. Tab. 5. *Fig.* 5.

Wohnort: auf Weiden, Salbey, und andern Wiesenpflanzen. Um Burghausen sehr gemein; um München, Ingolstadt, Weltenburg seltener.

Gemeine Sch. 1064. Schattenbräunlicht; auf jedem Oberflügel eine abgekürzte Binde und eine Randmakel weiss; der Kopf unten schwärzlicht.

Cercopis spumaria. *Fabr. spec. inf. II.* 329. *n.* 7.

Cicada spumaria. *Enum. inf. aust. n.* 479. = *Degeer Uebersez. III.* 105. *n.* 1. *Tab.* 11. *Fig.* 1-21. = *Degeer schwed. Abth.* 1741. 257. *Tab.* 7.

Wohnort: auf krautartigen Pflanzen, Gräsern, und einigen Staudengewächsen sehr gemein.

Bäurische Sch. 1065. Durchaus verbleicht roſtgelb, nur die Augen ſchwarz; fünf eingegrabene Puncte auf dem Bruſtrücken.

Cercopis ruſtica. *Fabr. ſyſt. entom.* 689. *n.* 6.

Wohnort: bey Pöttmes.

Flugzeit: September.

Gelbhalsige Sch. 1066. Der Kopf und Grund des Bruſtrückens gelb; fünf eingegrabene Puncte am Grunde des Bruſtrückens.

Cercopis flavicollis.

Cicada flavicollis. *Enum. inſ. auſt. n.* 480.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

Anm. Die Oberflügel braun, mit zwo angefangenen gelben Binden.

Nachtkerzen Sch. 1067. Wachsgelb; oben etwas bräunlicht; auf den Oberflügeln zween weiſslichte Flecke am Auſſenrande.

Cercopis oenotherae.

Cicada oenotherae. *Scop. carn. n.* 336.

Cicada quadrimaculata. *Enum. inſ. auſt. n.* 486.

Wohnort: auf Wieſen, um Gern.

Anm. Oben ändert das Inſect an der Farbe etwas ab, indem es bald roſtgelb, bald ziemlich bräunlicht iſt, bald das Mittel hält; die beyden Randflecke ſind oft kaum zu bemerken. Sonſt hat es viele Aehnlichkeit mit der gemeinen Schaumcicade. Standhaft ſizen vor der Stirne vier ſchwarze

schwarze Puncte im Vierecke, und der Hinterleib ist oben und unten in der Mitte schwarz, am Rande allenthalben rostgelb.

Bandirte Sch. 1068. Schwarz; Kopf, Grund des Brustrückens, und Spize des Schildchens gelblicht; auf den Oberflügeln eine Binde und zween Flecke weiss.

Cercopis fasciata. *Fabr. mant. II.* 275. *n.* 18.

Wohnort: in Erlengebüschen, um Ingolstadt.

Flugzeit: Junius.

Anm. Die Füsse olivenbraun. Die weisse Querbinde fängt am Aussenrande an, wird einwärts schmäler, und erreicht den Innenrand nicht; von den beyden Flecken, die hinter der Binde sind, sizt der gröfsere am Aussenrande, der kleinere am Innenrande. Die Hinterflügel Glasflügel.

Zweyfleckige Sch. 1069. Der Kopf röthlichtgelb; die Oberflügel dunkelbraun mit zwo grosen weisen Gemeinmakeln.

Cercopis bimaculata.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Ich sah sie nur sizen, und konnte sie nicht untersuchen; sie mag daher einsweilen in Rücksicht ihrer Gattung unbestimmt bleiben. Sie hat den Bau der blutigen Schaumcicade, ist aber mehr als um die Hälfte kleiner.

Vierpunctige Sch. 1070. Gelblichtgrau und schattenbraun bunt; auf dem Brustrücken vier eingegrabene Puncte in einer Querreihe.

Cercopis quadripunctata.

Wohnort: auf Wiesen, um Burghausen.

Anm. Von der Gröfse und dem Baue der Nachtkerzen-Schaumcicade. An der Stirnspize zween genäherte schwarze Puncte, ein breiter schwarzer Streif längs des gelben Unterkopfes.

Blasse Sch. 1071. Blafs staubgelb; sechs eingegrabene Puncte am Grunde des Bruströckens.

Cicada pallida. *Phys. Aufs.* 120. = *Göze Beytr. II. pag.* 161. *n.* 28.

La Cigale pâle. *Geoffr. paris. I.* 419. *n.* 8.

Wohnort: auf Wiesen, bey Pöttmes und Gern.

Flugzeit: Augusst, September.

Albern Sch. 1072. Gelblichtweifs; zween schwarze Puncte an der Stirne; der Hinterleib oben sattschwarz: am Rande und Hinterende gelblicht.

Cercopis Populi. *Fabr. spec. inf. II.* 331. *n.* 14.

Cicada populi. *Lin. faun. suec. n.* 891.

Wohnort: auf der Silberespe und auf andern Gewächsen.

Flugzeit: Augusst.

Erlen Sch. 1073. Schwärzlichtbraun; Vorkopf und Unterleib gelb; an der Nath der Oberflügel ein unterbrochenes weifses Strichelchen.

Cercopis Alni.

Wohnort: — — auf Erlen kömmt das entwickelte Insect nicht selten vor.

Anm.

Anm. Lang 2 3/4 ‴. Am Rande, wo sich beyde Oberflügel berühren, ein weisses Strichelchen, das einmal durch ein sehr kurzes schwarzes unterbrochen ist.

Gelbköpfige Sch. 1074. Schwärzlicht; der Kopf oben, und der Grund des Brustrückens erdgelb; die Oberflügel braunschwarz, gelbgrau marmorirt.

Cercopis xanthocephala.

? Cercopis coleoptrata. *Fabr. spec. inf. II.* 330. *n.* 9. vielleicht.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Lang 2 1/2 ‴. Der gemeinen Schaumcicade ähnlich, aber kleiner, und anders bemalt. Fünf eingegrabene Puncte auf dem gelben Grunde des Brustrückens.

Grüne Sch. 1075. Grün; die Oberflügel weisslicht mit brauner Gemeinnath; das Schildchen braun und gelb bunt.

Cercopis viridis.

Wohnort: auf Weiden, um Ingolstadt.

Anm. Lang 2 ‴. Auch der Brustrücken hinten weisslicht. Das Schildchen wie die Schale der bunten Schwimmschnecke bemalt.

Geometrische Sch. 1076. Schwefelgelb: oben mit einem kastanienbraunen Dreyecke.

Cercopis geometrica.

Wohnort: Gebüsche, um Ingolstadt.

Flugzeit: August, September.

Anm. Sie könnte auch in die vorhergehende Gattung gezogen werden. Lang 1 1/2 ‴. Durchaus schwefelgelb, ausgenommen das Schildchen, und zween einwärts schiefe Streife auf den Oberflügeln, wodurch bey zusammengelegten Flügeln dem freien Auge ein geschlossenes Dreyeck erscheint, das mit seiner Spize hinterwärts gekehrt ist, indem das unbewaffnete Auge die kleine, ebenfalls braune Spize des Schildchens übersieht.

Allgemeine Anmerkung.

Ich kenne die Naturgeschichte der Schildcicade nicht. Aber das weis ich, dafs man mit einer Art von Zuverläfligkeit fagen dürfe, die Naturgeschichte aller Grashüpfer und Schaumcicaden beruhe, was das Wesentlichste anbelangt, auf folgenden Stücken:

Das mütterliche Thier hat ein eigenes lanzettförmiges Werkzeug, das am Ende seines Hinterleibes verborgen ist, und womit es die noch zarten Rinden der Pflanzen oder Baumtriebe verwundet, um in die gemachten Wunden seine Eyer zu legen. Die aus diesen Eyern ausgekommenen Jungen haben gleich die Gestalt des vollendeten Insects im Kleinen, ausgenommen, dafs sie weder Flügel noch Flügelscheiden haben. Leztere erhalten sie in der zweyten Periode ihres Lebens, wann sie den Mittelstand zwischen Larve und vollkommnem Insecte (den Pupenstand) durchgehen, in welchem Zustande sie übrigens alles das noch thun, was sie als Larven gethan hatten. Aber sowohl in diesem Zustande als in dem vorhergehenden ist ihre Haut sehr fein; nicht nur der unmittelbare Sonnenstral, sondern sogar die atmosphärische Luft würde eine baldige Ver-

Vertrocknung, und, was die Folge davon ist, den Tod des Insects bewirken. Diesem Uebel auszuweichen, ist das Insect von der Vorsicht angewiesen, eine grösere Menge Pflanzensaft anzusaugen, als zu seiner Nahrung nöthig ist. Diesen Ueberfluss giebt es durch den After in Gestalt eines Speichels so häufig von sich, dass es nicht nur ganz damit bedeckt wird, sondern auch der körperliche Inhalt dieses Speichels den Inhalt des Thieres gar vielmal übertrifft. Dies ist jener Speichel, den man auf einigen Bäumen und auf den Wiesen im Spätlenze und Sommer so häufig sieht, und den einige ältere Schriftsteller den Gauchspeichel (*Spuma Cuculi*) fälschlich genannt haben. Unter seinem Schuze gehen alle Häutungen des Insects vor sich, auch die lezte, aus welcher es vollendet hervorgeht. Aber nun trocknet er ab, ohne wieder ersezt zu werden, weil ihn die festere Bedeckung des Thieres ferner unnöthig macht.

Rückenschwimmer.

Grauer R. 1077. Gelbgrau; die Flügeldecken am Aussenrande schwarz punctirt.

Notonecta glauca. *Enum. inf. auct. n.* 502.

Nepa Notonecta. *Degeer Ueberf. III.* 250. *n.* 5. *Tab.* 18. *Fig.* 16 - 28.

Wasserwanze mit gelben Oberflügeln. *Rösel Inf. III.* 165. *Tab.* 27.

Schäffer icon. 33. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: in allen ruhenden süsen Wässern.

Gleisse.

Gleifse.

Querſtreifige G. 1078. Die Flügeldecken faſt farbelos; ſehr häufige wellenförmige ſchwärzlichte Querlinien.

Sigara ſtriata. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 332. *n.* 1.

Notonecta ſtriata. *Enum. inſ. auſt. n.* 503.

Nepa ſtriata. *Degeer Ueberſ. III.* 177. *n.* 6. *Tab.* 29. *Fig. a, b, c.*

Wohnort: ſtille Wäſſer.

Gelbe G. 1079. Die Flügeldecken gelb, mit feinen braunen Querſtrichelchen.

Sigara minutior.

Notonecta minutior. *Sulzer Geſch.* 91. *Tab.* 10. *Fig.* 1.

Röſel inſ. III. 179. *Tab.* 29. *Fig. d.*

Wohnort: mit der vorigen, von welcher ſie gewiſs verſchieden iſt, da bey jener beyde Geſchlechter einerley Gröſse haben, dieſe aber um mehr als die Hälfte kleiner iſt.

Hartflügelige G. 1080. Gelblichtgrau; die Flügeldecken durchaus hart, am Hinterende ſchwärzlicht; ein brauner Streif an der Stirne.

Sigara coleoptrata. *Fabr. gen. inſ. p.* 298. *n.* 2.

Wohnort: unter den Waſſerlinſen, nicht ſelten um Ingolſtadt.

Anm. Sie iſt ſchon im April ganz ausgewachſen. Von der Gröſse einer kleinern Erbſe. Der Bauch zuweilen ſchwarz.

Allge-

Allgemeine Anmerkung.

Gleiſsling iſt der Name, den Schwenkfeld, wie Göze berichtet, der Linnäiſchen Notonecta giebt. Ich habe ihn der Schriftſprache mehr angepaſst, weil ich ihn ſehr ſchicklich finde: er deutet nämlich auf die gleiſsenden Luftblaſen, die an den Bauchhaaren dieſer Inſecten entſtehen, wann ſie ſchwimmen.

Waſſerguge.

Aſchenfärbige W. 1081. Flachgedrückt, eyförmig, grauſchwarz; zwo Borſten am After.

Nepa cinerea. *Enum. inſ. auſt. n.* 504.

Nepa Scorpio aquaticus. *Degeer Ueberſ. III.* 238. *n.* 1. *Tab.* 18. *Fig.* 1-23.

Röſel Inſect. III. 133. *Tab.* 22.

Schaeffer icon. 33. *Fig.* 7-9.

Wohnort: in ſtehenden Wäſſern.

Um Ingolſtadt ſchon im April.

Linienförmige W. 1082. Linienförmig; bräunlichtgrau; das vorlezte Glied der Vorderfüſse mit einem Dorne an der Innenſeite.

Nepa linearis. *Enum. inſ. auſt. n.* 505. = *Degeer Ueberſ. III.* 243. *n.* 2. *Tab.* 19. *Fig.* 1-7.

Röſel inſ. III. 141. *Tab.* 23.

Schäffer icon. 5. *Fig.* 5, 6.

Wohn-

Wohnort: in ſtillen Wäſſern.

Um Ingolſtadt ſchon im April.

Allgemeine Anmerkung.

Waſſerguge iſt ein altes Wort, welches beſſer iſt, als das neuere: Waſſerſcorpion, weil es keinen irrigen Nebenbegriff mit ſich führt.

Die beyden fadenförmigen langen Borſten am After dieſer Gattung von Inſecten ſind Luftwerkzeuge: ſie athmen dadurch ein.

Schwimmwanze.

Waſſerwanze. 1083. Grünlichtbraun; der Rand des Hinterleibes ſägezähnig.

Naucoris cimicoides. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 334. *n.* 1.

Nepa cimicoides. *Enum. inſ. auſt. n.* 506.

Nepa Naucoris. *Degeer Ueberſ. III.* 246. *n.* 3. *Tab.* 19. *Fig.* 8-13.

Röſel Inſ. III. 173. *Tab.* 28.

Schäffer icon. 33. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: in ſtillen Wäſſern.

Blachwanze.

Bettwanze. 1084. Flügellos; die Flügeldecken nur von der halben Länge des erſten Hinterleibringes.

Acanthia

Acanthia lectularia. *Fabr. spec. inf. II.* 335. *n.* 1.

Cimex lectularius. *Enum. inf. auct. n.* 507.

Wohnort: in Betten, Wänden von Holz; selbst im Gemäuer. Sie wird durch nichts besser, als durch einen hohen Grad von Reinlichkeit vertrieben, aber von Tapeten herbeygelockt.

Anm. Man hat vorgegeben *i)*, dass zwischen den Wanzen und Egeln eine Antipathie herrsche, und aus diesem Grunde angerathen, den Rauch der verbrannten Egeln in die Fugen zu blasen, worauf sie dann allenthalben hervorkommen werden, und zerdrückt werden können. Allein ersteres ist unrichtig; lezteres thut jeder Rauch.

Ufer B. 1085. Schwarz; die Flügeldecken gelblichtweissgefleckt: die Flecke länglicht mit schwarzen Mittelpuncten.

Acanthia littoralis. *Fabr. syst. entom.* 644. *n.* 4.

Cimex littoralis. *Enum. inf. auct. n.* 510.

Wohnort: in feuchtem Ufersande.

Weissbüchen B. 1086. Durchaus dunkel muschelbraun; Kopf und Brustrücken schwarz; der Hinterleib an den Seiten vollkommen ganz, am Hinterende gezähnt.

Acanthia Carpini.

Acanthia laevis. *Fabr. syst. entom.* 695. *n.* 8.

Wohnort: zwischen den Splittern und Rizen alter Weissbüchenstöcke, sehr häufig.

Anm.

i) Pratje ökon. Magaz. I. p. 63.

Anm. Ich fand dieſe Wanze im October des Jahrs 1794 auf den bewaldeten Bergen bey Landshut, ſo zu ſagen, mit ihrer ganzen Naturgeſchichte: Eyer, Larven von jedem Alter, und vollkommene Inſecten waren untereinander zugegen.

Die Eyer weiſs, vollkommen glatt, walzenförmig, länglicht, an beyden Enden gerundet.

Die Larven im erſten Alter länglicht, weiſs; etwas älter, nur weiſslicht; darauf gelblicht oder bräunlicht; im höhern Alter faſt lanzettförmig, weiſslicht in Braun ziehend, oder gelblicht mit ſechs Längsreihen viereckiger kaſtanienbrauner Flecke, davon die der beyden innerſten Reihen gröſser und um die Hälfte weniger ſind; eigentlich befinden ſie ſich beyderſeits auf jedem Leibringe in folgender Geſtalt und Verhältniſs:

: : ◆◆ : :

auſserdem ſizen noch einige kaſtanienbraune Puncte am Rande. Im vollkommenen Alter iſt die Larve eben ſo gezeichnet, aber ihre Geſtalt iſt flachgedrückt eyförmig.

Das vollendete Inſect iſt, die Flügel abgerechnet, und obenhin betrachtet, der gemeinen Bettwanze höchſt ähnlich, und vielleicht Scopoli's geflügelte Bettwanze; aber genauer betrachtet, zeigt es weſentliche Verſchiedenheiten. Es iſt ſtandhaft ſo flachgedrückt, daſs es nicht gequetſcht wurde, und vollkommen bey Leben blieb, obwohl ich es, in Papier eingeſchloſſen, in ein Buch geleget, und daſſelbige bey meiner Nachhauſereiſe ſehr feſt gepackt hatte.

Kopf

Kopf und Brustrücken, nebst dem halbkreisförmigen Schildchen, sind standhaft schwarz; die Flügel und Halbflügel schwärzlicht (leztere am Grunde etwas rostgelblicht), alles übrige dunkel muschelbraun; der Kopf hat einige Längsstriche, und ist an jeder Seite dreylappig; die Fühlhörner sind kurz und viergliedrig: das lezte Glied etwas länger und dicker. Der Hinterleib an den Seiten vollkommen ganz, am Hinterrande gezähnt.

Die Bewegung ist langsam in jedem Alter. Das Insect ist lichtscheu, und verkriecht sich gerne in die Rizen.

Rinden B. 1087. Dunkel kastanienbraun; der lederartige Theil der Oberflügel sehr schmal.

Acanthia corticalis. *Fabr. syst. ent.* 695. *n.* 7.

Cimex corticalis. *Enum. inf. aust. n.* 513.

Wohnort: unter Baumrinden.

Distel B. 1088. Auf dem Rückenschilde und Schildchen drey kielförmige Streife; der Rand des Rückenschildes scharf.

Acanthia Cardui.

Cimex Cardui. *Neu. entom. Mag. I.* 276. = *Degeer Ueberf. III.* 201. *n.* 36. *Tab.* 16. *Fig.* 1-6.

Wohnort: in Distelköpfen; vielleicht auch *k)* in den monstrosen Blüthen des Gamander-Teucriums.

Natterkopfs B. 1089. Auf der hintern Hälfte des Rückenschildes und dem ganzen Schildchen drey kiel-

k) Reaum. insect. III. 2. 195. Tab. 34. Fig. 1-5.

kielförmige Striche; der Rand des Rückenſchildes ſtumpf.

Acanthia Echii.

Cimex Echii. *Neu. entom. Magaz. I.* 276.

Wohnort: in den monſtroſen Blüthen des Natterkopfs.

Birken B. 1090. Der Rückenſchild vorne fein gezähnelt, oben gefurcht; der Kopf vorne zweyzähnig; die Flügeldecken vorne breiter, mit zwo kielförmigen Adern durchzogen.

Männchen: Die Flügeldecken ſo breit als der Hinterleib.

Weibchen: Die Flügeldecken ſchmäler als der Hinterleib.

Acanthia Betulae. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 337. *n.* 12.

Cimex Betulae. *Lin. faun. ſuec. n.* 918.

Cimex depreſſus Betulae. *Degeer Ueberſ. III.* 201. *Tab.* 15. *Fig.* 16 - 19.

Wohnort: unter der Rinde abſtehender Ulmen. Linné fand ſie auf Birken, ohne Zweifel unter ähnlichen Umſtänden; Degeer an den Löcherpilzen der Birken. Daraus ſcheint hervorzugehen, die modrige Feuchtigkeit ſterbender Hölzer, wovon ſich auch die Stammpilze nähren, ohne ſie erheblich zu verändern, mache die Nahrung dieſes Inſects aus.

Drey-

Dreyspizige B. 1091. Grau, nezförmig weiss punctirt; der Rückenschild geflügelt dreykielig; die Fühlhörner perlenschnurförmig fadenähnlich.

Acanthia tricornis.

Wohnort: — — Ich habe sie am 29. May im Kühekothe unter der hart gewordenen Rinde völlig rein und frisch gefunden.

Anm. Nur 1 1/2 ''' lang. Der Kopf, die perlenschnurförmigen durchaus fadenförmigen Fühlhörner und der Rückenschild sind schwarz. Durchsichtig weiss, mit schwarzen Adern nezförmig gegittert, sind die breiten Ränder des Rückenschildes, das Schildchen, und die durchaus gleichen Flügeldecken. Vor jedem Auge ragt ein stachelförmiger Zahn vorwärts, und ein dritter, der aus zween zusammengesezt ist, zwischen den Augen. Die Fühlhörner sind stark behaart.

Schildwanze.

Schwarzstreifige Sch. 1092. Eyförmig, fattroth, schwarzgestreift.

Thyreocoris lineata.

Cimex lineatus. *Enum. inf. auct. n.* 509.

Schäffer icon. 2. *Fig.* 3.

Wohnort: um Pfaffenhausen fand sie Hr. Professor Weber: ich um Burghausen; auch kömmt sie um Regensburg vor.

Geſchriebene Sch. 1093. Oben gelbgrau mit einigen unregelmäſsigen ſchwarzbraunen Streifen die Länge hinab.

Thyreocoris grammica.

Cimex grammicus. *Fabr. ſpec. inſect. II.* 341. *n.* 18.

Wohnort: um Ingolſtadt; ſelten.

Anm. Lang 4‴, breit 2 2/3‴. Der Rand des Hinterleibes weiſs und roſtfarben gewechſelt; unten der Hinterleib roſtfarben; die Füſse ſchmuziggelb mit kleinen ſchwarzen Puncten übersäet. — Doch ändert die Gröſse auch die Farbe, aber nicht die Zeichnung: es giebt welche, an denen die Längsſtriche roth ſind; bey allen ſieht man längs der Mitte des Schildchens eine ruderförmige Zeichnung, davon der Stiel vom Grunde längs des Kieles hinläuft, und, wo dieſer ſich verliert, die Platte bis an das Ende fortläuft.

Kappen Sch. 1094. Speckbraun; zween Puncte am Schildchengrunde gelb; der Rand des Hinterleibes ſchwarz und braun gewechſelt.

Thyreocoris cucullata.

Cimex fuſco - cucullatus. *Göze Beytr. II.* 235. *n.* 20.

La punaiſe porte - chappe brune. *Geoffr. paris. I.* 467. *n.* 66.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Rothe Sch. 1095. Unten roſtfarben, oben unrein ziegelroth; zween gelbe Puncte am Schildchengrunde.

Thyreo-

Thyreocoris auſtriaca.

Cimex auſtriacus. *Beytr. zur Naturg.* 78. §. 32.

Cimex Schrankii. *Göze Beytr. II.* 234. *n.* 14.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Dungkäferartige Sch. 1096. Durchaus ſattſchwarz, mit einigem Metallglanze.

Thyreocoris ſcarabaeoides.

Cimex ſcarabaeoides. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 342. *n.* 25.

Wohnort: um Paſſau.

Anm. Die Gröſse und Geſtalt des Kirſchnerfettkäfers. Die Flügel weiſs.

Allgemeine Anmerkung.

Θυρεος iſt der Name des Samnitiſchen Schildes, welcher gewölbt, oben geradlinig abgeſchnitten war, übrigens aber einen paraboliſchen Umriſs hatte *l*). Dies iſt genau die Geſtalt des Schildchens bey den Inſecten dieſer Gattung. Ich habe daher geglaubt, ein Wort, das aus den griechiſchen Benennungen des Samnitiſchen Schildes und der Wanze zuſammengeſezt wäre, würde der ſchicklichſte Name der Gattung ſeyn.

Die Lebensart dieſer Gattung iſt übrigens, meines Wiſſens, noch ſehr unbekannt. Man trifft dieſe Insecten immer ſehr einzeln an; ſollten ſie etwa auch Raubthiere ſeyn, wie die Geſpenſtwanzen?

l) Caryoph. clyp. 48.

Feldwanze.

* Das Schildchen ziemlich lang; beyderſeits am Rückenſchilde eine vorragende Spize.

Schwarzhörnige F. 1097. Oben röthlichtbraun, unten ſchmuzig grünlichtgelb; die Fühlhörner und die ſtumpfen Dorne des Rückenſchildes ſchwarz. *Phyſik. Auff.* 122.

Cimex nigricornis. *Fabr. ſyſt. entom.* 701. *n.* 26.

Wohnort: in den Dolden der Möhre, bey Ehekirchen.

Rothfüſsige F. 1098. Oben ocherbraun; der Bruſtrücken ſtumpfdornig; der Hinterleib ſcharf gerandet: der Rand ſchwarz und gelb gewechſelt; die Füſse fuchsroth. *Phyſ. Aufsäz.* 124.

Cimex rufipes. *Enum. inſ. auſt. n.* 518.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: bey Grimoldshauſen.

Anm. Sie lebt von Raupen, die ſie ausſaugt.

Rothafter F. 1099. Der Rückenſchild beyderſeits ſpizig: die Spizen roth; der Hinterleib oben roth; ein vorwärts liegender Spieſs an der Bruſt.

Cimex haemorrhoidalis. *Enum. inſ. auſt. n.* 515.

Degeer Ueberſ. III. 165. *Tab.* 14. *Fig.* 7. 8.

Wohnort: auf Wieſenpflanzen; nicht ſelten.

Anm. Die Fühlhörner der Larve ſind nach Degeer vielgliedrig. Das vollkommene Inſect hat nur viergliedrige Fühlhörner.

Hr.

Hr. Fabricius führt bey diesem Insecte aus Schäffer *Icon. 57. Fig. 6. 7.* an; aber das dort abgebildete Insect ist mein (nicht Linné's) Cimex griseus *m)*.

Gerändelte F. 1100. Der Rückenschild beyderseits stumpfdornig; der Hinterleib scharf gerändelt: an der Spize vierlappig; die Fühlhörner in der Mitte roth.

Cimex marginatus. *Fabr. spec. inf. II.* 349. *n.* 70.

Schäffer icon. 41. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen.

Um die Mitte des Junius.

Anm. Kopf, Rückenschild und Flügeldecken durchaus graubraun; das zweyte und dritte Glied der Fühlhörner roth, das vierte länglicht eyförmig, schwarz. Unten gelbbraun, aber dicht mit erhabenen kleinen schwarzen Puncten besäet. Der Hinterleib mit aufwärts gebogenem scharfen Rande: der vorlezte Ring ist an der hintern Seite tief ausgeschnitten, und die Randspizen des Ausschnittes ziehen sich an den Seiten des lezten Ringes bis zu seiner Spize hervor; da nun der lezte Bauchring, der sehr schmal ist, gleichfalls einen Ausschnitt hat, so erscheint das Ende des Bauches vierlappig.

Gelbbauchige F. 1101. Der Rückenschild beyderseits scharfdornig; der Hinterleib scharf gerändelt: am Hinterende zweyzähnig; oben rostfarben, unten verblasst strohgelb.

Cimex immaculatus. *Gmelin S. N. L. I. vol. V.* 2147. *n.* 279.

m) Enum. inf. aust. n. 523.

La punaise brune à corcelet pointu et épineux. *Geoffroy paris. I.* 447. *n.* 23.

Wohnort: um Ingolstadt; selten.

Flugzeit: Junius.

Ausmessung.

Lang — — — 4 ‴.

Breit über den Rückenschild 1 1/2.

über den Hinterleib 1 2/3.

Anm. Von Farbe ganz wie die rothaftrige Feldwanze; allein 1) gar viel kleiner; 2) die Dorne des Rückenschildes zwar kurz, aber scharf; 3) der Hinterleib am After in zween starke Zähne ausgeschnitten; 4) der Hinterleib oben (unter den Decken) mehr gelb als roth; 5) der rothe Theil der Fühlhörner grauroth; 6) der Rückenschild und Kopf rauh. An jedem der hintersten Schenkel nehme ich zween kurze aber scharfe Dorne wahr.

Gürtelige F. 1102. Rostgelb; der Rückenschild beyderseits spizig: die Spizen schwarz; der Hinterleib oben unter den Flügeln tiefschwarz.

Cimex cinctus. *Beytr. zur Naturg.* 78. §. 33. = *Enum. inf. auft. n.* 519.

Wohnort: auf dem Waue und den anverwandten Arten.

Flugzeit: September.

Anm. Der schwarze Gürtel zwischen Schildchen und Rückenschild kömmt nur dem Weibchen zu, das zugleich den Hinterleib am Ende in einen Kreisbogen ausgerandet hat, da er dort beym Männchen vierlappig ist.

Rau-

Rautenförmige F. 1103. Oben matt erdbraun, unten gelb; der Rückenschild beyderseits stumpfspizig; der Hinterleib rautenförmig.

Cimex quadratus. *Fabr. spec. inf. II.* 350. *n.* 73.

Wohnort: um Ingolstadt auf verschiedenen Pflanzen.

Anm. Das zweyte und dritte Glied der Fühlhörner rothgelb, das lezte eyförmig, dicker, schwarz.

** Eyförmig; der Rückenschild mit gerundetem Rande.

Wachholder F. 1104. Eyförmig; grün; der Rückenschild und Bauchrand gelb eingefaßt; die Spize des Schildchens gelb.

Cimex juniperinus. *Enum. insect. austr. n.* 521. = *Degeer Ueberf. III.* 150. *Tab.* 13. *Fig.* 1. 2.

Schäffer icon. 46. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Wachholder.

Sittichgrüne F. 1105. Eyförmig; sittichgrün: oben dunkler, vertieft punctirt; das Schildchen durchaus einfärbig; die Fühlhörner roth.

Cimex prasinus. *Lin. faun. suec. n.* 931.

Wohnort: auf Wiesen.

Flugzeit: May.

Anm. Auch bey gegenwärtiger Art ist der Seitenrand des Rückenschildes, und sogar der Flügeldecken am Grunde gelb eingesaumt. Der Hinterleib ist oben schwarz.

Erröthende F. 1106. Eyförmig; oben oranienroth; der Rückenschild an beyden Seiten mit einem

nem hervorſpringenden Winkel; der Bauchrand ſchwarz und roth gewechſelt.

Cimex pudicus. *Enum. inſ. auſt. n.* 524.

Cimex incarnatus. *Göze Beytr. II.* 274. *n.* 2.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 3.

Wohnort: auf verſchiedenen Pflanzen, um Ingolſtadt.

Beeren F. 1107. Eyförmig; oben graubraun: der Rückenſchild mit einem hervorſpringenden Winkel; der Bauchrand ſchwarz und gelb gewechſelt; die Schildchenſpize gelblicht.

Cimex Baccarum. *Enum. inſ. auſt. n.* 525.

Cimex Verbaſci. *Degeer Ueberſ. III.* 167. *Tab.* 14. *Fig.* 3 - 5.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: in Gärten; gemein.

Anm. Hr. Fabricius führt aus Jonſton Tafel 17. Fig. 9. an. Die daſelbſt abgebildete Wanze kömmt auch ſchon Tafel 3. Fig. 3. vor, iſt aber überall ſo ſchlecht gezeichnet, daſs ſie gar keine Anführung verdient.

Unter drey Stücken, die ich vor mir habe, haben zwey ihre Fühlhörner ſchwarz mit rothen Gelenken, eines ganz roth.

Schwarzbandirte F. 1108. Eyförmig; bräunlichtgrau; die Flügel und Flügelansäze weiſslicht glashell; der Hinterleib oben röthlicht mit ſchwarzen Querlinien.

Cimex interſtinctus. *Lin. faun. ſuec. n.* 927.

Wohn-

Wohnort: in Rüsterwaldungen.

Flugzeit: May.

Ausmessung.

Länge des Insects = 3 2/3 ‴.

Breite = 3.

Anm. Oben ist das Insect blasgrau mit einem bräunlichten Blicke (unter dem Suchglase mit eingegrabenen schwarzen Puncten besäet); am Grunde des Schildchens ein Querstrich, und der Hintersaum der Halbdecken vor den flügelförmigen Ansäzen hellbraun; der Hinterleib oben röthlicht mit schwarzen Hinterrändern der Ringe; der Seitenrand des Hinterleibes schwarz und röthlicht gewechselt.

Röthlichtgraue F. 1109. Eyförmig; röthlicht erdgrau, allenthalben mit feinen schwarzen Puncten besäet; der Hinterleib vollkommen gerundet, mit einer unmerklichen Auskerbung, unten zween schwarze Streife.

Cimex terreus.

Wohnort: um Ingolstadt. Ich fand sie in der Erde an Pflanzenwurzeln, den 28. April.

Anm. Von der Gröfse der blauen Feldwanze. Der Rand des Hinterleibes mit einem bleichen Schwarz gewechselt.

Bunte F. 1110. Eyförmig; sattroth und schwarzbunt; auf dem rothen Rückenschilde sechs schwarze Puncte; die Flügel schwarz: weifsgerandet.

Cimex festivus. *Enum. inf. auct. n.* 537.

Wohnort: in Gärten, um Gern.

Anm.

Anm. Die Puncte des Rückenſchildes 2 und 4.

Blaue F. 1111. Eyförmig; einförmig ſattblau.

Cimex coeruleus. *Enum. inſ. auſtr. n.* 530.

Schäffer icon. 51. *Fig.* 4.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Weiſsrandige F. 1112. Eyförmig; ſattblau, allenthalben weiſs eingeſaumt.

Cimex albomarginatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 531.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 11.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Anm. Sie ändert ab:

α. Satt indigblau.

β. Satt veylenblau.

γ. Schwarzblau.

Die aus Schäffer angeführte Abbildung haben Linné und Hr. Fabricius zu Cimex Morio geſezt; allein 1) hat das Schäfferſche Inſect deutlich einen weiſsen Rand an den Flügeldecken, und einen mit Weiſs und Schwarz gewechſelten Rand des Hinterleibes; 2) hat das abgebildete Inſect ſchwarze Füſse.

Göze macht aus dem Schäfferſchen Inſecte eine neue Art, Cimex hiſtriolus *o)*; allein der Maler wollte ſicher durch die grünen, ſchwarzen und rothen Zeichnungen das Schielen der metallähnlichen veylenblauen Farbe ausdrücken.

Klein-

o) Beytr. II. 276. n. 10.

Kleinſte F. 1113. Eyförmig; ſattſchwarz; der Aufsenrand der Halbdecken weifsgeſaumt; die Flügel weifs.

Cimex minimus.

Wohnort: bey Gern.

Anm. Die Gröfse wie bey dem Kirſchnerfettkäfer.

Kohl F. 1114. Eyförmig; ſatt metallgrün: ein Strichelchen auf dem Rückenſchilde, Spize und Saum des Schildchens, ein Punct und die Einfaſſung an den Halbdecken roth, gelb, oder weifs.

Cimex oleraceus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 359. *n.* 129.

α. Die Zeichnungen roth.

Schäffer icon. 46. *Fig.* 4. 5.

β. Die Zeichnungen gelb.

Cimex flavatus. *Enum. inſ. auſtr. n.* 533.

γ. Die Zeichnungen weifs.

Cimex albomarginatus. *Göze Beytr. II.* 275. *n.* 5.

Schäffer icon. 46. *Fig.* 6.

Wohnort: auf Gemüskräutern; oft häufig.

Zweyfarbige F. 1115. Eyförmig; ſchwarz; die Halbdecken mit zwo abgebrochenen wellenförmigen weifsen Binden; der Aufsenrand des Rückenſchildes am Grunde weifs.

Cimex bicolor. *Enum. inſ. auſt. n.* 534.

Wohnort: auf Kohlgewächſen; gemein.

Zweypunctige F. 1116. Eyförmig; dunkel rothgrau; beyderſeits am Grunde des Schildchens ein weifser

ſser Punct; der Rand des Hinterleibes ſchwarzbunt.

Cimex bipunctatus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 358. *n.* 124.

Wohnort: um Ingolſtadt. Ich fand ſie nur einmal.

Anm. Von der Gröſse der Mohrenwanze; ganz eyförmig; dem erſten Anſehen nach von der Bettwanze kaum zu unterſcheiden. Oben dunkel rothgrau; durch das Suchglas geſehen: mit häufigen vertieften ſchwarzen Puncten beſäet. Am Grunde des Schildchens beyderſeits ein milchrahmfarbener erhabener Punct. Der etwas dünne Rand des Hinterleibes mit Schwarz gewechſelt, wie bey der Beerenwanze. Unten die Farbe etwas bläſſer; die Füſse noch bläſſer. Die Spize des Schildchens giebt Hr. Fabricius auch weiſs an, was ich nicht ſo finde.

Rothköpfige F. 1117. Eyförmig; ſattſchwarz; Kopf und Füſse braunroth.

Cimex leucocephalus. *Lin. faun. ſuec. n.* 940.

Wohnort: um Burghauſen.

Anm. Von der halben Gröſse einer Bettwanze.

Zugeſpizte F. 1118. Eyförmig, vorwärts ſtumpf zugeſpizt; gelbgrau, nach der Länge dunkel geſtreift.

Cimex acuminatus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 360. *n.* 135.

Cimex teſſarophthalmus. *Enum. inſ. auſt. n.* 536.

Cimex roſtratus. *Degeer Ueberſ. III.* 177. *n.* 16. *Tab.* 14. *Fig.* 12. 13.

Schäffer icon. 42. *Fig.* 11.

Wohn-

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen; um München und Ingolstadt.

* * * Länglicht.

Ritter F. 1119. Länglicht; fattroth, schwarzgefleckt; die Halbflügel schwarz: zween Puncte am Grunde, und einer im Mittelfelde weifs.

Cimex equestris. *Enum. inf. auct. n.* 540.

Schäffer icon. 48. *Fig.* 8.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Da die Oberflügel der Feldwanzen und der damit verwandten Gattungen aus zween Theilen bestehen, davon der eine lederartig ist, und vom Grunde bis, mehr oder weniger, an die halbe Länge des Hinterleibes reicht, wo er dann schief abgeschnitten ist, aber dabey doch ununterbrochen bis an (oder über) den Hinterleib fortgesezt wird, nur dafs diese Fortsezung den Bau der Flügel hat, und, wie sie, eine mehr oder weniger durchsichtige Membrane ist, so nenne ich den ersten Theil eine *Halbdecke* (hemelytron), den zweyten einen *Halbflügel* (hemipteron).

Rothgesaumte F. 1120. Länglicht; oben schwarz; der Rückenschild am Seitenrande und ein Mittelstrich fattroth; die Halbdecken fattroth: der Innenrand und ein grofser Fleck im Mittelraume schwarz; der Aufsenrand und ein Punct am Innegrunde der schwarzen Halbflügel weifs.

Cimex familiaris. *Fabr. spec. inf. II.* 363. *n.* 145.

Wohn-

Wohnort: um Weltenburg.

Anm. Unten Kopf und Bruſt ſchwarz: zwo rothe Linien an der Mundgegend; die Bruſt roth gefleckt. Der Bauch roth: in der Mitte breite Querlinien und beyderſeits ein Punct ſchwarz. Der Bauchrand ſchwarz und roth gewechſelt.

Bilſen F. 1121. Länglicht; oben roth; der Grund des Rückenſchildes und zween Puncte, der Innenrand der Halbdecken und ein Mittelfleck nebſt den einfärbigen Halbflügeln ſchwarz.

Cimex hyoſcyami. *Enum. inſ. auſtr. n.* 539.

Schäffer icon. 13. *Fig.* 11.

Wohnort: auf dem Bilſenkraute, und den Tobakpflanzen; nicht ſelten.

Anm. Auch der Grund des Schildchens ſchwarz.

Die Schäfferſche Abbildung leiſtet mir nicht Genüge; eher ſtellt ſie die vorige Art vor. Linné und Hr. Fabricius führen Fig. 1. dergleichen Tafel an; aber die taugt noch weniger.

Stein F. 1122. Länglicht; oben ſchwarz: die Stirne, der Seitenrand des Rückenſchildes, nebſt einem Mittelſtriche, und drey Flecke auf jeder Halbdecke fattroth; die Halbflügel einfärbig ſchwarz.

Cimex ſaxatilis. *Enum. inſ. auſtr. n.* 538.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Anm. Der Rückenſchild und der Bauch wie bey der rothgeſaumten Feldwanze; der Kopf wie bey der Bilſenwanze.

wanze. Die Brust fattschwarz: drey rothe Flecke längs der beyden Seiten. Die Halbdecken schwarz: vom Grunde des Innenrandes bis zur Hälfte rothgesaumt, die darauf folgende Schwärze stellt zwey Verticaldreyecke vor, darauf ein nierenförmiger rother Fleck, dann ein schwarzer fast wie die Trefle in den Spielkarten, und endlich die Spize abermal roth. Die Halbflügel, Füfse und Fühlhörner schwarz.

Flügellose F. 1123. Länglicht; schwarz und rothbunt; die Halbdecken roth mit einem schwarzen Mittelpuncte; Halbflügel und Flügel fehlend.

Cimex apterus. *Enum. inf. auct. n.* 541.

Wohnort: an Baumstämmen, alten bretternen Wänden, selbst an feuchten Mauerwänden. Sehr gemein.

Anm. Sie scheint von der Wandflechte und der Kerzenflechte zu leben, fällt aber auch über kranke Raupen und Regenwürmer her.

Leimsalbey F. 1124. Länglicht; kupferroth, etwas rauh; die Halbdecken sparsam schwarz punctirt; die Fühlhörner behaart: das lezte Glied dicker, länglicht.

Cimex glutinosae. *Neu. entomol. Magaz. II.* 339. *n.* 173.

? *Schäffer icon.* 13. *Fig.* 10. nur viel zu rufig.

Wohnort: auf der Leimsalbey, um Weltenburg, Ettal.

Anm. Lang 4‴. Sie ändert ab: 1) mit schwarzen Puncten auf dem Bauchrande, und ohne dieselben; 2) mit braunen Puncten auf den Halbflügeln und ohne dieselbe.

Die Ettalische Wanze, die ich auf der Bergspize, dem Ettaler Mandel, fand, ist nur 1 1/2 ''' lang, aber vollkommen der Weltenburgischen ähnlich.

Wolfsmilch F. 1125. Langgezogen; schwärzlichtbraun; der Hinterleib oben roth, am Rande schwarz und weiss gewechselt; die Füsse und Fühlhörner schwarz und weiss bunt.

Cimex agilis. *Enum. inf. aust.* 554.
Cimex Geoffr. *Petagna colabr. n.* 223.
Cimex 5 punctatus. *Göze Beytr. II.* 278. *n.* 23.
Wohnort: auf Wolfsmilch.

Anm. Die weissen Puncte auf dem Rückenschilde, der Spize des Schildchens, und den Halbflügeln sind viel zu unmerklich, als dass sie ein Kennzeichen abgeben könnten.

Hügel F. 1126. Länglicht; schwarz; die Halbdecken kastanienbraun: vor dem Halbflügel ein sattschwarzer Punct, und ein kleinerer weisser.

Cimex collinus. *Enum. inf. aust. n.* 553.
Cimex lynceus. *Fabr. spec. inf. II.* 368. *n.* 179.
Wohnort: an Baumstämmen.

Anm. Manchmal sind die Vorderschenkel ganz einfach; zuweilen vor dem Ende des Halbflügels ein Paar kleine weisse Puncte.

Podagrische F. 1127. Länglicht; schwarz; der Rückenschild am Hinterrande braun; die Halbdecken braun: ein weisser Punct vor dem braunen Halbflügel, und ein anderer auf demselben; die Vorderschenkel dick, 2 - 3 zähnig.

Cimex podagricus. *Fabr. spec. inf. II.* 369. *n.* 182.
Wohnort: um Gern.

Anm.

Anm. Die braune Binde des Rückenschildes am Aussenrande weiss.

Wappenträger F. 1128. Aschengrau; der Rückenschild vorwärts verengert und halbwalzenförmig mit einer wappenähnlichen Zeichnung; die vordersten Schenkel dicker, zahnlos.

Cimex heraldicus.

Wohnort: um Neuburg an der Donau.

Flugzeit: May.

Anm. Von der Gröfse der podagrischen Feldwanze, aber durchaus einfärbig staubgrau; die Vorderschenkel an zwo Seiten mit bräunlichten Querstreifen. Am Grunde der Halbdecken bemerkte ich feine Franzen.

Weiden F. 1129. Schwarz; die Flügeldecken und der Hinterrand des Rückenschildes gelblichtgrau; die Füfse durchaus einfach.

Cimex salicinus.

? La punaise brune à pointe des Etuis blanche. *Geoffr. paris. I.* 450. *n.* 29.

Wohnort: auf Weiden.

Anm. Ziemlich flachgedrückt; kein weifser Punct am Ende der Halbdecken; an dem Halbflügel zween blafs schattenbraune Flecke. Die Fühlhörner (das Grundglied eingerechnet) nur viergliedrig: das lezte Glied stumpf. Lang 2‴.

Dreytropfige F. 1130. Länglicht; tiefschwarz; die Halbdecken muschelbraun; auf dem Halbflügel drey weifse Puncte.

Cimex triguttatus. *Phys. Aufs.* 165. = *Lin. syst. nat.* 729. *n.* 94.

Wohnort: um Neuburg.

Flugzeit: Junius.

Tannen F. 1131. Schwa z; der Hinterrand des Rückenschildes, die Halbdecken, Füfse und Fühlhörner, nebft dem Bauche tief mufchelbraun; die Vorderfchenkel dick, vielzähnig: die Zähne fehr fein.

Cimex Abietis. *Enum. inf. auft. n.* 551.

Wohnort: in den Zapfen der Rothtanne.

Anm. Noch einmal fo grofs als die podagrifche Feldwanze, ungefleckt. Die Schenkel viel- (etwa 10-) zähnig: davon fünf Zähne gröfser, die übrigen fehr klein.

Sand F. 1132. Schwarz; die Halbflügel hellbraun: eine Makel und die Nath dunkelbraun.

Cimex arenarius. *Enum. inf. auft. n.* 552.

Wohnort: Gärten, Waldungen.

Anm. Die Halbflügel glasähnlich farbenlos mit zwo höchft blaffen braunen Makeln getrübt, wovon die vordere kleiner ift. Die Füfse und Fühlhörner mufchelbraun: leztere viergliedrig: das erfte Glied tiefffchwarz, kurz; das lezte Glied durchaus, die übrigen an den Enden fchwarz.

Gelbfüchtige F. 1133. Länglicht; fchwarz; Kopf, Rückenfchild, und Bruft oranienroth; das lezte Glied der Fühlhörner haardünn.

Cimex flavicollis. *Fabr. fpec. inf. II.* 371. *n.* 201.

Wohnort: bey Gern.

Ich fieng fie den 1. Julius.

Ausmeffung.

Lang . . . 2 1/2 ‴.

Breit . . . 1 1/2.

Anm. Das dritte Glied der Fühlhörner dicklicht. Die Stirne fchwarz.

Hafel F. 1134. Eyförmig; unten kohlfchwarz, oben braunfchwarz; die Halbdecken nufsbraun: eine fchwarz-

ſchwarzrothe Makel an der Spize; die Halbflügel ſchattenbraun; Fühlhörner, Füſse und Saugrüſsel hellgelb.

Cimex Coryli. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 369. *n.* 188.
Wohnort: auf Haſelſtauden; bey Gern.

Ausmeſſung.

Lang	2 ‴.
Breit	1.

Dreybrandige F. 1135. Länglicht; ſattſchwarz: auf dem Schildchen und den Spizen der Halbdecken ein oraniengelber Punct.

Cimex tripuſtulatus.
Wohnort: auf Neſſeln.
Sie erſcheint im Junius.

Ausmeſſung.

Lang	2 ‴.
Breit	1.

Anm. Oben glänzend ſchwarz; Kopf und Grund des Rückenſchildes ſchmuzig wachsgelb. Vor der Spize noch ſizt auf jeder Halbdecke die oraniengelbe Makel. Die Halbflügel ſchattenbraun mit einer hellern unterbrochenen Binde. Unten ſchwarz. Die Füſse gelb: braune Binden um die Schenkel. Die Gegend des Afters brandgelb.

Gagatſchwarze F. 1136. Länglicht; durchaus gagatſchwarz; die Fühlhörner fadenförmig; die Vorderſchenkel dicker, gezahnt.

Cimex atratus. *Göze Beytr. II.* 268. *n.* 80.
La punaiſe toute noire. *Geoffr. paris. I.* 460. *n.* 53.
Wohnort: um Paſſau.

Anm. Die Halbflügel haben eigentlich eine rauchbraune Farbe, aber sie scheinen, wegen des durchscheinenden Hinterleibes, im Auffliegen kohlschwarz.

Sattschwarze F. 1137. Länglicht; gagatschwarz; die Fühlhörner am Ende haardünn.

Cimex ater. *Fabr. spec. inf. II.* 331. *n.* 197.

Wohnort: um Gern und Ingolstadt.

Anm. Das vorlezte Glied der Fühlhörner dicker; die Halbflügel schattenbraun. Das Insect ändert an Gröfse ab.

Ausmessung.

Länge . = 2 1/2 ‴; 3 ‴.

Breite . = 3/4; 1 1/2.

Rothmäulige F. 1138. Länglicht; sattschwarz; die Gegend des Mundes, die Fühlhörner und Füfse braunroth; das Ende der Fühlhörner haardünn.

Cimex erythrostomus.

Wohnort: um Burghausen.

Ausmessung.

Lang . . . 5 ‴.

Breit . . . 2 1/2.

Anm. Die Fühlhörner roth: das zweyte Glied lang, gegen die Spize etwas kolbig, und daselbst schwarz. Die Schienbeine mit schwarzen und weifslichten Ringen.

Zweygürtlige F. 1139. Länglicht; nufsbraun; zwo schmale Binden über die Halbdecken weifs.

Cerambyx bifasciatus. *Fabr. syst. entom.* 725. *n.* 142.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Lang 1 2/3 ‴. Der Kopf, Rückenschild, und Hinterleib schwarz. Die Fühlhörner muschelbraun: das zweyte Glied am Ende schwarz, die folgenden sehr dünn: das vierte am Grunde weifs. Die vordere Binde der Halbdecken erreicht kaum den Innenrand.

Ginſter F. 1140. Länglicht; ſchwarz, oben ſchwarzbraun mit kurzen lichtbraunen niederliegenden Härchen; die Spize der Halbdecken mit einem oranienrothen Flecke; die Füſse braunroth; das lezte Glied der Fühlhörner haardünn.

Cimex Geniſtae. *Scop. carn. n.* 389.

Wohnort: auf Kräuſelbeeren, bey Gern.

Ausmeſſung.

Lang . . . 3 ‴.
Breit . . . 1 1/3.

Raub F. 1141. Länglicht; ſchwarz; die Halbdecken niederliegend behaart, am Aufsenrande roſtgelb, ein verloſchner rother Punct an der Spize; die Fühlhörner fadenförmig.

Cimex hirtus. *Müller prodr. n.* 1234.

Wohnort: auf Gerſtenäckern, um Ingolſtadt.

Anm. Lang 3 1/2. Durchaus ſchwarz; die Halbdecken mit niederliegenden goldgelben Haaren behaart, am Aufsenrande roſtgelb. Die Fühlhörner viergliedrig, fadenförmig, oder faſt borſtenförmig: das lezte Glied kaum merklich dünner.

Behaarte F. 1142. Länglicht; hellgrün; Kopf, Rückenſchild und Halbdecken grünlichtgelb, behaart.

Cimex piloſus.

Wohnort: auf Farrenkrautblüthen.

Flugzeit: Julius.

Ausmeſſung.

Lang . . . 2 1/2 ‴.
Breit . . . 1.

Anm. Durchaus ohne Puncte und Flecke. Die Haare ſchwärzlicht, wodurch die Farbe der Oberſeite ein wenig verdunkelt wird.

Dickhörnige F. 1143. Länglicht; sattschwarz; die Fühlhörner dick, schwarz: das lezte Glied haarfein weiss.

Cimex spissicornis. *Fabr. spec. inf. II.* 372. *n.* 207.

La punaise à grosses antennes terminées par un fil. *Geoffr. par. I.* 460. *n.* 54.

Wohnort: auf dem Ampelkraute; um Burghausen und Ingolstadt.

Flugzeit: Junius.

Anm. Nicht viel über eine Linie lang. Die, welche ich vor mir habe, hat schwärzlichte Füsse: die Fabriciussische hatte gelbe.

Neger F. 1144. Durchaus schwarz; die Füsse und das erste Glied der Fühlhörner braunroth, das zweyte Glied sehr lang: am Ende dicker, das lezte kurz, stumpf.

Cimex Nigrita.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der vorhergehenden gleich und ähnlich, aber die Fühlhörner anders gebaut und gefärbt.

Zweymaklige F. 1145. Sattschwarz, glatt; vor der Spize der Halbdecken ein safranrother Punct; die Spize der Fühlhörner weiss.

Cimex bimaculatus.

? Cimex bimaculatus. *Lin. syst. nat. addit.* 10. *p.* 449. *n.* 76.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Gröfser als die vorhergehende. Haarlos; Rückenschild und Halbdecken vertieft punctirt.

Eine Spielart davon ist die

Oli-

Olivenbraune F. Hell olivenbraun; der Hinterrand des Rückenschildes, eine Linie längs des Kopfes, und die Halbflügel schwarz; an der Spize der Halbdecken ein rother Punct, die Spize selbst schwarz.

Cimex olivaceus. *Fabr. spec. inf. II.* 372. *n.* 203. *Schaeffer icon.* 13. *Fig.* 2.

Wohnort: um Ingolstadt, und gewiss auch um Regensburg.

Anm. Das Schildchen gelb; der Bauch glänzend schwarz, an den Seiten roth. Bey der schwarzen Art sowohl als bey der braunen Abart ein weisser Punct am Grunde der Halbflügel am Aussenrande.

**** Mit borstenförmigen Fühlhörnern.

Borstenhorn F. 1146. Länglicht; sattschwarz; die Halbdecken braun, am Grunde des Aussenrandes bis in die Mitte hin sehr blass, an der Spize ein oranienrother Punct.

Cimex seticornis. *Fabr. spec. inf. II.* 372. *n.* 204.

Wohnort: auf Ribesstauden.

Ausmessung.

Länge . . . . = 3 1/6.

Breite . . . . = 1 1/2.

Anm. Die Spize der Halbdecken selbst braun, die rothe Makel unmittelbar vor derselben. Die Halbflügel bräunlicht. Die zwey äussersten Glieder der Fühlhörner und die Schienbeine braunroth.

Bey einigen ist der Seiten- und Hinterrand des Rückenschildes nebst einem Streife über demselben, der doch auch öfter fehlt, oranienroth, oder gelb, oft auch wie der übrige Rückenschild schwarz.

Geſtreifte F. 1147. Länglicht; ſchwarz; die Halbdecken nach der Länge gelb und braun geſtreift: an der Spize eine oranienrothe Makel; die Füſse röthlicht.

Cimex ſtriatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 547.
Schaeffer icon. 13. *Fig.* 4.
Wohnort: auf Wieſenpflanzen.

Dreylinige F. 1148. Länglicht; ſchwarzbraun: drey Striche längs des Rückenſchildes und die Spize der Halbdecken oranienroth.

Cimex trilineatus. *Enum inſ. auſt. n.* 548.
Wohnort: um Burghauſen.

Rothſtrich F. 1149. Länglicht; blaſsgrün; drey roſenrothe Striche auf jeder Halbdecke: zween gepaart.

Cimex roſatus.
Cimex roſeomaculatus. *Degeer Ueberſ. III.* 193. *n.* 32.
La punaiſe verte enſanglantée. *Geoffr. par. I.* 456. *n.* 44.
Schaeffer icon. 13. *Fig.* 9.
Wohnort: in Laubhölzern, bey Weihering.
Flugzeit: Julius.

Viertüpflige F. 1150. Gelb; vier ſchwarze Puncte auf dem Rückenſchilde; drey ſchwarze, nach der Länge zweytheilige, Striche auf jeder Halbdecke.

Cimex variegatus. *Müller prodr. n.* 1241.
Wohnort: um Burghauſen.

Anm. Höchſt ähnlich der geſtreiften Feldwanze, aber anders bemalt. Durchaus ochergelb; 4 ſchwarze Puncte in einer Querlinie auf dem Rückenſchilde, und eine ſchmale Binde gleich vor dem Hinterrande, der gelb iſt. Vor der Spize der Halbdecke eine hochgelbe Makel: die Spize ſelbſt braun.

Ribes

Ribes F. 1151. Eyförmig; graugrün, oder grünlicht blafsgelb: auf dem schwarzen Schildchen ein schwefelgelbes V; ein Brandpunct auf den Flügeldecken.

Cimex Ribis.

? *Schaeffer icon.* 13. *Fig.* 9. scheint es wenigstens seyn zu sollen.

Wohnort: auf den Johannisbeerstauden; nicht selten.

Anm. An den äufsersten Seitenwinkeln des Rückenschildes zuweilen ein schwarzer Punct, der öfter fehlt; am Grunde aber gewöhnlich ein röthlichter Wulst. Die Halbdecken haben im Mittelfelde einen lederbraunen Brandfleck, und an der Spize einen gleichfärbigen Punct. Unten ist das Insect wäfserig grün. Die Füfse gelblicht, öfter mit braunen Binden.

Ausmessung.

Lang . . .	2 1/2 ‴.
Breit . . .	1 1/2.

Herz F. 1152. Länglicht; hellbräunlicht roth; auf dem schwarzen Schildchen ein V, und an der Spize der Halbdecken ein Fleck gelb.

Cimex cordiger. *Göze Beytr. II.* 266. *n.* 70.

La punaise Porte-coeur à tache jaune au Bout des Etuis. *Geoffr par. I.* 453. *n.* 35.

Wohnort: auf Blüthen; nicht selten.

Ausmessung.

Lang . . .	2 3/4 ‴.
Breit . . .	1 1/2.

Anm. Am Grunde des Rückenschildes ein kleiner Wulst nach der Quere oraniengelb, aus welchem vier länglichte schwarze Puncte oder kurze Linien hervorkommen, oft noch

noch eine am Aufsenrande, und am Hinterrande eine gebrochene schwarze Binde. Unten ist das Insect oraniengelb mit einem schwarzen Strich längs der Brust und des Bauches herab.

Rainfarrn F. 1153. Sittichgrün; sechs Puncte auf dem Rückenschilde, zween am Grunde des Schildchens, und der äufserste Rand der Halbdecken schwarz.

Cimex Tanaceti.

Cimex viridiflavus. *Göze Beytr. II.* 267. *n.* 73.

La punaise jaune à corcelet tacheté et étuis verts. *Geoffr. par. I.* 455. *n.* 39.

Wohnort: auf den Blüthen des Rainfarrns; häufig.

Flugzeit: Julius.

Ausmessung.

Lang . . . . 3 ‴.

Breit . . . . 1 1/3.

Anm. Durchaus sittichgrün. Zween länglichte Puncte am Grunde des Rückenschildes, ein runder an jeder Seitenecke, und zween Querpuncte an seinem Hinterende schwarz. Die Halbdecken ungefleckt, ausgenommen ihre Spize, die einen schwarzen Punct hat. Der ganze äufsere Saum der Halbdecken ist schwarz, aber diese Schwärze ist so schmal, dafs sie dem Auge selbst unter dem Suchglase entgehen kann.

Viermaklige F. 1154. Sattschwarz; länglicht; zwo oraniengelbe Makeln auf jeder Halbdecke: eine in der Mitte, eine nächst der Spize.

Cimex quadrimaculatus.

Wohnort: um Burghausen.

Anm. Von der Gröfse der dreybrandigen Feldwanze. Der oraniengelbe Fleck an der Spize der Halbdecken noch

vor

vor derselben, die Spize selbst schwarz. Auf den Halbflügeln ein weisser Punct hart an dieser Spize.

Rothfüssige F. 1155. Länglicht; schwarz; die Halbdecken braun: am Grunde und an der Spize weiss; die Füsse blass rothgelb.

Cimex fulvipes. *Scop. carn. n.* 388.

Cimex agilis. *Fabr. spec. inf. II.* 374. *n.* 220.

Wohnort: bey Gern. Nach Scopoli an der Haselstaude.

Anm. Schwarz, glänzend. Die Fühlhörner mattschwarz: das erste Glied braunroth. Der Rückenschild am Grunde und Hinterrande gelblichtweiss eingesäumt: der weisse Saum des Hinterrandes wirft in der Mitte einen Zahn gegen den Grund aus. Die Halbdecken bäunlichtgelb, am Grunde und an der Spize weiss. Die Halbflügel schattenbraun. Der Saugrüssel gelb, an der Spize schwarz. Die Füsse blass roftgelb.

Nervenflüglige F. 1156. Die Halbdecken häutig, wasserfarben, fünfnervig; der Rückenschild roftfarben; unten gelblicht, rothpunctirt.

Cimex nervosus. *Scopoli carn. n.* 373.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: Augusst.

Anm. Kopf, Rückenschild, und Fühlhörner blass roftfarben. Die Halbdecken völlig wasserhell, ausgenommen am Aussenrandnerven, Innenrandnerven, und drey Mittelfeldnerven, die von der Farbe des Kopfes sind. Unten ist das Insect gelb, an den Seiten röthlicht, die Brust die Länge herab schwarz; der Bauch allenthalben rothpunctirt. Die Füsse gelblicht, schwarzpunctirt. Die Fühlhörner viergliedrig: das äusserste Glied dicker. Das ganze Insect fein behaart.

Klein.

Kleinrand F. 1157. Länglicht; schwarz; auf dem Rückenschilde drey weisse Linien; die Halbdecken staubfarben, am Aufsen- und Innenrande weifs eingefafst.

Cimex marginellus. *Fabr. spec. inf. II.* 374. *n.* 216.
Cimex M. flavum. *Göze Beytr. II.* 279. *n.* 27.
Schaeffer icon. 199. *Fig.* 4. 5.
Wohnort: auf dem Ampelkraute (*Verbascum Lychnitis*).

Anm. Die Spize des Schildchens oranienroth. Die Puncte an den Spizen der Halbdecken verblafst gelb.

Ampelkraut F. 1158. Länglicht; schwarz; an den Seiten des Rückenschildes, den Spizen des Schildchens und der am Aufsenrande weifsen Halbdecken zinnoberrothe Flecke.

Cimex Lychnitidis.
Schaeffer icon. 13. *Fig.* 5.
Wohnort: mit der vorigen. Um Burghausen häufig.

Anm Aufser den genannten Theilen geht noch beyderseits am Bauche ein rother Strich herab. Länge = 2 1/2 ‴.

Sechstropfige F. 1159. Länglicht; schwarz; drey Puncte auf dem Rückenschilde, eine Herzfigur auf dem Schildchen, drey Flecke auf jeder Halbdecke, und eine Makel auf dem Halbflügel hellgelb.

Cimex sexguttatus. *Fabr. spec. inf II.* 375. *n.* 221.
Wohnort: auf dem Hohenschwangauer Gebirge.

Anm. Länge einer Halbdecke mit ihrem Halbflügel = 3 ‴.

Zweytropf F. 1160. Länglicht; grün; die Halbdecken matter, vor dem Halbflügel mit einem gelben Randpuncte.

Cimex biguttatus.

Cimex

Cimex bipunctatus. *Fabr. spec. inf. II.* 370. *n.* 191.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: August.

Anm. Lang 4‴. Oben schmuzig-, unten sittichgrün; zwey Paare brauner Puncte auf dem Rückenschilde. Die Füsse schmuzig gelb, schwarzpunctirt. Die Fühlhörner fast borstenförmig.

Futtergras F. 1161. Länglicht; durchaus einfärbig blafsgrün.

Cimex pabulinus. *Fabr. spec. inf. II.* 373. *n.* 210.

Wohnort: auf Wiesen; gemein.

Anm. Lang 3‴, breit 1‴.

Sittichgrüne F. 1162. Sittichgrün; das Schildchen und die Flügeldecken mit kleinen Haaren.

Cimex virens. *Lin. syst. nat.* 730. *n.* 102.

Wohnort: auf Rainfarrn.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Die Spizen der Fühlhörner und die Fufsblätter blafs roftfarben.

Glattrücken F. 1163. Langgestreckt; sehr blafs erdgelb.

Cimex laevigatus. *Enum. inf. auct. n.* 558.

Wohnort: auf Wiesen.

Ausmessung.

Lang	3 1/2‴.
Breit	1/2.

Vierstreif F. 1164. Langgestreckt; grün: vier Striche längs des Rückenschildes, drey längs des Schildchens schwärzlicht.

Cimex quadrilineatus.

Cimex fuscofasciatus. *Göze Beytr. II.* 267. *n.* 76.

La punaise verdâtre à bande brune. *Geoffr. par. I.* 456.

Wohn-

Wohnort: um Ingolſtadt auf Gerſtenäckern.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Kopf mit drey ſchwärzlichten Längsſtrichen. Die ganze Innenſeite der Halbdecken, auch längs der Halbflügel, ſchattenbraun.

Hobel F. 1165. Langgeſtreckt; die Halbdecken röthlicht roſtgelb: am Aufsenrande bläſſer; die Seiten und eine Linie längs des Rückens am Rückenſchilde roſtgelb.

Cimex dolabratus. *Enum. inſ. auſt. n.* 549.

Wohnort: auf verſchiedenen Pflanzen.

Ausmeſſung.

Lang	3 1/2 ‴.
Breit	1.

***** Der Körper äuſserſt ſchmal.

Waſſermücken F. 1166. Sehr ſchmal; oben ſchwarz und flach; die Vorderfüſse ſehr kurz.

Cimex lacuſtris. *Enum. inſ. auſt. n.* 557.

Wohnort: allenthalben auf ſtillen Wäſſern.

Fadenförmige F. 1167. Faſt nadelförmig; ſchwarz; mitten auf dem Rückenſchilde zwo kugelförmige Erhöhungen.

Cimex ſtagnorum. *Enum. inſ. auſt. n.* 559.

Cimex Acus. *Degeer Ueberſ. III.* 211. *Tab.* 15. *Fig.* 24. 25.

Wohnort: in ſtehenden Wäſſern.

Anm. Degeer ſagt von dieſer Art, daſs ſie langſam auf dem Waſſer einher gehe. Allerdings iſt ihr Gang langſam und faſt ſchleichend; aber nie ſah ich ſie in das Waſſer treten, ſondern blos auf den ſchwimmenden Waſſerpflanzen gehen.

Allein

Allein durch welche Mechanik erhält sich die vorige Art über dem Wasser, auf welchem sie mit einer pfeilschnellen Behendigkeit wegzulaufen scheint? Ich glaube sie einzusehen, und will sagen, wie ich sie mir vorstelle.

Das Insect ist oben sehr flach, unten fast halbwalzenförmig. Das ist die Gestalt eines Einbaums, eines Monoxyls, das ist, einer Art Nachen, die aus einem einzigen Stamme gehauen sind, derer man sich in den allerältesten Zeiten überall bedient hat, und die in Gebirgseen noch hier und da üblich sind: ich selbst bin auf einem gefahren. Sie sind sehr gute Schwimmer auf eingeschlossenen Seen, wo der Druck des Wassers überall gleich ist. Die mittelsten Füsse unsers Insectes sind gerade im Mittel seiner Länge angebracht, da, wo etwa sein Schwerpunct seyn dürfte; sie selbst sind ausserordentlich lang, fast jeder misst den Körper 1 und 2/3 Mal, und die Wanze streckt sie in Handlung sehr weit von sich. Das sind also sehr lange Ruder, die das Thierchen, wie die Erfahrung lehrt, mit Leichtigkeit, und grosser Behendigkeit führt. Aber sie sind nicht gemacht, das Wasser hinter sich zu treiben, wie bey den schwimmenden Insecten; die Wanze peitscht vielmehr damit die Oberfläche des Wassers, schlägt so kleine Wellen, die durch die Richtung dieser Schläge gegen seinen Leib getrieben werden; auf diesen Wellen stemmt das Thier seine Vorderfüsse an, und schiebt sich so weiter, unterdessen es die Hinterfüsse theils ebenfalls zum Anstemmen, theils zum Steuern braucht; der Körper selbst aber schwimmt während dieses ganzen Spieles ganz oberflächlich auf diesen kleinen Wegen daher. Wirklich sieht man die Wellen, die sie erregen, und die augenblicklich aufeinander folgen. Zugleich ist es auch gewiss, dass das

Waſſer auf einen Augenblick dem Eintauchen des Fuſses widerſtehen müſſe, weil jede Kraft einiger Zeit bedarf, ihre Wirkung zu äuſsern; dieſer Widerſtand muſs aber bey den vier äuſserſten Füſsen unſerer Wanze um ſo viel gröſser ſeyn, weil die Bewegung des wogenden Waſſers der Bewegung dieſer Füſse entgegengeſezt iſt. Da nun das Inſect ſeine Füſse mit der äuſserſten Schnelligkeit bewegt, ſo iſt jeder Fuſs bereits nicht mehr an der Stelle, ehe noch das Waſſer Zeit gehabt hat, ſich zu theilen. Das Waſſer verhält ſich zu dieſem Inſecte, wie ſich ganz leicht gefrorner Schnee zu uns verhält, auf dem wir eine groſse Strecke weit fortgehen können, wann wir hinlängliche Gelenkigkeit in unſern Füſsen haben, um ſchnell darüber hinzueilen, aber ſogleich einſinken, ſobald wir ſtillſtehen.

Das Waſſerlaufen dieſer Wanze wäre demnach weiter nichts, als ein ſehr oberflächliches Schwimmen. Aber man ſieht ſie häufig auch ordentlich ſchwimmen, wobey ſie ziemlich tief ins Waſſer gehen. Sie ſind in dieſem Falle nicht viel weniger ſchnell; gleichwohl laſſen ſie der Aufmerkſamkeit des Beobachters dabey etwas mehrern Spielraum, und ich meine wirklich die Handgriffe geſehen zu haben, die ich ſo eben beſchrieben habe.

Mückenförmige F. 1168. Linienförmig; alle Füſse ſehr lang; die Stirne mit einem vorwärts ſtehenden abgeſonderten Schilde.

Cimex tipularius. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 377. *n.* 235. *Friſch inſ. deut. VII. Tab.* 20.

Wohnort: zwiſchen Geſträuchen im Mooſe; ſie kömmt zuweilen an die Fenſter, und erſcheint im Frühlinge und Sommer.

Strei-

Streifende F. 1169. Linienförmig; staubfarben, mit einer weissen Zeichnung auf dem Brustrücken; die Vorderfüsse kurz und dick; die Oberflügel schwärzlicht und weiss bunt.

Cimex vagabundus. *Enum. inf. aust. n.* 558.

Cimex culiciformis. *Degeer Ueberf. III.* 112. *Tab.* 17. *Fig.* 1 - 8.

Frisch Inf. deut. VII. Tab. 6.

Wohnort: Ich fand sie zu Burghausen den 6. April; ein andermal kam sie mir zu München im September vor.

Anm. Das Insect bedient sich seiner Fühlhörner zum Gehen; das erzählt Degeer, und ich habe es selbst gesehen. Aber nun ist noch auszumachen, warum seine Vorderfüsse so kurz sind.

Sichelwanze.

Möhren S. 1170. Verloschen nussbraun; der Hinterleib breitlicht: oben schwärzlicht: ein rother Fleck in der Mitte, der Seitenrand weiss gewechselt.

Coriscus Dauci. *Phys. Aufs.* 121.

Schaeffer icon. 123. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: in den verblühten Möhrendolden bey Ehekirchen.

Im September.

Dickfüssige S. 1171. Staubbraun; schmal; die Vorderschenkel dicker; das Schildchen schwarz mit zween Rostpuncten.

Coriscus crassipes.

Wohnort: bey Ingolstadt.

Im October.

Ausmeſſung.

Lang . . .	3 ‴.
Breit . . .	2ſ3.

Anm. Durchaus bräunlicht ſtaubgrau; der Kopf und die vordere (ſchmälere) Hälfte des Rückenſchildes dunkler, der ganze Rückenſchild geſtreift. Der Hinterleib unten muſchelbraun, oben durchaus ſchwarz. Die Schenkel am erſten Fuſspaare dicker, zahnlos.

In dieſe Gattung ſcheint auch Degeers Cimex ſubapterus *p)* zu gehören.

Geſpenſtwanze.

Zornige G. 1172. Schwarz; die Halbdecken, die Füſse und ein Fleck auf dem Rückenſchilde roth; der Rand des Hinterleibes ſchwarz und roth gewechſelt.

Reduvius iracundus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 381. *n.* 21.
Cimex iracundus. *Enum. inſ. auſt. n.* 544.
Reduvius annulatus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 379. *n.* 9.
Schaeffer icon. 5. *Fig.* 9, 10, 11.
Wohnort: um Burghauſen und Ingolſtadt, aber überall ſparſam.

Anm. Wie es ſcheint, ſo führt Hr. Fabricius dieſe Wanze gar dreymal auf, unter den Namen Red. *cruentus*, *annulatus* und *iracundus*.

Kothwanze. 1173. Durchaus ſchwarz; die Fühlhörner am Ende borſtenförmig.

Reduvius perſonatus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 377. *n.* 2.
Cimex perſonatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 543.

Cimex

p) Ueberſez. III. 189. Tab. 15. Fig. 10. 11.

Cimex quisquilius. *Degeer Ueberf. III.* 185. *Tab.* 15. *Fig.* 1 - 9.

Schaeffer icon. 13. *Fig.* 6. 7. Wanze. = *Icon.* 57. *Fig.* 9. Larve.

Wohnort: im Kehricht; doch kömmt die Larve sparsam vor; das vollkommene Insect kömmt im Sommer des Nachts häufig in die erleuchteten Zimmer, wann die Fenster offen sind.

Anm. Man hat diese Wanze, als einen Todtfeind der Bettwanzen, zu hegen angerathen, und Kühn gesellet *q)* ihr noch die Feldwanzen unserer ersten Familie zu. Allein die leztern stinken noch unerträglicher als die Bettwanze, und erstere vergreift sich wirklich an dem Menschen, und ist durch ihr nächtliches Herumflattern beschwerlich.

Gelbfüfsige G. 1174. Schwarz; länglicht; die Fühlhörner, der Saugrüffel und die Füfse blafsgelb.

Reduvius flavipes.

Cimex flavipes. *Scop. carn. n.* 390.

Wohnort: um Gern.

Ausmessung.

Lang . . . 2 ‴.

Breit . . . 1.

Anm. Durchaus braunschwarz. Die Scheide des Saugstachels, die Fühlhörner, und die Füfse blafsgelb. Der Hinterleib am Grunde auf der Oberseite gelb; ein kleiner weifser Fleck, wo sich die Halbdecke mit dem Halbflügel verbindet. Die Flügel spielen mit gesättigtem Veylenblau und Veylenroth.

q) Naturf. VI. 80.

Blattlaus.

Waldeſcher B. 1175. — A. Bumeliae.

Wohnort: an den Blattſtielen und jungen Zweigen der Eſche.

Anm. Verſchieden von der Eſchenblattlaus anderer Schriftſteller, die wohl gewiſs auch da iſt, aber in der kurzen Zeit, die ich in unſern Gebirggegenden, der Heimath dieſer Bäume, zugebracht habe, von mir nicht geſehen ward.

Länglicht, etwas wollig bepudert, lausfärbig. Keine merkliche Afterſpize, doch läuft der Hinterleib ſpizig zu. Saftſpizen fehlen. Die Fühlhörner kurz, am Ende ſchwarz; der Sauchſtachel etwas länger als der Körper, am Ende ſchwarz.

Die hochträchtigen Mütter, die Stifterinnen der Colonien, faſt halbkugelförmig, groſs (von der Gröſse des zweypunctigen Sonnenkäfers), fattbraun, mit zwo Reihen gelblichtgrauer Flecke auf dem Rücken (den Narben), die aber kaum merklich ſind; dicht weiſswollig: aber die Wolle kurz. Afterſpize und Saftröhren wie bey ihren Töchtern. Die Fühlhörner, der Saugſtachel (der nur von der Länge des halben Körpers iſt), und die Füſse mattſchwarz.

Bumelia iſt der Name, den man in Macedonien einer Spielart der Eſche gab, wie Plinius *r)* verſichert.

Sahlweiden B. 1176. — A. Salicis. *Fabr. ſyſt. entom.* 739. *n.* 31.

Aphis ſalicis farinoſa. *Degeer Ueberſ. III.* 50.

Wohnort: an den Zweigen der Werftweiden, und der verwandten Arten.

Anm.

r) Hiſt. mund. XVI. cap. 13.

Anm. Mattschwarz, mit vielen weisslichten Flecken; die Füsse blassroth; die Saftspizen fast kolbenförmig; die Afterspize fehlt.

Oder:

Grün, weisslicht gefleckt; die Füsse blass wachsfarben, auch die viertelkörperlangen Saftspizen, die am Ende schwarz sind; die Afterspize kurz.

Oder:

Oranienfärbig; Fühlhörner, Füsse und Saftspizen sehr blass wachsgelb (*die Männchen nach Degeer*).

Zusaz. Diese Männchen finden sich schon um die Mitte des Sommers ein. Das war, nach meinen Begriffen von der Erzeugung *s*), nothwendig, weil die Weiden zu dieser Jahrszeit so saftarm sind, wie andere Pflanzen im Herbste.

Palmweiden B. 1177. — A. Salicti.

Wohnort: an der Unterseite der Blätter der Werftweide.

Anm. Schwarz, fast keilförmig; der Hinterleib breit, schmal gerandet, düster schwarz, sehr stumpf, ohne Afterspize. Die Saftspizen sehr kurz. Die Fühlhörner am Grunde nebst den Füsen blass.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, aber die Füsse meistens mattschwarz; die Flügel etwas rusig glasfarben.

Bandweiden B. 1178. — A. Vitellinae.

Wohnort: an den Aesten jüngerer Weiden.

Anm. Eyförmig kugelähnlich, ziemlich convex, grün; eine blässere Linie längs des Rückens. Die Fühlhörner kürzer als der Leib: am Ende schattenbraun. Statt der Saftspizen zween erhabene Puncte. Die Augen schwarz. Der Grund der Fühlhörner und die Füsse sehr farbelos.

Die jüngern Thierchen sind bräunlichter.

s) Vorläuf. Abhandl.

Werftweiden B. 1179. — A. Capreae. *Fabr. ſyſt. entom.* 734. *n.* 2.

Wohnort: an den obern Aeſten der Buſchweide und einiger anverwandter Arten.

Anm. Ziemlich groſs, länglicht eyförmig, ſittichgrün. Die Seiten des Hinterleibes etwas wulſtig, gelblichter. Die Saftröhrchen etwas gebogen, auch gerade, an der Spize ſchattenbraun. Der Hinterleib in ein kegelförmiges Schwänzchen, das die Länge der Saftröhrchen hat, zugeſpizt, daher er gleichſam dreyſpizig erſcheint. Die Fühlhörner kaum 2/3 des Körpers lang, an der Spize ſchwärzlicht. Die äuſserſte Fuſsſpize ſchwarz.

Das Inſect ändert ab mit rother Farbe.

Haber B. 1180. — A. Avenae ſativae.

Aphis Avenae. *Fabr. ſyſt. entom.* 736. *n.* 15.

Wohnort: auf der Oberſeite der Haberblätter, wo ſie ſich in die Blattſcheide verlieren.

Anm. Durchaus hellgrün, glatt; die Fühlhörner kurz, ſchwarz; die Saftſpizen kurz, ſchwarz; die Füſse weiſslicht mit ſchwarzen Fuſsblättern; am After eine vorragende grüne ſtumpfe Spize.

Karten B. 1181. — A. Dipſaci.

Wohnort: an den Blütheſtielen der härigen Kartendiſtel.

Anm. Länglicht elliptiſch, vorne abgeſtuzt; die Saftſpizen ziemlich lang; der Hinterleib ſpizig ohne Schwänzchen. Die Farbe grün: Fühlhörner, Füſse und Saftſpizen bläſſer; *oder*: pflaumenroth (die Farbe unreifer Pflaumen): die Fühlhörner und Saftſpizen ſchwärzlicht; die Füſse blaſsgrün.

Wald-

Waldapoſtemkraut B. 1182. — A. Scabioſae.

Wohnort: unter dem Häuptchen des Waldapoſtemkrautes.

Anm. Glatt; eyförmig; wäſſerig grün mit noch bläſſern Flecken; an den Seiten des Hinterleibes nach der Länge herab eine Reihe eingegrabener Puncte (die kenntlichen Narben). Die Fühlhörner halb ſo lang als der Leib, am Ende ſchwärzlicht, ſonſt, nebſt den Füſsen, faſt farbelos. Das Afterſchwänzchen nur halb ſo lang als die Saftſpizen, nebſt ihnen äuſserſt blaſsgrün, doch mit ſchattenbraunen Enden.

Viele Aehnlichkeit mit der Habichtskraut - Blattlaus.

Labkraut B. 1183. — A. Aparines. *Fabr. ſyſt. entom.* 735. *n.* 8.

Wohnort: die Arten des Labkrautes.

Anm. Schwarz, weiſslicht bepudert, bis an den Kopf geringelt. Die Seiten des Körpers vertieft punctirt; der After kurz geſchwänzt; die Saftſpizen kurz; die Fühlhörner kürzer als der Leib: am Grunde (und die Schienbeine durchaus) weiſslicht.

Megerkraut B. 1184. — A. Galii ſcabri.

Wohnort: das ſteifborſtige Labkraut.

Anm. Schwärzlicht aſchengrau, gepudert; der Hinterleib quergerunzelt, an den Seiten ſtumpf gerandet: der Rand ſchief aufgerichtet; die Fühlhörner von der halben Körperlänge; die Saftſpizen und das Afterſchwänzchen äuſſerſt kurz, faſt nur erhabene Puncte.

Das geflügelte Inſect ſchwarz, ungepudert, übrigens dem flügelloſen gleich; die Füſse ſehr blaſs.

Vielleicht nicht wirklich von der vorhergehenden Art verſchieden.

Wegerich B. 1185. — A. Plantaginis.

Wohnort: am Grunde der Blätter und des Schaftes des grofsen Wegerichs.

Anm. Klein, eyförmig; dunkelgrün; die Fühlhörner kaum halb fo lang als der Körper; der After ſtumpf; die Saftſpizen ſchwärzlicht; der Bruſtrücken bläſſer, zuweilen etwas ſchmuzig. Füſse und Fühlhörner ſehr blafs.

Neſſel B. 1186. — A. Urticae.

Wohnort: auf den Blättern der grofsen Neſſel.

Anm. Ziemlich grofs, verkehrt eyförmig; grün, langfüſsig; die Fühlhörner länger als der Körper, blafs, über die Hälfte ſchwarz; der Saugrüſſel kurz; die Füſse blafs: die Enden ſchwarz; die Saftſpizen blafs, länger als der Saugrüſſel; das Afterſchwänzchen fadenförmig, viermal kürzer als die Saftſpizen.

Wieſenknopf B. 1187. — A. Sanguiſorbae.

Wohnort: an den Stengeln des officinellen Wieſenknopfes.

Anm. Eyförmig, glatt, ſchattenbraun, auch ſchwarz; der Bruſtrücken nach der Quere faltig; am Hinterleibe längs beyder Seiten eine Reihe eingegrabener Puncte; das Afterſchwänzchen kürzer als die Saftſpizen; die Fühlhörner nicht einmal von der halben Leibeslänge. — Die Fühlhörner bald, nebſt den Füſsen, farbelos, bald an den Spizen ſchattenbraun, bald durchaus, nebſt den Füſsen, ſchattenbraun.

Beinholz B. 1188. — A. Corni. *Fabr. ſyſt. entom.* 736. *n.* 13.

Wohnort: an den Blättern des Beinholzes; an den äuſserſten Aeſten der Weiden.

Anm. Sehr klein, etwas niedergedrückt, ſchwarz: oben ein Fleck, und unten durchaus ſchwärzlichtgrün. Die Fühlhör-

Fühlhörner von der halben Körperlänge; die Füsse bläſſer; ſtatt der Saftſpizen beyderſeits ein kleines Wärzchen, auch eines ſtatt des Afterſchwänzchens.

Weiſsbirken B. 1189. — A. Betulae.

Aphis Betulae nigropunctata. *Degeer Ueberſ. III.* 30. *n.* 3.

Wohnort: an den Zweigen der Weiſsbirke.

Anm. Grün, oben ſchwarzpunctirt, ohne Saftſpizen.

Erlen B 1190. — A. Alni.

Wohnort: an den Zweigen und Blattſtielen der Erle.

Anm. Rothbraun, oder (die jüngern) blaſsgrün, eyförmig, flach. Ueber den Rücken hinab eine Linie, und beyderſeits zween Puncte oder Querſtriche weiſslicht. Kein Schwänzchen am After, keine Saftſpizen.

Wallwurz B. 1191. — A. Symphyti.

Wohnort: auf der Unterſeite der Blätter der officinellen Wallwurz.

Anm Eyförmig, grüngelblicht: die Augen und Saftſpizen ſchwarz: leztere ſehr kurz (oft nur an den Enden ſchwarz). Die Fühlhörner länger als der Bruſtrücken, und, wie die Füſse, dem Körper gleichfärbig.

Das geflügelte Insect hat Glasflügel; Kopf, Bruſtrücken und Bruſt etwas ſchattenbräunlicht; ſonſt wie das flügelloſe.

Königskerzen B. 1192. — A. Verbaſci.

Wohnort: zwiſchen den Blüthen der zweynarbigen Königskerze.

Anm. Blaſsgelb; die Fühlhörner, der Kopf, die Füſse weiſs; die Saftſpizen, die Enden der Fühlhörner und des Saugſtachels ſchwärzlicht.

Heckenkirſchen B. 1193. — A. Xyloſtei.

Wohnort: auf den Blättern der Heckenkirſche.

Anm.

Anm. Grünlicht blafsgrau, gelblicht gerandet; Füfse, Fühlhörner, Saftfpizen, Schwänzchen am After, und (wenn fie zugegen find) Flügelfcheiden, fattfchwarz.

Alfo ein Infect, das von dem gleichnamigen bey Degeer verfchieden ift.

Spindelbaums B. 1194. — A. Evonymi. *Fabr. fyft. entom.* 736. *n.* 14.

Wohnort: am Spindelbaume an der Unterfeite der Blätter, auch am Faulbaume, und am Mehlbeerftrauche.

Anm. Glanzlos fattfchwarz; der Seitenrand des Hinterleibes etwas aufwärts gerichtet, eine Reihe vertiefter Puncte vor demfelben. Die Füfse durchaus unrein weifs: die Fufsblätter und Enden der Schienbeine fchwarz; die Schenkel fchwarz mit weifsem Grunde. Die Fühlhörner fo lang als der Körper, weifs mit einer fchwarzen Spize.

Das geflügelte Infect wie das flügellofe; die Flügel glasfarben mit einem trüblichten Randpuncte. Die Saftröhren mittelmäfsig; das Schwänzchen am After faft fo lang als fie.

Die jüngern Infecten mit trüb blafsgrünlichten Rücken, und zwo Reihen weifser gemalter Puncte längs des Hinterleibsrandes.

Ribes B. 1195. — A. Ribis. *Fabr. fyft. entom.* 734. *n.* 5.

Wohnort: unter den monftrofen getüpfelten Blättern des Johannisbeerftrauches, häufig.

Anm. Der Körper glatt, äufserft blafs fittichgrünlicht; die Augen fattfchwarz. Die Fühlhörner haarförmig, etwas länger als der Körper; die Füfse und linienförmigen Saftfpizen glasfarben (nicht fchattenbraun); der Hinterleib ftumpf.

Mel-

Melden B. 1196. — A. Chenopodii.

Wohnort: an den Blättern der wilden Melde (*Atriplex patula*), die sie zusammen wickelt.

Anm. Eyförmig; blafsgrün, etwas bepudert; die Füfse, das Afterschwänzchen und die Saftspizen bläfser; die Augen fattschwarz. Das Afterschwänzchen kurz, die Saftspizen noch kürzer; die Fühlhörner kürzer als der Leib.

Das geflügelte Insect verschieden 1) durch den ungepuderten Leib, 2) den schwarzen Bruftrücken und die schwarze Bruft, 3) die schattenbräunlichten Füfse und Fühlhörner.

Also verschieden von Aphis Atriplicis *Fabr.*

Rüftern B. 1197. — A. Ulmi. *Lin. faun. suec. n.* 976. Aphis foliorum Ulmi. *Degeer Ueberf. III.* 53. *Tab.* 5. *Fig.* 7 - 21.

Wohnort: in den eingerollten Blättern des Ulmbaums.

Anm. Blafs und unrein grüngelblicht, bepudert.

Das vollkommene Insect fattschwarz mit wafserhellen schwarzgerandeten Flügeln.

Man findet im, oft ganz beutelförmig gerollten, Blatte immer Eyer (eigentlich Embryonen), Junge, halb ausgewachsene, ganz ausgewachsene, und geflügelte Blattläufe. Dabey ist die ganze Innenseite des Beutels feucht und bepudert, und einer oder mehrere, oft beträchtlich grofse, Tropfen rollen herum.

Ulmgallen B. 1198. — A. Gallarum ulmi. *Degeer Ueberf. III.* 58. *Tab.* 4. *Fig.* 15 - 17.

Gleichen Gesch. der Blattl. 1 - 21.

Reaum. inf. III. mem. IX. Tab. 25. *Fig.* 4 - 7.

Le Puceron de l' Orme. *Geoffr. paris. I.* 494. *n.* 1.

Wohn-

Wohnort: in den gallenförmigen Beuteln auf der Unterseite der Ulmenblätter.

Anm. Schwärzlichtbraun, im reifen Alter ſtandhaft geflügelt.

Die Stifterinn der Colonie ſchmuzig grün, unten gelblicht, gröſser, ſtandhaft flügellos.

Hopfen B. 1199. Weiſslichtgrün, einfärbig; zwey Hörnerchen am Vorderende; die Fühlhörner am Grunde mit einem Zahne.

Aphis Humuli.

Wohnort: an der Unterſeite der Hopfenblätter.

Anm. Die Saftſpizen faſt parallel, ein wenig einwärts geneigt.

Dieſs iſt der Mehlthau des Hopfens; in der That eine Anzeige, daſs der Stock krank ſey, aber nicht die Urſache der Krankheit.

Möhren B. 1200. — A. Dauci. *Fabr ſyſt. ent.* 737. *n.* 23.

Wohnort: am Wurzelkopfe der wilden Möhren zwiſchen den Wurzelblättern.

Anm. Dunkelgrün, ſehr angeſchwollen. Die Aftergegend, der Kopf, und meiſtens die Seiten ſchwärzlicht; die kurzen Saftſpizen und das ſehr kurze Schwänzchen ſchwarz; die Fühlhörner halbkörperlang, weiſs mit ſchwarzen Enden; die Füſse weiſs mit ſchwarzen Zeichnungen.

Zipperleinkraut B. 1201. — A. Podagrariae. *Scop. carn. n.* 399.

Wohnort: in den Dolden des Gierſches.

Anm. Eyförmig; durchaus ſattſchwarz: die Füſse ſchwarz mit ſchmuzig weiſsen Schienbeinen. Die Flügel glasfarben; die Fühlhörner ſo lang, oder etwas länger als der Leib.

Alſo wahrſcheinlich verſchieden von A. Aegopodii *Fabr.*

Hollun-

Hollunder B. 1202. — A. Sambuci. *Lin. faun. suec. n.* 978. Le Puceron du Sureau. *Reaum. inf. III. mem. IX. Tab.* 21. *Fig.* 5 - 15.

Wohnort: an den obern Zweigen des schwarzen Hollunders und des Attichs.

Anm. Eyförmig, vorwärts sehr verengert, durchaus schwarz: über den Leib hinab beyderseits drey schmale Striche, und zuweilen über der Afterspize einige (vier) Puncte weiss. Die Fühlhörner kürzer als der Leib; die Saftröhren pfriemenförmig, so lang als 1/3 der Leibeslänge.

Schwelkenstrauch B. 1203. — A. Viburni. *Scop. carn.* 396. = *Fabr. syst. entom.* 737. *n.* 18.

Wohnort: in den Trugdolden des Schwelkenstrauchs.

Anm. Schwarz an allen Theilen, zuweilen nur schwarzbraun; zuweilen oben an jeder Seite eine Reihe weisslichter Puncte; die Fühlhörner fast so lang als der Körper, die Saftspizen kurz, das Afterschwänzchen sehr kurz. Der Saugstachel von der Länge des halben Bauches.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, aber die Füsse schmuzig weisslicht.

Ampfer B. 1204. — A. Rumicis. *Fabr. syst. entom.* 735. *n.* 10.

Wohnort: auf verschiedenen Ampferarten.

Anm. Weisslichtgrün; der Hinterleib schwarz mit zwo Reihen weisser Puncte; die Fühlhörner schwarz: am Grunde weisslicht, nicht ganz von der Länge des Leibes; die Saftspizen und das kurze Schwänzchen am After schwarz; die Füsse weisslicht mit schwärzlichten Gelenken.

Das geflügelte Insect schwarz; die Fühlhörner und Füsse schmuzig blass; die Flügel glasfarben.

Massholder B. 1205. — A. Aceris. *Fabr. syst. entom.* 735. *n.* 9.

Wohn-

Wohnort: unter den Blättern des Mafsholders.

Anm. Olivenbraun; der Bruftrücken fehr fchmal, querüber 2 - 3kielig; der Hinterleib an den Seiten mit aufgebogenem Rande; die Saftfpizen kurz; die Fühlhörner mittelmäfsig.

Lehnen B. 1206. — A. Platanoidis.

Aphis Aceris. *Lin. faun. fuec. n.* 999.

Wohnort · an den Blättern der Lehne.

Anm. Grün, ziemlich grofs.

Hafel B. 1207. — A. Avellanae.

Wohnort: auf den Blättern und Blattftielen des Hafelftrauches.

Anm. Der Körper eyförmig, etwas feinhaarig, grün: die Augen fchwarz; die Fühlhörner länger als der Körper; die zwey unterften Gelenke und die Spize (auch die Spize des Saugftachels) fchwarz. Der After ftumpf.

Eichenborken B. 1208. Der Saugftachel noch einmal fo lang als das Thierchen.

Aphis Quercus. *Lin. fyft. nat.* 735. *n.* 24.

Pucerons fous l'Ecorie de la Chêne. *Reaum. Inf. III. mem. IX. Tab.* 28. *Fig.* 6 - 14.

Wohnort: in den Rizen der Eichenborke, um Ingolftadt.

Anm. Ein Rieſe unter unſern Blattläufen; lang faft 3 ‴, breit über 1 ‴. Durchaus dunkel nufsbraun. Der Rüffel gegliedert, von mehr als doppelter Körperlänge; keine Saftfpizen, auch kein vorftehendes Schwänzchen am After; doch wird fie von den braunen Ameifen häufig gemelket.

Man findet fie im Junius und den folgenden Monathen.

Eichenblatt B. 1209. — A. Roboris. *Lin. faun. fuec. n.* 993.

Wohn-

Wohnort: auf den Blättern der Eiche.

Anm. Die Stammmutter setzt sich an den Blättern erst im Junius an.

Eichenspizen B. 1210. — A. dryophila.

Wohnort: an den obersten Zweigen der Eiche.

Anm. Klein, eyförmig, blasgrün, mit so kurzen Saftspizen, dass sie kaum zu unterscheiden sind. Kein Schwänzchen am After. Die Fühlhörner (fast kürzer als 1/3 der Körperlänge), der Kopf, und die Füsse bläsler; eine weisslichte Linie längs des Rückens vom Kopfe bis zum After.

Die Grundfarbe kömmt jedoch auch blass wachsgelb, und wieder schwärzlicht roth vor.

Schwarzäspen B. 1211. — A. Populi nigrae.

Aphis bursaria. *Lin. faun. suec. n.* 998.

Les Pucerons du Peuplier. *Reaum. inf. III. mem. IX. Tab.* 26. *Fig.* 7-11. *Tab.* 27. *Fig.* 1-14.

Wohnort: in den rothen eyförmigen Beuteln der Schwarzäspe nahe an der Mittelribbe, und in andern rothen Beuteln, die aus jungen Blättern gebildet werden, und unmittelbar am Zweige auffizen.

Anm. Die Mütter halbeyförmig, trübgrünlicht, sehr wollig, mit sehr kurzem schwarzen Saugstachel, auch die Füsse und kurzen Fühlhörner schwarz.

Die Jungen, und die flügellosen Töchter eyförmig, am schmälern Ende (vorne) abgestuzt, unrein grünlicht, etwas wollig; der Saugstachel kaum von der Länge des halben Körpers; beyde ohne Afterspizen und ohne Saftspizen.

Ein andermal sind sie gelbgrün, eyförmig; mit bläsfern Füsen und Fühlhörnern. Allemal ohne Saftspizen und ohne Afterspize; mehr oder weniger bepudert.

Das geflügelte Insect durchaus schwarz, weifsbepudert, besonders an den Flügeln, die davon oft ganz milchweifs erscheinen.

Wasserviolen B. 1212. — A. Butomi.

Wohnort: an den Stengeln der Wasserviole, die sie oft ganz überdeckt.

Im Julius und August.

Anm. Schwärzlicht schmuziggrün, glatt, nackt; die Saftspizen convergirend; die Afterspize äufserst kurz; die Fühlhörner haben etwas über die halbe Länge des Körpers.

Nelken B. 1213. — A. Dianthi.

Wohnort: an den Blättern und jungen Trieben der Nelkenarten, besonders der Gartennelke; am Grunde der Blüthenstiele der Rosspapel; an den Treibhauspflanzen.

Anm. Blafsgrün; vorne, an den Füfsen, Fühlhörnern, und kurzen Saftspizen verblafst graugelb.

Auf dem vollrothen Pentapetes kamen sie mir angenehm roth vor.

Widerstofs B. 1214. — A. Lychnidis. *Fabr. syst. entom.* 733. *n.* 1.

Wohnort: an der zweyhäufigen Lychnis; an der Wegdistel.

Anm. Die Jungen grün; die Fühlhörner und Füfse weifslicht: die Gelenke der leztern, und ein breitlichter Ring um die erstern schwarz.

Die Alten schwarzbraun (auch flohfarben), stark aufgetrieben, glänzend, an den Seiten etwas faltig; rückwärts sehr stumpf; die Fühlhörner am Grunde und die Füfse weifslicht: die Gegend der Gelenke an den leztern und die Saftspizen schwarz; das Afterschwänzchen äufserst kurz; die Fühlhörner so lang als der Leib.

Wei-

Weiderich B. 1215. — A. Lythri.

Wohnort: zwischen den Blüthen des rothen Weiderichs.

Anm. Eyförmig; schmuzig grün; die Länge der Saftspizen 1/4 des Körpers; die Afterspize sehr kurz; die Fühlhörner etwas über 1/3 des ganzen Körpers lang.

Papstweiden B. 1216. — A. Padi. *Lin. faun. suec. n.* 981.

Wohnort: die Fruchttrauben und jungen Triebe, und Unterseiten der Blätter der Traubenkirsche.

Anm. Unrein blafs wachsfarben, oder grünlicht nufsfarben: allemal weifslicht schwach bepudert; am Grunde der Saftspizen röthlicht. Die Seiten des Hinterleibes etwas aufgebogen: vor denselben eine Reihe eingegrabener Puncte; die Fühlhörner nicht ganz von der Länge des Leibes: am Grunde und die Füfse blafs.

Pflaumen B. 1217. — A. Pruni. *Degeer Ueberf. III.* 33. *Tab.* 2. *Fig.* 1-13.

Wohnort: an den Blättern junger Pflaumenstämme; häufig.

Anm. Eyförmig; durchaus blafsgrün, etwas weifsgepudert, mit einem Afterschwänzchen; der Leib etwas gekerbt; die Fühlhörner weifslicht, halb so lang als der Körper; die Füfse bläfser; die Augen schwarz.

Kirschen B. 1218. — A. Cerasi. *Fabr. syst. entom.* 734. *n.* 4.

Wohnort: auf den Blättern der Schlehenstaude, die sie sehr krauset.

Anm. Eyförmig, schattenbraun, glänzend; der Bruströcken röthlichtbraun; unten durchaus röthlichtbraun; die Vorderfüfse blafs, die übrigen schwarz mit weifsen Schienbeinen; der Hinterleib zuggerundet; das Afterschwänzchen

um die Hälfte kürzer als die Saftſpizen; die Fühlhörner borſtenförmig, ſehr fein, am Grunde bläſſer.

Weiſsdorn B. 1219. — A. Oxyacanthae.

Wohnort: an den Blättern, Blattſtielen, Zweigen des Weiſsdorns.

Anm. Eyförmig, glatt, grün; die Fühlhörner ſchwarz, kürzer als der Leib; die Spizen des Saugſtachels und der Saftröhrchen nebſt den Knien der Füſse ſchattenbraun.

Am geflügelten Inſecte die Fühlhörner länger als der Körper, ſchattenbraun; Kopf, Bruſtrücken, Saftſpizen, und Knie ſchwarz; Saugeſtachel und Hinterleib grün. Die Flügel durchaus ungefleckt, glashell.

Apfel B. 1220. — A. Mali.

Aphis Pyri Mali. *Fabr. ſyſt. entom.* 737. *n.* 19.

Aphis Pomi. *Degeer Ueberſ. III.* 36. *Tab.* 3. *Fig.* 18 - 21.

Wohnort: auf den Blättern des Apfelbaums.

Anm. Mattgrün mit einem blaulichten Blicke; kein vorſtehendes Schwänzchen am After; die Fühlhörner, die ziemlich langen Saftſpizen, und die Schenkel (zuweilen auch 3-4 Binden über den Vorderleib) ſchwärzlicht.

Die Jungen ſind durchaus matt weiſslichtgrün.

Wieſengeisbart B. 1221. Glatt, ſattgrün mit tiefgrünen Zeichnungen.

Aphis Ulmariae.

Wohnort: an den Blüthenſtielen des Wieſengeisbarts.

Anm. Der Körper durchaus ſattgrün mit tiefgrünen geſtrichten Zeichnungen, und völlig glatt. Die Fühlhörner kürzer als der halbe Leib, ſchwärzlicht, am Grunde, nebſt dem kurzen Saugſtachel, weiſslicht; die Füſse dunkel: am

Grunde

Grunde heller. Die Saftspizen länger als das sehr kurze Schwänzchen am After.

Rosen B. 1222. — A. Rosae. *Degeer Uebers. III.* 43. *Tab.* 3. *Fig.* 1 - 10.

Wohnort: die äussersten Rosenzweige.

Anm. Das geflügelte Insect fattschwarz; die Fühlhörner länger als der Körper; die Saftröhren fast so lang als der Hinterleib; der Hinterleib grün: beyderseits 6 schwarze Puncte. Die Flügel Glasflügel: der dicke Rand blassfärbig.

Die jüngern Blattläuse und die ungeflügelten Ausgewachsenen grün, ebenfalls mit sehr langen Saftröhren.

Linden B. 1223. — A. Tiliae. *Geoffr. par. I.* 495. *n.* 6. = *Degeer Uebers. III.* 51. *Tab.* 5. *Fig.* 1 - 5.

Wohnort: auf den Lindenblättern.

Anm. Das geflügelte Insect grasgrün mit 2 Reihen schwarzer Puncte auf dem Hinterleibe; die Fühlhörner schwarz und weisslicht gewechselt; die Flügel glashell mit schwarzen Zeichnungen und goldgelbem Randpuncte.

Die noch unentwickelten Blattläuse grün mit schwarzen Punctreihen und schwarz und weisslicht gewechselten Fühlhörnern.

Die Stifterinn der Colonie ausgenommen, sind alle Mütter geflügelt, und nur, ehe sie Mütter werden, flügellos.

Seeblumen B. 1224. — Aphis Nympheae. *Müller prodr. n.* 1264.

Wohnort: an den Blättern und Blattstielen der weissen und gelben Seeblume und der Waldschmidie, die davon oft wie schwarz aussehen.

Anm. Schmuzig grün; der Kopf, die Fühlhörner und Füsse weisbepudert; an beyden Seiten des Leibes eine Punctreihe. Die Saftspizen und das Afterschwänzchen kurz.

Mohn B. 1225. — A. Papaveris.

Aphis Papaveris somniferi. *Fabr. gen. inf.* 305.

Wohnort: an der Unterseite der Blätter des Gartenmohns.

Anm. Schwarz; der Brustrücken bläsſer; zu beyden Seiten des Hinterleibes 3 oder 4 Querstriche, und 4 Puncte vor dem After im Vierecke, weiſs; das Ende des Hinterleibes zugespizt; die Saftspizen kurz; die Fühlhörner kurz, in der Mitte, nebst den vier hintern Schienbeinen, weiſs; die Vorderfüſse weiſslicht; die Fuſsblätter alle schwarz.

Das geflügelte Insect durchaus glänzend schwarz: die Füſse weiſslicht; die Flügel glasfarben.

Sturmhut B. 1226. — A. Napelli.

Wohnort: an den Stengeln des Sturmhutes.

Anm. Ziemlich groſs; länglicht, bauchig, etwas flach. Der Kopf, die Fühlhörner, Füſse und Saftspizen schwarz. Kein deutliches Afterschwänzchen. Der Brustrücken schmuzig blaſsgrünlicht; der Hinterleib am Grunde pechschwarz, dann muschelbraun, oft wirklich roth.

Aelter ist sie (geflügelt oder ungeflügelt) durchaus pechschwarz.

Die Schienbeine in jedem Alter am Grunde blaſs.

Hirtentasche B. 1227. — A. Thlaspeos.

Wohnort: an den Stengeln der Hirtentasche.

Anm. Eyförmig, schwarz; der Brustrücken nach der Quere faltig; an den Seiten des Hinterleibes nach der Länge herab eine Reihe eingegrabener Puncte. Das Afterschwänzchen kürzer als die Saftspizen; die Fühlhörner (kürzer als der Leib) und die Füſse weiſs; die Schenkel oben, die Knie und die Fuſsblätter schwarz.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, nur die Fühlhörner durchaus schattenbraun; die Flügel glasfarben.

Von

Von der Ampferblattlaus kaum verschieden.

Kohl B. 1228. — A. Brassicae. *Lin. faun. suec. n.* 985.

Wohnort: auf der Unterseite der Kohlblätter.

Anm. Grünlicht; der Brustrücken blafs schlägegelb; durchaus weifsgepudert; die Augen schwarz. Die Fühlhörner von der halben Länge des Körpers.

Rettich B. 1229. — A. Raphani.

Wohnort: an der Stengelspize des Winterrettichs zwischen den Schoten.

Anm. Eyförmig, gelblicht, weifsgepudert; die Saftspizen sehr kurz, schwarz. Die Fühlhörner kürzer als der Brustrücken, bald schattenbraun, bald mit dem Körper gleichfärbig.

Wachholder B. 1230. — A. Juniperi. *Degeer Ueberf. III.* 38. *Tab.* 4. *Fig.* 7 - 9.

Wohnort: an den jüngsten Zweigen des Wachholders.

Anm. Hell muschelbraun, unten noch heller; oben weifs-, aber nur leicht, bepudert; drey Paare dunkler Puncte auf den ersten Gliedern, zwey Paare auf den lezten. Statt der Saftspizen dunkle linsenförmige Warzen; kein Schwänzchen am After. Die Fühlhörner sehr kurz.

Es giebt, meines Wissens, keine geflügelte Insecten dieser Art.

Wicken B. 1231. — A. Craccae. *Lin. faun. suec. n.* 986.

Aphis Viciae Craccae. *Degeer Ueberf. III.* 39. *Tab.* 2. *Fig.* 14 - 18.

Wohnort: auf Wicken und Ginster an den obersten Zweigen.

Anm. Schmuzig schwarz, weifsgepudert; die Fühlhörner kürzer als der halbe Leib; die Saftspizen und das Afterschwänzchen äufserst kurz: doch ändern diese Verhältnisse

hältniſſe ein wenig. Der Rand des Hinterleibes etwas aufgebogen.

Haaſenkohl B. 1232. — A. Sonchi. *Geoffr. pariſ. I.* 497. *n.* 13.

Pucerons du Laiteron. *Reaum. Inſ. III. mem. IX. Tab.* 22. *Fig.* 3-5.

Wohnort: zwiſchen den Blüthen und in den Blattwinkeln des Haaſenkohls.

Anm. An den Ausgewachſenen die Fühlhörner länger als der Körper; das Afterſchwänzchen um die Hälfte kürzer als die auswärts dickern Saftſpizen, und aufwärts gekrümmt. Die Farbe iſt veränderlich: ich ſah ganz blaſsgrüne, an denen die Fühlhörner, die Saftſpizen, das Schwänzchen und die Füſse faſt farbelos waren. Ich ſah kupferrothe, aber noch junge, an denen die Saftröhrchen kurz und ſattſchwarz, das Afterſchwänzchen unmerklich, die Fühlhörner nur körperlang, faſt farbelos und auswärts ſchwarz, die Füſse faſt farbelos und an den Gelenken ſchwarz waren. Geoffroy ſah ganz ſchwarze.

Lattich B. 1233. — A. Lactucae. *Fabr. ſyſt. entom.* 740. *n.* 35.

Reaum. Inſ. III. mem. IX. 71. *Tab.* 22. *Fig.* 3. 4. 5.

Wohnort: an dem oberſten Theile der Lattichſtengel; auf den Blättern des Kürbiſses, und der Sycios angulata.

Anm. Sehr mattgrün. Die Augen ſchön ſchwarz; die Gliedergelenke der Fühlhörner, die Enden der Saftſpizen, und die Spizen der Füſse ſchwarz. Die Fühlhörner noch ein halbmal ſo lang als der Körper; die Saftſpizen von der Länge des Vorderleibes; das Afterſchwänzchen kürzer, ſäbelförmig aufwärts gebogen.

Ha-

Habichtkraut B. 1234. — A. Hieracii.

Wohnort: an den höchsten Stellen der Stengel verschiedener Habichtskräuter.

Anm. Eyförmig, glatt, grasgrün mit bläßern Flecken; der Hinterleib mit einem aufwärts gebogenen Rande, und an demselben nebenher eine Reihe eingegrabener Puncte. Die Fühlhörner kürzer als der Leib, an der Spize schattenbräunlicht, übrigens, nebst den Füßen, fast farbelos. Das Schwänzchen kürzer als die Saftspizen, und, wie sie, schwarz.

Die bläßern Flecke auf dem Leibe fehlen zuweilen.

Bitterkraut B. 1235. — A. Picridis. *Fabr. syst. entom.* 737. *n.* 22.

Wohnort: an den Spizen der Stengel verschiedener Habichtskräuter, und verwandter Pflanzen.

Anm. Länglicht; quergefurcht; rothbräunlicht; auf dem Brustrücken eine grose schwarze Makel, die zuweilen auch fehlt. Die Fühlhörner schattenbraun, etwas länger als der Körper, zuweilen an den Gelenken bläßer; die Saftspizen lang, schwarz; das Afterschwänzchen kegelförmig, blaßs; die Füße bräunlicht: die Schenkel blaßs, an der Spize schwarz; der Saugestachel schwarz, kaum über die Brust hinausreichend.

In der Jugend sind sie öfter grün.

Krebsdistel B. 1236. — A. Onopordi.

Wohnort: in den aufgetriebenen Blüthenknöpfen der Krebsdistel.

Anm. Die kleinern grün, die gröfsern muschelbraun mit einem grosen schwarzen Flecke, und vor demselben drey schmale schwärzlichte Querstriche. Kein Schwänzchen,

chen, sondern der Hinterleib stumpfspizig; die Saftspizen nicht sehr kurz.

Kaum von der Bitterkrautblattlaus verschieden.

Ackerdißel B. 1237. — A. Acanthi.

Wohnort: an den Stengeln der Ackerdistel, und des esbaren Cirsiums.

Anm. Eyförmig, schwarz; der Hinterleib etwas gerändelt: der Rand aufwärts stehend, und an demselben eine Punctreihe herab; das Ende des Hinterleibes stumpf mit einem Schwänzchen; die Füse bleyfarben: die Knie und Hinterschenkel schwarz; die Fühlhörner bleyfarben: an der Spize schwarz.

Das geflügelte Insect verschieden durch ganz schwarze Fühlhörner. Die Flügel Glasflügel.

Vielleicht nicht wirklich von Aphis Cardui *Fabr.* verschieden.

Wildscharten B. 1238. — A. Serratulae.

Wohnort: an den Stengeln der Ackerdistel, des esbaren Cirsiums, und des gemeinen Schwertels.

Anm. Eyförmig. Die Fühlhörner länger als der Brustrücken. Der Brustrücken deutlich, braunaschenfarben, ungefleckt; der Hinterleib schwarz mit vier Reihen weisslichter Makeln. Die Saftspizen schwarz; die Fühlhörner und Füse blas schattenbraun; der Hinterleib zugespizt, ohne deutliches Schwänzchen.

Krazkraut B. 1239. — A. Cnici.

Wohnort: zwischen den Blüthen des esbaren Cirsiums.

Anm. Eyförmig, etwas niedergedrückt; röthlichtbraun; am Ende des Hinterleibes eine stumpfe Spize, kein deutliches Schwänzchen. Die Saftspizen bräunlicht oder braun;

braun; die Füfse und die Fühlhörner (von der Länge des Körpers) blafs mit schwarzen Gelenken; der Saugstachel blafs: an der Spize schwarz.

Wermuth B. 1240. — A. Abfinthii. *Müller Zool. dan. prod. n.* 1270.

Wohnort: zwifchen den blühenden Zweigen des Wermuths.

Anm. Aschengrau, etwas flachgedrückt; die Fühlhörner (von der Länge des Leibes), die Füfse, die Saftfpizen, das kurze Schwänzchen schwarz; ein eyförmiger Fleck auf dem Hinterleibe schwarz oder braun, auch gewöhnlich die Einfaffung.

Das geflügelte Insect an allen Theilen viel dunkler als das flügellofe.

Rainfarrn B. 1241. — A. Tanaceti. *Lin. faun. fuec. n.* 989.

Wohnort: am oberften Stengeltheile des gemeinen Rainfarrnkrautes.

Anm. Etwas niedergedrückt; braunfchwarz, oder fchwärzlichtbraun, auch braun: der Hinterleib am Grunde und an den Seiten weifslicht. Die Fühlhörner (von der Länge des Leibes) und die Saftfpizen (von der Länge der Vorderfchenkel), nebft den Füfsen fchwarz; das Afterfchwänzchen kegelförmig.

Jakobskraut B. 1242. — A. Jacobaeae.

Wohnort: an den Achfeln des Jakobskrautes.

Anm. Eyförmig, fchwarz; der Hinterleib ftumpf gerandet: am Rande hinab eine Reihe eingegrabener Puncte; am Ende des Hinterleibes ein Schwänzchen. Die Schenkel bläffer. Die Fühlhörner kürzer als der Leib.

Schaafgarben B. 1243. — A. Millefolii. *Degeer Ueberf. III.* 40. *Tab.* 4. *Fig.* 1 - 6.

Wohn-

Wohnort: oben an den Stengeln der Schaafgarben zwiſchen den Blüthen.

Anm. Etwas groſs, eyförmig, grün; die Augen roth; auf den Ringen des Hinterleibes Querlinien von erhabenen Puncten, und beyderſeits nach der Länge hinab ein weiſslichter Streif. Die Fühlhörner länger als der Leib, ſchwarz. Die Füſse (am erſten Paare der Grund blaſs), die Saftſpizen, das Schwänzchen, die Spize des Saugſtachels ſchwarz.

Das geflügelte Inſect wie das flügelloſe, ausgenommen: Kopf, Bruſtrücken, eine Punctreihe längs des Auſsenrandes, und die Bruſt ſchwarz; die beyden weiſslichten Streife fehlen. Die Flügel glashell.

Flockenblumen B. 1244. — A. Jaceae. *Lin. faun. ſuec. n.* 991.

Wohnort: an den Stengeln der Flockenblume.

Anm. Eyförmig, etwas niedergedrückt; das Ende des Hinterleibes rothbraun; das Schwänzchen kurz; die Saftröhren viel länger, und, wie die Fühlhörner (von der Länge des Körpers), nebſt der Spize des Saugſtachels, ſchwarz. Die Farbe des übrigen Körpers wandelbar: bald die Stirne rothbraun, der Bruſtrücken grünlicht, der vordere Theil des Hinterleibes bräunlicht; bald die Stirne rothbraun, Bruſtrücken und Vordertheil des Hinterleibes grünlicht; bald alle dieſe Theile braun.

Die jüngern Inſecten dieſer Art durchaus rothbraun.

Wiederholung.

Namen der Pflanzen.	*Nummern der Blattläuſe.*
Abſinthium vulgare	1240.
Acer campeſtre	1205.
platanoides	1206.

Namen

Namen der Pflanzen.	*Nummern der Blattläuse.*
Achillea Millefolium	1243.
Aconitum neomontanum	1226.
Aegopodium Podagraria	1201.
Atriplex patula	1196.
Avena fativa	1180.
Betula alba	1189.
Alnus	1190.
Braſſica oleracea	1228.
Butomus umbellatus	1212.
Centaurea Jacea	1244.
Cirſium arvenſe	1237; 1238.
oleraceum	1237; 1238; 1239.
Cornus ſanguinea	1188.
Corylus Avellana	1207.
Crataegus Oxyacantha	1219.
Cucurbita Pepo	1233.
Daucus Carota	1200.
Dianthus	1213.
Dipſacus piloſus	1181.
Evonymus	1194.
Fraxinus	1175.
Galium	1183.
ſcabrum	1184.
Geniſta	1231.
Gladiolus communis	1238.
Hieracium	1234; 1235.
Humulus Lupulus	1199.
Juniperus communis	1230.
Lactuca	1233.
Lonicera Xyloſteum	1193.

Namen der Pflanzen.	*Nummern der Blattläuse.*
Lychnis dioica	1214.
Lythrum Salicaria	1215.
Malva	1213.
Nymphaea alba	1224.
lutea	1224.
Papaver somniferum	1225.
Pentapetes phoenicea	1213.
Plantago major	1185.
Populus nigra	1211.
Prunus domestica	1217.
Padus	1216.
spinosa	1218.
Pyrus Malus	1220.
Quercus	1208; 1209; 1210.
Raphanus sativus	1229.
Rhamnus Frangula	1194.
Ribes rubrum	1195.
Rosa	1222.
Rumex	1204.
Sabix	1176; 1177; 1178; 1179.
Sambucus Ebulus	1202.
nigra	1202.
Sanguisorba officinalis	1187.
Scabiosa sylvatica	1182.
Senecio Jacobaea	1242.
Sonchus oleraceus	1233.
Spiraea Ulmaria	1221.
Sycios angulata	1233.
Symphitum officinale	1191.
Tanacetum vulgare	1241.

Namen der Pflanzen.	*Nummern der Blattläuse.*
Thlaspi Bursa pastoris	1227.
Tilia	1223.
Ulmus	1197; 1198.
Urtica dioica	1186.
Verbascum bicolle	1192.
Viburnum Lantana	1194; 1203.
Vicia Cracca	1231.
Waldschmidia Nymphoides	1224.

Allgemeine Anmerkungen.

Göze hat getadelt, dafs Linné bey den Blattläusen, bey den Schildläusen, bey den Thierläusen, und bey den Milben sich begnüget habe, statt aller weitern Kennzeichen, den Wohnort anzugeben *t)*. Ich folge Linné's Beyspiele, dieses Vorwurfs ungeachtet, in den allermeisten Fällen, und mufs meine Gründe angeben.

Wenn die Angabe des Wohnortes zugleich die Nahrung anzeigt, welche das Insect geniefst, so ist dies ein sehr wichtiger Theil seiner Naturgeschichte, der ihm wesentlicher ist, als die Farbe oder andere dergleichen Kennzeichen, die, besonders bey den Insecten, wovon die Rede ist, theils überhaupt nicht beständig genug ist, theils nach dem Alter, Geschlecht, oder einigen andern Umständen standhaft abändert. Freylich würde dieser mein erster Grund, für sich allein genommen, nicht hinreichen; wenn jemand den Maykäfer so definirte: *Melolontha* vulgaris, *Radicum graminum*, so würde diese Definition schon aus diesem Grunde fehlerhaft seyn, weil sie nicht zweckmäfsig ist; ich finde den Käfer auf einem Baume, oder er fliegt mir auf

t) Degeer Inf. III. 30. not. *f.*

auf meinen Hut, ich kenne seine Naturgeschichte noch nicht, und wie bin ich im Stande, aus dem angegebenen Kennzeichen den Namen des Thieres zu errathen, das ich vor mir habe? Allein, wenn ein Insect nicht, wie der Maykäfer, herumschwärmt, wenn es sich nicht anders, als bey seinem Futter, finden läßt, wenn es so hartnäckig auf einerley Stelle bleibt, daß ihm das Blatt, auf welchem es gebohren ward, die ganze Welt ist — oder wenn es sich in irgend einer Periode seines Lebens zerstreut, aber nur, um auf einer andern gleichnamigen Pflanze, oder einem andern gleichnamigen Thiere fortzuleben, oder, wenn es diese Pflanze, dieses Thier nicht sehr bald findet, umzukommen; wenn zugleich die Fälle, daß man ein solches Insect an einer ihm unnatürlichen Stelle antrifft, unter die allerseltensten gehören: dann glaube ich, sey das Kennzeichen, das von seinem Futter und Wohnorte hergenommen ist, sehr gut.

Aber auch allein hinlänglich? Dies kann ich nicht behaupten. Wir haben bereits bey den Blattläusen Beyspiele gehabt, daß mehrere Arten auf derselben Pflanze leben. Ich habe daher die kurze Angabe des Wohnortes allemal mit einer Beschreibung begleitet, die das Wesentlichste enthält, was man am äußern Baue des Thieres wahrnimmt. Ich konnte nur selten einen Auszug aus diesen Beschreibungen machen, der die nöthige Deutlichkeit gehabt hätte, weil sich diese nichtigen Thiere gewöhnlich, nicht sowohl durch einzelne Merkmale, als vielmehr durch eine eigene Verbindung des Ganzen, und durch manchfältige Verhältnisse ihrer Glieder zu einander, auszeichnen, die sich so leicht nicht in eine kurze Definition zusammen fassen lassen. Daß aber einerley Blattlaus auf verschiedenen Pflan-

zen

zen vorkommen sollte, davon haben wir in dem gegenwärtigen Verzeichnisse nur wenige Beyspiele; gleichwohl habe ichs mir zum Gesezе gemacht, alle Blattläuse, die ich auf wildwachsenden Pflanzen antreffen würde, an Ort und Stelle, mit dem Suchglase in der Hand, sorgfältig zu beschreiben, die Beschreibungen mit den ältern Beschreibungen zu Hause, jedoch ohne Rücksicht auf den Wohnort, zu vergleichen, und, wo ich zwischen beyderley Beschreibungen, die ich gefliſſentlich nach einerley Grundsäzen machte, hinlängliche Uebereinkunft fand, nur den neuen Wohnort zur ältern Beschreibung hinzuzufügen. Diese Verfahrungsart hinderte wohl, dass nicht leicht einerley Art (was hier Spielart seyn dürfte, läfst sich nur durch sehr mühesame Versuche, dazu ich weder Muse noch Gelegenheit habe, aber gar nicht am Schreibepulte, ausmachen) um des Wohnorts willen zweymal aufgeführet wurde, aber sie sezte mich in die Gefahr, zwo ähnliche, aber gewiss verschiedene Arten für einerley Thier zu halten, und ich weis nicht gewiss, ob ich diesem Fehler entgangen bin.

Nichtige Thiere! Das sind die Blattläuse, und die Insecten der beyden nächstfolgenden Gattungen in den Augen des Gärtners und des Landmanns, die ihnen noch viele Verwüstungen Schuld geben, die uns später beschäftigen sollen. Sie sind es auch in den Augen der blosen Insectensammler; klein, unansehnlich, von düstern, meistentheils unangenehmen Farben, plump in ihrem ganzen Baue und in ihrem Betragen, ohne auszeichnende Verschiedenheiten in ihren Arten (was besonders von den Blattläusen gilt, die uns jezt allein beschäftigen sollen), haben sie nichts, was für den blosen Liebhaber anziehend seyn könnte. Aber die Vorsicht hat ihnen Eigenschaften gegeben, die für den den-

kenden Forſcher von der gröſsten Wichtigkeit ſind, und ſeine ganze Aufmerkſamkeit verdienen. Degeer, Bonnet, Lyonet, Reaumür, von Gleichen, haben ſich daher in die Wette bemüht, dieſe Eigenſchaften hinlänglich zu bewähren, und ihre übereinſtimmenden Zeugniſſe, verbunden mit der Leichtigkeit, ihre Ausſagen den ganzen Sommer hindurch durch eigene Beobachtungen zu bekräftigen, geben uns folgendes Reſultat für die allgemeine Naturgeſchichte der Blattläuſe:

Wenn man im Spätherbſte nach dem Laubfalle die Knoſpen ausdauernder Gewächſe mit einer ſtark vergröſſernden Glaslinſe unterſucht, ſo wird man auf verſchiedenen von ihnen Eyer wahrnehmen, und unter dieſen Eyern ſehr gewöhnlich eine oder mehrere ſehr kleine Blattläuſe. Merkt man ſich dieſe Knoſpen, und beſucht ſie im Spätwinter wieder, ſo findet man dieſe kleinen Blattläuſe faſt gar nicht gröſser als im vorigen Herbſte; mit den erſten lauen Tagen des Frühlings entſchlüpfen auch die übrigen Blattläuſe ihren Eyern, bleiben aber an den Knoſpen, bis die Blätter völlig entwickelt ſind. Wann nun die Zeit der Belaubung vorbey iſt, zerſtreuen ſich alle dieſe Blattläuſe, und nehmen die Stellen ein, an welchen es bey dieſen gegebenen Gewächſen gewöhnlich iſt, Blattläuſe wahrzunehmen. Aber jede dieſer Stellen wird nur von einem einzigen dieſer Thierchen bezogen, das hier ganz einſiedleriſch lebt. Nach eingenommenem Plaze, welchen es bequem gefunden hat, ſenkt es ſeinen Saugeſtachel in die Pflanze ein, und ſaugt faſt ohne Unterlaſs fort, wächſt dabey zu einer Gröſse heran, die bey denen ſeiner Art ganz ungewöhnlich iſt. Während dieſes Saugens krümmt oder faltet ſich das Blatt, und hüllt das Inſect mehr oder weniger ein.

Endlich

Endlich fängt das Insect an, sich eine Nachkommenschaft zu geben, ohne empfangen zu haben, und legt nicht Eyer, sondern bringt lebendige Junge zur Welt, die nicht etwa in seinem Leibe den Eyern entschlüpft sind, sondern schon dort als wahre Leibesfrüchte zu erkennen sind, wie man dies durch behutsames Zerdrücken eines trächtigen Weibchens deutlich sehen kann. Diese Jungen wachsen sehr schnell heran. Bey einigen Arten bekommen alle, bey andern nur einige, und bey einigen wenigen Arten gar keines im ausgewachsenen Zustande Flügel; nur die Altmutter dieser ganzen Nachkommenschaft, die Stifterinn der Colonie (denn die ganze Nachkommenschaft bis in die späteste Zeugung hin, welche in demselben Jahre geschehen mag, bleibt als ein einziges Volk beysammen), erhält niemal Flügel. Aber dieses Volk besteht aus lauter Amazonen, die, reiner als die Amazonen der fabelhaften Geschichte, sich ohne Zuthun eines Männchens Töchter, wie diese ihren Müttern Enkelinnen, geben. So geht die Sache fort bis in den Herbst. Um diese Zeit gebähren die Blattläuse nicht nur Töchter, sondern auch Söhne, und diese suchen sich, nachdem sie ausgewachsen sind, in dem noch vorhandenen Haufen Weibchen, mit welchen sie sich begatten. Die Folge davon ist, dass sich diese Weibchen zerstreuen, und nicht mehr auf dem Blatte (ausgenommen bey den Nadelhölzern mit bleibenden Nadeln), sondern an den Knospen der Pflanze, nicht, wie bisher, lebendige Junge, sondern Eyer absezen, aus denen, wie wir im Eingange gesagt haben, noch im selbigen Herbste einige Junge entschlüpfen; und überhaupt fängt hier die Geschichte wieder von Vorne an.

Bisher reine Geschichte, die allerdings bey einigen Arten in einigen Nebenumständen verschieden, aber im Wesentlichen bey allen dieselbige ist.

Wie kömmt es aber, dass die Stifterinn der Colonie viel gröfser wird als eine ihrer Nachkommenschaft? Wie kömmt es, dass sie nie Flügel bekömmt, gesezt auch, sie gehörete zu einer Art, in welcher die ganze Nachkommenschaft, so weit sie lebendig gebohren wird, Flügel erhält? Wie kömmt es, dass sie sich gewöhnlich auch von dieser ihrer Nachkommenschaft durch eine Farbe auszeichnet, die weniger tief ist, als bey vollendeten Insecten dieser Nachkommenschaft? Geradezu durch Beobachtungen weis ich diese Fragen nicht zu lösen; aber Winke kann ich geben, wie man etwa den Schleyer heben könnte, womit die Ursache dieser Erscheinung noch verhüllt ist.

Das im Herbste der Erde anvertraute Saatkorn wächst bald nach der Saat zu einiger Gröfse heran, aber bald wird dieser Wachsthum durch die immer kälter werdende Atmosphäre unterdrückt; das Saatgras bleibt den ganzen Winter hindurch scheinbar in dem Zustande, in welchem es sich bey dem Anfange dieser Jahrszeit befunden hat. Aber nun ist der Frühling bereits weit genug fortgerückt, die Saat schoffet schon, und zahlreiche Halme erheben sich aus einer einzigen Wurzel, und die Aehren, die sie tragen, beugen sich unter der Last ihrer Körner. Man vergleiche damit eine andere Saat von ganz dergleichen Getreideart, Winterroggen z. B., den man aber erst, obgleich in eben so gutem Grunde, in diesem Frühlinge gesäet hat. Da er mit seiner schwesterlichen Getreideart alles gemein hat, ausgenommen, dass er als Pflanze etwa um fünf oder sechs Monathe jünger ist, aber die Zahl der Halme aus jedem

Stocke

Stocke dieser Sommersaat eben so weit unter jener der Wintersaat, als die Ergiebigkeit an Körnern bey der gleichen Anzahl von ausgesönderten Halmen verschieden ist, so muss man die Ursache tiefer suchen.

Leben ist Thätigkeit, ohne Thätigkeit ist das Leben nicht denkbar: denn beyde sind einerley Ding. Thätigkeit ist eine Kraft, und eine Kraft (ich sage nicht, Fähigkeit) ist ohne Wirkung nicht denkbar, nicht möglich. Die gekeimte Pflanze lebt, sie wirkt also, und der Erfolg ihrer Wirkung ist Wachsthum. Aber äussere Ursachen hindern den Wachsthum in die Länge, ohne das Leben zu stören; die Lebenskraft der Pflanze kehrt sich also einwärts, und entwickelt, oder, eigentlicher zu reden, bildet im Innern der Wurzel Keime, die dadurch ein eigenes Leben beginnen, und, nach gehobenen äussern Hindernissen, in ganze, dem Mutterstande ähnliche, Pflanzen, in unserm Falle in Roggenhalme, auswachsen. Je später aber die gleiche Getreideart im Frühlinge gesäet wird, desto weniger wird die Lebenskraft veranlasst, an dieser Bildung der Keime zu wirken, und die Saat bestocket sich nicht.

Wenden wir nun diese Betrachtung auf unsere Altmutter der ganzen Blattlauscolonie an. Sie hatte den ganzen Winter hindurch, oder wenigstens seit den ersten lauern Tagen des Spätwinters, gelebt. Wachsen konnte sie nicht; die kalten Nächte und die nicht viel wärmern Tage mussten bey dem schuzlosen Thierchen dieses Treiben der Lebenskraft nach aussen nothwendig hindern. Dafür entwickelten sich in ihrem Innern, oder bildeten sich die zahlreichsten Keime einer grossen Nachkommenschaft, die nun ihr eigenes Leben, aber auf Kosten der Mutter, beginnen, die dann von ihren heranwachsenden Jungen wohl

gewaltig aufgetrieben, aber eben dadurch verhindert wird, ſich weiter auszubilden.

Eine Beobachtung und ein Verſuch würden dieſe Erklärung beſtättigen oder widerlegen. Man müſste mit Bonnetiſcher Geduld der Altmutter alle Töchter wegnehmen, ehe ſie ſelbſt Mütter zu werden im Stande ſind, aber ihre Anzahl genau bemerken; einige von dieſen Töchtern müſste man zwingen, einſiedleriſch zu leben, und ihnen ebenfalls ihre Töchter bald genug wegnehmen, aber ihre Zahlen bemerken. Iſt meine Theorie richtig, ſo muſs die ſonderheitliche Zahl der Töchter dieſer einſiedleriſchen Töchter weit geringer ausfallen, als die Summe der Jungen, welche die Altmutter gebohren hat. Dies wäre die Beobachtung.

Der Verſuch iſt vielleicht weniger müheſam, aber vielleicht auch weniger entſcheidend. Man müſste eine Ulme, die man bisher in einem Kübel erzogen, und vor den blattkraufenden Blattläuſen, die ſonſt auf den Bäumen ihrer Art ſo häufig ſind, ſorgfältig verwahret hat, nun gefliſſentlich damit anſtecken. Im Spätſommer müſste man alle Tage die Knoſpen unterſuchen, ob ſich keine Blattlauseyer dort befinden, und ſobald ſich einige dort fänden, müſste man dem Bäumchen die ganze Krone bis auf eine Knoſpe mit Eyern abwerfen, den Stamm und die Verzweigungen mit Tobakslauge waſchen, und das Bäumchen in ein mäſsig warmes Treibhaus bringen. Die Eyer würden ſich entwickeln, die Knoſpe würde treiben, und die jungen Blattläuſe würden ſich nach dieſen voreilig entwickelten Blättern hinbegeben, wachſen, gebähren. Nach meiner Hypotheſe müſsten dieſe kleinen Colonieſtifterinnen weder ſo groſs werden, noch von der den vollkommenen

Infec-

Insecten ihrer Art sonst zukommenden Gestalt so sehr abweichen, aber auch weniger fruchtbar seyn, als die der freyen Natur überlassenen Stamm-Mütter. Doch traue ich diesem Versuche, gesezt, er fiele für meine Hypothese vollkommen günstig aus, keine sehr grosse Stärke zu; der junge Ulmenzweig würde eine Treibhauspflanze, folglich eine schwächliche Pflanze, seyn; es bliebe also noch immer auszumachen übrig, wie viel diese Schwächlichkeit auf die veränderte Erscheinung Einfluss dürfte gehabt haben.

Die Fruchtbarkeit der Blattläuse ist eben so erstaunenswürdig, als ihre übrige Geschichte. Bonnet sah ein einziges Blattlausweibchen, das keine Altmutter war, binnen 21 Tagen 95 Junge gebähren *u)*. Geben wir der Altmutter nur 100 Junge, was gewiss zu wenig ist, und sezen wir, dass jedes Insect dieser Nachkommenschaft nach einer Geburt von 95 Jungen erschöpfet ist, so erhalten wir in zwo Zeugungen 9500 Töchter und Enkelinnen; aber diese 9500 Enkelinnen werden nach 10 Tagen wieder zu gebähren anfangen, das werden ihre Töchter ihrer Seits wieder thun, und das wird so fortgehen bis an das Ende des Sommers. Das giebt für die einzigen drey Sommermonathe, nach dem geringsten Anschlage, ein Volk von drey und zwanzig Millionen, siebenmal hundert vierzig tausend Weibern, die Nachkommenschaft einer einzigen Mutter, die aus einem Eye vom vorigen Herbste gekommen ist; und die Provinz, welche dieses Volk bewohnt, ist ein Blatt oder ein Stengel.

Allein es fehlt viel, dass dieses fruchtbare Volk wirklich so stark seyn sollte. Verschiedene Fliegen sezen ihre Eyer mitten in seinem Schoosse ab, und die ausgekommenen Larven brauchen während ihres Wachsthums, einen

u) Reaumur Inf. VI, mem. XIII.

Tag in den andern gerechnet, wenigſtens zehn Blattläuſe zu ihrer Nahrung. Noch ſchrecklichere Feinde für ſie ſind die Sonnenkäfer: Larve und vollkommenes Inſect lebt hier lediglich von Blattläuſen, und gewiſſe Inſecten mit Florflügeln haben, von den Verheerungen, die ſie unter dieſem waffenloſen Volke in jedem Alter anrichten, den Namen der Blattlauslöwen erhalten. Ich ſage hier nichts von gewiſſen kleinen Raupentödtern, die ihre Eyer den Blattläuſen in den Leib legen, nichts von den Mahlzeiten, welche zuweilen die Weſpen auf Koſten dieſer argloſen Thiere halten, die ſie manchmal ganz rein von dem Blatte, worauf ſie ſizen, abweiden. Ueberhaupt ſind ihre Feinde ſo zahlreich, ſo unerbittlich, ſo gefräſsig, daſs vielleicht keine einzige Blattlaus in der freyen Natur eines andern als gewaltſamen Todes ſtirbt. Um ſo viele Inſecten, die ihrerſeits wieder gröſsern Thieren zur Nahrung dienen ſollen, zu verpflegen, muſste die Fruchtbarkeit der Blattläuſe ſo groſs werden, daſs ſie allen Glauben überſteigt. So iſt in der ganzen Natur Tod und Leben gegeneinander abgewogen, der Tod nur als Mittel, das Leben als Zweck aufgeſtellt, er nur den Individuen, dieſes der Art beſtimmt.

Schaden, der von Erheblichkeit wäre, bringen die Blattläuſe den Pflanzen, auf denen ſie wohnen, wohl nicht. Sie ſizen oft dicht an den Fruchtſtielen des Hollunders, ohne daſs eine einzige Beere fehlete. Rollen ſie gleich die Blätter, oder krauſen ſie dieſelben manchfältig, ſo ſind dieſe Blätter allemal, in Rückſicht auf die ganze Pflanze, in geringer Anzahl, die man dem Gewächſe ganz wegnehmen könnte, ohne ſeine Lebensverrichtungen im geringſten zu ſtören. Ich weis wohl, daſs in dieſem Stücke nicht die

ganze

ganze Welt mit mir gleichförmig denke, aber ich weis auch, worin man irrt. Die Blumisten wissen uns viel arges von den Pflanzenläusen zu sagen; die Gärtner, welche Treibhauspflanzen zu besorgen haben, vereinigen ihre Klagen mit denen der Blumisten; ich selbst erhielt einstens ein ganzes Schächtelchen voll mit Hopfenblattläusen, welche beschuldiget wurden, dass sie einen Hopfengarten zu Grunde richteten, und wurde ersucht, Rettungsmittel wider diese leidigen Insecten an die Hand zu geben. Ich schrieb zurück, man sollte die kranken Hopfenstöcke ausgraben, und versicherte, man werde die Wurzel schadhaft finden, die Blattläuse seyen nicht die Ursache, sondern die Folge der Krankheit, die aus ganz andern Quellen entspringt. Treibhauspflanzen, und die Gegenstände der Liebhaberey der Blumisten können kein Einwurf wider meine Behauptung seyn: beyde sind verzärtelte Gewächse; Gewächse, bey derer Wartung man kunstmässig mehr als Einem Naturgeseze zuwider handelt, aber die Gesetze der Natur lassen sich nicht ungestraft übertreten: sie sind mit Tod oder Krankheit sanctionirt; und diese Strafe folgt unausbleiblich und ohne die Formalitäten eines Untersuchungsprozesses, der nicht nöthig ist, dem Verbrechen.

Wo also Pflanzen, weder durch unsere Künsteleyen, noch durch andere Ursachen, unter welche wohl auch das hohe Alter gehört, erkranken, da werden sich die Blattläuse in keiner übermässigen und schädlichen Menge einfinden. Wenn sich einmal die Zweige der Ulmbäume unter der Last der Beutel beugten, (eine unglaubliche Sache!) die von den Blattläusen erzeuget und angefüllet wurden, wie dies Gleichen will gesehen haben *w*), so waren diese

w) Gesch. der Blattl. 1.

Bäume gewifs vorher aus andern Urfachen krank, und wir dürfen diefe Urfachen nicht weit fuchen: fie ftanden auf einem Grunde *x*), der im Frühlinge mit Waffer und Moraft reichlich verfehen war, und es ift kein Zweifel, dafs fie auch geköpfte Bäume waren: denn die Beobachtungen wurden an ihnen felbft vorgenommen, was bey hochftämmigen Ulmen nicht wohl angeht. Da haben wir aber bereits zwo Urfachen, von denen jede allein hinreicht, die Gefundheit einer Ulme zu zerftören.

Die Blattläufe geben mir Gelegenheit, noch von zwo Erfcheinungen zu reden, die man auf dem Lande alle Augenblicke nennen hört, dem Mehlthaue und dem Honigthaue. Von beyden find die Blattläufe die Urfache, oder fie find die Erfcheinung felbft.

Wo man mit dem Mehlthaue noch einigen Sinn verbindet, wird man allemal an Pflanzen geführt, die von zahlreichen Völkern von Blattläufen bewohnet werden. Diefe Infecten häuten fich mehrere Male in ihrem Leben, und ihre Bälge find allemal fchon für fich felbft mehr oder weniger weifs, und bleichen an Sonne, Luft und Wetter noch mehr aus; aufserdem find die meiften Arten diefer Infecten mit einem weifsen Puder, der fie oft in ganzen Flocken bedeckt, mehr oder weniger beftäubt; der flüchtige Beobachter, und mehr ift der gewöhnliche Landmann nicht, erblickt diefe weifsen Maffen, und wie anders können fie, nach feiner Meynung, an die Stelle gekommen feyn, als dadurch, dafs fie vom Himmel gefallen find? Beweife brauche ich keine zu führen; man gehe und fehe.

Aber wahr ift es, dafs man häufig den Mehlthau zu einem Scherwenzel macht, der überall hinpafst. Man

fchreibt

x) Gefch. der Blattl. 17.

schreibt ihm oft verschiedene Erscheinungen als Wirkungen zu, und wenn sich der Forscher um die Natur oder die Gestalt des Mehlthaues erkundiget, so antwortet man wieder mit eben diesen Erscheinungen, die man durch ihn erklären will. Einige Botaniken nennen auch eine Art Pilze, die bey Linné Mucor Erysiphe heisst, Mehlthau. Es mag auch seyn, dass diese Pilzart bey einigen Forstwirthen, die oft nicht klüger sind, als anderes Landvolk, unter diese Kategorie gerathe; aber auch dieser Mehlthau ist für sich den Pflanzen nicht schädlich: er wächst lediglich auf den Blättern solcher Gewächse, die von andern unterdrückt werden, oder sonst durch einen unvortheilhaften Stand gelitten haben.

Die Blattläuse saugen den Saft aus der Pflanze, die sie bewohnen, fast ohne Unterlass, und mehr als sie fassen können; sie sprüzen daher durch die beyden Röhrchen, die sich an ihrem Hinterleibe befinden, und vielleicht auch durch den After, eine grosse Menge beständig von sich; dieser, nun animalisirte, Pflanzensaft ist süss, daher ihm auch die Ameisen nachziehen. Dies ist der eigentliche Honigthau. In Jahrgängen und in Gegenden, die den Blattläusen günstig sind, ist er über alle Beschreibung häufig. In Oberhungarn, sagt Sulzer y), regnet es in manchem Jahre klaren Honig aus der Luft; die Einwohner nennen diesen Honigthau mit Unrecht Manna. Im J. 1780. fiel er zwischen Presburg und Tyrrnau sechs Wochen lang so häufig, dass diesem Gelehrten, als er unter einem Baume schrieb, Kleider und Schriften von diesem, dem wahren Honige an Farbe, Geschmack und Zähigkeit (freylich nachdem er sein Wasser verlohren hat) ganz gleichkommenden Safte beflecket wurden. Es ist Schade, dass er, seiner grossen Menge

y) Transalp. Dec. I. 437.

Menge ungeachtet, wirklich ſehr thauähnlich zerſtreut wird; könnte man ihn ohne viele Umſtände ſammeln, ſo würden die Blattläuſe ſehr nüzliche Thierchen ſeyn.

Blattſauger.

Erlen B. 1245. — Ch. Alni. *Lin. faun. ſuec. n.* 1008.
= *Degeer Ueberſ. III.* 96. *Tab.* 10. *Fig.* 8-20.

Wohnort: auf der Erle.

Anm. Grün mit blaſsröthlichten Füſsen; in der Jugend mit langer weiſser Wolle, die ſich überall anhängt, bedecket.

Das vollkommene Inſect grün mit 3 gelben Flecken auf dem Bruſtrücken, einem auf dem ſpizigen Hinterleibe; mit langen borſtigen Fühlhörnern und Glasflügeln.

Schaeffer elem. Tab. 39. gehört hieher; aber der Leib iſt nicht geſchuppet, wie ihn *Fig. III.* vorſtellet.

Eſchen B. 1246. — Ch. Fraxini. *Lin. faun. ſuec. n.* 1013.

Wohnort: an den Zweigen der Eſche.

Anm. Die Larve kurz elliptiſch, von der Gröſse und Geſtalt einer Bettwanze, ſtark bepudert.

Das vollkommene Inſect ſah ich nicht; Geoffroy ſagt z), es habe borſtenförmige Fühlhörner, einen ſchwärzlichten Bruſtrücken mit einer glatten Grundbinde und mit einem gelben gefiederten Längsſtriche; der Hinterleib ſey ſchwärzlicht; die Flügel haben den ganzen dickern Rand braun, auch etwas bräunlichtes am dünnern, und die Füſse ſeyen von Braun und Gelb ſcheckig.

Weiden B. 1247. — Ch. Salicis.

Wohnort: an den heurigen Trieben der Weiden.

Anm.

z) Pariſ. I. 486. n. 4.

Anm. Schwärzlichtbraun: rothe Querbinden am Hinterleibe.

Linné und Hr. Fabricius beschreiben unter ihrem Chermes Salicis wohl nur die Larve, die ich nicht kenne.

Nesselb. 1248. — Ch. Urticae. *Lin. faun. suec. n.* 1006.
= *Degeer Ueberf. III.* 87. *Tab.* 9. *Fig.* 17. *et* 26. *Tab.* 10. *Fig.* 1-7.

Wohnort: auf den Blättern und Stengeln der grosen Brennnessel.

Anm. Braun (zuweilen grünlicht): die Seiten weisgefleckt.

Die Larve kenne ich nur aus Degeer. Sie ist unten hellgrün, oben vorne braun; der Hinterleib weisgrünlicht mit schmalen braunen Binden und einem weisen lanzettförmigen Längsstreife.

Kreuzbeer B. 1249. — Ch. Ramni.

Wohnort: am Kreuzbeerstrauche.

Im Junius.

Anm. Die Larve grün, flachgedrückt, schildförmig mit durchscheinigem Leibe; der Rand der Flügelscheiden und des gerundeten Hinterleibes gefranzet.

Das vollendete Insect kenne ich nicht.

Rüster B. 1250. — Ch. Ulmi. *Lin. syst. nat.* 737. *n.* 2.

Wohnort: zwischen den gerollten Blättern der Ulme.

Anm. Die Larve ziemlich flach, wollig; nach abgewischter Wolle grau, mit erhabenen schwarzen Puncten.

Das vollendete Insect kenne ich nicht.

Hopfen B. 1251. — Ch. Humuli.

Wohnort: an Hopfenranken.

Anm. Das vollendete Insect braungrau; die Unterflügel weislicht wasserfarben, die Oberflügel bräunlicht, durchscheinig.

Sim-

Simſen B. 1252. — Ch. Junci. *Baierſch. Flor. n.* 558.

Wohnort: zwiſchen den Blüthen der gegliederten Simſen, die er monſtros macht, und das hervor bringt, was Bauhin *a)* Gramen junceum folio articulato cum utriculis nennt.

Anm. Das vollkommene Inſect ſatt kaſtanienbraun, die Oberflügel bläſſer, doch undurchſichtig; die Fühlhörner kegelförmig: das zweyte Glied weiſs: die Spize ſchwarz.

Birn B. 1253. — Ch. Pyri. *Degeer Ueberſ. III.* 91. *Tab.* 9. *Fig.* 1 - 16.

Wohnort: an den Zweigen des Birnbaums.

Anm. Das vollkommene Inſect ſchmuzig graugelb mit weiſslichten Querſtrichen auf dem Hinterleibe; die Flügel glashell mit dunkelbraunen Adern.

Die Larve blaſsroth mit einer weiſsen Längslinie und ſchwarzen Puncten und Querlinien; die Flügelſcheiden und die groſse gerundete Aftergegend ſchwarz.

Pflaumen B. 1254. — Ch. Pruni. *Scop. carn. n.* 414.

Wohnort: auf verſchiedenen Arten des Prunus.

Anm. Das vollendete Inſect roth; der Bruſtrücken ſchwarzgefleckt; auf dem Hinterleibe oben und unten ſchwarze Binden, ſchwarze Puncte an den Seiten. Die Oberflügel gelbbraun; die Fühlhörner am Ende mit zwo auseinander ſtehenden ſehr feinen Borſten.

Die Larve kenne ich nicht.

Weiſsdorn B. 1255. — Ch. Crataegi. *Scop. carn. n.* 412.

Wohnort: auf den jungen Zweigen des Hagedorns.

Anm. Das vollendete Inſect gelb; die Fühlhörner ſchwarz und gelb gewechſelt; die Augen ſchwarz; der Vorderflügel-Innenrand die ganze Länge hin mit wäſſerig ſchwarzen Puncten beſezt.

Die

a) Prodrom. 12.

Die Larve grün, dunkelfärbig gefleckt, etwas Wolle schwizend.

Tannen B. 1256. — Ch. Abietis. *Lin. faun. suec. n.* 1011.
Aphis Gallarum Abietis. *Degeer Uebers. III. 66. Tab. 8.*

Wohnort: in den zapfen- oder ananasförmigen Auswüchsen der Rothtannenzweige.

Anm. Ich kenne weder die Larve noch das entwickelte Insect, sondern nur die Auswüchse, die es verursacht. Degeer hat uns davon die allervollständigste Naturgeschichte geliefert, die sehr mit der allgemeinen Naturgeschichte der Blattläuse übereinkömmt, ausgenommen, dass diese Insecten lediglich eyerlegend sind, und jedes Jahr nur eine einzige Zeugung geschieht. Wegen der Begattung und von der Bildung der Männchen weis er uns nichts mit Zuverlässigkeit zu sagen. Die lezte Entwickelung zum fliegenden Insect sah er im Julius vor sich gehen.

Schildlaus.

Glashaus Sch. 1257. — C. Hesperidum. *Lin. faun. suec. n.* 1015.

Insecte, qui s'attache à quelques plantes étrangeres, et principalement aux orangers. *Scdileau et Delabire mem. de l'Acad. de Par.* 1692.

Wohnort: gemein auf allen fremden ausdauernden Gewächsen.

Anm. In der Jugend eyförmig, schwärzlicht, weiss bepudert. Das ausgewachsene Weibchen ein nussbrauner elliptischer Schild.

Weiden Sch. 1258. — C. Salicis.

Wohnort: an den Zweigen der Silberweide.

Anm.

Anm. Das Weibchen roth, flachgedrückt, eyförmig, sehr klein, keineswegs mit freyen Augen zu finden.

Aelter (nachdem es sich fest gesezet hat) schinkenmuschelförmig, weiss mit brauner Spize.

Erlen Sch. 1259. — C. Alni.

Anm. Gross (im ausgewachsenen trächtigen Zustande), etwa 3‴ lang, 1 1/2‴ lang, 1 1/4‴ tief; von Gestalt einer Napfschnecke, derer Wirbel dem einen Ende näher ist; am andern (hintern) Ende mit einem Einschnitte. Die Farbe ein lichtes Rothbraun.

Brombeeren Sch. 1260. — C. Rubi.

Wohnort: auf dem Brombeerenstrauche.

Anm. Das ausgewachsene Weibchen nussbraun, gross, mehr als halb kugelförmig.

Eyerzeit: Junius.

Weinstock Sch. 1261. — C. Vitis. *Enum. inf. aust. n.* 595.

Gallinsecte de la Vigne. *Reaum. inf. V. mem. I. Tab. 6. Fig.* 5 - 10.

Galeatius comment. bonon. II. 2. p. 279 - 283.

Wohnort: an den jüngern Trieben des Weinstocks.

Anm. Gross, nussbraun, breitlicht eyförmig tellerähnlich, unten und rückwärts wollig.

In diesem Zustande findet man das Insect im Maymonathe, es deckt dann seine Wolle nur zum Theile, und brütet gleichsam darüber.

Pfirsich Sch. 1262. — C. Persicae.

Coccus costatus. *Enum. inf. aust. n.* 589.

Gallinsecte en forme de bateau renverté. *Reaum. inf. IV. mem. I. Tab.* 1 *et* 2.

Wohn-

Wohnort: an den jüngsten Zweigen des Pfirsichbaums, in der Jugend auf den Blättern selbst.

Birnblatt Sch. 1263. — C. Pyri.

Wohnort: an den Zweigen des Birnbaums, unter dem Knoten des Blattes.

Anm. Von der Gröfse der Weinstockschildlaus, aber ohne Wolle; halbeyförmig, tiefnufsbraun; eine kielförmige Runzel quer über die Mitte des Körpers.

Im Herbste hat sie Eyer unter sich.

Rüster Sch. 1264. — C. Ulmi. *Lin. faun. suec. n.* 1019. Progallinsecte de l'Orme. *Reaum. Inf. IV. mem. II. Tab. 7. Fig.* 1 - 10.

Wohnort: an den Zweigen des Rüsters.

Anm. Schwärzlicht, eyförmig, auf einem weifsen schaumigen Gewebe auffizend, und zum Theile davon rundum eingehüllt.

Haselwurz Sch. 1265. — C. Asari.

Wohnort: des noch jungen Insects im September: auf der Unterseite der Blätter der Haselwurz; bey Mitterfels.

Anm. Kurz elliptisch, ziemlich flach, mit einem seichten Kiele auf dem Rücken; von Farbe gelb oder weifslicht, mit einem eyförmigen schwarzen Flecke auf dem Kiele.

Heckenkirschen Sch. 1266. — C. Xylostei.

Wohnort: an den Zweigen der Hundskirsche.

Anm. Der Weinstockschildlaus ähnlich, aber ohne Wolle.

Traubenkirschen Sch. 1267. — C. Padi.

Wohnort: an den Zweigen der Traubenkirsche.

Anm. Eyförmig, faſt flach, aus ſehr vielen gerundeten Schuppen faſt dachziegelförmig zuſammengeſezt.

Quendel Sch. 1268. — C. Thymi.

Wohnort: an den Zweigen des gemeinen Quendels; um Kehlheim.

Anm. Flacheyförmig, dreykielig, gepudert, mit (vom Puder) ſägezähnigem Seitenrande.

Fichten Sch. 1269. — C. Pineti.

Coccus arborum. *Enum. inſ. auſt. n.* 585.

Coccus Abietis. *Beytr. z. Naturg.* 48. §. 5.

Wohnort: an den Föhrennadeln; an den Zweigen der Fichte.

Anm. Linienförmig. Im April deckt das Weibchen ſeine Eyer mit einem niedergedrückt halbkugelförmigen Packete weiſser Seide, die deutlich aus Fäden zuſammengeſezet iſt, die in Kreisbogen hin und wieder gezogen ſind.

Sauerdorn Sch. 1270. — C. Berberidis.

Wohnort: an den Zweigen des Sauerdorns.

Anm. Schinkenmuſchelförmig, dunkel rothbraun, weiſslicht gerandet, am ſchmälern Ende roſtbraun.

Im April.

Die Eyer etwas bräunlicht unreinweiſs; ſie werden blos vom Leichname der Mutter, ohne alle Seide, bedeckt.

Rothtannen Sch. 1271. — C. Piceae.

Wohnort: an den Nadeln der Fichte.

Anm. Kahnförmig, oder deutlicher, von der Geſtalt eines Eyabſchnittes, den man der gröſsern Axe parallel gemacht hat; ſeidenlos, lichtbraun: am Ende bläſſer.

Sommereichen Sch. 1272. — C. Roboris.

Wohnort: an der Sommereiche.

Anm.

Anm. Ich bin nicht recht gewiss wegen dieses Insectes. Meine erste Beobachtung darüber habe ich zu unvollständig aufgezeichnet, und nachher nicht wieder Gelegenheit gehabt, sie zu wiederholen. Ich fürchte, Coccus statt Chermes in meine Schreibtafel geschrieben zu haben.

Haasenkohl Sch. 1273. — C. Prenanthis.

Wohnort: Hr. Jeunet Duval hat sie auf dem rothen Haasenkohle gefunden.

Anm. Halbeyförmig, gelb, mit deutlichen Querrunzeln.

Das Männchen, das ich selbst auskommen sah, ist blass erdfarben, vierflügelig: die Flügel adernlos, matt milchweiss, und auf den obern, die etwas länger sind, ist ein dunkler Punct.

Massholder Sch. 1274. — C. Aceris campestris.

Wohnort: an den Zweigen des Massholders; um Ingolstadt.

Anm. Dunkel kastanienbraun; in der Jugend (im ersten Frühlinge) etwa eine Linie lang, vollkommen elliptisch, schwachgewölbt; im Alter (im Herbste) über halb kugelförmig, uneben, 3 Linien lang und breit, an dem einen Ende mit einer zweylippigen Oeffnung (zum Ausgange der Jungen).

Mandelbaum Sch. 1275. C. Amygdali.

Coccus Persicae. *Enum. inf. auct. n.* 586.

Wohnort: an den Zweigen des Pfirsichbaumes.

Anm. Schinkenmuschelförmig, nierenförmig gebogen, hellbraun, am schmälern Ende verblasst.

Knöterich Sch. 1276. — C. polonicus. *Lin. faun. suec. n.* 1023. †.

Coccus tinctorius radicum. *Breyn. in Act. Acad. Nat. cur. vol. III. App.* 5 - 32.

Wohnort: an den Wurzeln des perennirenden Knauels (*Scleranti perennis*).

Anm. Das Insect machte in Deutschland ehemals einen wichtigen Zweig der Landnuzung aus; dem Stifte zu St. Emmeram zu Regensburg mussten die in Baiern entlegenen Unterthanen jährlich eine gewisse Quantität dieser sogenannten *Vermiculi* (was aber die Bauern, weil diese den Kügelchen ähnliche Insecten roth sind, und um das Fest des heil. Johannis des Täufers gesammelt wurden, *Johannesblut* nannten) eindienen *b*); und in den Capitularien der fränkischen Könige werden die Johanneswürmer (*Vermicula*) unter die herkommlichen Dienstreichungen gezählt *c*).

Allgemeine Anmerkung.

Die Naturgeschichte der Schildläuse ist weniger unglaublich, aber nicht weniger sonderbar, als die Naturgeschichte der Blattläuse. Sie ändert allerdings, wie diese, nach den Arten etwas ab, lässt sich aber, wie diese, leicht in einen allgemeinen Begriff zusammen fassen, unter welchem ich sie gegenwärtig vorstellen will.

Untersucht man in den ersten Tagen des Frühlings die vorjährigen Triebe der ausdauernden Gewächse und einiger andern Pflanzen, so bemerkt man an ihnen eine grosse Menge kleiner Körper, welche mehr oder weniger einer Napfschnecke oder einer Muschelschale ähnlich sind. Man kann sie von der Stelle mit der Spize eines Federmessers wegnehmen, man kann sie stechen, quälen, wie man will, man wird kein Leben wahrnehmen; gleichwohl sind sie voll Leben, nur ist es für uns nicht bemerkbar. Fährt man in

b) Frisch — Inf. Deut. V. §. 2.

c) Heumann Vorr. zu Trefenreuters Abh. vom Hopfen. §. 9.

in seinen Beobachtungen täglich unverdrossen fort, so bemerkt man endlich einige sehr kleine und muntere Insecten, die aus einigen dieser muschelförmigen Körper hervorgekommen sind. Zwo lange auseinander fahrende Borsten sizen am Hinterende ihres Körpers, und zween, zuweilen vier, scheinbar völlig adernlose Flügel liegen über den Körper her. Ihrer Lebhaftigkeit ungeachtet, lassen sie sich von dem Beobachter in ihrem Geschäfte nicht stören, man darf sich ihnen sicher mit einem Suchglase, das keinen zu kurzen Brennpunct hat, nähern. Man wird geneigt, während man sie in ihren Bewegungen beobachtet, das, was man gesehen hat, für eine Begattung zu halten, nur traut man seinen eigenen Augen nicht; die Verhältnisse und die Gestalt der beyden Geschlechter sind zu sehr voneinander verschieden. Das, was man glaubt, für das Weibchen halten zu müssen, ist vielmal gröfser als das Männchen, das auf seinem Rücken herum spazieren kann; dabey sieht dieses Weibchen einem tellerförmigen, oder länglichten, oder schinkenförmigen Schilde, oder einem ziemlich kugelförmigen Korne gleich. Fährt man indessen mit seinen Beobachtungen fort, so sieht man bald, dafs man sich nicht geirret habe. Der Körper, den wir mit einem Schilde, einer Napfschnecke, oder einer Kugel verglichen haben, wächst beträchtlich, ohne gleichwohl von der Stelle zu rücken; bey einigen wächst an der Fläche, wo sie aufsizen, eine weisse wollenartige Substanz hervor, bey allen findet man, wenn man sie behutsam wegnimmt, eine Menge Eyer, über denen sie gleichsam brüten. Dieses Brüten ist indessen nur scheinbar; die Eyer werden, wie die Eyer aller übrigen Insecten, blos durch die atmosphärische Wärme ausgebrütet; aber diese unförmliche Mutter löst sich, wie

der Staubpilz, ganz in ihre Nachkommenſchaft auf: der ganze Raum, den dieſer ſchildförmige Körper deckt, iſt völlig mit dieſen Eyern beſäet, die ſogar in mehrern Flächen über einander liegen. Das mütterliche Thierchen ſtirbt unterdeſſen, und fährt nichtsdeſtoweniger fort, nicht mit ſeinem Leichname, denn der iſt ganz Eyer geworden, ſondern mit ſeiner Haut, dieſe Eyer zu decken. Während dieſes alles vorgeht, haben die Knoſpen des Zweiges bereits ausgeſchlagen, und ihre Blätter entwickelt. Nun entſchlüpfen auch die jungen Thierchen den Eyern, kommen durch eine kleine Spalte, die ſich am muſchelförmigen Körper befindet, hervor, und zerſtreuen ſich auf die jungen Blätter, an denen ſie ſaugen. Ihre Geſtalt iſt im Ganzen elliptiſch, ohne deutlich abgeſonderten Kopf; ſechs dünne Füſse werden während ihres Herumkriechens bemerkt, und bey mehrern iſt der ganze Umfang der Ellipſe mit zarten Franzen beſezt. Die Farbe iſt verſchieden; bey einigen Arten iſt ſie roth, bey andern grün. Lebhafter als die Blattläuſe, würden ſie nicht ſchwer zu entdecken ſeyn, wenn ſie nicht ihre Kleinheit unkenntlich machte. Endlich verlieren ſie ſich von den Blättern, und begeben ſich an den heurigen Trieb, an dem ſie ſich nach und nach feſt ſezen, noch etwas fortwachſen, der Strenge des Winters trozen, und im Frühlinge ihre Geſchichte wieder von Vorne anfangen.

Merkwürdig iſt der Inſtinct, der ſie im Spätſommer von den Blättern an die Zweige zurückführt. Wir haben bereits an den noch weit trägern Blattläuſen ähnliche Erſcheinungen angeführt; aber wir haben dort eine andere Bemerkung nicht hinlänglich vorgelegt, welche dieſen Naturtrieb noch bewundernswürdiger macht. Die Blattläuſe

der

der Fichte legen ihre Eyer nicht so sorgfältig, wie die übrigen, an die Knospen, sondern viele von ihnen kleben sie blos an die Nadeln an, auf denen sie sich eben befinden; auch die Schildlaus unserer Treibhäuser begiebt sich nicht so sorgfältig an den Stengel oder an den Zweig zurück, wie die im Freyen wohnenden Arten. Wissen diese Insecten, dass die Blätter im Herbste abfallen werden, dass die Blätter der Fichte bleibend sind, dass es im Treibhause keinen Monath des Laubfalles gebe? Ohne Zweifel wissen sie das nicht. Lasset uns gleichwohl das Wunder nicht übertreiben. Ohne Zweifel muss das Blatt eine geraume Zeit vor seinem Falle saftloser werden; die kümmerliche Nahrung, welche sie da finden, veranlasst sie, wie unsere Zugvögel, zur Wanderung. Aber wer hat ihnen gesagt, dass sie diese Nahrung am Zweige, an der Knospe reichlicher finden werden? Wer hat ihnen den Weg zur Knospe, zum Zweige bezeichnet? Für die Blattlaus, die auf dem Blatte gebohren worden, ist die Knospe nicht nur eine sehr ferne, sondern auch eine völlig unbekannte Provinz. Ich bethe den Schöpfer der Blattlaus und der Schildlaus an, und schweige.

Diese Gattung hat sich übrigens durch beträchtliche Vortheile berühmt gemacht, welche die Menschen von einigen ihrer Arten geniessen. Das sogenannte Johannisblut und die Scharlachkörner der stachligen Eiche der Provence, gehören in diese Gattung, und die Coschenille hat sie, an Schönheit ihres Farbestoffes, beyde übertroffen.

Schmetterlinge.

— — — Unendlich wunderbar Wesen!
— — Du bist so herrlich — — —
In einer kriechenden Raupe, wie in dem flammenden Cherub.

KLEIST.

Dickfalter. 197. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen dick, gespizt.
Erynnis. *Kopf:* dick.
Füsse: 6, fast gleich.
Flügel: in der Ruhe halbaufgerichtet.

Edelfalter. 198. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen eyförmig, sehr stumpf.
Pieris. *Füsse:* 6, fast gleich.
Flügel: in der Ruhe gerade aufgerichtet.

Stuzfalter. 199. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen walzenförmig, dünn.
Maniola. *Füse:* 6: das erste Paar äusserst kurz, unter den Brusthaaren versteckt, klauenlos, gebartet.
Flügel: in der Ruhe gerade aufgerichtet.

Dornfalter. 200. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen stumpf.
Papilio.

Füsse:

Füsse: 6: das erste Paar kurz, und schmächtiger.

Flügel: in der Ruhe gerade aufgerichtet.

Schildfalter. 201. Cupido.

Fühlhörner: fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen länglicht, zusammengedrückt.

Füsse: 6, fast gleich.

Flügel: fast gleich, in der Ruhe aufgerichtet.

Schwärmer. 202. Sphinx.

Fühlhörner: prismatisch, auswärts dünner.

Flügel: die obern viel länger als breit; die untern viel breiter als lang: alle flach verbreitet oder gesenkt.

Körper: halbkegelförmig, dick.

Pupe: stumpf, am Hinterende eine hornartige Spize.

Raupe: 16füsig, meistens nackt, meistens mit einem Horne auf dem lezten Ringe.

Verwandlung: unter der Erde, oder an der Erde, in einer aus den vorgefundenen Materien bereiteten Hülle.

Unruhe. 203. Sesia.

Fühlhörner: gebogen, keulenförmig, gespizt.

Flügel: die hintern glasförmig durchsichtig.

Körper: walzenförmig, mit einem Büschchen am After.

Pupe: stumpf.

Raupe: unbekannt.

Verwandlung: im Holze, wo die Raupe gelebt hat, oder in der nahen Erde.

Widderchen. Zygaena. 204. *Fühlhörner:* gedreht, keulenförmig.
Flügel: in der Ruhe dachförmig: die vordern schmal.
Körper: walzenförmig.
Pupe: stumpf.
Raupe: hornlos, milchhaarig, 16füssig: die Füsse sehr kurz.
Verwandlung: über Tag, in einer seidenen nachenförmigen Hülle.

Spinner. Bombyx. 205. *Fühlhörner*: borstenförmig: doppelt gekämmt: der Kamm des Männchens stark, des Weibchens schwach.
Brustrücken: wollig.
Hinterleib: länglicht, dick.
Pupe: stumpf.
Raupe: meistens behaart, 16füssig, oder 14füssig, aber geschwänzt.
Verwandlung: in einer seidenen Hülle über Tag, oder unter der Erde.

Holzbohrer. Hepialus. 206. *Fühlhörner:* fast walzenförmig, sehr kurz, oder kegelförmig, einfach gekämmt: die Kammzähne plattenförmig.
Flügel: in der Ruhe dachförmig.
Hinterleib: walzenförmig, dicklicht.
Pupe: stumpf.
Raupe: nackt: der Kopf und Halsschild glänzend; die Kinnladen stark.

Verwand-

Verwandlung: zwischen den abgenagten Spänen.

Eule. Noctua. 207. *Fühlhörner:* borstenförmig.
Flügel: abhangend.
Hinterleib: länglicht, dick.
Pupe: stumpf.
Raupe: meistens glatt, 16füfsig; bey einigen nur 12füfsig; und bey sehr wenigen 12füfsig mit blofsen Spuren der fehlenden Füfse.
Verwandlung: meistens unter der Erde.

Spanner. Phalaena. 208. *Fühlhörner:* borstenförmig, mit doppeltem Kamme, oder einfach.
Flügel: aufliegend, ausgespannt.
Leib: schmächtig.
Pupe: stumpf.
Raupe: nackt, walzenförmig, 10füfsig (selten 12füfsig).
Verwandlung: meistens unter der Erde.

Zünsler. Pyralis. 209. *Fühlhörner:* fadenförmig, öfters unten fein gebartet.
Flügel: in der Ruhe aufliegend, Δ förmig gestellt: die obern Δ förmig.
Körper: schmächtig.
Pupe: stumpf.
Raupe: walzenförmig, schlank, nackt mit zerstreuten Haaren, mit 16 oder 14 Füfsen; eilend.
Verwandlung: ober der Erde in einem engen Gewebe.

Wick-

Wickler. Tortrix. 210. *Fühlhörner:* borſtenförmig; zuweilen unten gezähnt und feinbartig.
Flügel: in der Ruhe flachdachförmig, für die Breite ſehr kurz, hinten faſt gerade abgeſchnitten.
Körper: ſchmächtig.
Pupe: ſtumpf.
Raupe: 16füſsig, ſchlank, grün oder ſchwarz, punctirt, mit zerſtreuten Haaren, ſehr lebhaft Blätter wickelnd.
Verwandlung: zwiſchen der Blattrolle, die die Raupe bewohnt hat.

Federmotte. Pſyche. 211. *Männchen: Fühlhörner:* doppelkammförmig.
Flügel: flach dachförmig, anſehnlich.
Körper: ſchmal.
Füſse: faſt nackt.
Weibchen: ein bloſer Eyerſack.
Lebensart: Die Raupen wohnen in Säken aus zuſammen geſponnenen Blattſtücken oder Blattribben, die bey einigen Arten ſehr künſtlich ſind, und die ſie allenthalben herumtragen. Aus den Eyern kommen, auch ohne Begattung, lebendige Jungen aus, die aber nicht fortwachſen.

Gemeinmotte. Tinea. 212. *Fühlhörner:* borſtenförmig.
Flügel: die vordern ſchmal, lang.
Füſse: dornig.
Körper: ſchmächtig.
Lebensart: verſchieden.

Geiſt-

Geistchen. 213. *Fühlhörner*: borstenförmig.

Alucita. *Flügel*: nach den Ribben fingerförmig zerschnitten.

Körper: sehr zart.

Pupe: stumpf.

Raupe: 16füsig, kurzhaarig, breitlicht, träge.

Verwandlung: an den Pflanzen, ohne Geweb.

Dickfalter.

Malven D. 1277. Die Flügel schwärzlichtgrau mit einer lilacfarbenen Binde, weisgefleckt: der Hinterrand gezähnelt.

Erynnis Malvae.

Papilio Malvae. *Göze Beytr. III.* 2. 108. *n.* 267. = *Borkhausen Naturg. I.* 185.

Papilio Alceae. *Syst. Beschr.* 276. = *Brahm Insectenk. II. n.* 350.

Der Falter der Gartenmalve. *Esper Schmett. I. cont.* 4. *Tab.* 51. *Fig.* 3.

Rösel inf. I. pap. diurn. 2. *Tab.* 10. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf malvenartigen Pflanzen.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Veylenröthlichtgrau, fein behaart, mit einer dunklern Rückenlinie und hellern Seitenlinie. Der Kopf schwarz; der Hals schwarz mit gelben Flecken.

Schmetterling: Die vordern Flügel oben schwärzlicht, mit einer etwas lilacfarbenen Binde, die von einigen kurzen

zen weifsen Querlinien begleitet wird. Der Hinterrand aller Flügel fchwarz und weifs abgewechfelt, gezähnt: an den Unterflügeln ftärker. Die Unterfeite der Flügel mit weifslichten länglichten Rechtecken.

Flugzeit: May und Julius.

Karten D. 1278. Die Flügel fchwärzlicht, mit weifsen länglichten Rechtecken: der Hinterrand weifs und fchwarz gewechfelt, vollkommen ganz.

Erynnis Fritillum.

Papilio Fritillum. *Wienerverz.* 159. *n.* 3.

Papilio fritillarius. *Poda graec. p.* 79. = *Borkhauſen Naturg. I.* 186.

Papilio Malvae. *Syſt. Beſchr.* 277. = *Eſper Schmett. I. cont. Tab.* 51. *Fig.* 2.

Schaeffer icon. 162. *Fig.* 1. 2.

Röſel Inſ. I. pap. diurn. 2. *Tab.* 10. *Fig.* 7.

Wohnort: auf der Kartendiſtel; auf Brombeerſtauden.

Flugzeit: May.

Mannstreu D. 1279. Die Flügel neblicht rufsbraun mit einer doppelten Querreihe verwifchter Silberflecke; unten ftrohgelb; der Hinterrand etwas gezähnt. ✝.

Erynnis Tages.

Papilio Tages. *Göze Beytr. III.* 2. 110. *n.* 268. = *Syſt. Beſchr.* 278. = *Borkhauſen Naturg. I.* 188. = *Eſper europ. Schmett. I.* 306. *Tab.* 23. *Fig.* 3. = *Sulzer Geſch. Tab.* 19. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: auf dem Eryngium campeſtre bey München. *Hr. v. Hufnagel.*

Pelt-

Peltschen D. 1280. Die Flügel rusig oraniengelb, mit einigen länglichten hellern Flecken, und (*Er*) einem schwarzen Striche.

Erynnis Comma.

Papilio Comma. *Göze Beytr. III.* 2. 101. *n.* 256. = *Syst. Beschr.* 272. = *Borkhausen Naturg. I.* 179. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 23. *Fig.* 1.

Wohnort: auf Coronilla varia.

Flugzeit: Julius.

Anm. Die Unterseite der Hinterflügel grünlicht grau, gleichfalls weislicht gefleckt. Der schwarze Strich auf den Vorderflügeln etwas dicklicht.

Schmelen D. 1281. Die Flügel oraniengelb, schwärzlicht gesaumt, ungefleckt; auf den vordern (*Er*) ein feiner schwarzer Strich in der Mitte; das Kölbchen der Fühlhörner unten rostgelb.

Erynnis Linea.

Papilio Linea. *Wienerverz.* 160. *n.* 5.

Papilio sylvestris. *Poda graec. p.* 79.

Papilio Comma. *Scop. carn.* 463.

Papilio flavus. *Müller prodr. n.* 1333. = *Naturf. XX. Tab.* 2. *Fig. A. B.*

Papilio Thaumas. *Naturf. VI.* 4. *n.* 10. *Syst. Beschr.* 273. = *Borkhausen Naturg. I.* 181. = *Scriba Journ. I.* 3. 247. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 36. *Fig.* 2. 3.

La bande noire. *Geoffr. paris. II.* 66. *n.* 37.

Wohnort: auf Schmielen.

Flugzeit: Julius.

Anm. Vom vorigen nur durch den Mangel der Flecke und durch den schmälern Strich verschieden.

Spie-

Spiegel D. 1282. Schwarzbraun, unten weiſslicht gefleckt: die Flecke länglichtrund, ſchwarzbraun eingefaſst.

Erynnis Speculum.

Papilio Speculum. *Schiffern. Mſc.*

Papilio Steropes. *Wienerverz.* 160. *n.* 7. = *Syſt. Beſchr.* 281. = *Borkhauſen Naturg. I.* 182. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 41. *Fig.* 1. *et Tab.* 80. *Fig.* 4.

Papilio Morpheus. *Pallas Reiſ. I. n.* 64.

Le Miroir. *Geoffr. pariſ. II.* 66. *n.* 36.

Heimat: um Gern.

Anm. Selten; er fliegt nur am Abend.

Allgemeine Anmerkung.

Die *Raupen* dieſer Gattung ſind feinhaarig, der Leib iſt gegen beyde Enden geſchmeidiger, der Kopf kuglig, ein wenig geſpaltet. Sie wohnen gern in zuſammengeſponnenen Blättern, und *verwandeln* ſich daſelbſt in einem Gewebe in eine ſtumpfe, am Hinterende ſpizige *Pupe d).*

Edelfalter.

* A. *

Durchſichtige EF.

Die Flügel zum Theile durchſichtig; die untern am Innenrande bogig ausgeſchnitten, vom Leibe entfernt.

Scheinſpinnraupen.

Die Raupen gleichdick, mit Haaren und Knöpfchen; am Genicke eine Oefnung, woraus eine fleiſchige Gabel hervorſpringt.

Die

d) Wienerverz. 159.

Die Verwandlung, in einem leichten Gewebe in eine Spinnerpupe *e*).

Hauswurz E. 1283. Die Flügel weiss, mit schwarzen Flecken auf der Oberseite der vordern; zween rothe Augenflecke auf jedem der hintern.

Pieris Apollo.

Papilio Apollo. *Göze Beytr. III.* 1. 90. = *Syst. Beschr.* 59. = *Borkhausen Naturg. I.* 115. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 2. *Fig.* 1. *et Tab.* 64. *Fig.* 1. 2.

Schaeffer icon. 26. *Fig.* 4. 5.

Roesel Inf. III. Class. II. Pap. diurn. Tab. 45. *Fig.* 1. 2. Schmetterling. = *IV. Tab.* 4. *Fig.* 1-3. Raupe.

Wohnort: auf Sedum album; um Hohenschwanngau so häufig, dass man es seltsam fand, dass ich *so gemeine* Schmetterlinge fieng; auch um Regensburg, Neuburg, Sulzbach.

Raupenzeit: März und Junius.

Raupe: sammetschwarz, kurzhaarig, mit zwo Reihen hochoranienrother Flecke, einem sehr kleinen Kopfe, und zwey verborgenen, am Grunde verbundenen, gelben Hörnern, die sie, wenn man sie betastet, schnell hervor schiessen lässt.

Am Schmetterlinge sind die Hinterflügel auf der Unterseite noch mit einigen rothen Flecken am Grunde bemalt; alle Flügel sind am Hinterrande wie abgewischt.

Flugzeit: Julius.

* B. *

e) Wienerverz. 160.

* B. *

Groſsſchwänzige E F.

Der Leib buntgeſtreift; die obern Flügel am Innenrande kürzer als die Breite des Hinterrandes; die untern am Innenrande bogenförmig ausgeſchnitten, mit einem langen Schwänzchen oder groſsen Zähnen am Hinterrande.

Spreckenraupen.

Raupen: roth- oder ſchwarzgeſprengt; der Kopf ſtumpf, klein, eingezogen; eine fleiſchige Gabel im erſten Ringe verſteckt.

Verwandlung in eine aufgehenkte eckige, vorne einſpizige Pupe, in freyer Luft *f*).

Oſterluzey E. 1284. Die Flügel gezähnt, gelb: oben die vordern mit ſchwarzen Binden am Aufsenrande und Zackenſtreifen am Hinterrande; auf den Hinterflügeln rothe Puncte vor den Zackenſtreifen.

Pieris Polyxena.

Papilio Polyxena. *Wienerverz.* 162. *n.* 1. *Titelplatte.*

Papilio Hypermneſtra. *Scop. carn. n.* 425.

Papilio Ariſtolochiae. *Syſt. Beſchr.* 50. = *Borkhauſen Naturg. I.* 113.

Papilio Rumina. *Eſper europ. Schmett. I. cont.* 19. *Tab.* 53.

Papilio Hypſipile. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 95. *n.* 417. = *Petagna calabr. n.* 185. *Fig.* 24.

Schaeffer icon. 120. *Fig.* 1. 2.

Roeſel Inſ. IV. Tab. 7. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Ariſtolochia Clematitis um Weltenburg.

Raupe: an Zacken und Farben dem Falter ähnlich. Am Genicke iſt eine fleiſchige Gabel verborgen, die ſie ausſtrecken kann.

Schmet-

f) Wienerverz. 161.

Schmetterling: Die Flügel unten fast so wie oben gezeichnet, aber an den vordern die schwarzen Randbinden rothgefleckt. Der Leib nach der Länge buntgestreift.

Feuchel E. 1285. Die Flügel beyderseits gelb: am Hinterrande schwarzgesaumt mit gelben Monden; die hintern geschwänzt: ein oranienrother Fleck am Innenwinkel.

Pieris Machaon.

Papilio Machaon. *Goeze Beytr. III.* 1. 56. = *Borkhausen Naturg. I.* 111. = *Brahm Insectenk. II.* n. 236. = *Syst. Beschr.* 57. = *Esper europ. Schmett. I.* 33. *Tab.* 1. *Fig.* 1.

Schaeffer icon. 45. *Fig.* 1. 2.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 1.

Wohnort: auf Fenchel und Möhren.

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: grün, nackt, mit schwarzen rothgefleckten Querbinden; ein Knöpfchen am Kopfe, woraus zwey weiche oranienfärbige Hörner hervortreten können. Ich schnitt einstens einer Raupe eines dieser Hörner weg, doch kam ein Falter mit zwey wohlgebildeten Fühlhörnern aus. Hr. Brahm meynt, die Raupen müssten, nach Verlezung dieser weichen und markigen Organe, ohne Rettung zu Grunde gehen *g)*, welches durch diesen Versuch widerlegt wird.

Flugzeit: Junius.

Mandel E. 1286. Die Flügel beyderseits gelb, mit paarweise stehenden schwarzen Binden; die hintern geschwänzt: am Innenwinkel eine blaue Augenmakel mit einer oraniengelben Augenbraune.

g) Scriba Journ. I, 3. S. 205.

Pieris Podalirius.

Papilio Podalirius. *Goeze Beytr. III.* 1. 61. = *Syſt. Beſchr.* 55. = *Borkhauſen Naturg. I.* 112. = *Eſper europ. Schmett. I.* 36. *Tab.* 1. *Fig.* 2.

Roeſel I. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 2.

Schaeffer icon. 45. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf Pflaumenbäumen.

Raupenzeit: Junius und Auguſt.

Raupe: feinhaarig, gelbgrün, mit einer durchſcheinigen Rückenlinie, vielen oranienfarbenen Puncten, und zween ſolchen Flecken am erſten Ringe.

Flugzeit: April, May; und wieder Auguſt, September.

* C. *

Weiſse EF.

Die Flügel zahnlos, weiſs; die hintern genähert.

Rückenſtreifraupen.

Raupen: ſchlankleibig, mit ſehr kurzen, ſehr feinen Haaren, mit hellern oder dunklern Strichen längs des Körpers: ein deutlicherer am Rücken; der Kopf klein.

Verwandlung: in eine mäſsig eckige, vorne einſpizige Pupe, frey an der Luft *h).*

Weiſsdorn E. 1287. Die Flügel ganz gleich, länglichtrund, weiſs mit ſchwarzen Adern.

Pieris Crataegi.

Papilio Crataegi. *Goeze Beytr. III.* 1. 103. = *Syſt. Beſchr.* 71. = *Borkhauſen Naturg. I.* 131. = *Brahm Inſectenk. II. n.* 77. = *Eſper eur. Schmett. I.* 47. *Tab.* 2. *Fig.* 3.

Roeſel inſ. I. Cl. 2. *Pap. diurn. Tab.* 3.

Schaef-

h) Wienerverz. 162.

Schaeffer icon. 140. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Weisdorn, Pflaumen, Schlehen, Aepfel- und Birnbäumen.

Raupenzeit: April und Junius.

Raupe: gesellig, haarig, braun oraniengelb, mit schwarzem Rückenstreife und beyderseits einem schwarzen Seitenstreife.

Flugzeit: Junius.

Kohl E. 1288. Die Flügel vollkommen ganz, gerundet, weis: die Eckspize und (*Sie*) zween Puncte der Oberflügel schwarz.

Pieris Brassicae.

Papilio Brassicae. *Goeze Beytr. III.* 1. *p.* 126. = *Syst. Beschr.* 72. = *Borkhausen Naturg. I.* 126. = *Brahm Insectenk. II. n.* 237. = *Esper europ. Schmett. I.* 52. *Tab.* 3. *Fig.* 1.

Roesel inf. I. Cl. 1. *Pap. diurn. Tab.* 4.

Schaeffer icon. 140. *Fig.* 4. 5. *et icon.* 40. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf den Kohlarten.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: filzig, blaulichtgrau, mit einer gelben Rücken- und Seitenlinie.

Flugzeit: April, und wieder Junius.

Rüben E. 1289. Die Flügel gleich, gerundet, weis: zween runde Flecke, und (*Er*) die Ecke der Vorderflügel schwarz.

Pieris Rapae.

Papilio Rapae. *Scop. carn. n.* 451. = *Syst. Beschr.* 74. = *Esper europ. Schmett. I.* 55. *Tab.* 3. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. I.* 125. = *Brahm Insectenk. II. n.* 238.

Roesel inf. I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 5.

Wohnort: auf Rüben, auf der wohlriechenden Reseda.

Raupenzeit: Auguſt, September.

Raupe: weiſslicht ſtaubiggrün, mit einer blaſſen Seitenlinie und gelben Rückenlinie.

Schmetterling: dem vorigen höchſt ähnlich, aber kleiner.

Flugzeit: May.

Rübſaat E. 1290. Die Flügel gerundet, weiſs: drey ſchwarze Flecke auf den vordern; unten ſchattenbraune Streife längs der Gefäſse.

Pieris Napi.

Papilio Napi. *Scop. carn. n.* 452. = *Syſt. Beſchr.* 75. = *Borkhauſen Naturg. I.* 124. = *Eſper europ. Schmett. I.* 57. *Tab.* 3. *Fig.* 3. *et Tab.* 64. *Fig.* 3 - 5.

Wohnort: auf Kohlarten; auf der Saudiſtel.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: einſam, nackt, blaſsgrün, wie die vorige, doch ohne den lichten Rückenſtreif, mit vielen ſchwarzen Puncten auf dem Rücken.

Flugzeit: May und Julius.

Anm. Auf Gebirgen traf ich die Oberſeite der Flügel, beſonders der vordern, ganz berust an.

Senf E. 1291. Die Flügel oben weiſs: die vordern länglicht, durchaus ungefleckt (*Er*), oder mit einem ſchwärzlichten Flecke am Aufsenwinkel (*Sie*).

Pieris Sinapis.

Papilio Sinapis. *Fabr. ſpec. inf. II.* 40. *n.* 164. = *Syſt. Beſchr.* 76. = *Borkhauſen Naturg. I.* 124. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 3. *Fig.* 4. *Schaeffer icon.* 97. *Fig.* 8 - 11.

Wohn-

Wohnort: auf Senf und Kohl.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

Anm. Unten ſind die Flügel grünlicht.

Wau E. 1292. Die Flügel gerundet, oben weiſs: die Eckeſpizen der vordern und ein Fleck in der Mitte ſchwärzlicht mit Weiſs unterbrochen.

Pieris Daplidice.

Papilio Daplidice. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 41. *n.* 174. = *Syſt. Beſchr.* 79. = *Borkhauſen Naturg. I.* 123. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 3. *Fig.* 5.

Wohnort: auf Wau und anverwandten Pflanzen; um Amberg und Weilheim.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

Anm. Bey dem Weibchen ſezen die Mittelflecke der Vorderflügel nicht durch. Die Hinterflügel oben weiſs, unten mit vielen gelblichtgrünen Flecken.

Das Weibchen von der folgenden Art wird gar oft mit dem der gegenwärtigen verwechſelt; aber lezteres hat in der Mitte der Vorderflügel einen ſchwärzlichten Fleck (nicht Punct), der durch einen weiſsen Querſtrich getheilt iſt.

Kreſſen E. 1293. Die Flügel gerundet, weiſs, mit ſchwärzlichtem Aufsenwinkel und (*Er*) oraniengelbem Mittel; die hintern unten blaſsgrün gewölket.

Pieris Cardamines.

Papilio Cardamines. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 43. *n.* 179. = *Syſt. Beſchr.* 77. = *Borkhauſen Naturg. I.* 122. = *Eſper europ. Schmett. I.* 64. *Tab.* 4. *Fig.* 1. *et* 318. *Tab.* 27. *Fig.* 3.

Röſel Inſ. I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 8. Fig. 56. Weibchen. *Fig. 7. 8.* Männchen.

Wohnort: auf der Hirtentaſche, der Kreſſe, dem Feldkohl.

Raupe: grün, unten weiſslicht.

Flugzeit: May.

Anm. Man trifft dieſen Schmetterling überall ſparſam an, und eher auf etwas bewaldeten Anhöhen als in den Thälern oder auch nur Ebenen.

* D. *

Gelbe EF.

Die Flügel gelb, mit einem oranienfarbenen Fleckchen oben im Mittelraume der hintern, und ein ſilberweiſses Aeuglein auf der Unterſeite; die Fühlhörner oranienroth.

Seitenſtreifraupen.

Raupen: lang, gleichdick, feinhaarig: aber die Haare ſo kurz, daſs ſie unmerklich werden; Seitenſtreife ohne Mittelſtreif längs des Körpers.

Verwandlung: an der Luft in eine vorne einſpizige, in der Mitte ſchneidig gewölbte Pupe, die nur am Hinterende und mit einem Faden um die Mitte befeſtiget iſt *i)*.

Kreuzdorn E. 1294. Die Flügel winklig, voll ſchwefelgelb (*Er*), *oder* bleich grüngelb (*Sie*), mit einem rothgelben Puncte in der Mitte der untern.

Pieris Rhamni.

Papilio Rhamni. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 50. *n.* 220. = *Syſt. Beſchr.* 61. = *Borkhauſen Naturg. I.* 117. = *Brahm Inſectenk. II. n.* 1.

Das

i) Wienerverz. 164.

Das fliegende Blatt. *Esper europ. Schmett. I.* 73. *Tab.* 4. *Fig.* 4.

Rösel inf. III. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 4. *Fig.* 1-3. = *IV. Tab.* 26.

Schaeffer icon. 25. *Fig.* 1-3.

Wohnort: auf dem Faulbaume, wo man die Raupe auf der Unterseite der Blätter zu suchen hat; auch auf Kreuzdorn.

Raupe: grün; die Seitenlinie weisslicht.

Flugzeit: May und Auguſt.

Anm. Das Weibchen oft völlig weisslicht.

Kronwicken E. 1295. Die Flügel gerundet, schwefelgelb, mit einer schwärzlichten gelbgefleckten Einfassung und röthlichtem Saume.

Pieris Palaeno. Colias Hyale.

Papilio Palaeno. *Göze Beytr. III.* 1. 149. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 4. *Fig.* 2. = *Syst. Beschr.* 67. = *Borkhausen Naturg. I.* 120.

Papilio Hyale. *Brahm Insectenk. II. n.* 195.

Papilio hexapus; alis rotundatis albis ocello parvo fusco oblongo: apicibus fuscis. *Uddmann diss. n.* 56.

Schaeffer icon. 149. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: auf Coronilla varia.

Raupe: mattgrün, mit einer dunklern Seitenlinie und Spiegeln.

Anm. Auf dem obern Mittel der Vorderflügel ein schwarzer Punct; im Mittel der Unterflügel oben ein oraniengelber: unten ein silberweisser Punkt.

Das Weibchen gröſser, bläſſer.

Geisklee E. 1296. Die Flügel gerundet, oraniengelb mit einer schwärzlichten gelbdurchstriemten Ein-

fassung; auf der Unterseite der Hinterflügel ein silberner Punct mit einem Nebenpuncte.

Pieris Hyale. Edusa.

Papilio Hyale. *Lin. faun. suec. n.* 1040. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 4. *Fig.* 3. *et Tab.* 26. *Fig.* 3. = *Syst. Beschr.* 64. = *Borkhausen Naturg. I.* 119. *Rösel Ins. III. Suppl. Clas.* 2. *pap. diurn. Tab.* 46. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: auf den Arten des Cytisus.

Raupe: lieblich sammetgrün, etwas dornig; der Kopf mit einem schwarzen Puncte auf jeder Seite und einem gelben Saume hinten am Rande.

Flugzeit: Julius.

Stuzfalter.

* A. *

Randaugige SF.

Die Flügel meistens bräunlicht; einige Aeuglein am Hinterrande.

Zweyspizraupen.

Raupen: rückwärts verschmächtiget: das Hinterende kleindoppelspizig; der Kopf fast kuglich.

Verwandlung: an der Luft in eine vorne zweyspizige Pupe, die blos an der Hinterendesspize aufgehänget ist *k*).

* Die Flügel vieläugig, stumpfzähnig.

Lieschgras S. 1297. Die Flügel gezähnt, schwarz und weiss gewürfelt; unten an den Vorderflügeln 1: an den Unterflügeln 5 verblichene Augen.

Maniola Galataea.

Papilio

k) Wienerverz. 166.

Papilio Galataea. *Göze Beytr. III.* 1. *p.* 250. *n.* 147. = *Syst. Beschr.* 84. = *Borkhausen Naturg. I.* 105. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 7.

Rösel Ins. III. 2. *Cl. pap. diurn. Tab.* 37. *Fig.* 1. 2.

Kühn Naturf. XIV. 55. *Tab.* 2. *Fig.* 1. 2. 3. Raupe, Pupe.

Schaeffer icon. Tab. 98. *Fig.* 7-9.

Wohnort: auf Phleum pratense.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Der Kopf sehr klein, kugelförmig, vom Leibe sehr abgesezt, lichtbraun; der Leib ungewöhnlich oval, breit, ochergelb, mit einer dunklern Rückenlinie, die sehr stark pulsirt; über dem After zwo kegelförmige Spizen.

Flugzeit: Julius und September.

Queckengras S. 1298. Die Flügel gezähnt, oben braun, blafsgelbgefleckt; auf den Vorderflügeln 1: auf den Unterflügeln 3 kleine Augen.

Maniola Aegeria.

Papilio Aegeria. *Wienerverz.* 166. *n.* 2. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 7. *Fig.* 1. = *Syst. Beschr.* 118. = *Borkhausen Naturg. I.* 72.

Wohnort: auf Quecken.

Raupe: fast nackt, grasgrün, mit 2 gelblichtgrünen Schwanzspizen.

Kleemann I. Tab. 19. *Fig. A.*

Flugzeit: May und Auguft. Selten.

Anm. Statt des vierten Aeugleins ist auf den Unterflügeln meistens nur ein schwarzer Punkt da.

Megaera S. 1299. Die Flügel kaum gezähnt, oraniengelb, dunkelbraun bandirt: 1 Auge nebst einem

nem kleinen Nebenäuglein beyderſeits auf den vordern: auf den untern unten ſechs.

Maniola Megaera.

Papilio Megaera. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 73. *n.* 324. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 6. *Fig.* 3. = *Syſt. Beſchr.* 14. = *Borkhauſen Naturg. I.* 79.

Schaeffer icon. 148. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: um Harlaching, nächſt München; in der Grünau, nächſt Neuburg.

Flugzeit: Junius.

Anm. Die Unterſeite der Unterflügel aſchengraulicht, etwas graugewellt; ſechs Augen; auf der Oberſeite iſt das erſte blind.

Riſpengras S. 1300. Die Flügel ſchwarzbraun, unten aſchenfarben; die Vorderflügel beyderſeits mit einem halbdoppelten Auge.

Maniola Maera.

Papilio Maera. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 71. *n.* 319. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 6. *Fig.* 2. *et Tab.* 68. *Fig.* 1 - 3. = *Syſt. Beſchr.* 116. = *Borkhauſen Naturg. I. n.* 81.

Kühn Naturf. VIII. 118. *Tab.* 3. *Fig. A. B.* ſchlecht.

Schaeffer icon. 58. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf den Arten der Poa; auch *l*) auf Feſtuca ovina und Mäuſegerſte; um München.

Flugzeit: Julius.

Anm. Die Vorderflügel etwas gezähnt; die Unterflügel oben mit 3 Augen: das lezte blind, unten 6 Augen: das lezte zuſammengewachſen.

Aller-

l) Brahm Inſektenk. II. n. 143.

Allerdings ist der Schäfferische Schmetterling Papilio Maera *Lin.*, und die Zeichnung ist vollkommen gut, nur finde ich das sechste Aeuglein doppelt. Das innerste Aeuglein der Oberseite ist meistens sehr klein, und kann wohl manchmal ganz fehlen, welches veranlasset haben mag, dass Hr. Fabricius aus dem Schäfferschen Schmetterlinge, wo auch dieses Aeuglein gross ist, einstens eine eigene Art gemacht hat.

Taumelgras S. 1301. Die Flügel gezähnt, braun mit Lichtgrau gemischt; auf den vordern 5 blinde, auf den untern oben 4: unten 6 Augen: die obern blind.

Maniola Dejanira.

Papilio Dejanira. *Wienerverz.* 166. *n.* 5. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 9. = *Syst. Beschr.* 117. = *Borkhausen Naturg. I.* 70.

Papilio Achine. *Scop. carn. n.* 433.

Wohnort: auf Taumellulch; auch auf den Arten des Rhamnus; um Schleisheim.

Flugzeit: Julius.

Anm. Eine weisslichte eckige Binde über die gelblichte Unterseite der Flügel.

Hundsgras S. 1302. Die Flügel etwas gezähnt, beyderseits schwarzbraun, mit einer oranienrothen Binde: die beyden äussern Augen der vordern zusammengewachsen.

Maniola Medea.

Papilio Medea. *Wienerverz.* 167. *n.* 7. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 7. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. I.* 74.

Schaeffer icon. 183. *Fig.* 2. 3.

Wohn-

Wohnort: — — Um München, Burghausen, Gern.
Flugzeit: Junius.

Anm. Die Flügel beyderseits schwarzbraun mit einer bräunlicht oranienrothen Querbinde: die Augen auf derselben; auf den Oberflügeln 3: die beyden äusern mit ihren schwarzen Ringen ineinander geflossen; dann ein schwarzer Punkt, der oft fehlt, oft auch einen weissen einschliesst, und Auge ist; dann ein inneres Auge. Unten 3 Augen: die äusern, wie oben. — Die Unterflügel oben mit 3, unten mit 4 Augen: die untern in einer graulichten Querbinde, die statt der rothgelben der Oberseite da ist.

Ligea S. 1303. Schwarzbraun mit drey Augen auf den obern Flügeln, und einem Milchflecke auf den untern. ✝.

Maniola Ligea.

Papilio Ligea. *Wienerverz.* 167. *n.* 6. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 44. *Fig.* 1. 2. = *Borkhausen Naturg. I.* 76.

Papilio Alexis. *Göze Beytr. III.* 1. 276. *n.* 14. = *Syst. Beschr.* 103.

Wohnort: — — Im Eschenlohe bey München, nach *Hrn. v. Hufnagel.*
Flugzeit: Julius und September.

Anm. Die Flügel etwas gezähnt, bald olivenbraun, bald tiefbraun mit einer rothgelben Binde, und nur drey Augen auf den Oberflügeln. Die Hinterflügel haben einen milchfarbenen Fleck, der bald verblichen, bald durch den ganzen Flügel ausgebreitet ist. Das Weibchen ist stärker, ihre Binde breiter und mehr ochergelblicht, die Flügelaugen sind grösser.

Hr.

Hr. Esper beschreibt diesen Schmetterling mit dunkelbraunen Flügeln, die einen weiss und schwarz wechselnden Hinterssaum, und eine rothgelbe Binde haben; auf jedem Flügel beyderseits 3 - 4 Augen, und die Unterseite der untern mit Milchflecken.

Blutgras S. 1304. Die Flügel etwas gezähnt, schwarzbraun: auf den vordern beyderseits eine rothgelbe Binde, und 3 - 4 Augen; auf den untern 4 Augen, und unten eine verwischte Silberbinde, und sehr kleine Augenpuncte. †.

Maniola Medusa.

Papilio Medusa. *Wienerverz.* 167. *n.* 10. = *Borkhausen Naturg. I.* 75.

Papilio Ligea. *Kühn Naturf. VIII.* 125. *Tab.* 3. *Fig. C. D.*

Papilio Aethyops. *Göze Beytr. III.* 1. 274. *n.* 10. = *Syst. Beschr.* 106.

Wohnort: — — Um München und Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm. Er unterscheidet sich vom vorhergehenden durch seine mehr rothbraune geperlete Unterseite.

Rindgras S. 1305. Die Flügel etwas gezähnt, schwarzbraun; die vordern beyderseits einäugig, oben mit einem gelben Flecke; die hintern blind (*Er*) [a].

Die Flügel etwas gezähnt; die vordern beyderseits einäugig, unten gelb; die hintern unten mit Augenpuncten (*Sie*) [b].

Maniola Lemur.

Papilio Jurtina. *Wienerverz.* 167. *n.* 8.

Papilio

Papilio Janira. *Syst. Beschr.* 121. = *Borkhausen Naturg. I.* 73.

a. Papilio Jurtina. *Fabr. spec. inf. II.* 81. *n.* 359.

Anm. Auf den Unterflügeln unten 2-3 blinde Augenpuncte (die aber zuweilen auch fehlen); die Vorderflügel unten roſtgelb und tiefbraun bunt.

b. Papilio Janira. *Fabr. spec. inf. II.* 81. *n.* 358.

Anm. Mit und ohne grauer Binde auf der Unterſeite der Hinterflügel; mit 2-3 blinden Augenpuncten auf eben dieſer Seite, davon doch der äuſſerſte manchmal ſehend iſt.

Wohnort: auf Quecken und den Arten der Poa.

Raupenzeit: Junius.

Anm. Die Raupe gelblichtgrün mit zwo gleichfarbigen Schwanzſpizen; ein breiter dunkelgrüner Rückenſtreif, und beyderſeits eine ſchmale weiſse Seitenlinie. Bauch, Füſse und Kopf dunkelgrün.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

** Die Flügel vieläugig, glattrandig.

Egea S. 1306. Die Flügel gerundet, ſchwarzbraun: eine überall vom Rande entfernte roſtrothe Fleckenbinde mit Aeuglein von unbeſtimmter Anzahl darauf; die Fühlhörner unten weiſslicht. *Donaum.* 140.

Maniola Egea.

Papilio Egea. *Borkhausen Naturg. I.* 77.

Papilio N. G. Epiphron. *Knoch Beytr. III.* 131. *Tab. 6. Fig. 7.*

Wohnort: bey Miesbach, und auf dem ehemaligen Donaumoore.

Baucis

Baucis S. 1307. Die Flügel schwärzlichtbraun, glattrandig: die vordern beyderseits gleichfärbig, im Mittel verwischt ochergelbbraun, mit vier augenlosen Puncten; die untern punctlos, unten aschengrau.

Maniola Baucis.

Heimat: Ich glaube ihn um Amberg gefangen zu haben.

Anm. Sechs gleichgebaute gewöhnliche Füsse; also nicht genau der gegenwärtigen Gattung, wohin er wegen seines übrigen Ansehens gehört.

Hirsengras S. 1308. Die Flügel kaum gezähnt, oben schwarzbraun, unten nussbraun: alle mit mehrern Augen: auf der Unterseite der untern fünf: zwey am Aussenrande höher.

Maniola Hyperanthus.

Papilio Hyperanthus. *Wienerverz.* 168. *n.* 11. = *Syst. Beschr.* 101. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 5. *Fig.* 1. *et Tab.* 57. *Fig.* 2-5.

Papilio Polymeda. *Scop. carn.* 434. = *Borkhausen Naturg. I.* 84.

Kühn Naturf. VIII. Tab. 3. *Fig. D.*

Schaeffer icon. 127. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Ampfer und Grasarten; ganz unten an den Wurzeln; die Raupe überwintert.

Raupe: Lichtgrau, fein- (aber sehr kurz-) steifhaarig; der Rückenstreif sehr schmal, dunkel; zwo Spizen über dem After.

Flugzeit: Junius.

Der *Schmetterling* (unten gelblicht bestäubt auf graubraunem Grunde) ändert sehr ab:

α) Oberflügel: oben 2 blinde Augen; unten 3 Augen, davon das innerſte blind iſt.

Unterflügel: oben 2 Augen, davon das äuſsere blind iſt; unten 3 Augen gegen den Hinterrand: 3 andere genähert am Aufsenrande, davon das mittlere gröſser, das innere blind iſt.

β) Oberflügel: oben 2 Augen; unten 3 Augen: das innerſte blind.

Unterflügel: oben 2 Augen; unten 3 Augen am Hinterrande, 2 am Aufsenrande.

γ) Oberflügel: oben 2 Augen, blind; unten 3 Augen: das innerſte ſehr klein, blind.

Unterflügel: wie bey β.

δ) Oberflügel: oben 3 Augen: das innerſte klein, blind.

Unterflügel: wie bey β.

Perlgras S. 1309. Die Oberflügel roſtfarben mit rüſigem Hinterrande, unten einäugig; die Unterflügel unten mit einer weiſslichten Binde, einigen Augen hinter ihr, und einem oraniengelben Rande.

Maniola Arcanius.

Papilio Arcanius. *Wienerverz.* 168. *n.* 12.

Flugzeit: Julius.

Anm. Aus dieſem Schmetterlinge, der, wie ſeine Geſpielen, den Abänderungen ſehr unterworfen iſt, haben die Schriftſteller mehrere Arten gemacht.

α) Die Binde der Hinterflügel unterbrochen; 5 Augen: das fünfte vor der Binde; auf der Oberſeite 3 Augen: das äuſserſte gegen den Flügelgrund entfernet.

Papilio Arcanius. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 67. *n.* 301.

Eſper europ. Schmett. I. Tab. 21. *Fig.* 2.

Papilio

Papilio Arcania. *Borkhausen Naturg. I,* 88. *Schaeffer icon.* 127. *Fig.* 4. 5.

β) Die Binde der Unterflügel gezähnt; 6 Augen: das sechste vor der Binde; auf der Oberseite der Winkel am After mit einem goldfarbenen Flecke, keine Augen.

Papilio Amyntas. *Scop. carn. n.* 457.

Papilio Arcanius. *Syst. Beschr.* 130.

γ) Die Binde (wenigstens bey den meinigen) unterbrochen, gezähnt; sechs Augen; der Hinterrand orangengelb, vor demselben ein silberspielender Parallelstrich (auch bey den vorigen); oben vier Augen: die mittlern gröser.

Papilio fabaeus. *Fabr. syst. entom.* 530. *n.* 371.

Mit einem Worte: es variirt dieser Stuzfalter sehr an der Anzahl und Gröse der Augen; und, was noch mehr ist, so sind die Augen, die man auf der Oberseite bey dieser Art bemerkt, eigentlich nur die stark durchscheinenden Augen der Unterseite.

Zittergras S. 1310. Die Flügel oben rusig schwarz, mit einigen (2-6) blinden Aeugelchen auf den hintern; unten schwarzbraun: die hintern mit einer weisen Binde, sechs Aeugelchen, und einem silbernen Hinterrandstreife. *Donaum.* 141.

Maniola Hero.

Papilio Hero. *Wienerverz.* 321. *n.* 13.

Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore.

Flugzeit: Junius.

Tiphon S. 1311. Oben bräunlicht ochergelb; die Hinterflügel dunkler; unten die Oberflügel hellgrau gesaumt, mehrere meist blinde Aeugelchen, und eine weise abgebrochene Binde. *Donaum.* 141.

Maniola Tiphon.

Papilio Tiphon. *v. Rottemburg Naturf. VI.* 15.
Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore.

Kammgras S. 1312. Die Oberflügel beyderseits, die Hinterflügel oben roſtfarben; die erstern unten einäugig.
Maniola Pamphilus.
Papilio Pamphilus. *Wienerverz.* 168. *n.* 14. = *Syst. Beschr.* 131. = *Esper europ. Schmett. Tab.* 21. *Fig.* 3.
Papilio Menalcas. *Poda graec. p.* 78.
Papilio Nephele. *Borkhausen Naturg. I.* 87.
Schaeffer icon. 164. *Fig.* 2. 3.
Wohnort: auf Kammgras.
Raupenzeit: Julius.

Raupe: nackt, glänzend grau, mit 2 kleinen Spizen am Hinterleibe, einer schmalen weiſsen Rückenlinie, und einem etwas breitern dunkelgrünen Seitenstreife.
Flugzeit: Junius, und wieder Auguſt.

Anm. Der Schmetterling unterscheidet sich von *Maniola Arcanius* vorzüglich durch die Unterflügel, die nicht, wie beym ebengenannten, schwarzbraun sind. Auch gegenwärtiger hat auf der Unterseite der Hinterflügel einige Aeugelchen, die aber oft kaum zu sehen sind, oft ganz fehlen.

Manto S. 1313. Die Flügel oben nelkenbraun, unpunktirt; unten die obern roſtgelb, augenlos: die untern grau mit vielen Aeugelchen: das äuſserste durch einen Milchfleck abgesöndert, ein dottergelber Querstreif vor dem Hinterrande.
Maniola Manto.

Papilio

Papilio Manto. *Wienerverz.* 169. *n.* 15. = *Syst. Beschr.* 111.

Heimat: um München.

Anm. Die Gröfse des vorhergehenden. Die Fühlhörner schwarz und weifs scheckig.

*** Die Flügel gezähnt; mit wenigen Aeugelchen.

Semele S. 1314. Die Flügel adlerbraun, mit Safranflecken in eine Binde gereihet: die vordern oben zweyäugig, die hintern einäugig.

Maniola Semele.

Papilio Semele. *Wienerverz.* 169. *n.* 17. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 8. *Fig.* 1. = *Syst. Beschr.* 88. = *Borkhausen Naturg. I.* 69. *Sulzer Gesch. Tab.* 17. *Fig.* 5. 6.

Heimat: um München.

Flugzeit: Julius.

Anm. Die Oberflügel oben adlerbraun (ein stark mit Schwarz getrübtes Nufsbraun) mit einer Querbinde aus länglichten gelben Flecken, davon die zween, in welchen die Augen sizen, länger sind; unten roftfarben im Mittel, die Binde wie oben, aber heller. Die Unterflügel gezähnt, fast wie die vordern, nur einäugig; unten holzmasernförmig, mit einer lichtern abgenagten Binde, und einem kleinen Augenpunkte.

Habergras S. 1315. Die Flügel oben schwarzbraun, unten Kaffeebraun: die vordern beyderseits mit zwey blauen Augen.

Maniola Phaedra.

Papilio Phaedra. *Wienerverz.* 169. *n.* 19. = *Borkhausen Naturg. I.* 71.

Papilio Dryas. *Scop. carn.* 429. = *Syst. Beschr.* 100. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 40. *Fig.* 1. 2. *Kleemann I. Tab.* 19. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Wiesengräsern; um Amberg.

Anm. Auf der Unterseite der Unterflügel erscheint zuweilen ein kleines Aeugelchen. Die Augen der Vorderflügel sind manchmal oben blind.

Briseis S. 1316. Die Flügel oben schwarzbraungrau, grünschielend mit einer weisen Querbinde: die an den vordern aus sechs Flecken, in denselben zwey Augen mit weisen Pupillen; unten zwo schwärzlichte Binden am Aussenrande.

Maniola Briseis.

Papilio Briseis. *v. Scheven Naturf. X.* 90. *Tab.* 2. *Fig.* 3. 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 69.

Papilio Janthe. *Syst. Beschr.* 95.

Heimat: um Amberg.

Anm. Die Binde der Vorderflügel oben aus 6-7 länglichten Flecken zusammengesezt: auf dem ersten Flecke unweit des vordern Endes ein fast blindes schwarzes Auge, ein anderes am Hinterende des vierten, und oft ein Punkt in der Mitte des dritten Fleckes; die Binde der Hinterflügel stätig, wolkig vertrieben. Unten sind die Vorderflügel, und fast auch die Unterflügel, gelblicht, oder weis mit schwarzen Flecken getrübt; an den obern der Hinterrand und zwo Aussenrandsbinden schwarzbraun, 2 Augen in der Querbinde, mit weisen Pupillen; an den untern ein Fleck am Aussenrande, ein anderer am Innenrande, eine Binde und der Hinterrand schwarzbraun: vor demselben einige sehr kleine Aeugelchen.

Von

Von Maniola Hermione unterschieden 1) durch den Mangel eines Aeugelchens auf der Oberseite der Unterflügel; 2) durch die lichte Unterseite, die bey Hermione (die Querbinde ausgenommen) bräunlicht aschengrau ist; 3) durch die zween Flecke der Unterflügel, und die Randbinden der Vorderflügel, die der Hermione fehlen.

Durch alle diese Kennzeichen, und noch einige andere, ist sie auch von Maniola Alcyone verschieden.

Janthe S. 1317. Die Flügel oben schwarzbraungrau, grünschielend, mit weisser Querbinde: die an den obern aus sechs Flecken: in denselben zwey blinde Augen: das äussere Unten mit weisser Pupille.

Maniola Janthe.

Papilio Janthe. *Borkhausen Naturg. I. 68.*

Papilio Janthe minor. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 26. Fig. 1.*

Heimat: um Raitenhaslach.

Anm. Aeusserst ähnlich der vorhergehenden Art, und kaum standhaft zu unterscheiden; aber gröser.

Rosgras S. 1318. Oben braunschwarz, mit einer weissen Binde: die der Vorderflügel aus sechs Flecken: der erste mit einem blinden Auge; die Hinterflügel stark ausgezackt, unten mit einem kleinen Augenpunkte.

Maniola Hermione.

Papilio Hermione. *Wienerverz. 169. n. 22.* = *Lin. syst. nat. 773. n. 149.* = *Syst. Beschr. 91.*

Papilio Hermione major. *Esper europ. Schmett. Tab. 8. Fig. 3.*

Papilio Fagi. *Scop. carn. 428.*

Papilio Velleda. *Naturf. VI.* 17. *n.* 3.

Roesel Inf. IV. Tab. 27. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf Gräsern; um Burghausen. Selten.

Anm. Dem folgenden Stuzfalter höchst ähnlich, aber 1) gleich beym Auskriechen aus der Pupe nur braunschwarz; 2) die Hinterflügel viel stärker ausgezackt; 3) auf der Unterseite der Hinterflügel ein sehr kleines Aeugelchen, das oft bald als Punkt, bald als Aeugelchen auf die Oberseite durchsezt. Auch auf den Vorderflügeln findet sich manchmal auf dem vierten Flecke ein schwarzer Punkt.

Ruchgras S. 1319. Oben sammetschwarz, mit einer weissen Querbinde; die der Oberflügel aus sechs Flecken: der erste mit einem blinden Auge; die Hinterflügel schwach gezahnt.

Maniola Proserpina.

Papilio Proserpina. *Wienerverz.* 169. *n.* 23. *Tab.* 1. *Fig.* 9. = *Syst. Beschr.* 92. = *Borkhausen I.* 65.

Esper europ. Schmett. I. Tab. 39. *Fig.* 2. *et Tab.* 42. *Fig.* 3.

Wohnort: auf dem Ruchgrase, der Trespe, dem Lolche; um Amberg.

Raupe: nackt, fast gabelschwänzig, mit abwechselnden braunen, weissen, gelben und schwarzen Längslinien.

Anm. Der Schmetterling ist vom vorigen kaum zu unterscheiden. Er ist etwas kleiner als der vorhergehende, und, wenn er frisch und noch unverflogen ist, oben sammetschwarz. Die Hinterflügel sind nur schwach ausgezackt, und ohne allen Augenpunkt. Der oben blinde Augenfleck der Vorderflügel hat unten einen weissen Mittelpunkt.

* B. *

* B. *

Schielende SF.

Die Flügel etwas ausgezackt, aus dem Schwarzen oder Dunkelbraunen in Blau schielend; die untern am Innenwinkel mit einem Auge.

Hörnerraupen.

Raupen: im Umrisse lanzettförmig, am Hinterende fast spizig: zwo kleine Spizen über dem After; der Kopf vorne platt abgestuzt, oben mit zwey langen steifen Hörnern.

Verwandlung: an der Luft, in eine grüne zusammengedrückte Pupe mit zweyspizigem Kopfe, blos mittels der Spize des Hinterleibes aufgehänget.

Bachweiden S. 1320. Die Flügel oben schwarz, blau schielend; durchsezende zerstreute weisse Flecke auf den Oberflügeln, und ein weisses Querband auf den Unterflügeln.

Maniola Iris.

Papilio Iris. *Wienerverz.* 171. *n.* 1. = *Systema. Beschr.* 133.

Papilio Iris Junonia. *Borkhausen Naturg. I. 6.*

Iris vulgaris major. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 1. *Fig.* 1. *et Tab.* 7. *Fig.* 4.

Roesel Inf. III. Suppl. Cl. pap. diurn. Tab. 42. *Fig.* 1.

Wohnort: auf Weiden.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Die Oberseite der Flügel schwarz in helles Himmelblau schielend; die Flecke und Binden standhaft weiss. Ein Auge an den Oberflügeln, meistens nur auf der Unterseite, ein anderes, meistens blindes, Aeugelchen am Innenwinkel der Unterflügel, das unten insgemein nur eine blassblaue, ungleich schwarzgerandete Makel ist.

Werftweiden S. 1321. Die Flügel oben schwarz, blau schielend; durchsezende zerstreute bräunlichtgelbe Flecke auf den Oberflügeln, und ein bräunlichtgelbes Querband auf den Unterflügeln.

Maniola Julia.

Iris lutea. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 25. *Fig.* 4. *et Tab.* 43. *Fig.* 1.

Wohnort: auf Weiden.

Flugzeit: mit dem vorigen.

Raupe: wie des vorigen seine.

Anm. Röfel hat diesen Schmetterling nicht, sondern dafür Maniola Ilia.

Bandweiden S. 1322. Die Flügel oben schwärzlicht nufsbraun, himmelblau schielend, mit weifslichten Flecken auf den obern, und weifslichter Binde auf den untern; die Unterflügel unten mit einer weifsen, von einer blafsgrauen begleiteten Binde.

Maniola Ilia.

Papilio Ilia. *Wienerv.* 172. *n.* 2. = *Syst. Beschr.* 136.

Papilio Iris Ilia. *Borkhausen Naturg. I.* 8.

Iris minor. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 11. *Fig.* 2. *et Tab.* 37. *Fig.* 1.

Roesel Inf. III. Tab. 42. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf Weiden; um Burghausen.

Anm. Hieher gehören verschiedene Spielarten. Sie kommen alle der ersten Art sehr nahe, davon sie sich vorzüglich unterscheiden, 1) durch das standhafte Daseyn eines Augenfleckes auf der Oberseite der Vorderflügel; 2) durch ein lichtgraues Querband auf der Unterseite der Unter-

Unterflügel, das die weiſse Binde begleitet; 3) durch das ſtandhafte Daſeyn eines Aeugleins in dieſer grauen Binde.

Jole S. 1323. Oben ſchwarz, dunkelblau ſchielend, ungefleckt; auf der Unterſeite der Hinterflügel am Innenwinkel ein Aeugelchen.

Maniola Jole.

Papilio Jole. *Wienerverz.* 172. *n.* 3. = *Syſtem. Beſchr.* 140.

Papilionis Iridis aberratio. *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 71. *Fig.* 1. *et Tab.* 72. *Fig.* 1.

Heimat: um Burghauſen und Donauwörd.

Sahlweiden S. 1324. Oben ſchwarzbraun, veylenroth ſchielend, roſtfärbig gefleckt; unten auf den Hinterflügeln vier blaulichte Augen.

Maniola Clytie.

Papilio Clytie. *Wienerverz.* 321.

Papilio Clythia. *Syſt. Beſchr.* 137.

Papilio Iris rubeſcens. *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 71. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: — — Im Eſchenlohe, bey München.

Anm. Die Unterſeite der Unterflügel fehr hell aſchengrau mit vier blaulichten Augen auf einem braunen langgezogenen Flecke.

Die Weibchen dieſer und der vorigen Art dem Männchen ähnlich, aber nicht ſchielend.

Allgemeine Anmerkung.

Maniae hieſsen in der Theologie der alten Hetrusker, welche die Römer unter Numa angenommen haben, die von den abgeſtorbenen Menſchen zurückgebliebenen Schatten (von der eigentlichen Seele, dem Νους der Griechen, verſchie-

verſchiedene Weſen), welche über den Körpern ſchwebten, auch wohl den Anverwandten, Bekannten, u. ſ. w. erſchienen. Man verband aber mit dieſem Worte den Nebenbegriff eines unfreundlichen Geiſtes. Da nun alle in dieſe Gattung gehörenden Schmetterlinge, auch die ſchönſten, ein düſteres Anſehen, wie Kinder *furvae Proſerpinae*, haben, ſo hielt ich dieſen Namen für die Gattung ſchicklich, den ich jedoch verkleinerte, theils ihn lieblicher zu machen, theils ihn von *Mania*, der Krankheit, beſſer zu unterſcheiden.

Dornfalter.

Fleckſtreifige DF.

Die Flügel gezähnt, oben mehr oder weniger ſchwarz, unten zimmetfarben, am Grunde hechtengrau, beyderſeits mit einer weiſsen unterbrochenen Binde.

Halbdornraupen.

Der Kopf oben zweyſpizig; längs des Körpers zwo Reihen mit feinen Stacheln beſezter Dorne.

Verwandlung: in freyer Luft, in eine vorne mit zwo ſtumpfen Erhöhungen, am Rücken mit einem beilförmigen Kiele verſehene Pupe, die bloſs mittels der Afterſpize geſtürzt aufgehänget iſt *m*).

Semiramis D. 1325. Die Flügel oben ſammetartig braunſchwarz: die vordern mit verlöſchenden weiſsen und oraniengelben Flecken, die hintern mit acht oraniengelben Mondmakeln.

Papilio Semiramis.

Papilio Populi. *Borkhauſen Naturg. I.* 3.

Heimat:

m) Wienerverz. 161.

Heimat: um Burghausen.

Anm. Unten sind die Flügel oraniengelb: die vordern am Grunde hechtengrau, dann einige blaulichtweisse Flecke, und unweit des Hinterrandes eine Querreihe schwarzer Punkte; die Hinterflügel gleichfalls hechtengrau am Grunde, einige schwärzlichte schmale Querstriche, eine hechtengraue Binde, endlich eine schwarze Punktreihe; der Hinterrand an allen vier Flügeln hechtengrau, durch einen schwarzen Strich unterbrochen.

Diese Art unterscheidet sich von der folgenden durch die kleinen weissen Flecke auf der Oberseite der Oberflügel, und den gänzlichen Mangel einer weissen Binde auf der Oberseite der Unterflügel.

Nach Hrn. Schneider *n*) ist dies das Männchen der folgenden Art; aber Semiramis ist gröſser, und sonst sind die Männchen bey den Insekten kleiner.

Aespen D. 1326. Die Flügel oben braunschwarz, mit einer weissen durchsezenden Querbinde; auf den vordern (unten oraniengelb) eine einfache Querreihe schwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio Populi. *Lin. faun. suec. n.* 1055. = *Syst. Beschr.* 141.

Papilio Populi varietas. *Borkhausen Naturg. I.* 4.

Papilio hexapus supra niger, alis omnibus ordine macularum transversali albo: inferioribus dentatis. *Uddmann diss. n.* 54. *Fig.* 15.

Roesel Inf. III. 203. *Tab.* 33.

Wohnort: auf Aespen.

Raupenzeit: April, May.

Flugzeit: Julius.

Raupe:

n) Syst. Beschr. 142.

Raupe: Der Kopf roth, an den Seiten schwarz; der erste Ring gelb, mit zwo schwarzen aufrechten, mit Fadenstacheln besezten, Walzen, der zweyte Ring gelb mit einer einzigen solchen Walze; der dritte, fünfte, siebente, achte lilacfarben, der vierte und sechste gelb mit schwarzen Zeichnungen; die übrigen gelb: alle mit einem fadenstachligen Höcker. Am After zwo wagrechte Spizen.

Heckenkirschen D. 1327. Die Flügel schwarz mit einer durchsezenden, auf den vordern unterbrochenen, weisen Querbinde; unten braunröthlichtgelb: zwo Querreihen schwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio Sibilla. *Wienerverz.* 172. *n.* 2. = *Lin. syst. nat.* 781. *n.* 186. = *Syst. Beschr.* 143. = *Borkhausen Naturg. I.* 24. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 38.

Papilio Camilla. *Lin. syst. nat.* 781. *n.* 187. = *Füesl. (alt.) Magaz. der Ent. II.* 258. *Roesel Inf. III. Tab.* 33. *Fig.* 3. 4. *et Tab.* 70.

Wohnort: auf der gemeinen Heckenkirsche.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: hellgrün; der Kopf roth, auf jedem Ringe zween spizige, mit feinen Stacheln besezte, carminrothe Dorne, die auf dem 2., 3., 5., 10. und 11. Ringe gröser sind.

Anm. Folgende zween Schmetterlinge fand ich weder selbst als Raupe oder Schmetterling, noch sah ich sie als baiersche Insekten in einer Sammlung; aber ich fand das Gewächs, das die Raupe der erstern Art liebt, nach der Art, wie sie zu thun pflegt, angefressen, und den Schmetterling der leztern Art sah ich doch selbst, eben nicht gar zu weit ausser der Gränze, fliegen.

Ca-

Camilla D. 1328. Die Flügel blaulicht ſammetſchwarz mit einer durchſezenden, auf den vordern unterbrochenen, weiſsen Querbinde; unten zimmetbraun: eine einfache Querreihe ſchwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio Camilla. *Wienerverz.* 172. *n.* 3.

Papilio Sibilla. *Füeſsl. (alt.) Magaz. II.* 258.

Wohnort: auf der ſchwarzbeerigen Lonicera.

Anm. Die Raupe oben grün, unten röthlicht; auf jedem Ringe zwo rothe mit feinen Stacheln beſezte Warzen, die aber auf dem 2., 3., 5., 10. und 11. Ringe kolbige Dorne ſind.

Lucilla D. 1329. Die Flügel oben ſchwarz, unten gelblicht adlerbraun: beyderſeits auf den obern eine unterbrochene Binde und ein unterbrochener Längsſtreif, auf den untern zwo Binden: die hintere ſchmäler, weiſs.

Papilio Lucilla. *Wienerverz.* 173. *n.* 4.

Papilio Leucothoe. *Sulzer Geſch. Tab.* 18. *Fig.* 2. 3.

Papilio Aceris. *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 81. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: vermuthlich auf einer Lonicera, und vermuthlich auf der Alpenlonicera: denn man findet ſie überall nur in gebirgigen Gegenden, in Kärnthen, am Fuſse des Unterſperges, in der Schweiz.

* B. *

Eckflügelige D F.

Die Flügel unten düſter, oder maſerig gegittert; oben fleckig; am Hinterrande in ſtarke Zähne ausgezackt.

Scharfdornraupen.

Raupen: der Kopf oben zerſchnitten; ſechs Reihen ſtachliger Dorne längs des Leibes: der erſte Ring dornlos.

Ver-

Verwandlung: an der Luft, in eine, meistens metallisch gefleckte, am Vorderende zweyspizige, gestürzt hängende Pupe, mit zwo Reihen kurzer Spizen längs des Rückens *o*).

Heiterneſſel D. 1330. Sattschwarz; die Flügel mit einer gemeinschaftlichen Zinnoberbinde: an den obern, weisgefleckten, beyderseits durch die Mitte, an den untern nur oben am Rande.

Papilio Atalanta. *Fabr. spec. inſ. II.* 90. *n.* 397. = *Eſper europ. Schmett. Tab.* 14. *Fig.* 1. = *Syſt. Beſchr.* 154. = *Borkhauſen Naturg. I.* 12. *Roeſel Inſ. I. Cl.* 1. *pap. diurn. Tab.* 6.

Wohnort: auf Nesseln, in derer Blätter sich die Raupe einhüllt; auch auf Disteln und Artischocken.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: etwas dickleibig, bald gelbgrün, bald braun oder schwärzlicht: allemal mit fast 6 Reihen rostgelblichter stachliger Dorne.

Anm. Ich habe im Herbste des Jahrs 1781. zu Gern aus einer Raupe einen besondern Schmetterling dieser Art gezogen, der zwar an Farbe und Zeichnung nicht von der Sitte seiner Brüder abwich, aber, ohne verschrumpfet zu seyn, alle Theile der rechten Seite kleiner hatte. Hier sind die Ausmessungen davon.

	Linke Seite.	*Rechte Seite.*
Länge des Fühlhorns .	7 ‴.	6 1/4 ‴.
des Oberflügels .	11 1/2.	10.
des Unterflügels .	8 1/2.	7 1/2.
Breite des Vorderflügels	8 1/2.	7.
des Unterflügels .	9.	7 3/4.

Man

o) Wienerverz. 174.

Man hat sonst auch Schmetterlinge bekannt gemacht, bey welchen der einen Hälfte die Ausmessungen und die Farbengebung des Männchens, der andern die des Weibchens zukamen. Man hat sie Zwitter genannt *p*). Das waren sie nun allerdings nicht, sondern Missgeburten waren sie, wie die doppelten Kinder, die aus zween verunglückten Keimen entstanden sind, von denen der eine männlich, der andere weiblich war. Aus zween verunglückten Keimen, sage ich, nicht Raupen oder Pupen, wie einige Schriftsteller sich bey ähnlichen Anlässen ausgedrücket haben. Mögen sich immer zwo Raupen in einerley Gewebe einschliessen (was bey meinem Schmetterlinge, den ich nicht gefangen, sondern erzogen habe, der Fall nicht war), so ist es unmöglich, dass sie durch gegenseitige Anplackung, die etwa durch das Reiben entstehen möchte, einen wohlgebildeten Schmetterling geben sollten, dessen eine Hälfte männlich, die andere weiblich wäre. Jede Anplackung der Raupen oder der Pupen würde für sie entweder tödtlich seyn, oder wenigstens das vollständige Auskriechen der Schmetterlinge hindern. Aber wie sich manchmal bey Hühnern zween Dottern vermischen, und ein aus zweyen zusammengesetztes Küchlein geben, so muss dies auch bey den Schmetterlingen geschehen können, und das Bewundernswürdige dabey ist, dass es nicht häufiger geschieht, indem hier die Eyer noch im Eyerstocke weit gedrängter auf einander liegen, viel gleichzeitiger reifen, und gar kein Eyweiss erhalten, das die beyden Dotter durch seine Dazwischenkunft trennete.

Distel D. 1331. Die Flügel oben oranienroth: die vordern weiss und schwarz gefleckt; die hintern unten mit vier oder fünf Aeugelchen.

Papilio

p) Schaeffer Abh. II. 315.

Papilio Cardui. *Fabr. syst. entom.* 499. *n.* 239. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 10. *Fig.* 3. = *Syst. Beschr.* 153. = *Borkhausen Naturg. I.* 13.

Roesel Inf. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 10.

Schaeffer icon. 97. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Disteln, Artischocken, der Wegdistel, wie die vorige Art, zerstreut, und in die Blätter eingehüllt.

Raupenzeit: Junius und wieder August.

Raupe: schwärzlicht, gelbgestreift; die Bauchfüsse röthlicht; die Dorne von der Farbe des Körpers.

Flugzeit: April, und wieder August.

Rothnessel D. 1332. Die Flügel oben sammetbraun: alle mit einem blauen Auge; die vordern am Aussenrande schwarzgefleckt.

Papilio Jo. *Lin. faun. suec. n.* 1048. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 5. *Fig.* 2. = *Syst. Beschr.* 157. = *Borkhausen Naturg. I.* 13.

Roesel Inf. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 3.

Wohnort: auf Nesseln.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: Vieldornig, schwarz, kleinweisspunktirt.

Flugzeit: Julius, August.

Weiden D. 1333. Die Flügel oben sammetartig tief braunroth: mit einem gelben oder weissen Hinterrande.

Papilio Antiopa. *Lin. faun. suec. n.* 1056. = *Syst. Beschr.* 156. = *Brahm Insektenk. II. n.* 8. = *Borkhausen Naturg. I.* 11.

Papilio Pompadour. *Pollich act. nat. cur. VII.* 132.

Trauer-

Trauermantel. *Esper europ. Schmett. I.* 163. *Tab.* 12. *Fig.* 2.

Wohnort: Weiden, Birken, Aespen.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe: Dornig, schwarz: auf dem Rücken eine Reihe gelbrother, ins Kreuz getheilter vierseitiger Flecke.

Flugzeit: April, und wieder August.

Rüster D. 1334. Die Flügel oben bräunlicht rothgelb; die vordern mit schwarzen Aussenrandbinden und vier Punkten.

Papilio Polychloros. *Göze Beytr. III.* 1. *p.* 306. = *Syst. Beschr.* 161. = *Borkhausen Naturg. I.* 14. = *Brahm Insekenk. II. n.* 2.

Der grosse Schildkrotvogel. *Esper europ. Schmett. I.* 166. *Tab.* 73. *Fig.* 1.

Rösel Inf. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 2.

Schaeffer icon. 146. *Fig.* 12.

Wohnort: auf Rüstern und Kirschbäumen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Dornig, blaulichtschwarz mit rostfärbiger Rücken- und Seitenlinie, und rostfärbigen Dornen.

Flugzeit: Julius.

Brennnesſel D. 1335. Die Flügel oben gelbroth: auf den vordern schwarze und weisslichte Binden am Aussenrande, ein schwarzer Fleck am Innenrande, und zween Punkte in der Mitte.

Papilio Urticae. *Wienerverz.* 176. *n.* 8. = *Syst. Beschr.* 160. = *Borkhausen Naturg. I.* 15. = *Brahm Insekenk. II. n.* 3.

Der kleine Schildkrotvogel. *Esper eur. Schmett. I.* 170. *Roesel Inf. I. Cl.* 1. *pap. diurn. Tab.* 4.

Schaeffer icon. 142. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: Brennneſſeln.

Raupenzeit: May.

Raupe: Dornig, ſchwarz, mit doppelten gelben Rücken- und Seitenſtrichen.

Flugzeit: April, und wieder Junius.

Hopfen D. 1336. Die Flügel tiefbuchtig ausgezackt, oben bräunlicht rothgelb, mit rothbraunen Hinterrändern nebſt drey ſchwarzen Punkten auf den vordern; die untern unten mit einem weiſsen C.

Papilio C. album. *Wienerverz.* 176. *n.* 9. = *Borkhauſen Naturg. I.* 15. = *Eſper eur. Schmett. I. Tab.* 13. *Fig.* 3. *et Tab.* 59. *Fig.* 3.

Roeſel Inſ. I. Cl. I. pap. diurn. Tab. 5.

Wohnort: auf Hopfen, Neſſeln, Ribesſtauden, Rüſtern, Haſelſtauden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Die vordern Ringe roſtbraun mit gleichfärbigen Dornen, die hintern weiſs mit weiſsen Dornen.

Flugzeit: April, Julius, und wieder September.

Waldneſſel D. 1337. Die Flügel oben ſchwarz mit einer durchſezenden, auf den vordern abgebrochenen, weiſsen Binde; unten zimmetroth mit weiſsen Adern.

Papilio Prorſa. *Wienerverz.* 176. *n.* 10. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 15. *Fig.* 3. *et Tab.* 59. *Fig.* 4. = *Syſt. Beſchr.* 149. = *Borkhauſen Naturg. I.* 20.

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 8.

Wohnort: Neſſeln.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe:

Raupe: Gedornet, schwarz, unten rothbraun.

Flugzeit: Julius, August.

Haberneſſel D. 1338. Die Flügel oben oranienroth, schwarzgefleckt, am Grunde schwarz mit gelber Schrift; unten zimmetroth, gelbgegittert.

Papilio Levana. *Fabr. Syst. entom.* 515. *n.* 306. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 15. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. I.* 21.

Roesel Inf. I. Cl. 1. *pap. diurn.* 9.

Wohnort: Nesseln.

Raupenzeit: May, Junius.

Flugzeit: Julius, August.

* C. *

Silberreiche DF.

Die Flügel oben bräunlichtgelb, schwarzgefleckt, unten mit silbernen oder perlmutternen Flecken oder Streifen.

Halsdornraupen.

Raupen: mit sechs Dornreihen; auch zween, meistentheils stärkere, Dorne am ersten Ringe.

Verwandlung: wie der vorigen Familie; aber der Rücken und die Spizen stark vergoldet *q*).

Himbeer DF. 1339. Die Flügel bräunlichtgelb, schwarz gefleckt: die untern unten grün, mit schiefen Silberstreifen.

Papilio Paphia. *Lin. faun. suec. n.* 1064. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 17. *Fig.* 1. 2. *et Tab.* 60. *Fig.* 4. = *Syst. Beschr.* 173. = *Borkhausen Naturg. I.* 27.

Roesel Inf. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 7.

Schaeffer icon. 97. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf Himbeeren, Nesseln, Veilchen.

q) Wienerverz. 176.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Kaſtanienbraun, mit zween gelben, ſchwarz eingefaſsten Rückenſtreifen und gelben Dornen.

Syrinx D. 1340. Die Flügel oraniengelb, ſchwarzgefleckt, am Hinterende ſchmal geſaumt; die hintern unten mit ſieben roſtfarbenen Augen mit ſilbernem Mittelpunkte. †.

Papilio Syrinx. *Borkhauſen Naturg. I.* 37.

Heimat: um Regensburg (auf das Wort eines Inſektenhändlers, wie es ſcheint, hat Hr. Eſper, aus dem ich den Schmetterling *r)* kenne und beſchreibe, dieſen Wohnort erfahren).

Anm. Die Definition iſt aus Hrn. Borkhauſens Beſchreibung ausgezogen, der mehrere Stücke aus der Hanauer Gegend verglichen zu haben ſcheint. Vergleiche ich aber die Eſperſchen Abbildungen und Beſchreibungen, ſo finde ich einen Proteus, der ſchwer zu feſſeln iſt. Ich will es gleichwohl verſuchen.

Die Oberflügel beyderſeits oraniengelb, ſchwarzgefleckt, unten am Aufsenwinkel weit herein etwas bläſſer, ſchwärzelos, mit einigen oranienrothen Punkten, ſechs ſchwarze Flecke im Mittelfelde in zwo Reihen geſtellt, die gegen dieſen bläſſern Theil geſenkt ſind. Die Unterflügel oben oraniengelb, ſchwarz geflecke; eine dickere, zwiſchen den Adern bogige, vom Hinterrande ſtark entfernte Querlinie mit am Reſte der Adern fortlaufenden Fortſezungen; unten einige Flecke am Grunde, und eine Binde aus ſieben Flecken durch die Mitte ſilbern oder gemeingelb. Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen dadurch, daſs lezteres die Spize des Aufsenwinkels der Oberflügel oben ſchwarz hat.

Alles

r) Europ. Schmett. I. Tab. 74. Fig. 1. 2. et Tab. 76. Fig. 2.

Alles übrige iſt wandelbar. Eine genaue Definition wird aber nur dann möglich ſeyn, wenn man eine groſse Menge Stücke der Adippe und der Syrinx ſelbſt erzogen hat, und dadurch in den Stand geſezet wird, die nöthigen Vergleichungen anzuſtellen.

Märzveilchen D. 1341. Die Flügel oben bräunlicht, ſchwarzgefleckt, breitgeſaumt; die untern unten vor der lezten Reihe Silbermakeln mit ſieben zimmetrothen Augen und ſilbernen Mittelpunkten.

Papilio Adippe. *Wienerverz.* 177. *n.* 3. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 18. *Fig.* 1. *et Tab.* 43. *Fig.* 2. = *Syſt. Beſchr.* 179. = *Borkhauſen Naturg. I.* 32.

Wohnort: Veilchen.

Raupenzeit: May und Junius.

Flugzeit: Junius und Julius.

Anm. Dem Freyſamkraut-Dornfalter höchſt ähnlich, aber gröſser. Die Raupe ſtandhaft verſchieden.

Freyſamkraut D. 1342. Die Flügel oben bräunlichtgelb, ſchwarz gefleckt; die untern unten mit bleichen Makeln, und ſieben, meiſtens blinden, Augenpunkten.

Papilio Niobe. *Müller prodr. n.* 1308.

Papilio Euphroſyne varietas. *Eſper europ. Schmett. Tab.* 72. *Fig.* 3.

Wohnort: auf Veilchen; um Burghauſen und München.

Flugzeit: Junius.

Anm. Am Grunde der Unterflügel unten, nebſt einem ſilbernen, drey zimmetrothe Flecke, davon der mittlere der gröſste iſt, und einen ſchwarzen Punkt hat.

Hundsveilchen D. 1343. Die Flügel bräunlichtgelb, schwarz gefleckt; die untern unten augenlos, mit 20 Silbermakeln, am Grunde grün.

Papilio Agluja. *Müller prodr. n.* 1305. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 17. *Fig.* 3. *et Tab.* 60. *Fig.* 2. = *System. Beschr.* 176. = *Borkhausen Naturg. I.* 31.

Roesel Inf. IV. Tab. 25.

Schaeffer icon. 7. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Veilchen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Schwarz mit einem gelben entzweygetheilten Rückenstreife und hochrothen Seitenflecken.

Ackerveilchen D. 1344. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, oben mit zerstreuten und mit in zwo Reihen gesammelten Makeln; die untern unten mit zerstreuten grosen und kleinen Silbermakeln: 7 am Hinterrande, und 7 Silberaugen.

Papilio Lathonia. *Göze Beytr. III.* 1. 352. *n.* 213. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 18. *Fig.* 2. *et Tab.* 91. *Fig.* 4. = *Syst. Beschr.* 183. = *Borkhausen Naturg. I.* 40.

Roesel Inf. III. Tab. 10.

Schaeffer icon. 143. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Veilchen.

Flugzeit: Julius, August.

Hainveilchen D. 1345. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, schwarz gefleckt; unten die obern gelbgerandet, die untern veylenroth mit Silberflecken und einer Querreihe blinder Augen.

Papilio

Papilio Dia. *Lin. syst. nat.* 285. *n.* 20. = *System. Beschr.* 188.

Papilio Dia minor. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 16. *Fig.* 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 41.

Kleemann Beytr. I. Tab. 40. *Fig. A. B.*

Heimat: um München, Grimoldshausen, Neuburg.

Flugzeit: May und September.

Anm. Das dritte Auge, vom Innenrande an gezählt, hat doch meistens einen gelben Punkt in der Mitte.

Thalia D. 1346. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, schwarzgefleckt, unten die untern an der lezten Hälfte mit rothen und silbernen Strichen gewechselt.

Papilio Thalia. *Hübner Beytr. II.* 2. 36. *Tab.* 1. *Fig. C.*

Heimat: bey Grosaitingen, also eigentlich in Schwaben, aber so nahe an der Gränze, dass gar kein Zweifel ist, der Schmetterling müsse auch am Lechrain zwischen Friedberg und Landsberg, oder in der baierschen Herrschaft Mündelheim vorkommen.

* D. *

Scheckige DF.

Die Flügel oben bräunlichtgelb mit schwarzen Punkten und Nerven, oder umgekehrt; die untern unten silberlos, mit bleichern und röthern Fleckenbinden gewechselt.

Scheindornraupen.

Raupen: mit Reihen von kegelförmigen, kurzhaarigen Erhöhungen.

Verwandlung: in eine gestürzt hangende, vorne ziemlich stumpfe, längs des Rückens bloss mit erhobenen Punkten besezte Pupe *s*).

s) Wienerverz. 178.

* Die Unterſeite der Hinterflügel mit drey bleichgelben und zwo oranienrothen Binden.

Fleckenblumen D. 1347. An den Hinterflügeln die hinterſte gelbe Binde aus drey übereinanderſtehenden Fleckenreihen: die innerſte Reihe mit Oranienpunkten.

Papilio Phoebe. *Wienerverz.* 179. *n.* 1. = *Knoch Beytr. III.* 124. *Tab.* 6. *Fig.* 3. 4.

Papilio Corythallia. *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 61. *Fig.* 4. 5. = *Borkhauſen Naturg. I.* 55.

Wohnort: auf Fleckenblumen; bey Gern.

Mittelwegerich D. 1348. Oben ſchwarz mit bindenförmig gereihten braungelben Makeln; die Unterflügel unten mit drey gelbbraunen Binden: ſieben oraniengelbe Punkte in der hintern; und drey blaſsgelben Binden: die erſte aus abgeſonderten Flecken.

Papilio Maturna. *Wienerverz.* 179. *n.* 2.

Papilio Athalia minor. *Eſper eur. Schmett. I. Tab.* 89. *Fig.* 2.

Papilio Parthenie. *Borkhauſen Naturg. I.* 53.

Heimat: Burghauſen; Gern.

Anm. Vor dem Hinterrande die lezte blaſsgelbe Binde mit zwo genäherten ſchwarzen Querlinien: der Zwiſchenraum dottergelb. Länge eines Vorderflügels = 7 1/3 ‴.

Aeſpen D. 1349. Die Flügel oben ſchwarz mit zimmetrother Binde und Flecken: eine Reihe gelber Flecke vor der Binde, unten zimmetroth; die untern unten mit gelben Binden.

Papilio Cinthia. *Wienerverz.* 179. *n.* 3. = *Capieux Naturf. XII.* 68. *Tab.* 2. *Fig.* 1 - 5. = *Syſt. Beſchr.*

Beschr. 196. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 37. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg.* 59.

Wohnort: auf Aespen und Weiden; um Steingaden.

Raupenzeit: May.

Raupe: schwarz, scheindornig, mit gelber Rücken- und Seitenlinie.

Flugzeit: Junius.

Anm. Die Flügel unten zimmetroth: die vordern gelbgefleckt: die Flecke fast in Binden, und einwärts bläsfer; die untern unten mit drey schwefelgelben Flecken schief am Grunde her, ein einzelner kleinerer über denselben, dann eine schwefelgelbe Binde, die durch einen dünnen parallelen Strich in zwey getheilet wird, sechs schwefelgelbe Mondflecke am Hinterrande.

Hecate D. 1350. Die Flügel oben rothgelb, schwarz gefleckt, schwarz gerandet: zwo Querreihen schwarzer Punkte auf allen beyderseits: unten auf den hintern zusammenlaufend.

Papilio Hecate. *Wienerverz.* 179. *n.* 4. = *Fabr. Mant. II.* 60. *n.* 578. = *Knoch Beytr. III.* 128. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 76. *Fig.* 3. = *Donaum.* 143.

Heimat: um Burghausen.

Dictynna D. 1351. Die Flügel oben oranienfarben, schwarzgefleckt, schwarzgerandet; auf allen oben zwo Querreihen schwarzer Punkte; auf den hintern unten eine Querreihe von Afteräugelchen, und vor denselben ein blaulichter Querschatten. *Donaum.* 142.

Papilio Dictynna. *Wienerverz.* 179. *n.* 5.

Papi-

Papilio Chloris. *Eſper europ. Schmett. I. Tab. 75. Fig. 4.* wenigſtens ſehr ähnlich.

Heimat: um Gern und auf dem Donaumoore.

Abbiſs D. 1352. Die Flügel oben zimmetbraun mit ſchwarzen Querbinden und Querlinien, unten roſtfarben; die hintern unten mit zwo gelben Querbinden und gelben Hinterrandsmonden: ſieben ſchwarze Punkte in einer Querreihe auf beyden Flächen. *Donaum.* 144.

Papilio Artemis. *Wienerverz.* 322.

Papilio Maturna. *Eſper europ. Schmett. I. Tab. 16. Fig. 2. et Tab. 61. Fig. 3.*

Wohnort: auf Abbiſs; im Donaumoore bey Neuburg.

Flugzeit: Junius.

Breitwegerich D. 1353. Unten die Flügel zimmetroth: zwo Reihen ſchwarzer Punkte am Hinterrande der obern, die untern mit drey blaſsgelben ſchwarzpunktirten Binden: ein gelber Mond zwiſchen den zwo erſten.

Papilio Cinxia. *Wienerverz. 179. n. 7.* = *Eſper europ. Schmett. I. Tab. 16. Fig. 3. et Tab. 46. Fig. 2.* = *Syſtem. Beſchr. 202.* = *Borkhauſen Naturg. I. 49.*

Roeſel Inſ. IV. Tab. 13. Fig. 6. 7. et Tab. 29. Fig. A - D.

Wohnort: auf Wegerich; um Gern, München, Burghauſen, Regensburg.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: hellblaulichtgrau mit oraniengelben und weiſſen Scheindornſpizen.

Flugzeit: Julius.

Anm.

Anm. Meine Angabe ist nach gefangenen Stücken; bey den erzogenen sah Rösel die angegebenen blafsgelben Binden sächsischgrün.

Wollkraut D. 1354. Die Hinterflügel unten mit drey einfach schwarzpunktirten Binden: vor der hintersten eine Reihe schwarzer Punkte mit oranienfarbenen Ringen.

Papilio Trivia. *Wienerverz.* 179. *n.* 8.

Papilio Delia. *Borkhausen Naturg. I.* 50.

Papilio Pilosellae. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 47. *Fig.* 2. *Roesel Inf. IV. Tab.* 18. *Fig.* 4.

Wohnort: auf dem Ampelkraute; um Burghausen.

Raupenzeit: May.

Raupe: schwarz mit sieben Scheindornen auf jedem Ringe; an den nackten Theilen der Ringe milchweifse Punkte. Der Kopf röthlichtbraun: an der Stirne und den beyden Augengegenden schwarz.

Pupe: in einem leichten Gewebe. Etwas eckig, aber ohne Spizen; Kopf, Rücken und Flügel schwarz, der übrige Leib braungrau. Auf dem Rücken vier oraniengelbe Punkte in einem Vierecke; längs des Hinterleibsrückens fünf Reihen solcher Punkte; zwey solche Punkte an einer leichten Hervorragung der Flügel gegen den Rücken, und drey an der Stirngegend; die Fühlhörner weifspunktirt, aber fein; zwo Reihen weifser Punkte gegen den Hinterrand der Flügel.

Die Raupe ward Pupe den 16. May.

Flugzeit: Junius.

** Mit zwo blafsgelben und drey braungelben Binden unten an den Hinterrandflügeln.

Lu-

Lucina D. 1355. Die Flügel unten gelbbraun: auf allen dreyeckige Hinterrandsäuglein, auf den untern zwo Binden aus blafsgelben Flecken.

Papilio Lucina. *Müller prodr. n.* 1300. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 16. *Fig.* 1. = *Syftem. Beſchr.* 215. = *Borkhauſen Naturg. I.* 48. *Schaeffer icon.* 172. *Fig.* 1. 2.

Flugzeit: May; um Ingolſtadt in Laubhölzern. Ich vermuthe den Wohnort der Raupe auf Birken.

Schildfalter.

* A. *

Goldglänzende SF.

Füße: das erſte Paar kleiner. *Flügel:* unten mit ſchwarzen Flecken und Punkten beſezt: die hintern mit einem oranienfarbenen Randſtreife, und der Hinterrand etwas eckig; oben goldfarben, oft ſtark mit Schwarz getrübt.

Schmalſchildraupen.

Raupen: aſſelförmig, kurzhaarig: die Haare röthlicht; der Kopf bräunlicht.

Verwandlung: nahe an der Erde, in eine bräunlichte ſehr ſtumpfe Pupe, die mit Fäden am Halſe und um den Hinterleib dicht angeheftet iſt *t*).

* Die Männchen faſt ungefleckt.

Goldruthen Sch. 1356. Die Flügel oben oranienbräunlicht goldfarben, unten oranienge lb mit ſchwarzen Punkten: auf den untern eine Querreihe ſchwarzer Punkte.

Cupido Virgaureae.

Papilio Virgaureae. *Lin. ſyſt. nat.* 793. *n.* 253. Männchen.

Papilio

t) Wienerverz. 180.

Papilio Virgaureae. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 22. *Fig.* 2. = *Syst. Beschr.* 227.

Papilio Virgaurea. *Borkhausen Naturg. I.* 141. *Schaeffer icon.* 97. *Fig.* 7. Männchen.

Wohnort: auf Ampfer. Bey München im Eschenlohe und auf der Schleisheimer Heide.

Er: Die Flügel oben feuerfarbig schimmernd oraniengelb: der Rand allenthalben schwarz; die untern am Innenwinkel eckig.

Sie: Die Flügel oben breit schwärzlicht gerandet, mit schwarzen Punkten in der Mitte; die untern schwärzlicht, mit oraniengelbem schwarzpunktirten, am Innenwinkel eckigen Hinterrande.

Hippothöe Sch. 1357. Die Flügel ganz zahnlos, oben blank citronengelb mit schwarzem Rande; die untern unten blaugrau: eine goldgelbe Hinterrandsbinde zwischen schwarzen Punkten.

Cupido Hippothöe.

Papilio Hippothöe. *Wienerverz.* 181. *n.* 2. = *Syst. Beschr.* 228. = *Borkhausen Naturg. I.* 143. *Roesel Inf. III. Cl.* 2. *Pap. diurn. Tab.* 37. *Fig.* 6. 7. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 38. *Fig.* 1-3.

Heimat: um München und Gern.

Chryseis Sch. 1358. Die Flügel oben rothgolden, stahlblau schielend, unten staubfärbig (*Er*), *oder*: oben rothgolden mit zwo Punktreihen am Hinterrande der vordern, die hintern schwärzlicht mit einer oranienrothen, schwarzpunktirten Hinterrandsbinde (*Sie*).

Cupido Chryseis.

Papilio Chryseis. *Wienerverz.* 181. *n.* 3.

Papilio

Papilio Hippothöe. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 22. Fig. 2. et Tab. 31. Fig. 3. et Tab. 78. Fig. 5.*

Papilio Euridice. *Syst. Beschr. 231.* = *Borkhausen Naturg. I. 143.*

Papilio Hippothöe var. *Knoch Beytr. II. 88. Tab. 6. Fig. 3.*

Heimat: um München. *Hr. v. Hufnagel.*

Anm. Beym Männchen gewahret man oben auf jedem Flügel zween Punkte im Mittelfelde, die auf den vordern fast zusammenfliefsen. Sie sind auch beym Weibchen da. Unten sind die Flügel alle vieläugig.

** Beyde Geschlechter gefleckt.

Feldampfer Sch. 1359. Die vordern Flügel oben röthlicht oraniengelb, schwarzgesaumt und punktirt; die untern schwarz, mit goldrother gezähnter Hinterrandsbinde: ein kurzes Schwänzchen am Innenwinkel.

Cupido Phlaeas.

Papilio Phlaeas. *Wienerverz. 181. n. 6.* = *Esper europ. Schmett. I. Tab. 22. Fig. 1.* = *System. Beschr. 235.* = *Borkhausen Naturg. I. 143.*

Roesel Inf. III. Tab. 45. Fig. 5. 6.

Schaeffer icon. 143. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf Ampfer. Allenthalben auf dem Lande.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Die Hinterflügel unten röthlichtgrau, kleinpunktirt, mit einem trübrothen gezackten Querstreife am Hinterrande.

Es ist gewifs, dafs die Raupe auf Ampfer lebt: denn Kühn sah zu Ende des Junius das Weibchen ein Ey auf ein Sauerampferblatt legen *u*).

Circe

u) Naturf. IX.

Circe Sch. 1360. Oben schattenbraun, schwarzpunktirt: am Hinterrande eine Reihe rothgelber Augen mit schwarzen Mittelpunkten; unten schwefelgelb, schwarzpunktirt, mit rothgelber Hinterrandsbinde zwischen schwarzen Punkten.

Cupido Circe.

Papilio Circe. *Wienerverz.* 181. *n.* 8. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 35. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. I.* 148.

Papilio Phocas. *Göze Beytr. III.* 2. 63. *n.* 46. = *Syst. Beschr.* 236.

Heimat: um Gern.

Flugzeit: Junius.

* B. *

Vieläugige SF.

Die Flügel oben (beym Männchen) blau, *oder* (beym Weibchen öfters) schwärzlicht, unten graulicht mit vielen Augen.

Hochschildraupen.

Raupen: aselförmig, ziemlich gleichbreit, ziemlich convex, meist schönfärbig.

Verwandlung: in eine weisslichte, düster gefleckte, nackte Pupe, an einem Pflanzenstengel, oder halb in der Erde *w*).

* Ohne rothgelbes Querband auf der Unterseite der Hinterflügel.

Arion Sch. 1361. Die Flügel oben gemeinblau mit schwarzem Hinterrande: die vordern schwarzgefleckt, die hintern glattrandig.

Cupido Arion.

Papilio

w) Wienerverz. 181.

Papilio Arion. *Göze Beytr. III.* 2. 17. = *Eſper europ. Schmett. I.* 20. *Fig.* 6. *et Tab.* 59. *Fig.* 2. = *Syſt. Beſchr.* 261. = *Borkhauſen Naturg. I.* 167.

Roeſel Inſ. III. Tab. 45. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: — — Im Eſchenlohe, bey München. *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm. Die Unterſeite faſt aſchengrau, mit ſchwarzen Aeugelchen.

Alcon Sch. 1362. Oben gemeinblau (*Er*), *oder* halbblau, düſtergefleckt (*Sie*), unten ſtaubgrau mit zwo Bogenreihen von Aeugelchen.

Cupido Alcon.

Papilio Alcon. *Wienerverz.* 182. *n.* 4.

Papilio Diomedes. *Borkhauſen Naturg. I.* 169.

Heimat: um Ingolſtadt.

Acis Sch. 1363. Die Flügel vollblau mit ſchwarzem Hinterrande (*Er*), *oder* ſchwarzbraun (*Sie*), unten durchaus aſchengrau mit ſchwarzen weiſsgerandeten Aeugchen.

Cupido Acis.

Papilio Acis. *Wienerverz.* 182. *n.* 5.

Papilio Argiolus. *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 21. *Fig.* 1.

Papilio Semiargus. *Borkhauſen Naturg. I.* 173.

Le Demi-Argus. *Geoffr. pariſ. II.* 63. *n.* 31.

Heimat: um Gern, Falkenfels und Neuburg.

Anm. Die Unterſeite aller Flügel rein aſchengrau, ohne Spur von gelbem Hinterrandsbande; auf allen ein kleiner ſchwarzer weiſsgeſaumter Querſtrich; auf den vordern 5-6 Aeugchen in einer Querreihe; auf den hintern 1-3 Aeug-

Aeugchen näher am Grunde diesseits des Strichelchens, 8 in einer stark gekrümmten Bogenreihe jenseits; am Hinterrande aller Flügel verwischte Randäugchen mit schwärzlichten Augenbraunen.

Habnenkopf Sch. 1364. Die Flügel oben silberblau, rückwärts schwärzlicht gerandet (*Er*), *oder* schwärzlicht (*Sie*); unten mit einigen Augenpunkten, und auf den Unterflügeln mit einem weifsen Geradstreife.

Cupido Damon.

Papilio Damon. *Wienerverz.* 182. *n.* 6.

Papilio Biton. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 33. *Fig.* 5. *et Tab.* 62. *Fig.* 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 172. *n.* 6. = *Sulzer Gesch. Tab.* 18. *Fig.* 9. das Männchen.

Heimat: um Neuburg.

Anm. Die Flügel unten weifsgrau: die obern mit einem schwarzen, weifs eingesaumten Querpunkte im Mittelfelde, und einer geschwungenen Querreihe aus 5 Aeugchen; die untern haben zwey Aeugchen am Aufsenrande nahe am Grunde, und 4 andere in einer geschwungenen Querreihe, aufserdem aber einen weifsen Längsstreif vom Grunde bis zwischen die hintern Aeugchen; am Innenrande sind die Flügel graublau; alle Aeugchen sind schwarz, weifs eingefafst: die der Oberflügel gröfser.

Wirbelkraut Sch. 1365. Die Flügel unten blaugrau mit einer einfachen Bogenreihe von Aeugchen: die der vordern gröfser, gegen den Innenrand wachsend.

Cupido Damoetas.

Papilio Damoetas. *Wienerverz.* 183. *n.* 7.

Papilio Cyllarus. *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 33. *Fig.* 1. = *Borkhauſen Naturg. I.* 176. = *Syſt. Beſchr.* 267.

Wohnort: auf Aſtragalus Onobrychis, vermuthlich auch auf andern Pflanzen mit Schmetterlingsblüthen, da wir die erſte nicht haben. Um München. *Hr. v. Hufnagel.*

***Faulbaum** Sch.* 1366. Die Flügel oben himmelblau; unten blaulichtweiſs, mit einer Querreihe ſchwarzer Schrägeſtriche ſtatt der Aeugchen.

Cupido Argiolus.

Papilio Argiolus. *Wienerverz.* 184. *n.* 8.

Papilio Cleobis. *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 40. *Fig.* 3. *et Tab.* 54. *Fig.* 4. = *Syſt. Beſchr.* 268.

Wohnort: auf dem Faulbaume, wie man ſagt. Um München.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

** Am Hinterrande der Flügel unten eine Binde aus Oranienflecken.

***Eumedon** Sch.* 1367. Die Flügel oben ſchwarz, mit oraniengelben Hinterrandflecken (*Sie*), unten grau: auf den obern eine einfache Bogenbinde, auf den untern eine rechtwinklig gebrochene Reihe von Aeugchen, und (*Er*) ein kurzes weiſses Geradſtrichelchen.

Cupido Eumedon.

Papilio Eumedon. *Eſper europ. Schmett. Tab.* 52. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Wieſen.

***Coridon** Sch.* 1368. Die Flügel ſilberblaulicht, ſchwarzrandig (*Er*), *oder* mattſchattenbraun (*Sie*): die untern oben ſchwarzäugig.

Cupido

Cupido Corydon.

Papilio Corydon. *Scop. carn. p.* 179. = *Systema. Beschr.* 243. = *Borkhausen Naturg. I.* 158.

Kleemann Beytr. I. Tab. 14. *Fig.* 3. 4.

Schaeffer icon. 98. *Fig.* 5. 6.

Heimat: um Falkenfels; auf dem Donaumoore.

Flugzeit: September.

Anm. Auf den Hinterflügeln unten am Hinterrande 7 gelbe dreyeckige Makeln.

Adonis Sch. 1369. Die Flügel oben glänzend himmelblau (*Er*), *oder* braun blausprenglicht (*Sie*); die Randfranzen schwarz und weiss gewechselt; unten durchaus mit Randaugen.

Cupido Adonis.

Papilio Adonis. *Wienerverz.* 184. *n.* 12.

Papilio Bellargus. *Esper europ. Schmett. Tab.* 55. *Fig.* 2. 3. 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 157.

Schaeffer icon. 98. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf Wiesen.

Anm. Unten staubgrau vieläugig; ein weisslichter Fleck zwischen der lezten und vorlezten Augenreihe auf den untern, und ein anderer im Mittel. Die Aeugelchen des Hinterrandes mit oraniengelben Augenbraunen.

Heuhechel Sch. 1370. Glänzend blankblau (*Er*), *oder* schwärzlicht, rothgelbfleckig bandirt (*Sie*), reinweiss gefranzet; die Unterseite der Hinterflügel am Grunde blaulicht.

Cupido Alexis.

Papilio Alexis. *Wienerverz.* 184. *n.* 12.

Papilio Icarus. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 32. *Fig.* 4. *et Tab.* 55. *Fig.* 5. = *Borkhausen Naturg. I.* 161.

Wohnort: auf Erdbeeren *x*); auf der Heuhechel *y*).

Anm. Sehr ähnlich dem vorigen, aber kleiner; das Blau der Oberseite nicht himmelblau, sondern etwas veylenblau; die Franzen der Flügel durchaus weifs.

Agestis Sch. 1371. Lichtfeuerblau (*Er*), *oder* tiefschattenbraun, am Hinterrande mit einer oraniengelben Fleckenbinde, die Franzen schwarz und weifs gewechselt (*Sie*); unten auf den Hinterflügeln eine Bogenreihe von rothgelbbogigen Aeugchen: die drey innern zusammengewachsen.

Cupido Agestis.

Papilio Agestis. *Wienerverz.* 184. *n.* 13.

Papilio Alexis 1. *Scop. carn. p.* 179. *n.* 1.

Heimat: um Gern.

Anm. Ich kenne nur das Weibchen, das dem Weibchen von Cupido Adonis ungemein ähnlich ist, aber sich davon unterscheidet: 1) durch die nicht einfärbigen Flügelfranzen; 2) die Unterseite an dem Kölbchen der Fühlhörner ist schwarz; 3) die Unterseite der Flügel hat einen graulicht olivenfärbigen Grund, und 4) nichts blaugraues am Grunde der Hinterflügel.

Stechginster Sch. 1372. Die Flügel oben himmelblau mit schwarzem Hinterfaum und weifsen Franzen; unten grau: die hintern mit silbernen Pupillen in den Randäugelchen.

Cupido Argus.

Papilio Argus. *Wienerverz.* 184. *n.* 14. = *Fabr. mant. II.* 74. *n.* 690.

Wohnort: auf Ginster.

Fett-

x) Esper a. a. O.

y) Wienerverz. a. a. O.

Fetthenne Sch. 1373. Die Flügel unten weisgrau, schwarzgefleckt: die Flecke ringlos; die Unterflügel unten mit einem gelben Querbande zwischen schwarzen Makeln.

Cupido Battus.

Papilio Battus. *Wienerverz.* 185. *n.* 17.

Papilio Telephii. *Göze Beytr. III.* 2. *p.* 69. *n.* 54. = *Naturf. IX.* 95. *Tab.* 1. *Fig.* 4. 5. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 41. *Fig.* 2. = *Systems Beschr.* 257.

Wohnort: auf Sedum Telephium.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: meergrün, mit einer dunkel veylenblauen Rückenlinie.

Anm. Die Flügel oben sammetartig schwarz, am Grunde sehr dunkel franzblau.

Zwerg Sch. 1374. Hochfeuerblau, kleinschwänzig; unten lichtgrau, kleinäugig, mit einigen oranienfarbenen Randflecken (*Er*).

Blauschwarz, ungeschwänzt; unten lichtgrau, kleinäugig, mit Spuren weisslichter Randflecke (*Sie*).

Cupido Puer. P. Amyntas var. Polysperchon.

Papilio minimus. *Füesly Schweiz. n.* 599. = *Göze Beytr. III.* 2. *p.* 68. *n.* 52. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 34. *Fig.* 3.

Papilio Tiresias. *Syst. Beschr.* 260.

Papilio Pseudolus. *Borkhausen Naturg. I.* 177. *Schaeffer icon.* 165. *Fig.* 1. 2.

Heimat: bey Gern und Ingolstadt, auf freyen Waldplätzen.

Anm. Mir sind zwo Spielarten bekannt.

I.

Männchen.

Oberflügel: oben hochfeuerblau mit einer schmalen schwarzen Einfassung des Hinterrandes, und weisen Franzen: unten bleichgrau, mit einem schwarzen Querstrichlein im Mittel, und über demselben mit einem Bogen sehr kleiner Aeugchen (6), von denen das innerste aus zwey zusammengeflossenen besteht. Gegen den Hinterrand eine verwischte unkenntliche (selbst im wohl erhaltenen Schmetterlinge unkenntliche) Reihe von Randäugchen.

Unterflügel: oben wie die obern, ausser, dass vor dem Saume eine Reihe kleiner Punkte steht, die sich mit dem vierten in den Saum selbst verliert; ein sehr feines, blos aus Franzenhaaren bestehendes, Schwänzchen am Innenwinkel. Unten eine kleine, kaum merkbare, schwarze Querlinie in der Mitte; über derselben ein Bogen aus vier ganz kleinen Aeugchen, davon eines am Aussenrande, zwey in der Mitte etwas genähert, und eines am Innenrande; am Hinterrande zwey kleine grünlicht silberne Aeugchen mit oraniengelben, schwarzgerandeten Augenbraunen.

Anm. Man gewahret doch, mittels des Suchglases, auf der Unterseite der Unterflügel Spuren noch einiger Punkte: nämlich zwey vor dem kleinen Querstriche grundwärts, einen in der Nähe des Aussenrandpunktes, und einen in der Nähe des Innenrandpunktes.

II.

Männchen.

Oberflügel: die Oberseite, wie bey I.; die Unterseite ebenfalls, ausgenommen, dass der Bogen aus 7 Aeugchen besteht, und die Randäugchenspuren viel deutlicher sind.

Unter-

Unterflügel: die Oberseite, wie bey I., auch die Unterseite, ausgenommen, dass noch vor der kleinen Querlinie grundwärts zwey entfernte Aeugchen sizen, der gebrochene Bogen aber aus 9 Aeugchen besteht, davon 2 am Aussenrande, 2 am Innenrande, 4 in der Mitte, und 2 sehr kleine gepaart zwischen diesen Mittlern und den Innenrandpunkten stehen. Ausser den 2 Randaugen sieht man noch ein drittes verwischtes.

I.

Weibchen.

Oberflügel: oben schwarzblau; unten wie beym Männchen I., aber ohne Spuren von Randäugchen.

Unterflügel: oben schwarzblau; unten wie beym Männchen, ausser, dass nur weisslichte Spuren von Randäugchen zugegen sind. Die übrigen Aeugchen: 2 ganz kleine, dann ein kurzes Querstrichlein, das kaum zu sehen ist, und an dessen innerm Ende ein sehr kleines Aeugchen; dann der gebrochene Bogen von 8 Aeugchen: 2 am Aussenrande, 3 in der Mitte in einer etwas schiefen Richtung, davon das innerste sehr klein ist, dann eines am Innenrande, und 2 über demselben gepaart.

II.

Weibchen.

Alles wie beym vorigen Weibchen, aber kein Punkt am Querstrichlein, dafür aber 9 in der Bogenreihe, wie beym Männchen II.

* C. *

Kleinschwänzige Sch. F.

An der Unterseite der Unterflügel eine weisse Querlinie, od. eine Reihe weisser Punkte; ein Schwänzchen am Rande.

Flachschildraupen.

Raupen: afselförmig, rückwärts verschmächtiget, durchaus kurz- und feinhaarig.

Verwandlung: an den Pflanzen, woran sie sich mit mehrern über den Rücken gezogenen Faden befestigen, in eine unten flache, auf dem Rücken sehr gewölbte, durchaus etwas rauhe Pupe z).

Brombeer Sch. 1375. Die Flügel oben erdbraun, unten grün.

Cupido Rubi.

Papilio Rubi. *Wienerverz.* 186. *n.* 1. = *Sulzer Gesch. Tab.* 18. *Fig.* 11. 12. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 21. *Fig.* 2. = *Syst. Beschr.* 225. *Borkhausen Naturg. I.* 138.

Schaeffer icon. 29. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Brombeeren.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, schildförmig.

Flugzeit: Julius.

Birken Sch. 1376. Die Flügel oben rusbraun, ein oraniengelber Fleck auf den vordern; unten rhabarbargelb mit zween weisen Querstrichen auf den untern.

Cupido Betulae.

Papilio Betulae. *Lin. syst. nat.* 787. *n.* 220. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 19. *Fig.* 1. = *Systemt. Beschr.* 217. = *Borkhausen Naturg. I.* 134.

Wohnort: auf Birken; auch auf den Arten des Prunus.

Raupenzeit: May.

Raupe: anfänglich grün, dann braun, endlich schwarz.

Flugzeit: Julius und September.

Anm.

z) Wienerverz. 185.

Anm. Auch an den Vorderflügeln unten eine weisse Querlinie; an den zweyschwänzigen Hinterflügeln ein oraniengelbes Hinterrandsband; oben an den Schwänzchen oranienrothe Makeln. Das Weibchen ist oben auf den Vorderflügeln einfärbig schwarz.

Eichen Sch. 1377. Die Flügel oben schwarz mit Blau gemischt, unten aschengrau mit einer weissen Querlinie; die untern mit zween oranienfärbigen Hinterrandspunkten.

Cupido Quercus.

Papilio Quercus. *Göze Beytr. III.* 2. 10. *n.* 222. = *Syst. Beschr.* 221. = *Borkhausen Naturg. I.* 136. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 19. *Fig.* 2.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 9. *Fig.* 1-5. Männchen.

Schaeffer icon. 158. *Fig.* 4. 5. Weibchen.

Kühn Naturf. XIV. 52. *Tab.* 2. *Fig.* 5. Raupe.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Der Kopf rund, dunkelbraun; der Leib anfänglich einfärbig weisgrauwollig, endlich braunhaarig; die Haut schuppig grünlicht; der erste Ring, und die aus dreyeckigen Flecken zusammengesezte Rückenlinie blasgelblicht.

Flugzeit: Junius, Julius.

Pflaumen Sch. 1378. Die Flügel oben schwarz: eine oranienfarbene Hinterrandsbinde auf den untern; unten olivenbraun mit einer weissen Querlinie durch die Mitte.

Cupido Pruni.

Papilio

Papilio Pruni. *Wienerverz.* 186. *n.* 4. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 19. *Fig.* 3. = *Syst. Beschr.* 220. *Borkhausen Naturg. I.* 135.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 7.

Wohnort: auf Pflaumenbäumen, Rüstern.

Raupenzeit: May.

Raupe: braun, etwas weichhaarig.

Anm. Das Männchen hat die Hinterrandsbinde auf allen Flügeln. Diese Binde sieht man auch auf der Unterseite, und schöner.

Flugzeit: Junius.

Schleben Sch. 1379. Die Flügel schattenbraun, unten auf den vordern eine Randreihe kleiner Aeugelchen; auf den hintern eine oranienrothe Hinterbinde zwischen zwo Punktreihen. *Physik. Aufs.* 167.

Papilio Spini. *Wienerverz.* 186. *n.* 5.

Papilio Ilicis. *Esper europ. Schmett. Tab.* 39. *Fig.* 1. = *Syst. Beschr.* 218. = *Borkhaus. Nat. I.* 138.

Wohnort: Schleben.

Flugzeit: Junius.

Schwärmer.

* A. *

Zackenflügelige Sch.

Am Hinterrande ausgezackte Flügel; kurze Rollzungen.

Spizkopfraupen.

Ein Horn auf dem Hinterleibe; der Kopf fast dreyeckig: oben spizig; die Haut gerieselt; schiefe Seitenstriche auf den Ringen.

Ver-

Verwandlung: unter der Erde, ohne Geweb *a*).

Weiden Sch. 1380. Auf den Unterflügeln oben eine grofse Augenmakel.

Sphinx ocellata. *Scop. carn.* 465. = *Esper europ. Schmetterl. II. Tab.* 1. = *Borkhausen Naturg. II.* 104.

Sphinx Salicis. *Hübner Schwärm.* 31. *n.* 2. *Fig.* 73.

Phalaena fubulicornis elinguis, alis planiufculis cinereis, maculis fufcis: inferioribus ocello nigro, iride caefia, pupilla nigrocoerulea. *Uddman diff. n.* 58. *Fig.* 11.

Roefel Inf. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 1.

Schaeffer icon. Tab. 99. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Weiden; Röfel hat die Raupe auch auf Obftbäumen, und Hr. Kleemann auf Linden und Ulmen gefunden.

Raupenzeit: September.

Raupe: grün, weifsgerieſelt; Längsftreife über die erften Ringe, fchiefe Seitenftreife an den folgenden: alle milchrahmfarben; ein Horn auf dem lezten Ringe.

Eichen Sch. 1381. Die Vorderflügel bräunlicht blafs ochergelb mit einer hellern Querbinde; die hintern röthlicht mit einem braunen Mondflecke am Innenwinkel.

Sphinx Quercus. *Wienerverz.* 244. *Tab. Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg. II.* 108. = *Hübner Schwärm.* 32. *n.* 4. *Fig.* 71. = *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 19 *et* 26.

Wohnort: auf Eichen, um Weltenburg; auch um Ingolftadt wurde die Raupe gefehen.

Raupe:

a) Wienerverz. 40.

Raupe: lieblichgrün, gelblichtweifs gerieſelt, mit ſchiefen, wechſelsweiſe breitern, gelben Seitenſtreifen: jeder über drey Ringe.

Linden Sch. 1382. Die Vorderflügel mit einer grünlichten Binde, am Aufsenwinkel mit einer weiſſen Makel; die Unterflügel grauröthlicht.

Sphinx Tiliae. *Scop. carn. n.* 467. = *Eſper europ. Schmett. II. Tab.* 3. *et Tab.* 23. *Fig.* 3. = *Borkhauſen Nat. II.* 110. = *Hübner Schwärm.* 31. *n.* 1. *Fig.* 72.

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 2.

Schaeffer icon. 100. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Linden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, gerieſelt, mit ſchiefen rothen gelbgerandeten Seitenſtreifen; *oder* (im Alter) oben blaulicht mit blaſsrothen Seitenſtreifen, unten fleiſchfarben.

Flugzeit: Julius und September.

Anm. Die Farbe der Flügel, nicht eben die Zeichnung, ändert ab.

Albern Sch. 1383. Die Flügel bräunlichtgrau, die untern am Grunde zimmetroth.

Sphinx Populi. *Göze Beytr. III.* 2. 139. *n.* 2. = *Eſper europ. Schmett. II. Tab.* 2. = *Borkhauſen Naturg. II.* 106. = *Hübner Schwärm.* 31. *n.* 3. *Fig.* 74.

Roeſel Inſ. III. Tab. 30.

Schaeffer icon. 100. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Weiden und den Arten des Papelbaums.

Raupenzeit: Auguſt, September.

Raupe:

Raupe: blafsgrün, mit gelblichtweifsen fchiefen Seitenftreifen: die erften von einer weifsen Linie durchfchnitten; auf den drey erften Ringen oben zwo gelbe Warzen.

Flugzeit: May, Junius.

* B. *

Ringleibige Sch. Der Hinterrand der Flügel vollkommen ganz; ftarke Rollzungen; der Hinterleib mit fchwarzen und hellen Binden gewechfelt.

Stumpfkopfraupen. Der Kopf platt abgeftuzt, eyrund; die Haut glatt; ein Horn auf dem lezten Ringe.

Verwandlung: unter der Erde, ohne Geweb *b*).

Winde Sch. 1384. Der Leib mit rothen und weifsrandigen fchwarzen Binden gewechfelt; die Flügel alle afchengrau: die untern mit fchwärzlichten Binden.

Sphinx Convolvuli. *Scop. carn. n.* 468. = *Efper eur. Schmett. II. Tab.* 5. = *Borkhaufen Naturg. II.* 97. = *Hübner Schwärm.* 30. *n.* 3. *Fig.* 70.

Roefel Inf. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 7.

Wohnort: an der Ackerwinde, der Zaunwinde, und der gelben Rapunzel.

Raupenzeit: Junius und Auguft.

Raupe: Grün mit fchwarzen Seitenftreifen und gelbem Horne; oder braun: an den Seiten bläffer.

Flugzeit: May und Auguft.

Rainweiden Sch. 1385. Der Leib mit rothen und fchwarzen Binden gewechfelt; die Oberflügel afchengrau; die Unterflügel rofenroth mit fchwarzen Binden.

Sphinx

b) Wienerverz. 41.

Sphinx Liguſtri. *Scop. carn. n.* 470. = *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 6. = *Borkhauſen Naturg. II.* 94. = *Hübner Schwärm.* 30. *n.* 4. *Fig.* 69.

Reaum. inſ. II. 2. 4. *Tab.* 80. *Fig.* 1 - 4.

Roeſel Inſ. III. Tab. 5.

Wohnort: auf Rainweiden, Erbſen, auf dem ſpaniſchen Flieder.

Raupenzeit: Auguſt, September.

Raupe: grün, mit röthlichten weiſsgerandeten ſchiefen Seitenſtreifen.

Flugzeit: May, Junius.

Föhren Sch. 1386. Der Leib mit ſchwarzen und grauen Binden gewechſelt; die Flügel aſchengrau: drey ſchwarze Striche auf den vordern.

Sphinx Pinaſtri. *Scop. carn. n.* 473. = *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 12. = *Borkhauſen Naturg. II.* 101. = *Hübner Schwärm.* 29. *n.* 2. *Fig.* 67.

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 6.

Schaeffer icon. Tab. 110. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Föhren.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: nach der Länge gelb, weiſs, und braun geſtreift.

Flugzeit: Junius, Julius.

Stechapfel Sch. 1387. Der Leib gelb und ſchwarz gewechſelt; die Unterflügel oraniengelb mit ſchwarzen Binden.

Sphinx Atropos. *Scop. carn. n.* 469. = *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 7. = *Borkhauſen Naturg. II.* 88. = *Hübner Schwärm.* 49. *Fig.* 68.

Roeſel Inſ. III. Tab. 1. 2.

Reaum.

Reaum. Inf. II. 2. 49. *Tab.* 24.
Schaeffer icon. 99. *Fig.* 1. 2.
Wohnort: auf Datura, Hanf, und den Arten von Solanum.
Raupenzeit: Julius und Oktober.
Raupe: an Farbe verschieden; das Horn S-förmig.
Flugzeit: Junius und September.

* C. *

Halbringleibige Sch.

Vollkommen ganze Flügel; schmale Rollzungen; der Leib an den Seiten mit abgebrochenen Ringen.

Fleckenraupen.

Kopf: klein kuglig, den sie nicht einziehen; der Leib glatt, mit blühend gefärbten Seitenmakeln; auf dem lezten Ringe ein Horn.

Verwandlung: an der Erde zwischen zusammengesponnenen Blättern *c*).

Bettstroh Sch. 1388. Die Vorderflügel olivenbräunlicht mit röthlicht milchrahmfarbener Diagonalbinde und weisen Adern; die Unterflügel schwarz mit rosenfarbener Binde.

Sphinx Köchlini. *Füesly arch. I. icon.* = *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 8. *Fig.* 4. = *Borkhausen Naturg. II.* 83.

Wohnort: auf Bettstroh (*Galium verum*).
Raupenzeit: Junius, Julius.
Raupe: grün, gelbgesprengelt, mit gelben Seitenstreifen, rosenrothem Rückenstreife, rosenrothen Makeln und Kopfe.

Flug-

c) Wienerverz. 42.

Flugzeit: Hr. v. Göhl fand dieſen Schwärmer den 27. May um die Zeit der einbrechenden Nacht in ſeinem Garten zu Burghauſen.

Anm. Die ſchwarzen Binden des Hinterleibes ſind faſt vollſtändig, auch die weiſsen, aber leztere an den vordern Ringen unterbrochen. Der Hinterrand der Hinterflügel röthlicht.

Wallſtroh Sch. 1389. Die Vorderflügel dunkel olivenbraun mit milchrahmfarbener Diagonalbinde; die Hinterflügel ſchwarz mit roſenfarbener Binde.

Sphinx Galii. *Göze Beytr. III.* 2. 210. *n.* 27. = *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 21. = *Borkhauſen Naturg. II.* 81. = *Hübner Schwärm.* 28. *n.* 6. *Fig.* 64.

Roeſel Inſ. III. Tab. 6. *Fig.* 1. 2. 4. Raupe.

Wohnort: auf den Arten des Galiums.

Raupenzeit: Junius und Auguſt.

Raupe: grün (auch braun) mit hellgelben runden ſchwarzgeſaumten Seitenflecken, ohne weiſse oder gelbe zerſtreute Punkte.

Anm. Göze führt aus Pallas eine *Sphinx francofurtana* als Synonym an; aber Hr. Pallas hat in ſeinen Spicilegia gar keinen Schwärmer unter dieſem Namen beſchrieben; er beſchreibt wohl einen Schwärmer, der um Frankfurt am Mayn wohnen ſoll, aber der iſt ſeine Sphinx Proſerpina, die gar nicht in dieſe Familie gehört.

Wolfsmilch Sch. 1390. Die Oberflügel grünlicht olivenbraun mit röthlichter Diagonal- und Hinterrandsbinde: erſtere gezackt; die Unterflügel ſchwarz: eine Binde und der Hinterrand roth.

Sphinx

Sphinx Euphorbiae. *Göze Beytr. III.* 2. 170. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 11. = *Borkhausen Naturg. II.* 77. = *Hübner Schwärm.* 28. *n.* 7. *Fig.* 66.

Roesel Inf. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 3.

Schaeffer icon. Tab. 99. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf den Arten der Wolfsmilch, vorzüglich auf der cypressförmigen.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: schwarz, gelbpunktirt; ein vollrother Rückenstreif, und ein anderer zu beyden Seiten; zwo Reihen gelber Makeln zu beyden Seiten: die untere kleiner.

Flugzeit: Junius und August.

* D. *

Spizleibige Sch.

Der Leib spizig verschmächtiget; die Flügel zackenlos, am Innen- und Hinterrande seicht ausgeschweift; die Rollzungen etwas klein.

Augenraupen.

Der Kopf kuglig; der Leib glatt: vorne unweit des Kopfes beyderseits ein Paar Augenmakeln. Ein Horn am Hinterende.

Verwandlung: an der Erde zwischen zusammengesponnenen Blättern *d).*

Schottenweiderich Sch. 1391. Die Vorderflügel bräunlichtgrün: ein abgebrochener Längsstreif, ein Querstreif, und der Hinterrand rosenroth; die Hinterflügel roth, am Grunde schwarz.

Sphinx Elpenor. *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 9. = *Borkhausen Naturgesch. II.* 66. = *Hübner Schwärm.* 26. *n.* 3. *Fig.* 61.

Roesel Inf. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 4.

d) Wienerverz. 42.

Wohnort: auf Lythrum und Epilobium.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: der Farbe nach verſchieden; allemal mit ſchiefen Seitenſtreifen auf jedem Ringe, und drey Paar ſattſchwarzer Augenflecken mit weiſsen Monden auf den vordern.

Flugzeit: May und September.

Anm. Längs des Rückens hat der Schwärmer einige ſatt roſenrothe Längsſtreife, und einen andern oben längs des Hinterleibes, aber weder auf dem Bruſtrücken noch auf dem Hinterleibe Binden.

Labkraut Sch. 1392. Die Oberflügel olivengrün: rothe Flecke am Aufsenrande, eine gelbe Binde parallel mit dem Hinterrande; ein Rückenkragen und die Hinterleibsbinden roth.

Sphinx Porcellus. *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 10. = *Borkhauſen Naturgeſch. II.* 64. = *Hübner Schwärm.* 26. *n.* 2. *Fig.* 60.

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 5.

Wohnort: auf Labkraut, Weiderich, und dem Springkraute (*Impatiens*).

Raupenzeit: Julius.

Raupe: braun, mit drey Paar Augenflecken zu beyden Seiten, aber ohne ſchiefe Seitenſtreife.

Flugzeit: Junius.

* E. *

Bartleibige Sh.

Die Rollzungen lang; die Flügel ziemlich kurz; der Hinterleib breitlicht, an den Seiten und am Hinterende bärtig.

Langleibraupen.

Der Kopf kuglig, der Leib walzenförmig; lang, augenmakellos, auf dem lezten Ringe ein Horn oder ein Spiegelfleck.

Ver-

Verwandlung: an der Erde zwischen zusammengesponnenen Pflanzenstücken *e*).

Nachtkerzen Sch. 1393. Die Flügel ausgezackt: die vordern grünlichtgrau: eine Binde und der Hinterrand satt olivengrün; die hintern gelb mit schwarzem Hinterrande.

Sphinx Oenotherae. *Wienerverz.* 43. *n.* 1. *Titelplatte.* = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 20. = *Borkhausen Naturg. II.* 59. = *Hübner Schwärm.* 25. *n.* 4. *Fig.* 58.

Sphinx Proserpina. *Pallas spicil. XI.* 26. *Tab.* 2. *Fig.* 7.

Wohnort: auf der gelben Rapunzel, und den Arten Epilobiums; bey Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: anfänglich gelblicht hellgrün, mit einer dunklern Rückenlinie, und mit einem Horne über dem lezten Leibringe. In der Folge glatt, gelblicht (auch grün oder braun) mit unzählbaren kleinen dunkelbraunen Strichen und Punkten; statt des Hornes eine länglichtrunde, ein wenig erhobene, augenförmige Makel.

Flugzeit: Julius und September.

Sternkraut Sch. 1394. Die Flügel glattrandig: die vordern schwärzlichtgrau, die hintern roſtgelb.

Sphinx stellatarum. *Scop. carn.* 474. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 13. = *Borkhausen Naturg. II.* 56. = *Hübner Schwärm.* 25. *n.* 3. *Fig.* 57.

Roesel inf. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 8.

Schaeffer icon. 16. *Fig.* 2.

Dillenius Eph. nat. cur. dec. III. ann. VII et VIII. p. 347.

 Wohnort:

e) Wienerverz. 43.

Wohnort: auf den Arten des Galiums, vorzüglich auf dem Bettſtrohe.

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe: blaſs weiſslichtgrün, ins Blaue ziehend, weiſspunktirt; das Schwanzhorn vorwärts gerichtet.

Flugzeit: May, Junius.

* F. *

Schweberähnliche Sch. — *Milchhaarraupen.*

Die Rollzungen fein; die Flügel vollkommen ganz, durchaus glasartig; nur der Saum und die Gefäſse undurchſichtig; der Bruſtrücken ſehr pelzig; das Ende des Leibes breit gebartet.

Der Kopf halbkugelförmig; der Körper zart behaart; ein Horn auf dem lezten Ringe.

Verwandlung: in einem Gewebe an der Erde zwiſchen zuſammen gezogenen Blättern.

Scabioſen Sch. 1395. Die Flügel glasartig; der Hinterrand undurchſichtig, fattolivenbraun; der pelzige Hinterleib ſchwarz mit einer in der Mitte getrübten gelben Binde.

Sphinx fuciformis. *Füeſsly neu. entom. Magaz. II.* 200. = *Lin. ſyſt. nat.* 803. *ſp.* 28. = *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 14. *Fig.* 1. = *Borkhauſen Naturg. II.* 52. = *Hübner Schwärm.* 24. *n.* 1. *Fig.* 55.

Roeſel Inſ. III. Tab. 38. *Fig.* 2. 3. Schmetterling. = *IV. Tab.* 34. *Fig.* 1 - 4. Raupe, Pupe.

Schaeffer icon. 16. *Fig.* 1.

Wohnort: Heckenkirſchen, Scabioſen.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: gerieſelt, grün, mit zween weiſsen Streifen nach der Länge hin; das Horn oranienfarben.

Flug-

Flugzeit: May und August.

Schweber Sch. 1396. Die Flügel glasartig: der Hinterſaum undurchſichtig, ſchwärzlicht: die untern faſt ſaumlos; der pelzige Hinterleib ſchwarz mit einer gelben, in der Mitte durch einen eckigen Oranienfleck unterbrochenen, Binde.

Sphinx bombyliformis. *Eſper europ. Schmett. II. Tab.* 23. *Fig.* 2. = *Hübner Schwärm.* 25. *n.* 2. *Fig.* 56.

Heimat: bey Burghauſen. *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: May und Auguſt.

Anm. Höchſt ähnlich dem vorhergehenden, und kaum zu unterſcheiden.

Allgemeine Anmerkung.

Die bekannten Raupen aller Schwärmer, etwa mit halber Ausnahme des Nachtkerzenſchwärmers, haben ein Horn auf dem Hinterleibe. Hr. Brahm hat darüber ſcharfſichtige Beobachtungen geſammelt *f*), und glaubt ſich berechtiget, daraus zu folgern, dieſes Horn ſey ein Werkzeug, das die von der Raupe überflüſſig genoſſene Pflanzennahrung abſondere, wodurch es dann geſchehe, 1) daſs die hungerig gewordenen Raupen vorzüglich dieſen Theil abfreſſen; 2) daſs nach der lezten Häutung, wann für die Ausbildung des vollkommenen Inſekts in der Raupe der meiſte Aufwand von Nahrung gemacht werden muſs, dieſe Hörner inwendig hohl und ſaftlos gefunden werden. Ohne mich anheiſchig zu machen, einen Zweck dieſer Hörner anzugeben, glaube ich doch, daſs man ſie nicht nothwendig für Abſonderungswerkzeuge halten müſſe.

f) Scriba Journ. I. S. 193 - 206.

Schneidet man sie nach der Länge oder nach der Quere durch, so sieht man nichts, was einem Gefäfse gleich sähe; gleichwohl müssen alle eigentlichen Absonderungswerkzeuge aus Gefäfsen bestehen. Dafür ist alles mit einem häufigen, sehr saftreichen, Zellgewebe ausgefüllt, und es scheint sogar das ganze Horn daraus zu bestehen. Daraus wird begreiflich, warum die hungerigen Raupen diesen Theil an ihren Gespielinnen vorzüglich packen: er ist empfindungslos, und kann angefressen werden, ohne dafs sich die Raupe, deren Hautfortsaz er ist, dagegen sezt, was an keinem andern Theile des Leibes möglich ist. Allerdings aber mufs bey dem grofsen Aufwande des Zellengewebes zur Bildung der festen Theile des künftigen Schmetterlings, und selbst der Pupe, alles übrige Zellengeweb, oder vielmehr die ihm zufliefsenden und es nährenden Säfte, angewendet werden, daher das Einkriechen desjenigen, was dieses Horn ausfüllte; ein ähnliches Einkriechen hat überall bey allen Thieren Statt, wo neue Theile gebildet werden.

Unruhe.

* A. *

Dickleibige U.

Die ganzrandigen Glasflügel undurchsichtig eingesaumt; der ziemlich dicke Leib am Ende spizig und bartlos.

Käferraupen.

Die *Raupen* den Käferlarven ähnlich; ihre *Lebensweise* im Holze der Bäume.

Verwandlung: unter der Erde in einer seidenen Hülle mit eingewebten Holzspänen.

Papel-

Papelbaum U. 1397. Die Flügel glasartig mit bräunlichtgelben Adern und Rändern; der Leib mit gelben und schwärzlichten Binden.

Sesia apiformis.

Sphinx apiformis. *Füesl. neu. entom. Mag. II.* 200. = *Füesl. entom. Mag. I. I. St. Tab. Fig. A.* = *Sulzer Gesch. Tab.* 20. *Fig.* 6. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 14. *Fig.* 2.

Sphinx crabroniformis. *Wienerverz.* 44. *n.* 2. = *Hübner Schwärm.* 43. *n.* 16. *Fig.* 51.

Wohnort: im Holze des Papelbaums.

* B. *

Bürstenaftrige U.

Die Unterflügel durchsichtig; meistens auch die obern, wenigstens fleckweise: beyde vollkommen ganzrandig; der Hinterleib walzenförmig, mit einer Bürste am Ende.

Unbekannte Raupen.

So viel ist denn doch ziemlich gewifs, dafs sie im Holze leben, wo wahrscheinlich auch ihre Verwandlung vor sich geht.

Raubfliegenähnliche U. 1398. Schwarz; die Halsbinde und drey Hinterleibbinden gelb; die Vorderflügel undurchsichtig braun; die Hinterflügel undurchsichtig.

Sesia asiliformis.

Sphinx asiliformis. *Wienerverz.* 305. = *Neu. entom. Magaz. II.* 201. = *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 29. *Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg. II.* 45. = *Hübner Schwärm.* 22. *n.* 13. *Fig.* 44.

Sphinx tabaniformis. *v. Rottenburg. Naturf. VII. S.* 110.

Heimat: um Gern. *Hr. v. Hufnagel.*

Stechfliegenähnliche U. 1399. Schwarz; zween schiefe Striche am Bruſtrücken, eine Binde über den Hinterleib, und vier Punkte über derſelben blutroth. †.

Seſia ſtomoxiformis. *Hübner Beytr. II.* 4. 93. *Tab.* 3. *Fig. P.* = *Hübner Schwärm.* 21. *n.* 8. *Fig.* 47.

Heimat: nach Hrn. Hübners Zeugniſs bey Friedberg.

Schnackenähnliche U. 1400. Schwarz mit einer rothen Hinterleibbinde; eine rothe Makel am Grunde der obern Glasflügel.

Seſia culiciformis.

Sphinx culiciformis. *Neu. entom. Magaz. II.* 202. = *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 15. *Fig.* 1. = *Füeſsly entom. Magaz. I. Tab.* 1. *Fig. B.* = *Hübner Schwärm.* 21. *n.* 7. *Fig.* 45.

Heimat: um Ingolſtadt.

Flugzeit: Junius, Julius; in der Mittagshize.

Anm. Vermuthlich lebt die Raupe in den kleinern Zweigen des Birnbaums; wenigſtens wurde ein Stück dieſer Art, das ich ſah, noch ganz feucht, und noch nicht zum Fluge trocken genug, auf einem Birnbaume gefunden.

Johannisbeer U. 1401. Schwarzblau; drey gleichweit entfernte Hinterleibbinden. *Neu. entom. Mag. II.* 204.

Seſia tipuliformis.

Sphinx tipuliformis. *Wienerverz.* 44. *n.* 4. = *Eſper europ. Schmett. II. Tab.* 15. *Fig.* 3. = *Borkhauſen Naturg. II.* 37. = *Hübner Schwärm.* 22. *n.* 11. *Fig.* 49. = *Füeſsly entom. Magaz. I. Tab.* 1. *Fig.* 6.

Sphinx Salmachus. *Naturf. VII.* 106.

Wohn-

Wohnort: im Holze der jährigen Triebe des Johannisbeerstrauchs.

Flugzeit: im Julius in der stärksten Mittagshize, an den Ribesstauden.

Anm. Die Flügel Glasflügel, mit einem braungelben Flecke und Hinterrande an den vordern.

* C. *

Eckflügelige U. Alle Flügel am Hinterrande ausgezackt, im Mittelraum fleckweise durchsichtig; der Leib schmächtig.

Unbekannte Raupen. Die Lebensart führen sie gewiss im Holze; vielleicht geht auch dort die Verwandlung vor.

Fensterflügelige U. 1402. Eine gemeinschaftliche Binde aus glasartigen Flecken über die eckigen Flügel.

Sesia fenestrina.

Sphinx fenestrina. *Wienerverz.* 44. *n.* 8. = *Neu. entom. Magaz. II.* 204. = *Fabr. gen. inf.* 272. 3-4. = *Borkhausen Naturg. II.* 113.

Sphinx pyralidiformis. *Hübner Schw.* 19. *n.* 1. *Fig.* 16.

Phalaena fenestrella. *Scop. carn. n.* 653.

Wohnort: in den jährigen Zweigen des gemeinen Hollunders, und im holzigen Stengel der grosen Klette g). Um Ingolstadt sah ich sie über Schlehen und Weinreben schwärmen; wohnt die Raupe etwa auch im Holze dieser Gewächse?

Flugzeit: Junius, Julius.

Widder-

g) Fuesl. neu. entom. Mag. II. 372.

Widderchen.

* A. *

Fadenförmige W.

Die Fühlhörner faſt fadenförmig; die Flügel gefleckt.

Büſchelhaarraupen.

Die Raupen mit ſechs Reihen haariger Knöpfe, und längs der Mitte zwo Büſchelreihen aus federkielförmigen Haaren *h*).

Verwandlung: in der Erde.

Röhrleinkraut W. 1403. Schwarzblau; auf den Flügeln weiſse Makeln: auf den untern nur zwo (*Er*), oder mehrere (*Sie*); der Grund des Hinterleibes und eine Binde gelb.

Zygaena Phaegaea.

Sphinx Phaegaea. *Neu. entom. Magaz. II.* 206. = *Lin. ſyſt. nat.* 805. *n.* 35. = *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 17. *Fig.* 1. 2. = *Borkhauſen Naturg. II.* 3. = *Füeſsl. ent. Mag. I. Tab.* 1. *Fig. E.*

Wohnort: in der Erde, aber Fraſs von Ampferkraut Röhrleinkraute, Eichenblättern; im Nothfalle ſogar von Mehl und von trockenem Hirſchkothe *i*).

Raupenzeit: Frühling.

Flugzeit: Junius.

* B. *

h) Friſch Inſ. deut. V. cap. 15.

i) Borkhauſen a. a. O.

B.

Fleckige W. Die Fühlhörner deutlich kolbig; die Flügel gefleckt.

Scheinspinnerraupen. Die Raupen träge, haarig, mit zwo oder vier Reihen schwarzer Punkte, und kleinem verdecktem Kopfe *k)*.

Verwandlung: über der Erde, in einer gestürzt-kahnförmigen glänzenden Hülse.

Sichelklee W. 1404. Grünlicht schwarz; die Flügel mit weifsen Flecken: die am Grunde der Oberflügel roth; auf den Unterflügeln ein weifser Fleck; eine rothe Hinterleibbinde. *Neu. entom. Mag. II.* 206.

Zygaena Falcatae.

Sphinx Falcatae. *Wienerverz.* 45. *n.* 6.

Sphinx Ephialtes. *Lin. syst. nat.* 806. *n.* 36. = *Borkhausen Naturg. II.* 10. = *Füefsly Magaz. der Entom. I. Tab.* 1. *Fig. F.* = *Hübner Schwärm. Fig.* 33.

Wohnort: auf Schneckenklee und Sichelklee; um München. *Hr. v. Hufnagel.*

Anm. Die Anzahl der Flecke auf den Oberflügeln ändert zwischen 5 und 6 *l)*. Gegenwärtiges Widderchen soll das Weibchen von *Zygaena Coronillae* seyn *m)*, was ich nie glauben werde, bis ich beyde in der Begattung antreffe, obgleich sonst keine Verschiedenheit obwaltet, als dafs beym Kronwicken-Widderchen alles das gelb ist, was bey dem gegenwärtigen roth ist: denn 1) kömmt sonst

k) Wienerverz. 44.

l) Nau und Fiebig. Bibl. I. 678.

m) Hübner a. a. O.

sonst überall bey den Insekten die brennendere Farbe dem Männchen zu; 2) ist mir kein Beyspiel bekannt, dass dieses Roth in Gelb abändere; 3) kennt Hr. Borkhausen von der gegenwärtigen Art beyde Geschlechter, und giebt blos ein lebhafteres Colorit, und einen geschmeidigern Leib zum Kennzeichen des Männchens an *n*).

Frühlingswicken W. 1405. Grünlicht schwarz; die Oberflügel mit fünf rothen Flecken; die Unterflügel roth mit einer schwarzen Einfassung.

Zygaena Viciae.

Sphinx Viciae. *Wienerverz.* 45. *n.* 2. = *Neu. entom. Mag. II.* 207. = *Hübner Schwärm.* 12. *Fig.* 11.

Wohnort: auf Wicken.

Flugzeit: Junius; in Vorwäldern.

Anm. Um die Hälfte kleiner als das Erdeichel-Widderchen.

Haarstrang W. 1406. Grünlichtschwarz; die Vorderflügel mit fünf rothen Flecken; die Hinterflügel roth, schwarzgerandet; eine rothe Hinterleibbinde.

Zygaena Peucedani.

Sphinx Peucedani. *Neu. entom. Mag. II.* 207.

Wohnort: auf Peucedanum officinale. Es ist aber auch *o*) um Burghausen, da, wo ich diese Pflanze nie sah.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Ich finde doch einen sechsten rothen Fleck auf den Oberflügeln, aber er ist äusserst klein, nur ein Punkt.

Raupe:

n) Borkhausen a. a. O.

o) Hr. v. Hufnagel.

Raupe: blaulichtweiſs, nackt, dickleibig; auf jedem Ringe zu beyden Seiten ein ſchwarzer und ein gelber Punkt mit ſehr feinen weiſslichten Härchen befezt.

Erdeichel W. 1407. Stahlblau (*Er*), *oder* grünlichtſchwarz (*Sie*); die Vorderflügel mit (gewöhnlich 6) rothen Flecken; die Hinterflügel ſchwarzgeſaumt; der Hinterleib einfärbig.

Zygaena Filipendulae.

Sphinx Filipendulae. *Neu. entom. Magaz. II.* 207. = *Lin. ſyſt. nat.* 805. *n.* 34. = *Füeſsl. Mag. der Entom. I. Tab.* 1. *Fig.* 2. = *Borkhauſen Naturg. II.* 12. = *Hübner Schwärm.* 15. *n.* 16. *Fig.* 31.

Dillenius Eph. nat. cur. dec. III. ann. VII et VIII, 347.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 57.

β. Die Farbe wie gewöhnlich; ſtatt der beyden Grundflecke nur einer.

Füeſsly Mag. der Entom. I. Tab. 1. *Fig.* 3.

γ. Wie das gemeine Widderchen dieſer Art; aber fünf Flecke flieſsen zuſammen.

Sphinx Cytiſi. *Hübner Schwärm.* 15. *n.* 14. *Fig.* 26.

Wohnort: auf der Filipendel und dem Wegerich.

Raupenzeit: May und September.

Raupe: feinhaarig, gelb, mit vier Reihen ſchwarzer Flecke. Reaumür hat die Bemerkung gemacht *p*), daſs ſie um die Zeit, wann ſie ſich das lezte Mal häuten will, ganze Stücke von der Haut wegreiſse.

Die Pupenhülſe findet man gewöhnlich hoch auf Pflanzen, die von den gewöhnlichen Futterpflanzen der Raupe ganz verſchiedener Art ſind.

Krähen-

p) Inſ. II. 1. 95.

Krähenklauen W. 1408. Die Vorderflügel schwärzlicht, mit fünf rothen Flecken: die zween am Grunde zusammengefloſſen, der einzelne gröfser; die Unterflügel roth, schmal schwarzgesaumt.

Zygaena Loti.

Sphinx Loti. *Wienerverz.* 45. *n.* 3.

Zygaena Fulvia. *Fabr. mant. II.* 101. *n.* 3.

Sphinx Lonicerae. *v. Scheven Naturf. X.* 97. = *Borkhausen Naturg. II.* 20.

Füeſsl. Mag. der Ent. I. Tab. 1. *Fig.* 1.

Heimat: um München.

Anm. Aehnlich dem Frühlingswicken-Widderchen, aber so groſs als das Erdeichelwidderchen.

Waldklee W. 1409. Grünlichtschwarz; drey rothe lange Flecke auf den Oberflügeln: der ungleiche keulenförmig; die Unterflügel roth.

Zygaena Minos.

Sphinx Minos. *Wienerverz.* 45. *n.* 1. = *Neu. ent. Mag. II.* 204.

Sphinx purpureus. *Müller prodr. zool. dan.* 1345.

Zygaena Pythia. *Fabr. gen. inſ.* 275. 1-2.

Heimat: um München und Burghausen.

Anm. Sphinx Scabiosae *q*), die sich von der gegenwärtigen Art nur darin unterscheidet, dafs er kleiner ist, ist wohl nur Spielart.

Mausöhrchen W. 1410. Grünlichtschwarz; drey lange rothe Flecke auf den Oberflügeln: der ungleiche stiefelförmig; die Unterflügel roth.

Zygaena Pilosellae.

Sphinx Pilosellae. *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 24. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. II.* 25.

Sphinx

q) Hübner Schwärm. 12. n. 1. Fig. 6.

Sphinx Minos. *Hübner Schwärm.* 12. *n.* 2. *Fig.* 8. *Füeſsl. Mag. der Entom. I. Tab.* 1. *Fig.* 6.

Sphinx Minos *β. Neu. entom. Mag. II.* 209.

Wohnort: auf Quendel, Ehrenpreis, Klee, Gräsern; um München und Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*

Habnenkopf W. 1411. Blaulichtschwarz; die Oberflügel mit fünf abgesonderten, gelbeingesaumten Flecken; die schmal schwarzgesaumten Unterflügel und eine Hinterleibbinde roth.

Zygaena Onobrychis.

Sphinx Onobrychis. *Wienerverz.* 45. *n.* 5. = *Borkhausen Naturg. II.* = *Fiebig und Nau Bibl. I.* 674. = *Hübner Schwärm.* 14. *n.* 10. *Fig.* 28. *Füeſsl. Mag. der Ent. I. Tab.* 1. *Fig. G. Schaeffer icon.* 80. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: auf den Arten des Astragalus. Sehr selten. Um Regensburg etwas weniger selten.

Wonneboth W. 1412. Der Halskragen und eine Hinterleibbinde vollroth; die Oberflügel stahlgrün, mit fünf aneinanderfliesenden gelbgesaumten rothen Flecken; die Unterflügel roth.

Zygaena Fausta.

Sphinx fausta. *Wienerverz.* 307. = *Füeſsl. Mag. der Ent. I.* 139. *Tab.* 1. *Fig. H.* = *Hübner Schwärm.* 14. *n.* 9. *Fig.* 27.

Heimat: Hr. Pfeiffer, Formschneider zu Augsburg, hat dieses Widderchen auf dem Lechfelde gefunden.

* C. *

Einfärbige W. — *Schildchenraupen.*

Durchaus völlig flecklos. — Die Raupen etwas platt, am Rücken mit Schildchen bedeckt *r*).

Kugelblumen W. 1413. Die Vorderflügel blankgrün; die Hinterflügel mattschwärzlicht.

Zygaena Globulariae.

Sphinx Globulariae. *Hübner Schwärm.* II. *n.* 4. *Fig.* 4.

Sphinx Statices. *Wienerverz.* 46. *n.* 10. = *Neu. entom. Magaz. II.* 210.

Schaeffer icon. 1. *Fig.* 8. 9.

Wohnort: auf Ampfer und der Kugelblume.

Anm. Die Fühlhörner an dem einen Geschlechte gekämmt.

Linné, der zuerst von einer Sphinx Statices sprach, hat nie eine Raupe davon auf dieser Pflanze gefunden, nie jemand nach ihm; bloss, weil der Schmetterling auf Wiesen flog, auf welchen die Seenelke unter andern Pflanzen etwas häufig vorkam, erhielt er von ihr die Benennung. In neuern Zeiten hat man aus Sphinx Statices und Sphinx Globulariae zwo Arten gemacht, ich glaube, nicht mit vollem Grunde: denn durchaus nehmen metallisch grün oder blau gefärbte Thiere (Vögel oder Insekten) gerne in besondern Fällen einen Blick aus der einen dieser Farben in die andere an.

Schleben W. 1414. Die Oberflügel stahlblau; die Hinterflügel schattenbraun. *Neu. ent. Mag. II.* 210.

Zygaena Pruni.

Sphinx Pruni. *Wienerverz.* 308. = *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 35. *Fig.* 3. 4. = *Hübner Schwärm.*

r) Wienerverz. 309.

Schwärm. II. *n.* 2. *Fig.* 3. = *Borkhausen Naturg. II.* 33.

Wohnort: auf Schlehen.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

Anm. Der vorigen Art höchſt ähnlich, aber beträchtlich kleiner, und von ihr, wegen der Raupe, gewiſs verſchieden, indem dieſe runde Schilde hat, da die Raupe der vorigen Art eckige Schilde trägt.

Auch dieſe Art hat gefiederte oder vielmehr gekämmte Fühlhörner. Dieſe Familie könnte daher ſehr ſchicklich eine eigene Gattung ausmachen, beſonders da auch die Raupen einen ſehr auszeichnenden Bau haben. Aber noch iſt das Bedürfniſs nicht dringend, und der Arten ſind wenig.

Spinner.

* A. *

Mondmaklige Sp.

Faſt zungenlos; auf den abhangenden Flügeln zwiſchen zween geſchwungenen Querſtrichen ein weiſses oder ſchwarzes Mondchen.

Scheinſchwärmerraupen.

Die Raupen den verſchiedenen Raupen der Schwärmer ähnlich.

Verwandlung: in einer ſeidenen Hülſe, und (die erſte Art ausgenommen) unter der Erde *s*).

Maulbeer Sp. 1415. Unrein weiſs; die Flügel im Mittelfelde mit drey trüben Querſtreifen und einer Mondmakel, der Hinterrand ausgezackt.

s) Wienerverz, 48.

Bombyx Mori. *Fabr. syst. entom.* 567. *n.* 41. =
Borkhausen Naturg. III. 45.
Roesel Inf. III. Tab. 7. 8.
Heimat: zwar fremd, aber jezt ein Hausthier.

Anm. Das Insekt kam aus China zu uns unter Justinians Regierung; aber schon viel eher, vermuthlich schon zu Cäsars Zeiten, hatte man, vielleicht über Persien, chinesische Seidenzeuge in der römischen Welt gehabt *t*). Allein ausser diesen ward noch ein europäisches Seidentuch von der Art und Durchsichtigkeit eines Flors auf der Insel Kos gewebt *u*), das man von einigen Raupen der Esche, des Terpentinbaums (einer Fichtenart), und der Eiche erhielt. Es scheint aus des Plinius Worten hervorzugehen, dass diese Raupen eben nicht von einerley Art gewesen seyen, und fast möchte man vermuthen, dass die Seide verschiedener europäischer Spinnerarten gekrempet, gesponnen, und dann zu Schleyer verwebt worden sey.

Ich merke nur noch an, dass diese europäische Seide nicht auf der kleinen Insel Ceos, an der Attischen Küste, wie Gibbon *w*) angiebt, sondern auf der berühmten Insel Kos, an der Küste von Carien *x*), bereitet worden. Es ist wahr, dass die Namen beyder Inseln, wie schon Tournefort angemerkt hat *y*), sehr verwechselt worden, daher vielleicht selbst Erasmus Frölich veranlasset worden, die Münzen beyder Inseln zu verwechseln; Κοιων, sagt er *z*), *vel* κωιων. *Cos insula Aegei maris, ad Doridem.*

Apud

t) Gibbon Abn. u. Fall des R. R. VII. 115. ff.
u) Plin. hist. mund. XI. 22 et 23.
w) a. a. O.
x) Plin. hist. mund. V. 31.
y) Reis. II. 18.
z) Notit. elem. numism. p. 94.

Apud Golzium etiam legitur κοως et κωως. Aber gut hat der sinnreiche Geschichtschreiber, der die Abnahme und den Fall römischer Gröfse im Lapidarstyle erzählt, die ganze Geschichte der seidenen Kleider auf wenige Seiten zusammengedrängt.

Hagebüchen Sp. 1416. Der Halskragen weifslicht; die Vorderflügel hell kaffeebraun mit zween schwarzen weifslicht gerandeten Querstrichen; die Hinterflügel bräunlicht oranienfarben: ein schwarzer Querstreif (*Er*).

Der Halskragen weifs; die Vorderflügel licht kaffeebraun, weifsaderig: zween schwärzlichte weifsgerandete Querstriche; die Hinterflügel weifs, gelbfleckig: ein gelblichter Querstreif (*Sie*).

Bombyx versicolor.

Bombyx versicolora. *Fabr. syst. entom.* 565. *n.* 34. = *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 2. 3. = *Borkhausen Naturg. III.* 42. = *Brahm Insektenk. II. nn.* 93 *et* 385. = *Sulzer Gesch. Tab.* 21. *Fig.* 4. Männchen. = *v. Scheven Naturf. XIV.* 66. *Tab.* 3. *Fig.* 1-5. Raupe, Pupe, Männchen.

Roesel Inf. III. Tab. 39. *Fig.* 3. Weibchen.

Wohnort: auf Hagebüchen, Birken, Haselstauden.

Raupenzeit: May und Augusst.

Raupe: glänzend grün, das sich gegen oben ins Hellgraue verliert, mit feinem gelblichten Riesel, einer dunkelgrünen schmalen Rückenlinie, einer weifslichten Längslinie durch die ersten drey Absäze, dann weifsen schiefen Seitenstreifen; über dem After mit einer ins Blaue fallenden kleinen pyramydenförmigen Erhöhung.

Aeſpen Sp. 1417. Die Flügel unrein weiſs: zween Flecke am Ende des Aufsenrandes, ein Längsſtreif, und ein vorſpringender Zahn am Innenrande ſchwarz.

Bombyx tremulae.

Bombyx tremula. *Lin. ſyſt. nat.* 826. *n.* 58. = *Borkhauſen Naturg. III.* 397. = *Meineke Naturf. VI.* 116. *Tab.* 5. *Fig.* 4.

Wohnort: auf Birken. Um Burghauſen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: Durchaus glatt, nackt, ohne Höcker, porzellanartig lilacfarben.

Steineichen Sp. 1418. Die Oberflügel mit einem vorſpringenden Zahne am Innenrande bräunlichtgrau, mit einer zackigen weiſslichten Querlinie über die Mitte.

Bombyx chaonius.

Bombyx chaonia. *Wienerverz.* 49. *n.* 7., aber nicht Hrn. Borkhauſens.

Noctua anceps. *Göze Beytr. III.* 3. 207. *n.* 66. *Roeſel Inſ. III. Tab.* 48. *Fig.* 3. Raupe. *Kleemann Beytr. I. Tab.* 13. *Fig. A. B.*

Wohnort: an Eichen und Aeſpen; um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: einigermaſsen der Raupe des Lindenſchwärmers ähnlich, nämlich gelbgrün, nackt, mit zwo weiſsen Rückenlinien, mit rothen gelbgerandeten ſchiefen Seitenſtreifen auf jedem Ringe, wovon auch zween über den Kopf laufen; kein Höcker oder Horn am Ende des Hinterleibes.

Rothbüchen Sp. 1419. Oraniengelb (*Er*) *oder* graulichtgelb (*Sie*) mit einem weiſsen T in einem blauen

blauen Augenflecke, und mit einem schwärzlichten Querstreife auf jedem Flügel.

Bombyx Tau. *Wienerverz.* 49. *n.* 8. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 5. = *Borkhausen Naturg. III.* 38. = *Brahm Insektenk. II. n.* 113. = *Raben. schwed. Abh. für* 1749. 135. *Tab.* 4. *Fig.* 1-9. die ganze Naturgeschichte.

Roesel Inf. IV. Tab. VII. Fig. 3. 4.

Schaeffer icon. 85. *Fig.* 4-6.

Wohnort: auf Birken, Büchen, Eichen, Wollweiden, Linden.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe (in der Jugend): weisgrünlicht, voll weisser sehr feiner Stacheln, und mit fünf Hörnern, die am Grunde und am Ende, wie die Schwanzklappe, mit spizigen rothen Zacken und Stacheln besezt sind. Abgebildet ist sie in diesem Zustande bey Röfel *Inf. III. Tab.* 70. *Fig* 4. 5.

(Ausgewachsen): ohne Dorne und Zacken und Hörner, doch körnig uneben, gelbgrün; der erste Ring vorwärts etwas scharf aufgeworfen mit einem gelben Saume, den auch die Schwanzklappe hat; die Seitenlinie über den Füssen weiss. Auf jedem Ringe oben am Vordertheile ein Höcker, der an seiner Vorderseite eine Einbucht hat; zu beyden Seiten dieser Erhöhung hellere Schiefstriche. In diesem Alter ist sie abgebildet bey Röfel *Inf. III. Tab.* 68. *Fig.* 1.

* B. *

Pfauenaugige Sp.

Fast zungenlos; auf jedem Flügel eine pfauenaugige Makel.

Sternraupen.

Raupen: walzenförmig: auf jedem Ringe mit 6 kurzborstig gestirnten Knöpfen.

Verwandlung: in einer reuſenförmigen Hülſe oder der Erde *a*).

Birn Sp. 1420. Die Flügel flachverbreitet: ein klaffendes Auge auf jedem in einem ſchwarzen Kreiſe: die Pupille ſchwarz, der Stern hirſchbraun, das Augenlied durchſichtig, die Augendecke roth.

Bombyx Pyri. *Wienerverz.* 49. *n.* 1. = *Borkhauſen Naturg. III.* 27.

Bombyx Pavonia major. *Eſper europ. Schmett. III. Tab.* 1 *et* 2.

Roſel Inſ. IV. Tab. 15. 16. 17.

Wohnort: auf Kernobſtbäumen. Sie iſt bey uns ſehr ſelten; ich habe bisher nur noch ein einziges Stück geſehen, das in der Naturalienſammlung des Stiftes Beuerberg aufbehalten wurde, und das man in der dortigen Gegend gefunden hat. Sonſt iſt der Schmetterling eben ſo gar ſelten nicht; als ich im Jahr 1784 zu Linz war, bothen mir die herumlaufenden Jungen eine Menge zu Kauf an, das Stück für einen Groſchen; aber ich war reiſefertig, und es fehlte mir an einer hinreichenden Anzahl zubereiteter Schachteln, in welchen der Schmetterling das Stoſsen der Reiſe hätte aushalten können.

Flugzeit: May.

Schwarzdorn Sp. 1421. Die Flügel flachverbreitet, mit röthlichtgrauen gewellten Querlinien; ein Auge auf jedem mit eingeſchriebener gelben Kreislinie; eine röthlichte Makel mit einem weiſslichten Flecke am Auſsenwinkel der vordern.

Bombyx

a) Wienerverz. 49.

Bombyx Spini. *Wienerverz.* 49. *n.* 2.

Phal. Bombyx Pavonia media. *Eſper europ. Schmett. III. Tab.* 3.

Wohnort: auf Schwarzdorn. Um Regensburg; *Hr. v. Hufnagel.*

Anm. Bey dieſer Art iſt das Männchen vom Weibchen bloſs durch die ſehr ſtark gekämmten Fühlhörner und die ein wenig unanſehnlichere Gröſse verſchieden; beyde Geſchlechter ſind aber vom Weibchen der folgenden Art nicht wohl zu unterſcheiden, ausgenommen durch den Mangel der dunkel blutrothen Zapfenmakel, die an der röthlichten Makel des Auſsenwinkels an der innern Seite anliegt, und der gegenwärtigen Art fehlt.

Haynbüchen Sp. 1422. Die Flügel flachverbreitet, die untern gelb (*Er*), *oder* durchaus (*Sie*) blaulichtgrau mit hellern Querlinien und einem ſchwarzen Auge in weiſsem Felde mit eingeſchriebener gelber Kreislinie auf jedem; eine roſenfarbene und eine dunkelrothe Makel am Auſsenwinkel der vordern.

Bombyx Carpini. *Wienerverz.* 50. *n.* 3. = *Borkhauſen Naturg. III.* 34.

Phal. Bombyx Pavonia minor. *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 4.

Le petit paon. *Geoffr. pariſ. II.* 101. *n.* 3.

Roeſel Inſ. I. Claſſ. 2. *pap. noct. Tab.* 4. 5.

Schaeffer icon. 89. *Fig.* 2. 3. Weibchen. 4. 5. Männchen.

Wohnort: auf jungen Pflaumenloden, auf Haynbüchen *b*), auf Kernobſtbäumen, Johannisbeeren und *c*) Roſen.

b) Wienerverz. a. a. O.

c) Kleemann.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: grün, mit ſchwarzen, manchmal unterbrochenen, Binden, und gelben oder ſchwarzen Knöpfchen; in der Jugend ſchwarz. Ich fand ſie um Gern an den aufſchieſenden Pflaumenbäumchen; ſie lebt in ziemlichen Heerden beyſammen, ohne eigentlich geſellig zu ſeyn. Aber zur Zeit der Verwandlung zerſtreut ſie ſich, und kriecht oft weit von der Stelle weg.

Flugzeit: May.

Anm. Die Oberſeite der Unterflügel des Männchens iſt gelb mit einem ſchwarzen Auge, ſchwärzlichtem Vorſaum des Hinterrandes, und ſchwarzbraunem Hinterrande.

* C. *

Nackтflügelige Sp. — *Knoſpenraupen.*

Die *Männchen* mit ſehr breit gekämmten Fühlhörnern, dünnbeſchuppten halbdurchſcheinigen Flügeln; die *Weibchen* mit kleinen unbrauchbaren Flügeln. — Der Kopf klein, halbverſteckt; die Ringe mit ſechs warzenförmigen wegſtehend haarigen Warzen.

Verwandlung: über der Erde in einem leichten Gewebe in eine haarige Pupe *d*).

Lalch *Sp.* 1423. Die Flügel florſchwarz, etwas durchſcheinig, ſchwarz gerandet, mit ochergelben Haaren am Innenrande, und ochergelbem ſchwarzfleckigem Leibe.

Bombyx Morio. *Wienerverz.* 50. *n.* 1. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 43. *Fig.* 6. 7. = *Borkhauſen Naturg. III.* 266.

Bombyx Caeſarea. *Göze Beytr. III.* 3. 63. *n.* 93.

Bombyx

d) Wienerverz. 50.

Bombyx Hieracii. *Fabr. spec. inf. II.* 181. *n.* 60. wegen der Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 30. *Fig.* 1 - 5.

Wohnort: auf Mausöhrchen und andern Habichtskräutern, auf Wegerich, Scabiosen, Ritterspern. Bey Gern und München.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwärzlichtbraun, florschwarz haarig: die Haare rückwärts allmählig länger; ein rothgelber Streif längs des Rückens.

Flugzeit: April, May.

Anm. Bombyx Atra L. ist nicht der Schmetterling dieser Larve, sondern eine Sackmotte; Linné hat den Schmetterling *Syst. nat.* 828. *n.* 66., nicht 823. *n.* 49., beschrieben.

Glasflügeliger Sp. 1424. Schmuzig weiss: auf den Oberflügeln zwey geschlängelte ausgebogene Querstriche und ein Punkt im Mittel schwärzlicht.

Bombyx mundanus.

Phal. Bombyx mundana. *Borkhausen Naturg. III.* 269.

Phal. Attacus mundana. *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 6. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf der Wandflechte.

Anm. Eigentlich ist noch ein schwärzlichter Schatten am Grunde der Oberflügel, und ein anderer gegen den Hinterrand.

Allgemeine Anmerkung.

In diese ziemlich ärmliche Familie gehören noch zween Schmetterlinge, die mir aber in Baiern bisher noch nicht vorgekommen sind, und davon ich zu reden blos deswegen

wegen Gelegenheit nehme, um die Naturforscher darauf aufmerksam zu machen, weil sie noch ziemlich unbekannt sind.

Kahneichen Sp. — Ph. B. rubea. *Wienerverz.* 51. *n.* 2.

Ich habe diesen Schmetterling vor 25 oder 26 Jahren selbst erzogen, kann aber die Beyträge zu seiner Geschichte nur aus dem Gedächtnisse liefern.

Die Raupe war schwärzlichtbraun; die Haare auf ihren Knöpfen waren fast leberbraun. Als sie sich verwandeln wollte, machte sie sich am Deckel der Schachtel ein loses Geweb mit weiten Maschen.

Der Schmetterling war zartröthlicht mit fattern Querlinien und Zeichnungen; seine Gröfse war ungefähr die des glasflügeligen Spinners, und seine Form eben so wicklerähnlich.

Trauernder Sp. — Die Flügel schattenbräunlicht: die obern am Grunde des Aufsen- und Innenrandes, die untern am Innenrande rosenfärbig gerandet.

Bombyx infaustus.

Sphinx infausta. *Hübner Schwärm.* 12. *n.* 5. *Fig.* 5.

Ich kenne diesen Schmetterling nur aus der angeführten Abbildung, aber ich kann mich nicht überreden, dafs er das Weibchen der Sphinx infausta der übrigen Schriftsteller sey; hingegen kömmt er dem Lulchspinner so nahe (nur die Fühlhörner ausgenommen), dafs man ihn, wenn er nicht mit Farben erleuchtet wäre, für ein verkleinertes Stück dieser Art halten könnte.

* D. *

* D. *

Weifslichte Sp.

Zungenlos; die Flügel abhangend, mehr oder weniger weifs, öfters mit schwarzen Strichen oder wenigen Punkten bezeichnet.

Knöpferaupen.

Auf jedem Ringe des Leibes mit aufrecht stehenden mäfsig langen Haaren besezte Knöpfe; der übrige Leib behaart; auf dem Rücken der lezten Ringe einziehbare Blasen.

Verwandlung: in einem durchsichtigen Gewebe ober der Erde *e*).

Wintereichen Sp. 1425. Weifs: ein schwarzes Mondstrichelchen auf dem Mittelfelde der Oberflügel.

Bombyx nivosus.

Bombyx nivosa. *Wienerverz.* 52. *n.* 1. = *Borkhausen Naturg. III.* 290. = *Brahm Insektenk. II. n.* 406.

Bombyx V. nigrum. *Fabr. spec. inf. II.* 192. *n.* 101. = *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 40. *Naturf. II. Tab.* 1. *Fig.* 1. = *XII. Tab.* 1. *Fig.* 8 - 10.

Wohnort; auf Eichen und Linden. Im Eschenlohe bey München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: die Haare am Kopfe und Schwanzende weifs.

Anm. Die Schriftsteller, meine Vorgänger, haben, nach Linné's Vorgange, zu Bombyx immer *Phalaena* gesezt, oder ganz unzweydeutig darunter verstanden; das erlaubte ihnen, den Beywörtern, die sie statt der Trivialnamen wählten, eine weibliche Endung zu geben. Ich werfe, nach Hrn. Fabricius Vorgange, den unnöthigen, und ohnedies unlateinischen, zweyten Gattungsnamen, *Phalaena*, weg, aber dann fodert die Grammatik eine Aenderung der Trivialnamen.

Flugzeit:

e) Wienerverz. 51.

Flugzeit: Julius.

Weiden Sp. 1426. Durchaus schneeweiss; die Füsse schwarz geringelt.

Bombyx Salicis. *Wienerverz.* 52. *n.* 2. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 41. *Fig.* 1-6. = *Borkhausen Naturg. III.* 292.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 9.

Wohnort: Weiden, Albern.

Raupenzeit: May.

Raupe: Die Haare braungelb, der Körper unter denselben schwarz; eine Reihe kreisförmiger beingelber Makeln längs des Rückens zwischen rothen Knöpfen.

Weissdorn Sp. 1427. Die Flügel ganz weiss; die Deckhaare des Afters gelbbraun.

Bombyx Chrysorrhaeus.

Bombyx chrysorrhaea. *Wienerverz.* 52. *n.* 3.

Phal. Bombyx auriflua. *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 39. *Fig.* 6. 7. = *Borkhausen Naturg. III.* 298. = *Brahm Insekt. II. n.* 246.

Ph. Bombyx praelata. *Scop. carn. n.* 494.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 22.

Wohnort: Obstbäume, Eichen.

Raupenzeit: Frühling, Sommer. Die Raupe kriecht schon im Herbste aus dem Eye, und überwintert.

Raupe: braunschwarz; zween rothe Streife längs des Rückens, eine unterbrochene weisse Linie an jeder Seite.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Schmetterling legt seine Eyer wie der folgende:

Gartenbirn Sp. 1428. Weiss: ein schwarzes Mondchen am Innenwinkel der Oberflügel; die Deckfedern des Afters goldgelb.

Bombyx

Bombyx aurifluus.

Bombyx auriflua. *Wienerverz.* 52. *n.* 7.

Phal. Bomb. Chrysorrhaea. *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 39. *Fig.* 1-5. = *Borkhausen Naturg. III.* 295 = *Brahm Insektenk. II. n.* 78.

Bombyx similis. *Füesl. Schweiz. n.* 662. = *Füesl. Magaz. der Entom. I.* 287.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 21. *Schaeffer icon.* 139. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: Obstbäume, Weisdorn, Weiden.

Raupenzeit: Spätsommer, Winter und Frühling.

Raupe: schwarz, zinnoberroth liniirt, zu beyden Seiten eine unterbrochene weisse Linie, ein Höcker auf dem 4, 5. und lezten Ringe, der die rothen Streife unterbricht.

Flugzeit: Sommer.

Der Schmetterling legt seine Eyer in etwa zoll-lange, abgestuzte halbeyförmige Haufen, die er mit den Deckhaaren seines Afters bedeckt, auf Zweige, Rinden und Blätter der genannten Bäume; er hat zu diesem Zwecke zwey löffelförmige Glieder an seinem After, die ihm statt einer Hand dienen, sich diese Haare oder Federchen auszureissen, ausser der Arbeit in den Leib zurückgezogen sind, aber durch einen gelinden Druck zum Vorschein kommen. Die Raupen kommen noch im Herbste aus diesen Eyern, leben in der Jugend gesellig, und weiden, in parallele Reihen gestellt, die Blätter ab. Sie überwintern in gemeinschaftlichen grosen Nezen, an den Enden der Aeste, und können daher im Winter am leichtesten entdeckt und vertilgt werden. Gegen das Ende des Aprils verlassen sie die Gesellschaft, und leben zerstreut.

Anm.

Anm. Ich beſize ein ſonderbares Männchen dieſer Art, das ich ſelbſt aus einer groſsgefütterten Raupe erzogen habe. An ihm ſind die Fühlhörner, die Spuhle ausgenommen, ſchattenbraun, der Aufsenrand der Oberflügel ſchwarz, die Unterſeite rufig, der Hinterrand aller Flügel ſchattenbraun, ſtatt des Mondchens iſt ein rufiger Fleck da, und die zween feinen Punkte, die um die Mitte der Oberflügel (näher dem Aufsenrande) ſtehen ſollten, fehlen.

Apfel Sp. 1429. Die Flügel weifs, mit vielen ſchwärzlichten gezackten Querlinien; die Hinterleibsringe roth.

Bombyx Monacha. *Wienerverz.* 52. *n.* 5. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 37. *Fig.* 1-6. = *Borkhauſen Naturg. III.* 307.

Schaeffer icon. 68. *Fig.* 2. 3. Männchen. *Fig.* 4. 5. Weibchen.

Wohnort: Weiden, Lerchenbaum, Apfelbaum. Aber ſie friſst nicht die Blätter dieſer Bäume, ſondern die anklebenden Flechten *f).*

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Graubraun; auf dem zweyten Ringe eine ſchwarze herzförmige Makel; die Haarbündel des Rückens roth auf blauen Knöpfen.

Flugzeit: Junius, Julius.

Roſen Sp. 1430. Die Flügel graubraun mit vielen ſchwärzlichten gezackten Querlinien, und fatterm Hinterrande auf den vordern (*Er*).

Die Flügel etwas unreinweifs: vier zackige ſchwarze Querlinien und ein Mondchen an den vordern; die Deckhaare des Afters braun (*Sie*).

Bombyx

f) Brahm Inſektenk. II. n. 32.

Bombyx dispar. *Wienerverz.* 52. *n.* 6. = *Brahm Insektenk. II. n.* 378.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 3.

Schaeffer icon. 28. *Fig.* 3. 4. Männchen. *Fig.* 5. 6. Weibchen.

Wohnort: Obstbäume, Eichen, Rosen, Kreuzdorn, Hartriegel.

Raupenzeit: April, May, und wieder Julius.

Raupe: braun; auf den vordern Ringen blaue, auf den hintern rothe Knöpfe.

Flugzeit: August, September.

Anm. Das Weibchen legt seine Eyer an die Stämme der Bäume in grosen, ziemlich flachen Haufen, und bedeckt sie mit den Haaren seines Hinterleibes.

* E. *

Edle Sp. — *Bärenraupen.*

Kurze Rollzungen, die Flügel fast flach aufliegend: die untern hochfärbig.

Auf jedem Ringe zehn mit langen Haaren besezte Knöpfe.

Verwandlung: in einem weichen dichten Gewebe über der Erde *g)*.

Nessel Sp. 1431. Das Halsband roth; die Oberflügel satt carmelitbraun mit beinweisen kreuzenden Bächen; die Unterflügel roth, schwarz gefleckt.

Bombyx Caja. *Wienerverz.* 52. *n.* 1. = *Esper eur. Schmetterl. III. Tab.* 30. *Fig.* 1, 3, 4, 5. = *Borkhausen Naturg. III.* 162. = *Brahm Insektenk. n.* 112.

Blankaart Schaupl. d. Nat. XVI. Tab. 9. *Fig. A, B, C. Roesel*

g) Wienerverz. 52.

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 1.

Schaeffer icon. 29. Fig. 7. 8.

Wohnort: Neſſeln; Küchenkräuter.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: mit langen dichten Haaren, ſchwarz auf dem Rücken, brandroth an den Seiten und über den erſten Ringen.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

Beinwell Sp. 1432. Die Oberflügel blank grünlichtſchwarz mit gelblichten Bächen; die Unterflügel roth, ſchwarz gefleckt; der Hinterleib roth mit vier ſchwarzen Punktreihen.

Bombyx Hera. *Wienerverz. 52. n. 3.* = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab. 83. Fig. 5-7.* = *Borkhauſen Naturg. III. 205.*

Roeſel Inf. IV. Tab. 28. Fig. 1. 2.

Kleemann Beytr. I. Tab. 41.

Schaeffer icon. 29. Fig. 1. 2.

Wohnort: die Arten der Beinwelle, Wegtritt, Wegerich, Zaunrüben.

Raupenzeit: April (das iſt eine überwinterte Raupe: denn ſie ſchlieft ſchon im Herbſte aus dem Eye), und wieder Junius.

Raupe: Graubraun mit drey gelben Streifen, und mit oraniengelben Knöpfen.

Heimat: bey München, Burghauſen, Paſſau.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

Anm. Von den weiſsgelben Bächen geht auf jedem Oberflügel einer am Innenrande gerade herab, ein kleiner vom Auſsenrande am Grunde ſchief, und ein groſser parallel mit dieſem in der Mitte; unweit des Hinterrandes kommen

kommen zween vom Aufsenrande, die gegen den Innenrand zusammen laufen, und ein V oder vielmehr Y bilden, davon der Stiel schwarzfleckig, und etwas schief gestellt ist. Ueber dem Brustrücken gleichfalls zween weifsgelbe Bäche; der Hinterleib durchaus roth: eine Reihe schwarzer Punkte oben, eine unten, eine zu beyden Seiten.

Wegerich Sp. 1433. Die Oberflügel schwarz, ein Längsstrich, Fleck, und eine X-förmige Zeichnung milchrahmfarben; die Hinterflügel goldgelb oder weifs mit schwarzem Saum und Flecken.

Bombyx Plantaginis. *Wienerverz.* 53. *n.* 4. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 36. = *Borkhausen Naturg. III.* 178.

Roesel Inf. IV. Tab. 24.

Schaeffer icon. 92. *Fig.* 5-7. = *Tab.* 136. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: Pflanzen mit Halbblümchenblüthen, Wegerich.

Heimat: um München.

Raupe: schwarz; sechs mittlere Ringe ziegelroth.

Flugzeit: May und September. Also überwintert die Raupe, die im Herbste auskriecht, wahrscheinlich als Pupe.

Anm. Die weifse oder gelbe Farbe der Unterflügel ist kein Unterschied des Geschlechtes; ich habe von beyderley Farben beyde Geschlechter.

Beyfufs Sp. 1434. Die Oberflügel satt carmelitbraun; sechs schwefelgelbe Flecke am Aufsenrande; die Hinterflügel oraniengelb, schwarz gefleckt.

Bombyx Matronula. *Wienerverz.* 53. *n.* 5. = *Borkhausen Naturg. III.* 185. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 84. *Fig.* 1-5.

Roesel Inf. III. Cl. 2. pap. noct. 39. Fig. 1. 2.

Wohnort: Lattich, Beyfuss, Vogelbeeren, Linden und *b)* Freysamkraut.

Raupenzeit: Auguſt, Oktober, und (denn die Raupe überwintert) der folgende Frühling.

Raupe: dunkelbraun, mit tiefen Einschnitten; röthlichtbraune Knöpfe. Nach der zweyten Häutung erscheinen zwey etwas dunklere Seitenstreife.

Tausendblatt Sp. 1435. Die Oberflügel zimmetbraun mit strohgelben Flecken und Punkten; die Unterflügel oraniengelb, schwarzgefleckt.

Bombyx Aulica. *Fabr. spec. inf. II.* 190. *n.* 92. = *Borkhausen Naturg. III.* 190.

Naturf. VI. 115. *Tab.* 5. *Fig.* 3.

Wohnort: auf Schaafgarben.

Heimat: Burghausen.

Spinat Sp. 1436. Die Oberflügel schwarz: acht milchweisse Makeln auf jedem; die Unterflügel oraniengelb: drey Punkte in der Mitte und wenige Makeln am Hinterrande schwarz.

Bombyx Villica. *Wienerverz.* 53. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 35. = *Borkhausen Naturg. III.* 182. = *Brahm Insektenk. II. n.* 14.

Roesel Naturg. IV. Tab. 28. *Fig.* 2. *Tab.* 29. *Fig.* 1-4.

Wohnort: Schaafgarben, Lattich, Spinat.

Raupenzeit: April, May (die Raupe kroch aber schon im vorigen Herbste aus dem Eye).

Heimat: der Böhmerwald.

Raupe: schwarz mit ocherbräunlichten Flecken, braunrothen Füssen und Kopfe.

Flugzeit: Junius.

Hunds-

b) Esper a. a. O.

Hundszunge Sp. 1437. Die Oberflügel blank ſchwarzgrün, weiſsgefleckt; die Hinterflügel roth mit drey ſchwarzen Flecken: der gröſste mit zwo rothen Makeln.

Bombyx Dominula. *Wienerverz.* 53. *n.* 8. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 83. *Fig.* 1-4. = *Borkhauſen Naturg. III.* 202.

Roeſel Inſ. III. Tab. 47.

Wohnort: Hundszunge; Weiden.

Raupenzeit: Frühling (die Raupe kroch aber ſchon im vorigen Herbſte aus dem Eye).

Heimat: Eſchenlohe bey München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: Mattſchwarz, drey gelbe, mit weiſsen Punkten beſezte Streife; die Knöpfe hellblau.

Flugzeit: Junius und Auguſt.

Megerkraut Sp. 1438. Die Oberflügel gelb, bräunlicht geflekt; die Unterflügel karminroth, ſchwarz gefleckt.

Bombyx purpureus.

Bombyx purpurea. *Wienerverz.* 53. *n.* 9. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 65. *Fig.* 1-5. = *Borkhauſen Naturg. III.* 193. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 46.

Roeſel Inſ. I. *Cl.* II. *pap. noct. Tab.* 10.

Wohnort: auf den Ribesarten; auf den Arten des Galiums, auf Wegtritt.

Raupenzeit: Frühling (die Raupe entkroch aber ſchon im vorigen Herbſte dem Eye).

Raupe: mattſchwarz, mit hellgelben, auch rothgelben reifen Borſten. Sie läuft ſehr ſchnell.

Ampfer Sp. 1439. Die Oberflügel braunröthlicht mit einem schwarzen Punkte; die Unterflügel unrein rosenroth mit schwarzen Flecken; der Leib rosenroth mit schwarzen Rautenflecken.

Bombyx fuliginosus.

Bombyx fuliginosa. *Wienerverz.* 54. *n.* 11. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 86. *Fig.* 1-5. = *Borkhausen Naturg. III.* 198. = *Brahm Insektenk. II. n.* 10.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 43.

Wohnort: Rüben, Ampfer, Heidelbeeren, Rosen, Pflaumen, Johannisbeeren, Weiderich, Wegerich, Benediktenwurz.

Raupenzeit: Herbst und Frühling: denn die Raupe überwintert.

Raupe: gelbbraun, borstenhaarig; der Kopf schwarz.

Schwingel Sp. 1440. Die Oberflügel schmal, gelb mit schwarzen Adern; die Unterflügel oraniengelb: ein Mondchen und der Hinterrand schwärzlicht.

Bombyx grammicus.

Bombyx grammica. *Wienerverz.* 54. *n.* 12. = *Esper europ. Schmett. III.* 68. *Fig.* 5-8. = *Borkhausen Naturg. III.* 210.

Roesel Inf. IV. Tab. 21. *Fig. a-d.*

Schaeffer icon. 92. *Fig.* 2.

Wohnort: Schwingelgras, Stabwurz, Wegerich.

Heimat: bey Schleisheim; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: May.

Raupe: Schwarzbraun mit oranienrothen Bauchfüssen und Rückenstreife; die Knöpfe rothbraun; die Haarborsten kurz.

Apo-

Apostemkraut Sp. 1441. Die Flügel strohgelb, mit einem eckigen Mittelflecke und rosenrothen Hinterrandsfranzen.

Bombyx Russula. *Wienerverz.* 54. *n.* 13. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 67. *Fig.* 1-5. = *Borkhausen Naturg. III.* 217.

Kleemann Beytr. I. Tab. 20.

Schaeffer icon. 83. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: Scabiosen, Lattich, Wegerich.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Heimat: München, Burghausen.

Raupe: schwarz, kupferglänzend, mit einer hellgelben, von oraniengelben Flecken unterbrochenen Mittellinie. Sie läuft schnell.

Flugzeit: Julius, August.

* F. *

Gelbfüssige Sp.

Kurze Rollzungen; die Füsse gelb, die Vorderschenkel zottig; die Flügel abhangend.

Haasenraupen.

Zehn kleine Knöpfe mit aufgerichteten Haaren auf jedem Ringe; der Rückenstreif entblösst; der Gang ein sehr schnelles Laufen.

Verwandlung: in einem lichten Gewebe unter der Erde *i*).

Rossmünzen Sp. 1442. Die Flügel weiss mit sparsamen schwarzen zerstreuten Punkten; der Hinterleib gelb: drey Längsreihen schwarzer Punkte.

Bombyx Menthastri. *Wienerverz.* 54. *n.* 2. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 66. *Fig.* 6-10. = *Borkhausen Naturg. III.* 222.

i) Wienerverz. 54.

Bombyx erminea. *Marsham Magaz. des Thierr. I. 5. Tab. 1. Fig. 1.*

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 46.

Reaumur Inf. II. Tab. 1. Fig. 7-9.

Schaeffer icon. 114. Fig. 2. 3.

Wohnort: auf Hollunder, Cirsium oleraceum, Röhrleinkraut.

Raupe: (in der Jugend) schwarzbraun, mit drey gelben, von rothen Flecken unterbrochenen, Streifen.

(Ausgewachsen) schwarzbraun, mit einem orangienrothen Mittelstreife.

Hollunder Sp. 1443. Die Flügel gelb: auf den vordern in eine, mit dem Hinterrande parallele, Reihe geordnete schwarze Punkte, einige andere zerstreut; der Hinterleib gelb: dreyreihig schwarz punktirt.

Bombyx Lubricipeda. *Wienerverz. 54. p. 1. = Esper eur. Schmett. III. Tab. 66. Fig. 1-5. = Borkhausen Naturg. III. 226. = Marsham Magaz. des Thierr. 6. Tab. 1. Fig. 2.*

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 47.

Wohnort: Neffel, Lattich, Halbblümchenpflanzen.

Flugzeit: May.

* G. *

Streckfüfsige Sp.

Zungenlos; die Vorderfüfse zottig, in der Ruhe vorwärts gestreckt.

Bürstenraupen.

Aufgerichtete Haare über dem Leibe; auf dem Rücken zwo Reihen bürstenförmige Haarbüschel, zwey hörnerförmige am Kopfe, ein einzelner über dem After.

Ver-

Verwandlung: ober der Erde, in einem weichen, nicht dichten, Gewebe *k)*.

* Die Flügel abhangend bey beyden Geschlechtern.

Wallnufs Sp. 1444. Die Flügel weifslichtgrau; zween dunklere gewellte Querstreife auf den vordern.

Bombyx pudibundus.

Bombyx pudibunda. *Wienerverz. 55. n. 1.* = *Esper eur. Schmett. III. Tab. 54.* = *Borkhausen Naturg. III. 320.*

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 38.

Schaeffer icon. 44. Fig. 9. 10. = *Icon. 90. Fig. 1-3.*

Wohnort: Wallnufsbaum, Kern- und Steinobstbäume.

Raupenzeit: May und Oktober.

Raupe: blafs schwefelgelb, mit drey Sammetbinden; der Haarbusch auf dem Schwanze röthlicht.

Flugzeit: Junius.

Tannen Sp. 1445. Weifs: drey dunkle Wellenlinien und im Mittel ein ästiger schwarzer Fleck auf den Vorderflügeln. †.

Bombyx Abietis. *Wienerverz. 55. n. 2.* = *Esper eur. Schmett. III. Tab. 82. Fig. 3.* = *Borkhausen Naturg. III. 324.*

Wohnort: auf Weifstannen, um die Georgenschwaig nächst München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: September.

Raupe: braun mit zween schwarzen blauschielenden Querflecken auf dem ersten Ringe, einem breiten weifsen Rückenstreife, der beyderseits von einem schmalen eingefafst wird; zwo abgestuzte schwarzweifse Rückenbürsten, eine vorne, eine über dem After.

k) Wienerverz. 54.

Aber der Schmetterling gieng noch in der Pupe zu Grunde.

Kleeblumen Sp. 1446. Dunkel aſchengrau, ſchwarz bepudert, mit zween geſchwungenen roſtfarbenen Querſtreifen: der eine in Schwarz verlohren.

Bombyx faſcelinus.

Bombyx faſcelina. *Wienerverz.* 55. *n.* 3. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 55. *Fig.* 1-5. = *Borkhauſen Naturg. III.* 317.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 37.

Wohnort: Klee, Röhrleinkraut, Steinobſtbäume, Weiden.

Raupenzeit: May.

Raupe: aſchengrau; die hörnerförmigen Haarbüſche am Kopfe und Schwanze ſchwarz, die übrigen abgeſtuzt, weiſs mit ſchwarzen Enden.

Flugzeit: Julius.

Haſelnuſs Sp. 1447. Die Vorderflügel aſchengrau mit einer breitlichten roſtfärbigbraunen Binde und einem ſchwarzen Punkte im weiſslichten ſchwarzgerandeten Kreiſe.

Bombyx Coryli. *Wienerverz.* 55. *n.* 4. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 50. *Fig.* 1-5. = *Borkhauſen Naturg. III.* 326.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 58.

Wohnort: auf der Haſelſtaude, auf Eichen; auf Kreuzdorn.

Raupenzeit: Spätſommer.

Raupe: fleiſchfarben: ein ſchwarzer Streif über den Rücken; zween lange Haarbüſche auf dem erſten Ringe, einzelne kurze auf dem 3, 4. und lezten Ringe: alle roth.

Flugzeit: May, Junius.

** Die Flügel des Männchens flach verbreitet, der Weibchen null.

Abricosen Sp. 1448. Die Flügel zimmetbraun: die vordern dunkler schattirt, mit einem milchweissen Flecke am Innenwinkel.

Das Weibchen flügellos.

Bombyx antiquus.

Bombyx antiqua. *Wienerverz.* 55. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 56. *Fig.* 1 - 5. = *Borkhausen Naturg. III.* 289. = *Brahm Insektenk. II. n.* 289. *Roesel Inf. I. Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 39. das Weibchen. = *III. Tab.* 13. das Männchen.

Wohnort: Abricosen und andere Steinfrüchtbäume.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: aschengrau oder milchrahmfarben, weissgestreift; die Haarbündel am Kopfe und die vier am After schwarz, zwey wagrechte an jeder Seite, schwarz (am Männchen), *oder* (am Weibchen) die vordern gelb. Zwo oranienfarbene Warzen auf jedem Ringe, mit Borsten; oben die vordere Hälfte schwarz mit vier Paaren gelber Haarbüsche.

Flugzeit: May, Junius.

Zwetschgen Sp. 1449. Dunkelbraun; auf den vordern Flügeln ein röthlichtbrauner rostfarben eingefasster Fleck am Grunde, ein oraniengelber am Aussenwinkel, und ein weisses Mondchen am Innenwinkel.

Das Weibchen flügellos.

Bombyx Gonostigma. *Scop. carn. n.* 497. = *Esper europ. Schmtt. III. Tab.* 56. *Fig.* 6-10. = *Bork-*

Borkhauſen Naturg. III. 309. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 288.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 40.

Wohnort: Birken, Eichen, Heidelbeeren, Erlen.

Raupenzeit: Junius, und wieder Auguſt, September.

Raupe: ſchwarz, oranienroth geſtreift: die Streife mit Weiſs unterbrochen; die Haarbündel am Kopfe und After ſchwarz, die vier Paare auf dem Rücken gelbbräunlicht.

Flugzeit: Junius, Julius.

* H. *

Stirnſtreifige Sp.

Zungenlos; ſtark dachförmige Flügel mit einer Makel am Aufsenwinkel; ein dunkelbrauner Streif am Kopfe bis an den halben Rücken.

Schopfraupen.

Behaart; aber nur auf dem vierten und lezten Ringe aufgerichtete Haarbüſche von kegelförmiger Geſtalt.

Verwandlung: in einem weichen aber dichten Gewebe, über der Erde *l*).

Lorbeerweiden Sp. 1450. Die Oberflügel blafs gelblichtbraun mit drey aſchengrauen ſich faſt durchkreuzenden Querſtrichen; ein dunkler Fleck auf dem Bruſtrücken.

Bombyx Anaſtomoſis. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 189. *n.* 85. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 52. *Fig.* 1-4. = *Borkhauſen Naturg. III.* 335. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 330.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 26.

Wohnort: Weiden, Weifsdorn.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe:

l) Wienerverz. 55.

Raupe: schwarzbraun, zween mit rothen Knöpfen unterbrochene gelbe Rückenstreife: das zwischenliegende Feld schwarz mit weifsen und gelben Punkten.

Flugzeit: September, Oktober.

Korbweiden Sp. 1451. Die Oberflügel aschengrau: ein grofser dunkler Fleck am Aufsenwinkel, zwey kleine schwarze Punkte am Innenwinkel, weifslichte Querlinien durch das Mittelfeld des Aufsenfleckes.

Bombyx Anachoreta. *Wienerverz. 56. n. 3.* = *Esper eur. Schmett. III. Tab. 51. Fig. 1-9.* = *Borkhausen Naturg. III. 341.*

Roesel Inf. III. Tab. 43.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: schwarzbraun; der Rücken fleischfarben; die beyden Höcker schwarz, die darauf befindlichen Knöpfe roth.

Flugzeit: Oktober und May.

Rosmarinweiden Sp. 1452. Die Vorderflügel aschengrau mit hellern geschwungenen Querlinien und einigen verloschenen Rostflecken am Aufsenrande; ein Rostfleck am Rücken.

Bombyx Recluſa. *Wienerverz. 56. n. 4.* = *Esper eur. Schmett. III. Tab. 51. Fig. 6-8.* = *Borkhausen Naturg. III. 344.*

Roesel Inf. IV. Tab. 11. Fig. 1-6.

Wohnort: Weiden.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe:

Raupe: braun mit einem breiten grauen Rückenſtreife mit ſchwarzen Warzen auf dem 4. und 11. Ringe. Die Seiten mit einer kettenähnlichen Reihe gelber Makeln.

* I. *

Zahnflügelige Sp.

Spinner: zungenlos, mit vorragenden Bärten; die Flügel gezähnt, die Oberflügel ſtärker dachförmig als die untern an den Seiten vorragenden.

Halsbandraupen.

Die Raupen von der Geſtalt eines Walzenabſchnittes, der parallel mit der Achſe geht, aber diesſeits bleibt, ſehr filzig, an den Seiten ſtark gebartet; ein fattgefärbtes Querband im Einſchnitte zwiſchen dem zweyten und dritten Ringe; auf dem lezten Ringe eine ſtarke Warze.

Verwandlung: ober der Erde in einer dichten, weichen, mit eingewebten Haaren verunreinigten, inwendig beſtäubten Hülſe *m)*.

Fruhebirn Sp. 1453. Die Flügel braunroth, in Veylenröthlicht ziehend; drey mattſchwarze zackige Querlinien über die obern; der Aufsenrand der untern vollkommen ganz.

Bombyx Quercifolium.

Bombyx Quercifolia. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 173. *n.* 32. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 6. *et Tab.* 7. *Fig.* 1. 2. = *Borkhauſen Naturg. III.* 63. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 35.

Reaum. Inſ. II. 2. 41. *Tab.* 23.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 41.

Wohnort: Kernobſtbäume.

Raupen-

m) Wienerverz. 56.

Raupenzeit: May, Junius; die Raupe entkriecht aber dem Eye schon im vorigen Herbste.

Raupe: grofs, pelzig, zottig gefranzet; zwo blaue Binden über den Vorderleib; die Farbe des Pelzes ändert ab.

Flugzeit: Junius, Julius.

Traubeneichen Sp. 1454. Die Flügel roth rostbraun: zwo schwärzlichte, unordentlich unterbrochene Querlinien über die obern; der Aufsenrand der untern mit einer tiefen Kerbe.

Bombyx Ilicifolium.

Bombyx ilicifolia. *Fabr. spec. Inf.* II. 174. *n.* 33. = *Esper europ. Schmett.* III. *Tab.* 8. *Fig.* 1-5. = *Capieux Naturf. XV.* 57. *Tab.* 3. *Fig.* 5-14. = *Borkhausen Naturg.* III. 73. = *Brahm Insektenk.* II. *n.* 76.

Wohnort: auf Eichen, Weiden.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.* Auch um Ingolstadt. Selten.

Raupenzeit: April, Junius.

Raupe: verschiedentlich grau, kurzpelzhaarig, zottig gefranzet, mit zwo oranienfarbenen Querbinden auf tiefschwarzem Grunde über den vordern Körper.

Flugzeit: May, Junius.

Pflaumen Sp. 1455. Der Leib und die Vorderflügel oraniengelb; die Unterflügel fleischfärbig: zween dunkle Querstriche und eine weifse Mittelmakel auf den vordern.

Bombyx Pruni. *Wienerverz.* 56. *n.* 3. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 10. *Fig.* 1-4. = *Borkhausen Naturg.* III. 75.

Roesel Inf. I. *Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 36.

Schaef-

Schaeffer icon. 60. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: Steinobſtbäume.

Heimat: um Burghauſen; *Hr. v. Hufnagel.* Vermuthlich auch um Regensburg.

Raupenzeit: April und May, und wieder Auguſt, September (die Raupe iſt alſo eine Winterſchläferinn).

Raupe: müllergrau, etwas filzig, zottig gefranzet; fünf ſchmale gelbe Binden: die erſte entfernt, mit zwey blauen Knöpfen unterbrochen.

Flugzeit: Junius, Julius.

Föhren Sp. 1456. Die Flügel zahnlos, braunlichtgrau; die obern am Grunde roſtbräunlicht, eine gezahnte Roſtbinde über die Mitte, und ein weiſſer Punkt.

Bombyx Pini. *Wienerverz.* 56. *n.* 4. = *Eſper eur. Schmett. Tab.* 12. *Fig.* 1-6. *et Tab.* 13. *Fig.* 1. = *Borkhauſen Naturg.* III. 78. = *Brahm Inſekt.* II. *n.* 42.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 59.

Schaeffer icon. 86. *Fig.* 1-3.

Wohnort: Föhren.

Raupenzeit: May, und wieder Herbſt (alſo eine Winterſchläferinn).

Raupe: mit einer blauen Binde zwiſchen dem erſten und zweyten, und einer andern zwiſchen dieſem und dem dritten Ringe; über den Rücken hinab ein aus Rauten zuſammengeſezter Streif; die Seiten zottig gefranzet.

Flugzeit: Julius.

Anm. Raupe und Schmetterling ändern an Farben ab, ohne doch den eben angegebenen Kennzeichen zu widerſprechen.

* K. *

* K. *

Weifsmaklige Sp. — *Pelzraupen.*

Zungenlos; die Flügel ganzrandig, abhangend, grofs, mit einem weifsen Mittelpunkte und einem oder zween Querstrichen. — Filzig bekleidet, langleibig, halbwalzenförmig.

Verwandlung: über der Erde in einem dichten langeyförmigen Gewebe *n*).

Trefpe Sp. 1457. Die Vorderflügel zimmetbraun, gegen den Rand in Veylenfarbe ziehend (*Er*), *oder* roftgelb (*Sie*) mit einem rothbraunen Diagonalftriche und zween weifsen Punkten: der innere gröfser.

Bombyx potatorius.

Bombyx potatoria. *Fabr. fpec. inf. II.* 176. *n.* 43. = *Efper eur. Schmett. III. Tab.* 11. = *Borkhaufen Naturg. III.* 96. = *Brahm Infektenk. II. n.* 104.

Roefel Inf. I. *Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 2.

Schaeffer icon. 97. *Fig.* 10. 11. Weibchen.

Wohnort: auf Gras.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Ein Haarbündel am Halfe und über dem After; eine Reihe kurzer fchwarzer Haarbüfche, davon drey auf jedem Ringe an jeder Seite des Rückens.

Anm. Sie ift durftig, und mufs etwas Waffer haben, wenn fie nicht abftehen foll.

Flugzeit: Julius.

Brom-

n) Wienerverz. 56.

Brombeer Sp. 1458. Zimmetbraun (*Er*); *oder* bräunlichtgrau (*Sie*) mit zween blaſſern Geradſtreifen nach der Quere der punktloſen Oberflügel.

Bombyx Rubi. *Fabr. ſpec. inſ.* II. 178. *n.* 51. = *Eſper eur. Schmett.* III. *Tab.* 9. = *Borkhauſen Naturg.* III. 99. = *Brahm Inſektenk.* II. *n.* 101.

Roeſel Inſ. III. *Tab.* 49.

Schaeffer icon. 178. *Fig.* 3 - 6.

Wohnort: Roſen; Brombeeren.

Raupenzeit: Spätſommer, Herbſt, und wieder Frühling: denn die Raupe überwintert.

Raupe: braun, filzig, zwiſchen den Ringen ſchlackenblau bandirt.

Flugzeit: Junius, Julius.

Habichtskraut Sp. 1459. Die Flügel tief rothbraun: der Grund der Oberflügel, eine gewellte Querbinde und ein Punkt auf allen nebſt dem Hinterſaume oraniengelb (*Er*).

Die Flügel nuſsbraun: der Hinterſaum, eine Binde über alle, und ein Punkt auf den obern hellgelb (*Sie*).

Bombyx Dumeti. *Wienerverz.* 57. *n.* 5. = *Borkhauſen Naturg.* III. *Tab.* 3. *Fig.* 1. = *Eſper eur. Schmett.* III. *Tab.* 14. *Fig.* 3. 4.

Kühn Naturf. VI. 75. *Tab.* 3. *Fig.* 1 - 4. Raupe und Männchen.

Bombyx Dumeti. *Sulzer Geſch. Tab.* 21. *Fig.* 3. Weibchen.

Wohnort: auf Halbblümchenpflanzen.

Raupenzeit: Frühling.

Heimat: um München und Neuburg.

Raupe:

Raupe: bleichschwarz, die Filzhaare roſtgelb; eine weiſse ausgezogene Makel mit einer tiefſchwarzen an jeder Seite der Ringe.

Stieleichen Sp. 1460. Die Flügel oben rothkaſtanienbraun: eine gelbe Binde auf allen, und ein weiſser Punkt auf den obern; unten zimmetbraun: eine Binde über die obern, und der ganze Hinterrand der untern gelb (*Er*).

Die Flügel bräunlicht ochergelb; ein weiſſer Punkt auf den obern, eine geſchwungene weiſse Querlinie auf allen: der Flügelreſt jenſeits der Linie auf beyden Flächen bläſſer (*Sie*).

Bombyx Quercus,

Bombyx Quercus. *Eſper eur. Schmett.* III. *Tab.* 14. *Fig.* 1. 2.

Roeſel Inſ. I. *Tab.* 35. *a. Fig.* 1. Raupe. = *Tab.* 35. *b. Fig.* 4-6. Schmetterling.

Wohnort: Eichen, Weiſsbirken, Schlehen, Stachelbeeren, Birnbäume.

Raupenzeit: Frühling, bis in den Junius.

Raupe: graugelbfilzig; die Einfaſſung des erſten Ringes am Kopfe fuchsroth, die Zwiſchenräume der Ringe ſtahlblau, weiſsgeſtreift; ein weiſser Streif an den Luftlöchern.

Anm. Auf der Unterſeite iſt die Binde der Oberflügel breiter, und der Reſt des Flügels über der Binde zimmetbraun; doch iſt die Binde deutlich genug abgeſchnitten. Der breitgelbe Rand der Unterſeite der Unterflügel iſt doch durch eine zimmetfarbene Binde getheilt, die wieder von den gelben Adern in bloſse Flecke getheilt wird.

Sommereichen Sp. 1461. Die Flügel beyderſeits roth kaſtanienbraun: ein weiſser Punkt auf den obern;

oben ein Fleck am Grunde, und eine Binde, unten die ganze hintere Hälfte an allen gelb (*Er*).

Die Flügel bräunlicht ochergelb; ein weiſser Punkt auf den obern, eine verloſchene, vorwärts ſattgerandete, faſt gerade, Querlinie auf allen, weiſslicht; der Flügelreſt jenſeits der Linie auf allen bläſſer (*Sie*).

Bombyx Roboris.

Bombyx Quercus. *Lin. faun. ſuec. n.* 1106. = *Eſper europ. Schmett.* III. *Tab.* 13. *Fig.* 2-6.

Wohnort: auf Eichen, Weiſsdorn, Torfbirken.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der vorhergehenden Art höchſt ähnlich, und die Weibchen faſt gar nicht zu unterſcheiden. Sie iſt etwas kleiner als die vorige Art, und das Weibchen auch etwas bräunlichter gelb. Beym Männchen iſt der gelbe Fleck auf den obern Flügeln vom Aufsenrande zwar etwas entfernt, aber auf den untern ganz am Aufsenrande. Der Theil der Unterſeite der Oberflügel, welcher über die Unterflügel hinausragt, iſt doch von der herrſchenden Flügelfarbe etwas getrübt; auch zeigt ſich dieſe Farbe auf der Unterſeite der Unterflügel etwas, gerade vor den Franzen.

Wieſenklee Sp. 1462. Die Flügel bräunlicht capuzinerfarben, mit einem gelblichten geſchwungenen, in die lichtere Farbe des Flügelreſtes jenſeits vertriebenen, Querſtriche, und einem weiſsen dreyeckigen Punkte im Mittelfelde (*Sie*).

Die Flügel bräunlicht capuzinerfarben, mit einem gelben oder weiſsen geſchwungenen Querſtriche, und einem weiſsen Punkte im Mittelfelde auf den obern (*Er*).

Bombyx

Bombyx Trifolii. *Wienerverz.* 57. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 15. = *Borkhausen Naturg.* III. 88.

Roesel Inf. I. *Tab.* 35. *b. Fig.* 1. Raupe. = *Tab.* 35. *a. Fig.* 3. 4. Schmetterling.

Wohnort: auf Klee und andern milden Wiesenpflanzen.

Anm. Ich besize ein Weibchen, welches gar nicht vom Weibchen des Stieleichenspinners zu unterscheiden ist, als durch die Gröfse.

Das Männchen ist um die Hälfte kleiner als das Weibchen, und seine Querlinie beyderseits scharf abgeschnitten.

Allgemeine Anmerkung.

Diese Familie enthält übrigens lauter grofse, breitflügelige Schmetterlinge, die sich in ihrem Baue von der folgenden Familie fast nur durch dieses Kennzeichen unterscheiden. Doch haben die Larven der folgenden Familie einen merklicher abweichenden Bau, und die meisten, vielleicht alle, Weibchen eigene Sitten.

* L. *

Wollige Sp.

Zungenlos; die Flügel dachförmig, ganzrandig, mit einem oder mehrern Querstreifen; der Brustrücken zottig.

Haarraupen.

Langleibig, weich, mit feinen Haaren besezt, doch mit durchscheinenden Farben des Körpers.

Lebensart (der meisten): in der Jugend gesellig; die Eyer in Ringe gelegt.

Verwandlung: über oder an der Erde in einer eyförmigen festen Hülse *n*).

n) Wienerverz. 57.

Kirſchen Sp. 1463. Die Flügel röthlicht kaffeebraun; ein Querſtreif über alle, ein Punkt an der Mitte, und ein Fleck am Grunde der obern weiſs.

Bombyx laneſtris. *Fabr. ſpec. inſ.* II. 179. *n.* 53. = *Eſper eur. Schmett.* III. *Tab.* 17. *Fig.* 2-8. = *Borkhauſen Naturg.* III. 123. = *Brahm Inſektenk.* II. *n.* 405.

Roeſel Inſ. I. *Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 62.

Wohnort: Weiden, Linden, Schlehen, Kirſchbäume.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe ſchwarzbraun; zehn Paare faſt würfelförmiger fuchsrother Haarbüſchel auf dem Rücken; an den Seiten der acht mittlern Ringe drey in ein Dreyeck geſtellte weiſse Punkte.

Anm. Das Inſekt iſt ziemlich ſelten; mir kam die Raupe nur einmal zu Burghauſen vor; Hr. v. Hufnagel hat den Schmetterling auch um München gefangen.

Holzbirn Sp. 1464. Die Flügel blaſsröthlicht grau: eine breite Binde durch die obern vollgelb (*Er*), *oder* rothbraun (*Sie*) mit einem weiſsen Punkte darauf, und einem gelben Grundflecke.

Bombyx Catax. *Wienerverz.* 57. *n.* 3.

Bombyx Everia. *Knoch Beytr.* I. 26. *Tab.* 2. = *Borkhauſen Naturg.* III. 120.

Bombyx lanipes. *Eſper eur. Schmett.* III. *Tab.* 16. *Fig.* 6-9. *et Tab.* 17. *Fig.* 1.

Wohnort: auf Holzbirnbäumen.

Raupenzeit: May, Junius.

Flugzeit: September.

Anm. Das Weibchen hat das Ende ſeines Hinterleibes ſehr dickwollig. Es bedeckt mit dieſer Wolle die Eyer, welche

welche es in einem Wulste schief um einen Baumzweig herum legt.

Weifsbüchen Sp. 1465. Die Flügel ochergelb mit zween braunrothen Querstrichen (*Er*), *oder* einer braunrothen Binde (*Sie*) über die obern.

Bombyx Neustria. *Fabr. spec. inf.* II. 180. *n.* 58.
= *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 27. *Fig.* 1-7.
= *Borkhausen Naturg.* III. 103.
Reaum. Inf. II. 1. *p.* 122-124. *Tab.* 4. *Fig.* 3.
Roesel Inf. cl. 2. *pap. noct. Tab.* 6.

Wohnort: Obstbäume.

Raupenzeit: Frühling.

Raupe: Der Kopf blau; ein weifser Mittelstreif längs des Rückens, dann paarweise schmale rostfarbene, schwarze rostfarbene, schattengraue rostfarbene Streife. Im grauen zwey schwarze Punkte nahe am Kopfe, drey andere an der Gegend des Afters.

Die Gärtner nennen sie die *Ringelraupe*, weil der Schmetterling seine abgestuzt pyramidenförmigen Eyer in einem ziemlich breiten Ringe um die Zweige herum anfezt, und ihre Zwischenräume mit einer Art unauflöslichen Leims ausfüllt. Die französischen Schriftsteller nennen sie die *Livrée*, wegen der manchfärbigen Streife längs des Körpers.

Flugzeit: Julius.

Flockenblumen Sp. 1466. Die Flügel röthlichtbraun: zween weifslichte geschwungene Querstriche über die vordern.

Bombyx castrensis. *Fabr. spec. inf.* II. 181. *n.* 59.
= *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 38. *Fig.* 1-7.
= *Borkhausen Naturg.* III. 107.
Roesel Inf. IV. *Tab.* 14.

Wohnort: die cypreſſenblättrige Wolfsmilch, die Flockenblume und andere Kräuter, um deren Stengel die Raupe ihre Eyer eben ſo herumlegt, wie die vorige um die Baumzweige.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: der Kopf blau; ein weiſser Mittelſtreif längs des Rückens, an demſelben zween breite roſtfarbene ſchwarz punktirte Streife; die Seiten hellblau mit Schwarz unterbrochen.

Flugzeit: Julius.

Albern Sp. 1467. Die Flügel grauſchwarz; zween Querſtriche auf den obern und der Halskragen verbaſt roſtgelb.

Bombyx Populi. *Fabr. ſpec. inſ.* II. 179. *n.* 45. = *Eſper eur. Schmett.* III. *Tab.* 25. *Fig.* 1-6. = *Borkhauſen Naturg.* III. 129.

Roeſel inſ. I *Cl.* 2. *pap noct. Tab.* 60.

Wohnort: Linden, Eichen, Apfelbäume, Albern.

Raupenzeit: May.

Raupe: hellgrau: ein gewürfelter hellbrauner Rückenſtreif mit vier hochoranienfarbigen Punkten in jedem Würfel.

Flugzeit: September, Oktober.

Proceſſions Sp. 1468. Die Oberflügel aſchengrau: drey geſchlängelte ſchwärzlichte Querlinien: die zwo innerſten zuſammenflieſsend; die Unterflügel weiſslicht.

Bombyx proceſſioneus.

Bombyx proceſſionea. *Fabr. ſyſt. entom.* 567. *n.* 40. = *Eſper eur. Schmett.* III. *Tab.* 29. *Fig.* 1-5. = *Borkhauſen Naturg.* III. 133.

Wohnort: Eiche.

Raupen-

Raupenzeit: May, Junius.

Flugzeit: Auguſt, September.

Anm. Zwey Dinge machen dieſe Raupe merkwürdig: I. ihre Proceſſionen, die ſie anſtellt, wenn ſie auf den Fraß ausgeht, und wieder nach Hauſe zieht: denn ſie lebt geſellig zu Hunderten in einem gemeinſchaftlichen Neze. Eine Raupe, die etwa zuerſt hungrig wird, beginnt den Zug, mehrere folgen ihr, ſo, daſs Raupe auf Raupe folgt, und alle zuſammen eine ſtätige Linie bilden; dann folgen mehrere Glieder paarweiſe, dieſen mehrere, die drey Mann hoch ſind, dann folgen Glieder zu vier Mann, u. ſ. w. II. Ihre Einſammlung, und noch mehr das Betaſten ihrer abgelegten Bälge fodert die gröſste Behutſamkeit: ihre alten, vertrockneten Haare werden ſpröde, brechen bey der geringſten Berührung, und da ſie ſteif und ſehr fein ſind, ſo ſtechen ſie und alle ihre Bruchſtücke durch die Haut des Menſchen, der an ſie kömmt; eine Entzündung und nicht unbedeutende Schmerzen ſind die Folge davon, die ſogar nicht ohne Gefahr ſind, wenn die Entzündung etwa an einem zärtlichern Theile des Körpers, z. B. in der Augengegend, entſtanden, oder durch unvorſichtiges Wiſchen auf eine groſse Fläche verbreitet worden iſt *o)*.

Von den drey Querſtreifen der Oberflügel beginnen zween ihren Lauf ziemlich nahe aneinander am Innenrande, und ziehen, auseinanderfahrend, nach den Aufsenrand hin; ein dritter, unweit des Flügelgrundes, beginnt ebenfalls am Innenrande, erreicht aber den Aufsenrand nicht, ſondern ergieſst ſich nach einigen Krümmungen in den vordern der beyden andern.

o) Reaum. Inſ. IV. 2. 179-208.

Vierſtreifiger Sp. 1469. Die Oberflügel beingrau, mit bräunlichtem Hinterrande und vier ſchattenbraunen Querſtreifen.

Bombyx ambiguus.

Heimat: Neuburg an der Donau.

Anm. Ich ſah nur das Weibchen, und weis daher nicht zuverläſſig, ob dem Männchen ſtark gekämmte Fühlhörner zukommen; aber der ganze Bau, und ſelbſt der Bau der Fühlhörner, lieſs mich nicht nur auf die Gattung, ſondern ſelbſt auf die Familie gut ſchlieſsen. Das Inſekt hat mit den Spinnern der Flockenblume und der Weiſsbüche Bau, Gröſse, und beynahe Zeichnung gemein.

Die Hinterflügel blank ſchattenbraun mit blaſs ocherbräunlichten Franzen.

* M. *

Groſsſtirnige Sp.

Zungenlos; der Kopf breit, etwas flach gedrückt; der Bruſtrücken ſchopfig; die Flügel ſtark abhangend mit Querſtrichen und hellen Makeln.

Halbhaarraupen.

Weich, ſchwarzgeſprengt, mit einzelnen zerſtreuten Haaren.

Verwandlung: in einem mit Erde vermengten Gewebe oder oder unter der Erde *p*).

Linden Sp. 1470. Die Hinterflügel weiſslicht; die Oberflügel rindenähnlich, grau, mit zween dunkeln geſchwungenen Querſtrichen, und einer groſsen beingelben Makel am Aufsenwinkel.

Bombyx bucephalus.

Bombyx bucephala. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 184. *n.* 70.
= *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 20. *Fig.* 1-4.
= *Borkhauſen Naturg. III.* 346.

Roeſel

p) Wienerverz. 59.

Roesel Inf. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 14.

Schaeffer icon. 31. Fig. 10.

Wohnort: auf Linden, Weiden, Birken, Eichen, Haseln; aber Linden zieht die Raupe allem andern Futter vor.

Raupenzeit: Augusst, September.

Raupe: schwarz mit vielen schmalen gelben Streifen, die in der Mitte jedes Ringes von einer gelben Binde unterbrochen werden.

Flugzeit: April; Junius.

Mandeln Sp. 1471. Die Oberflügel dunkel aschengrau, mit zwo unreinweissen ineinanderfliessenden Nierenmakeln zwischen zween geschlängelten schwarzen Querstrichen.

Bombyx coeruleocephalus.

Bombyx coeruleocephala. *Fabr. spec. insect. II. 185. n. 72. = Esper europ. Schmett. III. Tab. 58. Fig. 1 - 4. = Borkhausen Naturg. III. 352.*

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 16.

Wohnort: Obstbäume aller Art.

Raupenzeit: Frühling.

Raupe: grünlicht oder blaulicht perlfarben; ein breitlichter gelber schwarzpunktirter Rückenstreif, ein schmaler weisser Seitenstreif, und ein gelber über die Unterseite des Leibes. Zerstreute schwarze Punkte.

Flugzeit: Herbst.

Anm. Diese Art vorzüglich sieht so sehr einer Eule ähnlich, dass man ein Stück mit abgebrochenen Fühlhörnern nie für einen Spinner halten würde.

* N. *

* N. *

Haarige Sp.

Zungenlos; ſtark abhangende Flügel mit undeutlichen Strichen und Zeichnungen; um die Augen ein ziemlich anſehnlicher Kreis von Federchen; auch der Bruſtrücken und Leib ſtark haarig.

Scheineulenraupen.

Nackt, faſt walzenförmig, fünf helle Striche längs des Körpers; der Kopf rundlicht, halbverſteckt.

Verwandlung: unter der Erde in einer Höhle *q*).

Graslinden Sp. 1472. Die Flügel abhangend, aſchengrau: die obern mit kurzen ſchwarzen Längslinien beſäet.

Bombyx Caſſinia.

Bombyx Caſſinia. *Wienerverz. 61. n. 1.* = *Borkhauſen Naturg. III. 442.*

Phalaena Bombyx Sphinx. *Eſper eur. Schmett. III. Tab. 49. Fig. 1-3.*

Roeſel Inſ. III. Suppl. Tab. 40. Fig. 1-5.

Wohnort: Pflaumen; Linden.

Raupenzeit: May.

Raupe: blaulichtgrün; beyderſeits zween gelbe Striche nach der Länge, die am Hinterende durch eine ſchiefe Linie den Raum ſchlieſsen: die untere fängt mit dem erſten, die obere mit dem vierten Ringe an; eine gelbe Einfaſſung am Grunde des erſten Ringes; ein weiſser Strich nach der Länge des Rückens.

Ich habe die Raupe nie bis zum Schmetterling erziehen können. Die Urſache war, daſs ich die Raupen allemal auf dem Lande ſammelte, wann ſie bald ihre lezte Raupenhaut

q) Wienerverz. 61.

penhaut abliegen sollten, mich da noch so lange aufhielt, dass sie Pupen wurden, aber nun nach Hause reisete, wobey dann diese Pupen durch das Schütteln und Stossen des Wagens umkamen, oder, was einerley ist, tödtlich erkrankten, und dann doch vor dem endlichen Auskommen des Schmetterlings starben. Es half nichts, dass ich sie zwischen Baumwolle legte. Nicht nur die groben Stösse, die man in einem Postkarren zu ertragen hat, sondern sogar das Wiegen eines wohlgebauten Wagens werden frischen Pupen überaus nachtheilig. Die Ursache ist mit etwas Physik und Physiologie leicht zu errathen. Alle Bewegungen des Wagenkastens werden den organischen Körpern, die sich darin befinden, mitgetheilt, und sein Schwanken erregt auch ein Schwanken in ihren flüssigen Säften. Das ist bey stärker gebauten Körpern, dergleichen der menschliche ist, meistens von keinen erheblichen Folgen; aber der Schmetterling in der frischen Pupe ist fast ganz Flüssigkeit, selbst seine Gefässe sind entweder noch wirklich flüssig, oder diesem aufgelösten Zustande nahe. Durch das Wiegen des Wagens werden die schwingenden Wellchen ihrer Säfte gegen diese unendlich schwachen Wände nicht ohne Gewalt hingeworfen, zerreissen sie, und es entstehen, was die Folge davon ist, innere Blutflüsse, die den Tod bringen müssen. Das ist alles ganz anders, nachdem die Pupen einmal einen gewissen Grad der Festigkeit erreichet haben, welches etwa nach der halben Zeit des Pupenstandes, oder noch früher, geschieht; daher man dann in diesem Zeitalter die Pupen ohne Gefahr nicht nur in dergleichen wohlgebauten Wägen, sondern auch auf dem Postwagen versenden darf. Aber noch weit leichter lassen sich die Raupen versenden, bey denen die Gefässe Festigkeit genug

haben;

haben; nur muſs man wegen des Futters die nöthige Vorſicht brauchen. Sie haben nicht einmal die Vorſicht nöthig, die man bey den Pupen allemal beobachten muſs, daſs man ſie zwiſchen weiche Körper, am beſten zwiſchen Werch oder Baumwolle, lege.

Anm. Die Raupe dieſer Art hat die Gewohnheit, wann ſie ruht, den Vordertheil des Körpers nicht nur aufzurichten, ſondern faſt gar über den Rücken hinzulegen, wodurch ſie gewiſſermaſſen die Stellung annimmt, welche die Aſtronomen annehmen müſſen, wann ſie Sterne im oder nahe am Zenith beobachten wollen. Dieſe Idee erweckte die Raupe wenigſtens bey Valmont de Bomare, der ihr daher den Namen des gröſsten Aſtronoms der Pariſer Academie gab, und ſie *La Caſſini* (die Frau oder das Fräulein Caſſini) nannte, was Hr. Schiffermüller durch *Caſſinia* ausdrückte.

* O. *

Groſszähnige Sp.

Die Flügel am Hinter- und Innenrande ſtark und ungleich ausgezackt; vorragende Bärte am Munde.

Scheinſpannraupen.

Der Kopf gewölbt, vorragend, der Leib nackt, feingeſtreift, ſchlank.

Verwandlung: in einem leichten Gewebe zwiſchen Blättern oder an der Erde *r*).

Dotterweiden Sp. 1473. Die Vorderflügel am Hinterrande abgenagt, mit Grau, Röthlicht und Oraniengelb verfloſſen gemiſcht, drey weiſslichte Querſtreife und zween weiſse Punkte.

Bombyx Libatrix. *Wienerverz.* 62. *n.* 1. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 69. *Fig.* 4-7. = *Borkhauſen Naturg. III.* 428.

Roeſel

r) Wienerverz. 62.

Roesel Inf. IV. Tab. 20.
Schaeffer icon. 124. *Fig.* 1. 2. mittelmäfsig.

Wohnort: Weiden.
Raupenzeit: öfter im Jahre; ich sammelte die Raupen gewöhnlich im Augusf.
Raupe: hellgrün mit zwey etwas fattern Längslinien.
Ruhe in der Pupe: drey Wochen.
Flugzeit: Junius, und wieder Julius, und wieder September.

Anm. Ein porzellanweifser Punkt am Grunde, und ein anderer in der Mitte der Oberflügel.

Weifsweiden Sp. 1474. Die Oberflügel am Innenrande abgenagt, weifslicht mit zween gelblichten Querfstreifen; ein fifchfchwanzförmiger After; gefiederte Bärte (*Er*).

Die Oberflügel am Innenrande abgenagt, weifslicht; der After gerundet; gefiederte Bärte (*Sie*).

Bombyx palpinus.
Bombyx palpina. *Wienerverz.* 62. *n.* 2. = *Borkhaufen Naturg. II.* 389.

Kühn Naturf. II. Tab. 2. *Fig.* 6. Männchen.
v. Scheven Naturf. X. Tab. 2. *Fig.* 2. Raupe.

Wohnort: auf Weiden, Albern.
Raupenzeit: Auguft.

Raupe: glänzend hellgrün; beyderfeits ein gelber, und längs des Rückens vier weifse Striche. *v. Scheven.*

Heimat: bey Nymphenburg; *Hr. v. Hufnagel.*

* P. *

Rückenzähnige Sp.

Der Rücken etwas buſchig; der Hinterrand der Oberflügel kleinzähnig, der Innenrand mit einem ſtarken vorſpringenden Zahne; der Innenwinkel der Unterflügel (meiſtens) mit einer Brandmakel.

Buckelraupen.

Nackt; etwas hohe Bauchfüſse; der Kopf ſtumpf; der Körper unregelmäſsig.

Verwandlung: zwiſchen zuſammengewickelten Blättern, oder in einem mit Erdkörnern vermengten Gewebe *s*).

Erlen Sp. 1475. Die Oberflügel dunkel leberbraun mit hellern wellenförmigen Zügen, am Aufsenrande gegen den Aufsenwinkel weifs und ſchwärzlicht punktirt; ein Brandfleck am Innenwinkel der Unterflügel.

Bombyx camelinus.

Bombyx camelina. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 190. *n.* 91.

= *Borkhauſen Naturg. III.* 409.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 28.

Wohnort: Erlen, Linden, Eichen, Weiden, Aeſpen.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: grün; zwo rothe Spizen über dem After; rothe Luftlöcher und Füſse.

Flugzeit: April bis Junius.

Anm. Die Farben der Oberflügel verhalten ſich manchmal gerade umgekehrt.

Bachweiden Sp. 1476. Die Oberflügel roſtfärbig mit einem dunklern Rande und einem zurückgebogenen Zahne am Innenrande.

Bombyx capucinus.

Bombyx capucina. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 190. *n.* 90.

= *Borkhauſen Naturg. III.* 413.

Wohn-

s) Wienerverz. 62.

Wohnort: auf Weiden.

Heimat: um Burghauſen und Regensburg.

Raupenzeit: Junius.

Anm. Auch dieſe Raupe hat zwo Spizen über dem After. Ich habe ſie wohl ſelbſt erzogen, aber versäumt, ſie zu beſchreiben.

Flechtweiden Sp. 1477. Die Oberflügel bräunlichtgrau: gegen das Ende eine groſse dunklere mit einem ſchwarzen Kreisbogen gerandete Makel.

Bombyx Ziczac. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 186. *n.* 76. = *Borkhauſen Naturg. III.* 415. = *Eſper europ. Schmett. Tab.* 59. *Fig.* 1-4.

Reaum. Inſ. II. 2. 15. *Tab.* 22. *Fig.* 8-16.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 29.

Schaeffer icon. 69. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: Auguſt.

Raupe: veylenroth, ſpindelförmig: zween keilförmige Höcker auf dem Rücken; die lezten Ringe in der Ruhe lothrecht aufgerichtet.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der Schmetterling ſtreckt in der Ruhe ſeine zottigen Vorderfüſse vorwärts.

Zitterpapel Sp. 1478. Die Oberflügel ſchwärzlichtbraun, mit zween grauen gezackten Querſtreifen: der hintere verloſchen, am Innenrande roſtig, zwiſchen inne ein weiſslichter Nierenfleck: ein roſtbraunes Mondchen in ſeiner Mitte.

Bombyx Tritophus. *Wienerverz.* 63. *n.* 6. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 60. *Fig.* 1. 2. = *Borkhauſen Naturg. III.* 421.

Flugzeit: Auguſt.

Heimat: bey Pöttmes.

Anm. Der Schmetterling ſtreckt in der Ruhe ſeine zottigen Vorderfüſse vorwärts.

Birken *Sp.* 1479. Die Oberflügel ſchwärzlichtbraun, am Grunde mit einem Roſtflecke; zween gezähnelte Querſtriche: der hintere am Innenrande roſtig.

Bombyx Dromedarius. *Wienerverz.* 63. *n* 7. =
Eſper eur. Schmett. III. Tab. 59. *Fig.* 5-9. =
Borkhauſen Naturg. III. 419.

Wohnort: Birken.

Raupenzeit: September.

Raupe: grünlichtgelb, nackt; der Kopf und ein Streif über dem Rücken lilacfarben; auf dem 4, 5, 6, 7, und 11ten Ringe ein etwas zuſammengedrückter Höcker: die erſten rückwärts, der lezte vorwärts gebogen.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Schmetterling ſtreckt in der Ruhe ſeine zottigen Füſse vorwärts.

* Q. *

Zackenſtriemige Sp.	*Gabelraupen.*
Zungenlos; die Vorderfüſse wollig; die Vorderflügel mit matten Zackenlinien.	Nackt; die Schwanzfüſse fehlen; der Hinterleib aufgerichtet, mit zwo ziemlich langen Spizen wie eine Gabel.

Verwandlung: in einer eyförmigen Hülſe aus zuſammengeleimten abgenagten Holzſpänen *t*).

Büchen *Sp.* 1480. Die Vorderflügel röthlicht aſchengrau mit zwo (*Er*) *oder* einer (*Sie*) weiſsen ſchmalen bogigen Binden und einer Reihe weiſslicht eingefaſster Aeugchen.

Bombyx

t) Wienerverz. 63.

Bombyx Fagi. *Fabr. syst. ent.* 562. *n.* 23. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 20. *Fig.* 1-7. = *Borkhausen Naturg. III.* 382.

Büchenraupe. *Raben schwed. Abh.* 1749. 137. *Tab.* 4. *Fig.* 10-13.

Bombyx Fagi. *Knoch Beytr. II.* 58. *Tab.* 3. *Fig.* 5. Weibchen.

Roesel Inf. III. Tab. 2. Männchen.

Wohnort: auf Haselstauden, und zwar gewöhnlich; auch auf Büchen und Birken.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: bräunlichtgelb; das zweyte und dritte Paar der Brustfüsse sehr lang; die hintersten Ringe lothrecht aufgerichtet, gröfser; der Schwanz gablig.

Flugzeit: May.

Heimat: Burghausen.

Bandweiden Sp. 1481. Grauweifs: die Punkte auf dem Brustrücken und Flügelgrunde, nebst vielen zackigen Querstreifen, bleichschwarz.

Bombyx Vinula. *Fabr. syst. entom.* 566. *n.* 36. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 18. *Fig.* 1-7. = *Borkhausen Naturg. III.* 367.

Reaumur Inf. II. 2. 19. *Tab.* 21.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 19.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: grün, vorne abgestuzt; die drey ersten Ringe bilden eine schiefe Ebene; ein weifslichter Seitenstreif; der erste Ring am Kopfe weifsgesaumt mit zween schwarzen Punkten; die Oberseite oft dunkel; der Schwanz gablig.

Flugzeit: May.

Papelweiden Sp. 1482. Die Flügel trüblichtweifs: auf den obern einige Wellenlinien, eine breite Binde durch die Mitte, und ein Fleck am Aufsenwinkel bleichfchwarz.

Bombyx Furcula. *Wienerverz. 64. n. 4.*
Kühn Naturf. XIV. 63. Tab. 2. Fig. 13. 14.
Wohnort: auf Weiden.
Raupenzeit: Junius und September, Oktober.
Flugzeit: May.

Anm. Die Raupe, welche ganz der vorigen gleicht, ift nicht felten, aber eben fo häufig, wie fie, von Fliegenlarven und Raupentödtermaden befezt.

* R. *

Spannerförmige Sp.
Zungenlos; die Flügel breit, am Hinterrande (meiftentheils) fichelförmig ausgefchweift, in der Ruhe abhangend.

Spizraupen.
Nackt; der Rücken mit Höckern; die Schwanzfüfse fehlen; der Leib läuft in eine einfache Spize aus.

Verwandlung: zwifchen einem oder zwey zufammengefponnenen Blättern *u).*

Weifsbirken Sp. 1483. Ochergelblicht mit Blau überlaufen: bräunlichtgraue querlaufende Wellenlinien, und auf den Oberflügeln ein mattfchwarzer Fleck.

Bombyx Falcula. *Wienerverz. 64. n. 2.* = *Efper eur. Schmett. III. Tab. 73. Fig. 3-6.* = *Borkhaufen Naturg. III. 55.*
Phalaena falcataria. *Fabr. mant. II. 186. n. 13.*

Kühn

u) Wienerverz. 64.

Kühn Naturf. IX. p. 96. Tab. 1. Fig. 6.

Schaeffer icon. 64. Fig. 1. 2.

Wohnort: Weisbirke.

Heimat: um Neuburg an der Donau; um Regensburg.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: am Rücken grünlicht, schwärzlicht punktirt; vorne drey kleine Stacheln; unten grün *w*).

Flugzeit: May.

Hangeleichen Sp. 1484. Die Flügel röthlicht braungrau: auf den obern zween schwarze Punkte zwischen zween unter einem fast rechten Winkel gebrochenen weisen Querstrichen.

Bombyx Flexula. *Wienerverz. 64. n. 3. = Borkhausen Naturg. III. 61. = Hübner Beytr. I. 1. Tab. 4. Z.*

Phalaena Flexula. *Fabr. mant. II. 197. n. 107.*

Wohnort: um Donauwörth und Dillingen. Die Raupe soll auf Eichen leben.

Raupe: grün, mit ziemlich tiefen Einschnitten; auf dem zweyten und dritten Ringe Höcker mit zwo Spizen. Kopf und Füse röthlicht *x*). Man findet sie im Sommer und Herbste.

Nach Reaumur *y*) sieht die Raupe der Schlehendornraupe gleich, hat aber nur einen Höcker; dieser ist gekerbt, und sizt auf dem vierten Ringe.

Rothbüchen Sp. 1485. Die Flügel oraniengelb: auf den obern zwischen zwo (*Er*), *oder* drey (*Sie*) gemeingelben geschwungenen Querlinien zween schwarze Punkte.

w) Fabr. a. a. O.

x) Borkhausen a. a. O.

y) Reaum. Inf. II. 2. 33. Tab. 22. Fig. 4. 5.

Bombyx Hamula. *Wienerverz.* 64. *n.* 4. = *Esper III. Tab.* 74. *Fig.* 1-3. = *Borkhausen Naturg. III.* 57.

Wohnort: auf Rothbüchen und Eichen.

Raupe: sehr zart, fast durchscheinig; röthlichtbraun: drey gelbe Rauten auf dem Rücken; auf dem dritten Ringe zween Höcker z). Man findet sie im Spätherbste.

Hangelbirken Sp. 1486. Gelblicht braungrau: auf den Oberflügeln zween etwas geschwungene Querstriche und ein Punkt dazwischen schwärzlicht; der Hinterrand ausgenagt.

Bombyx Lacertula. *Wienerverz.* 64. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 72. *Fig.* 3-6. = *Borkhausen Naturg. III.* 51.

Schaeffer icon. 66. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Weisbirken.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: höckerig, oft an den Seiten, auch wohl überall, mit Grün angelaufen; walzenförmig, am Hinterende spizig a).

Schlehendorn Sp. 1487. Die Flügel ganzrandig, weiss; auf den obern eine grosse Gemeinmakel, und eine Mittelmakel graulschwärzlicht, sieben Mondchen am Hinterrande blass schattenbraun.

Bombyx Spinula. *Wienerverz.* 64. *n.* 6. = *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 83. *Fig.* 6. = *Borkhausen Naturg. III.* 62.

Bombyx compressa. *Fabr. gen. inf. mant. p.* 279.

Noctua modesta. *Walch Naturf. XIII.* 22. *Tab.* 3. *Fig.* 4.

Wohn-

z) Esper a. a. O.

a) Esper a. a. O.

Wohnort: auf Schlehendorn; auf Weisdorn.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: weinblattroth; zween Höcker auf dem Rücken; der Hinterleib sehr spizig *b*).

Flugzeit: May.

Anm. Die Walchische Abbildung ist sehr mittelmäsig, wenn sie nicht etwa das mir unbekannte Weibchen vorstellt.

Das Insekt trägt seine Flügel so sehr abhangend, dass sie sich mit den Innenseiten fast ganz berühren und decken; dabey steckt es den Kopf ein, wodurch es so unkenntlich wird, dass man es fast nur für den Auswurf irgend eines Vogels hält. Es gehört mit unter die kleinern. Die Flügel völlig gerundet: die vordern weifs mit einer grosen, vorne rostgelblicht gerandeten, schwärzlichtgrauen Gemeinmakel; an diese schliesst sich eine eyförmige trübe Makel mit der silbernen Zeichnung eines dreyzackigen Hirschgeweihes, dann ein blasser blaulicht schattenbrauner Querstrich, der den Aussenrand nicht erreicht; sieben blaulicht schattenbraune Mondchen stehen weiter zurück, davon die beyden innersten zusammengeflossen sind; mit ihnen ist der Hinterrand gleichfärbig. Unten sind die Oberflügel zinnblau. Die Hinterflügel oben berust weifs, unten weifs.

* S. *

Wicklerförmige Sp.

Zungenlos; der Brustrücken wollig; die Flügel schwach abhhangend, Δ-förmig.

Schneckenraupen.

Länglicht, halbrund erhoben, fusslos; dafür unten zwo nach der Länge des Leibes fortlaufende, einen Kleber absondernde Blasen, wodurch auch der Weg bezeichnet wird.

b) Reaum. Inf. II. 2. 34. Tab. 22. Fig. 6. 7.

Verwandlung: in einer eyrunden harten Hülse *c*).

Anm. Ich habe noch keinen Spinner oder seine Raupe aus dieser Familie in Baiern gefunden. Um nicht ganz vorbeyzugehen, will ich die bekannten hieher gehörenden Arten, jedoch ohne Nummern, anzeigen.

Zwergeichen Sp. Die Oberflügel fattgelb: zween dunkle, bogenförmige, auswärts genäherte Querstreife: der Mittelraum dunkler mit zween verloschenen Oranienflecken (*Er*); die Unterflügel schwärzlicht.

Die Oberflügel ochergelb, einfärbig: zween dunkle, bogenförmige, auswärts genäherte Querstreife (*Sie*); die Unterflügel schwärzlicht.

Bombyx Testudo. *Wienerverz. 65. n. 1.* = *Borkhausen Naturg. III. 447.*

Bombyx Limacodes. *Esper eur. Schmett. III. Tab. 26. Fig. 3-9.*

Kleemann Beytr. I. Tab. 38.

Wohnort: Eichen, Büchen.

Raupenzeit: Herbst.

Raupe: schildraupenförmig, nackt, hellgrün.

Verwandlung: in einer Hülse mit einem Deckel. Die Pupe zeigt, wie eine Käferpupe, alle Extremitäten des Schmetterlings ausser der Oberfläche des Körpers *d*).

Buchlaub Sp. Dunkelbraun: auf den Oberflügeln zween schwarze, bogenförmige, auswärts genäherte Querstreife: eine gelbe Makel im Mittelfelde, eine andere am Grunde.

Bombyx Limax. *Borkhausen Naturg. III. 449.*

Bombyx

c) Wienerverz. 65.

d) Esper u. Borkhausen a. a. OO.

Bombyx Asella. *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 85. *Fig.* 4.

Anm. Man findet die Hülsen im Winter unter den abgefallenen Büchenblättern *e)*.

Papelbusch Sp. Einfärbig gelbbraun.

Bombyx Asella. *Wienerverz.* 65. *n.* 2. = *Borkhausen Naturg. III.* 451.

Phalaena heterogenea cruciata. *Knoch Beytr. III.* 60. *Tab.* 3. Eine sehr vollständige und merkwürdige Naturgeschichte.

Wohnort: auf Eichen, aber vorzüglich auf Rothbüchen.

Raupe: aselförmig, blafsgrün, mit einem rothen Kreuze auf dem Rücken.

Verwandlung: auf dem Blatte selbst. Auch diese Raupe macht ihre Hülse mit einem Deckel.

Raupenzeit: Auguft, September *f)*.

Anm. Der Schmetterling ist sehr klein, und sieht völlig einer Motte gleich.

* T. *

Blattlausförmige Sp.

Zunge: auf die Brust niedergebogen; Flügel eyförmig, schwach abhangend; die Fühlhörner borstenförmig.

Träge Raupen.

Eyförmig; Brustfüfse 6; Bauch- und Schwanzfüfse fehlen; die Raupen sehr träge, rücken fast nie von der Stelle, leben in Heerden.

Verwandlung: an der Stelle, wo die Raupe gelebt hat *g)*.

T 5 *Schel-*

e) Borkhausen a. a. O.

f) Knoch a. a. O.

g) Reaum. Inf. II. mem. VII. Tab. 25.

Schelkraut Sp. 1488. Der Körper rosenfarben, weissbepudert: die Flügel durchaus gleich, schneeweiss: auf jedem obern drey blafsgraue Punkte.

Bombyx Aphidula.

Tinea proletella. *Lin. syst. nat.* 889. *n.* 379. = *Sulzer Gesch. Tab.* 23. *Fig.* 17.

La phaléne culiciforme de l'Eclaire. *Geoffr. paris. II.* 172. *n.* 126.

Reaum. Inf. II. 2. 66. *Tab.* 25.

Wohnort: auf der Rückseite der Blätter des Schelkrautes; den ganzen Sommer hindurch Raupen, Schmetterlinge und Eyer untereinander.

Raupe: schildförmig, spizet sich aber in der Folge sehr zu.

Verwandlung: sie geschieht nicht weit von dem Orte, wo die Raupe gelebt hat.

Schmetterling: statt der Zunge eine zungenförmige Scheide, in welcher ein Saugstachel steckt; die Flügel gerundet, und, wie der ganze Körper, mit einem wolligen schneeweissen Staube bedeckt. Die Gröfse eines Flohes.

Nach einer Rechnung Reaumurs hat ein Schmetterlingsweibchen dieser Art binnen 7 Monaten eine Nachkommenschaft von wenigstens 195310 Köpfen.

Kohlblatt Sp. 1489. Der Körper weifs bepudert; die Flügel durchaus gleich, schneeweifs, punktlos.

Bombyx Chermetula.

Reaumur Inf. II. 2. 83.

Wohnort: auf der Rückseite der wegstehenden Blätter des Weifskohls.

Anm. Gröfse, Gestalt, Eigenschaften, Naturgeschichte, wie bey der vorigen Art.

Holz-

Holzbohrer.

* A. *

Bleichringige H.

Zungenlos; die Flügel abhangend, nicht sonderlich schmal.

Holzraupen.

Fast ganz nackt; ein starkes Zangengebiss; ein dunkelfärbiger glänzender Halsschild.

Verwandlung: in den Bäumen, worin die Raupe gelebt hat, in einer eyförmigen, weichen, mit Holzspänen durchwebten Hülse *b*).

Weiden H. 1490. Die Flügel schwärzlicht aschengrau, holzmaserförmig gestrichelt.

Hepialus Cossus.

Bombyx Cossus. *Wienervexz.* 60. *n.* 1. = *Borkhausen Naturg. III.* 356.

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 18.

Schaeffer icon. 61. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: im Holze der Weiden und der Linden.

Raupe: oben kirschenroth, an den Seiten gelb; der Halsschild gelb mit einem schwarzen Flecke und gelber Zeichnung.

Salbenbaum H. 1491. Die Flügel silbergrau, holzmaserförmig gestrichelt: die obern mit einer dunklern Binde.

Hepialus Terebra.

Bombyx Terebra. *Wienerverz.* 60. *n.* 2. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 80. *Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg. III.* 361.

Wohnort: im Holze des Papelbaums.

Raupe:

b) Wienerverz. 59.

Raupe: oben gelb; der Halsſchild mit einem ſchwarzen Flecke.

Ich fand nur die Raupe in der Nachbarſchaft von Braunau, und die ſchon leeren Pupen zahlreich in einem Papelbaume bey Ingolſtadt, im Julius.

Pferdekaſtanien H. 1492. Perlenweiſs; zwo Fleckereihen auf dem Bruſtrücken, und zahlreiche Punkte auf den Oberflügeln tiefblau.

Hepialus Aesculi.

Bombyx Aesculi. *Wienerverz.* 60. *n.* 3. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 62. *Fig.* 2-7. = *Borkhauſen Naturg. III.* 363. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 260.

Phal. Noct. Aesculi. *Walch Naturf. XII. Tab.* 2. *Reaum. Inſ. II.* 2. 282. *Tab.* 38. *Fig.* 1-4.

Wohnort: im Holze des ſpaniſchen Flieders, des Apfelbaums, der Rainweide, des Roſskaſtanienbaums.

Raupe: gelb, ſchwarzpunktirt; der Halsſchild, wie der lezte Leibring, faſt von hornartiger Feſtigkeit, und glänzend braun.

* B. *

Schmalflügelige H.

Zungenlos; die Oberflügel ſchmal, ſpizig zulaufend; die Fühlhörner kurz. Die Weibchen ſtärker gefärbt.

Wurzelraupen.

Raupen: denen der erſten Familie ähnlich.

Lebensart: in den ausdauernden Wurzeln harter krautartiger Pflanzen.

Verwandlung: in der Erde, in einem langen mit Erdekörnern vermengten Gewebe *i*).

Gar-

i) Wienerverz. 60.

Gartenhopfen H. 1493. Die Flügel oben durchaus kalkweifs, allenthalben fchmal röthlicht eingefafst (*Er*), *oder* die Vorderflügel oben blafsgelb, mattziegelroth fchief geftreift (*Sie*).

Hepialus Humuli. *Fabr. fpec. inf. II.* 207. *n.* 1.

Bombyx Humuli. *Wienerverz.* 61. *n.* 1. = *Borkhaufen Naturg. III.* 144.

Noctua Humuli. *Efper europ. Schmett. IV. Tab.* 80. *Fig.* 1 - 4.

Sulzer Gefch. Tab. 22. *Fig.* 1. Weibchen.

Wohnort: in den Hopfenwurzeln, auch *k)* in den Knollen der Erdäpfel. Diefes ift das Infekt, welchem die Hopfengärtner das Verderben ihrer Hopfenreben, auch wohl ganzer Hopfengärten, zuzufchreiben haben. Jedoch ift der Schade, den es anrichtet, nicht grofs, wo der Höpfner fein Handwerk verfteht. Es kömmt nicht in Schaaren, wie die Zugheufchrecke, fondern greift anfänglich nur einzelne Stöcke an; der fogenannte Mehlthau, der dann diefe Stöcke befällt, verräth fein Dafeyn: der kluge Hopfenbauer wird, von diefem Zeichen aufmerkfam gemacht, die Wurzel des leidenden Stocks unterfuchen, ohne auf eine gewiffe Jahrszeit zu warten, den befchädigten Stock ohne Gnade ausheben, und die Wurzel verbrennen. Er wird aber auch einen gegebenen Plaz nicht ohne Ende zum Hopfengarten benuzen. Wechfel ift das grofse Gefez der Natur. Jede Pflanze hat ihre eigenen Feinde. Ihre Vermehrung vereitelt am Ende alle unfere Auf-

k) Efper a. a. O.

Aufmerkſamkeit. Man ſeze einige Jahre nach einander andere Pflanzen an die Stelle, die nicht nach ihrem Geſchmacke ſind, verwandle in unſerm Falle den Hopfengarten in einen Getreideacker. Sie werden verſchwinden. Eine neue Verwandlung des Weizenfeldes in Hopfenland wird neuerdings möglich werden. Allein nicht alles Kränkeln des Hopfens kömmt lediglich von dieſem Schmetterlinge her. Dieſe Pflanze liebt Näſſe nicht; bringt man ſie gleichwohl an ſolche Pläze, ſo erkranket, ſo ſtirbt ſie.

Raupe: glatt, weiſslicht mit ſchwarzen Punkten und gelblichtbraunem Kopfe.

Hamma H. 1494. Die Oberflügel röthlicht ochergelb (*Er*), *oder* zimmetbräunlicht (*Sie*), mit einem weiſſen Dreyecke: die Spize am Innenrande, die Schenkel einwärts ſtumpfeckig.

Hepialus Hamma.

Bombyx Hamma. *Wienerverz.* 61. *n.* 2.

Phal. Bombyx Sylvina. *Borkhauſen Naturg. III.* 153.

Noctua Sylvina. *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 82. *Fig.* 2. 3. = *Lin. faun. ſuec.* 1151.

Heimat: Burghauſen, am Abhange des Schloſsberges nach der Stadt.

Anm. Die zwo weiſsen Linien bilden ein Dreyeck, davon der Auſsenrand die Grundlinie, die Spize am Innenrande iſt; der eine Schenkel fängt faſt am Grunde des Flügels, der andere am Auſsenwinkel an. Im Mittelraume, nahe am Auſsenrande, ſieht man noch ein kleines weiſses ungeſchloſſenes Dreyeck.

Hecta

Hecta H. 1495. Die Oberflügel bräunlicht oraniengelb, mit zwo gelblichtweifsen metallglänzenden unterbrochenen Binden aus Punkten (*Er*).

Hepialus Hecta.

Hepialus Hectus. *Fabr. spec. inf. II.* 208. *n.* 3.

Bombyx Hecta. *Wienerverz.* 61. *n.* 4. = *Borkhausen Naturg. III.* 148.

Noctua Hecta. *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 80. *Fig.* 5 - 6.

Hübner Beytr. I. 1. *Tab.* 4. *Fig.* 7.

Schaeffer icon. 115. *Fig.* 1. 2.

Heimat: um Burghausen an der Salza.

Anm. Die vordere Binde besteht aus vier goldenen oder silbernen sich berührenden Punkten, fängt vom Innenrande an, und geht nur bis an die Mitte des Flügels. Die hintere Binde fängt ebenfalls am Innenrande an, senkt sich gegen den Aufsenwinkel, besteht ebenfalls aus Punkten von ebendemselben Metalle, die aber weder an Gröfse noch an Anzahl standhaft sind, meistentheils ist einer (nicht immer derselbe) auseinander gefloffen; sie geht ebenfalls nur bis in die Mitte des Flügels: aber drey Punkte, in eine gerade Linie gestellt, kommen vom Aufsenwinkel, und begegnen ihr, aber nicht in derselben Linie, sondern in einer parallelen, die mehr rückwärts liegt, aber ihr sehr nahe ist.

Hrn. Espers Noctua nemorosa *l)* ist wohl nur eine Spielart; sie unterscheidet sich durch hell erdgelbe Oberflügel, auf welchen die Punkte milchweifs sind; aber Gröfse, Umrifs, Zeichnung sind vollkommen gleich.

Bisher nur vom Männchen, das ich allein kenne.

Das

l) Esper eur. Schmett. IV. Tab. 81. Fig. 5.

Das Weibchen, welches Hr. Eſper abgebildet und beſchrieben hat, iſt gröſser, und hat durchaus einfärbige gelbbräunlichte Oberflügel, auſser daſs die Adern und zwo parallele Querlinien ſchattengrau ſind.

Dies ſind die mir bisher in Baiern vorgekommenen Arten; aber es giebt noch einige andere, die wohl da ſeyn mögen, und aus den vorhandenen Handbüchern ſchwer zu entziffern ſind. Hier ſind ſie:

Kohl H. Die Oberflügel gelbbräunlicht, mit einem offenen weiſsen Dreyecke: der eine Schenkel ein Geradſtrich, der andere aus Punkten.

Hepialus Cora.

Phal. Bomb. Lupulina. *Borkhauſen Naturg. III.* 151.

Noctua Lupulina. *Lin. faun. ſuec. n.* 1149. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 81. *Fig.* 1-4.

Wohnort: in den Wurzeln des Weiſskohls und anderer Pflanzen *m*).

Anm. Der Hamma ähnlich, aber kleiner; das Dreyeck hat ſeine Spize am Innenrande, aber ſie iſt offen; der eine, ununterbrochene, Schenkel kömmt auch hier aus der Wurzel, und der andere aus dem Auſsenwinkel; die Grundlinie, worauf es ſteht, iſt der Auſsenrand ſelbſt. Die Farbe iſt bald heller, bald trüber, beym Weibchen ſtandhaft ſehr trüb. Zuweilen bemerkt man im Mittelraume einen weiſsen Punkt.

Karna H. Die Oberflügel bräunlicht trübgrau, mit ſtrichförmigen ausgesäeten weiſsen Punkten.

Hepialus Carna. *Fabr. mant. II.* 134. *n.* 5.

Noctua Carna. *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 82. *Fig.* 1.

Bombyx

m) Borkhauſen a. a. O.

Bombyx Carna. *Wienerverz.* 310. = *Borkhausen Naturg. III.* 159.

Anm. Von der Gröfse der Hamma.

Flina H. Die Oberflügel etwas rufsig oraniengelb (*Er*), *oder* hellcarmelitbraun (*Sie*): zwo weifse einwärts zufammenlaufende Linien: die hintere geschlängelt, ein schwärzlichter weifseingefafster Punkt im Mittelfelde.

Hepialus Flina.

Bombyx Flina. *Wienerverz.* 61. *n.* 3. = *Borkhausen Naturg. III.* 159.

Noctua Flina. *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 82. *Fig.* 5. 6.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit Hamma, an Gröfse und Zeichnung.

Fauna H. Die Oberflügel tief aschengrau: eine etwas geschwungene Binde und sparfame Flecke vollcarmelitbraun.

Hepialus Fauna.

Noctua Flina variet. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 82. *Fig.* 7.

Anm. Von der Gröfse der vorhergehenden. Die Binde unweit des Hinterrandes; drey beträchtlichere carmelitbraune Flecke in einer schiefen Reihe vor derfelben: der erfte und kleinfte am Innenrande und rund, der mittlere der gröfste und spizhutförmig, der dritte am Aufsenrande und querlang; aufserdem am Aufsenrande noch einige unbeträchtliche.

Jodutta H. Die Oberflügel oben zimmetbraun, mit zwo blafsröthlichten Binden: die hintere auswärts getheilt; unten schwärzlicht, mit zwo unzertheilten blafsröthlichten Binden.

Hepialus Jodutta. *Fabr. mant. II.* 134. *n.* 2.
Bombyx Jodutta. *Wienerverz.* 61. *n.* 2. = *Borkhauſen Naturg. III.* 160.
Noctua Jodutta. *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 81. *Fig.* 6.

Anm. Von der Gröſse der Hecta.

Horta H. Die Oberflügel braun blaſsgelb: zween paarweiſe geſtellte durchſichtige weiſse Flecke auf jedem.

Hepialus Horta.
Kühn Naturf. III. 8. *Tab.* 1. *Fig.* 9.

Anm. Von der Geſtalt einer Gemeinmotte.

Eule.

* A. *

Düſtere E.
Flügel grau, etwas abhangend; die Ringmakel klein; die Fühlhörner fein.

Scheinſpinnerraupen.
Haarig; Spinnerraupen ähnlich.
Verwandlung: unter der Erde *n*).

* Die Raupen kurzhaarig, mit einem Zapfen auf dem Rücken.

Abricoſen E. 1499. Röthlicht aſchengrau: auf den Oberflügeln ein dreyzackiger Längsſtrich am Grunde, eine χ-förmige Zeichnung in der Mitte, ein geſchwungener Querſtrich gegen den Hinterrand, und darauf ein umgekehrtes Ψ ſchwarz.

Noctua Tridens. *Wienerverz.* 67. *n.* 1. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 115. *Fig.* 5-8.

Roeſel

n) Wienerverz. 66.

Roesel Inf. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 8.

Wohnort: auf Birnbäumen, Weisdorn, Hagebutten, auch auf Wegtritt.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: schwarz, dünnhaarig, mit einem gelben Rückenstreife, einem schwarzen kurzen Zapfen; zwey weisen und einem rothen Punkte zu beyden Seiten des Rückenstreifes, eine rothe Längslinie unten an jeder Seite.

Flugzeit: May.

Schleben E. 1497. Licht aschengrau: auf den Oberflügeln ein dreyzackiger Längsstrich am Grunde, eine ℵ-förmige Zeichnung in der Mitte, ein geschwungener Querstrich am Hinterrande, und darauf ein umgekehrtes Ψ schwarz.

Noctua Psi. *Wienerverz. 67. n. 2. = Esper europ. Schmett. IV. Tab. 115. Fig. 1-4.*

Roesel Inf. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 7.

Wohnort: auf Stein- und Kernobstbäumen; auf Erlen.

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: schwarz; der Rücken reingelb, oder grau: ein schwarzer aufgerichteter Kegel auf dem vierten Ringe; an den Seiten auf allen Ringen V-förmige rothe Zeichnungen.

Flugzeit: May, Junius.

** Die Raupen mit Haaren auf Knöpfen.

Spizampfer E. 1498. Die Oberflügel aschengrau, schwärzlicht getrübt; ein abgestuzter fattschwarzer kurzer Längsstrich am Grunde; zwey weisse, rückwärts gekehrte Mondchen am Innenrande.

Noctua Rumicis. *Wienerverz. 67. n. 3. = Esper eur. Schmett. IV. Tab. 17. Fig. 7-9.*

Roesel Inf. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 27.

Wohnort: auf Ampfer, Wegtritt und Sonchenkraut.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: braunschwarz, mit einer bogenförmigen gelben Seitenlinie unten an jedem Ringe, in deren Mitte ein zinnoberrother Knopf sizt; auf dem Rücken und an den Seiten zinnoberrothe und ochergelbe Knöpfe untereinander; die Borsten auf den Knöpfen fuchsroth.

Flugzeit: nach vier Wochen Pupenstand bey der Frühlingsraupe; mit Ende des Maymonathes bey der Herbstraupe.

Wasserampfer E. 1499. Die Oberflügel aschengrau, schattenbräunlicht getrübt: ein sattschwarzer, in ein Mondchen geendigter Längsstrich am Grunde.

Noctua Lapathi.

Wohnort: auf Ampfer.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: schwärzlichtbraun, mit einigen braunen schwärzlichten Knöpfen auf allen Ringen. Höchst ähnlich derjenigen Raupe, die Rösel (*Inf. I. Cl. 2. pap. noct.*) Tab. 44. abgebildet hat, aber, obgleich auch der Schmetterling sehr ähnlich ist, doch nicht dieselbe. Er unterscheidet sich von dem Röselschen 1) durch den Mangel des Mondchens auf der Mitte des Flügels hinter der eyförmigen Makel; 2) durch ein einfaches Mondchen an der Spize des Grundstrichs.

Flugzeit: September und wieder April.

Wolfsmilch E. 1500. Die Oberflügel dunkel aschengrau; die Ring- und Nierenmakel hellgrau; einige gewellte tiefschwarze Querstriche, und ein staubmoosähnlicher gelber Anflug.

Noctua

Noctua Euphorbiae. *Wienerverz.* 67. *n.* 4. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 117. *Fig.* 1-3. = *Fabr. mant. II.* 175. *n.* 260. = *Brahm Insektenk. II. n.* 97.

Wohnort: auf Wolfsmilch.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: schwarz; zween Punkte auf dem ersten Ringe und die Seitenstreife roth; an jeder Seite aller Ringe drey weisse Punkte im Dreyecke.

Flugzeit: May und Julius.

Anm. Auch die Ring- und Nierenmakel sind tiefschwarz eingefasst. Der staubmoosähnliche oraniengelbe Anflug bildet zween Längsstriche am Grunde, die innere gelbe Einfassung der Ring- und Nierenmakel, und einen unbestimmten kleinen Fleck am Innenwinkel.

Bocksbeer E. 1501. Der Brustrücken weifsgrau; die Oberflügel röthlicht weifsgrau mit schwarzen Zeichnungen; der Hinterleib oraniengelb.

Noctua auricoma. *Wienerverz.* 67. *n.* 6. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 117. *Fig.* 4-6.

Wohnort: Brombeeren, Himbeeren.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Tiefbraun mit oraniengelben Knöpfen und fuchsrothen Haaren.

Flugzeit: May.

*** Die Raupen langhaarig.

Rofskaftanien E. 1502. Die Vorderflügel aschengrau, schattenbräunlicht getrübt: eine ästige schwarze Längslinie am Grunde; eine gezähnte, gegen den Innenrand grundwärts zurückgeschwungene, Querlinie.

Noctua Aceris. *Wienerverz.* 67. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 114. *Fig.* 4-7.
Roesel Inf. IV. Tab. 4. Raupe.
Kleemann Beytr. I. Tab. 17.
Wohnort: auf dem Rosskastanienbaume.
Raupenzeit: Auguſt.

Raupe: hellgelbzottig mit untermischten oraniengelben Zotten auf dem Rücken.

Flugzeit: May, Junius.

Anm. Aus Schäffers Icones wird hier gewöhnlich Tab. 66. Fig. 8-9. angeführt, die aber gegenwärtige Art nicht vorstellt, und, nach der Zeichnung zu urtheilen, so gehört der daselbst abgebildete Schmetterling nicht einmal in gegenwärtige Familie.

Erlen E. 1503. Weiſs; auf der Mitte der Oberflügel ein Mondchen mit seinem Centralpunkte schwarz; die Franzen des Hinterrandes mit dazwischenstehenden schwarzen Punkten.

Noctua leporina. *Wienerverz.* 67. *n.* 8. = *Esper europ. Schmett. Tab.* 91. *Fig.* 1-5.
Bombyx leporina. *Füeſsl. Magaz. der Entom. II.* 16-20. *Tab.* 1. *Fig.* 1-3.
Wohnort: auf Birken, Erlen, Weiden.
Heimat: um Regensburg.

Raupe: grün mit einigen schwarzen Bürstchen auf dem Rücken, und allenthalben langen wolligen weiſsen Haaren über den Körper.

Flugzeit: Auguſt, September.

Anm. Der Schmetterling durchaus weiſs (doch ist der Körper unter den Federchen schwarz), sehr ähnlich dem Wintereichenspinner, aber viel kleiner, und wirklich anders

ders gebaut. Die Fühlhörner oben tiefschwarz, unten weifs, vollkommen borstenförmig. Aus der Mitte des Grundes der Oberflügel geht eine kurze schwarze Linie hervor; noch weiter über diese hinaus sind zween, zuweilen ziemlich undeutliche, schwarze Punkte: der eine am Rande; um die Mitte des Aufsenrandes ein gröfserer schwarzer Punkt, und weiter einwärts ein schwarzes Mondchen mit hinterwärts gekehrten Hörnern, und einem schwarzen Punkte in seiner Höhlung; noch weiter gegen den Innenrand ein sehr dünnes schwarzes Strichlein, und ein anderes zwischen dem Mondchen und dem Hinterrande. Doch ändern alle diese Zeichnungen an Gestalt und Anzahl verschiedentlich ab. Die Franzen des Hinterrandes haben zwischen sich sechs bis sieben schwarze Franzenbüschel.

* B. *

Mottenartige E. — *Spindelraupen.*

Der Leib dünn; die Flügel zart und schmal, ohne Ring- und Nierenmakel; die Unterflügel breit, in der Ruhe gefaltet.

Haarig; der Kopf klein; der Körper kopfwärts und afterwärts verschmächtiget.

Verwandlung: an der Erde in einem lockern Gewebe o).

Pflaumen E. 1504. Graulicht gelb: die Oberflügel am Grunde reingelb, und daselbst am Aufsenrande schwärzlicht (*Er*).

Gelblicht; die Oberflügel glänzend strohgelb: zween schwarzblaue Rautenflecke auf jedem (*Sie*).

o) Wienerverz. 67.

Noctua Quadra. *Fabr. spec. inf. II.* 214. *n.* 28. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 92. *Fig.* 2-6. = *Borkhausen Naturg. III.* 239.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 17. Weibchen. *Schaeffer icon.* 29. *Fig.* 9. 10. Weibchen. *Icon.* 102. *Fig.* 1. 2. Männchen.

Wohnort: Büchen, Eichen, Pflaumenbäume, auch Kernobstbäume *p*). Ich habe die Raupe oft gehabt, und nie zur Verwandlung gebracht.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwärzlichtgrau; auf dem zweyten bis zehnten Ringe zu beyden Seiten eine schwarze, inwendig gelbgesaumte eckige Einfassung des Rückens, und ein rother Knopf mit Haarborsten; zwischen beyden rothen Knöpfen auf dem siebenten Ringe ein schwarzer Fleck.

Tannen E. 1505. Die Oberflügel in Oraniengelb ziehend, unten im Mittelfelde schattenbräunlicht, allenthalben gelb gerandet.

Noctua unita. *Wienerverz.* 68. *n.* 2. = *Borkhausen Naturg. III.* 246. = *Hübner Beytr. I.* 1. 29. *Tab.* 4. *Fig. V.*

Wohnort: auf Tannen.

Heimat: um Gern.

Anm. Die Fühlhörner, Füsse und der Hinterleib schattenbräunlicht.

Ganzgelbe E. 1506. Alle Flügel auf beyden Seiten strohgelb, ungezeichnet. †.

Noctua Sororcula.

Phalaena Sororcula. *v. Rotemburg Naturf. IX.* 132. = *Borkhausen Naturg. III.* 249.

Heimat: um Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Papel-

p) Esper a. a. O. 74.

Papelbaum E. 1507. Kopf und Bruſtrücken gelb; die obern Flügel blaſs ſchattenbraun mit gelbem Aufsenrande; die Unterflügel mattgelb (*Er*) *oder* lichtgrau (*Sie*).

Noctua complana. *Wienerverz.* 68. *n.* 4. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 29. *Fig.* 7-8. = *Borkhauſen Naturg. III.* 243. = *Hübner Beytr. I.* 3. 12. *Tab.* 1. *Fig. F.*

Wohnort: auf Eichen, Büchen, Papelbäumen.

Anm. Das Weibchen hat faſt gar kein Schwarz auf ſeinen Oberflügeln; nur trüber iſt ihr Feld als der Rand.

Bloſs um Verwechslung zu verhüten, führe ich die folgende Art an:

Gelbſaum E. Die Oberflügel oben gelb (*Er*), oder weiſs: gelbgeſaumt (*Sie*), unten ſchwarz, gelbgeſaumt, die untern unten weiſslicht.

Noctua deplana. *Eſper IV.* 97. *Tab.* 93. *Fig.* 1. 2.

Steinflechten E. 1508. Rein erdgelb; Vorderkopf, Fühlhörner, Füſse, und ein langer Fleck am Innenrande der Hinterflügel ſchattenbraun.

Noctua luteola. *Wienerverz.* 68. *n.* 3. = *Borkhauſen Naturg. III.* 248.

Wohnort: Flechten.

Heimat: um Steingaden.

Zweypunktige E. 1509. Weinſuppenfarben; die Oberflügel gelb gerandet, mit zween ſchwarzen Punkten, unten im Mittel und die Unterflügel oben ſchwärzlicht (*Er*).

Dottergelb; die Oberflügel oben mit zween ſchwarzen Punkten, unten im Mittel und die untern oben ſchwärzlicht (*Sie*).

Noctua eborina. *Wienerverz.* 68. *n.* 5. = *Hübner Beytr. I.* 3. 23. *Tab.* 3. *Fig. Q.*

Noctua eborea. *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 93. *Fig.* 4. 5.

Bombyx eborina. *Borkhausen Naturg. III.* 251.

Phalaena Tinea mesomela. *Lin. faun. suec. n.* 1362.

Heimat: um Amberg.

Anm. Der eine schwarze Punkt der Oberflügel am Aussenrande, der andere gegenüber am Innenrande; beyde sind an etwas verflogenen Stücken kaum mehr zu erkennen.

Bethaute E. 1510. Die Oberflügel gelb: dreyreihig in die Quere schwarz punktirt; die Unterflügel schwarzpunktirt, gelb (*Er*), *oder* weiss (*Sie*). †.

Noctua roscida. *Wienerverz.* 68. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 94. *Fig.* 6. 7.

Bombyx roscida. *Borkhausen Naturg. III.* 257.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Siebförmige E. 1511. Die Vorderflügel oben schneeweifs mit vielen schwarzen Punkten.

Noctua Cribrum. *Wienerverz.* 68. 8.

Bombyx Cribrum. *Borkhausen Naturg. III.* 213.

Phal. Tinea cribrumella. *Hübner Schmetterl.* I. 29. *Tab.* 4. *Fig. W.*

Naturf. II. *Tab.* 1. *Fig.* 3.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Die Fühlhörner erscheinen, durch das Suchglas gesehen, etwas gekämmt, dadurch sich das Insekt von den Motten unterscheidet; sonst sieht es ziemlich einer Motte, und unter diesen der Spindelbaummotte, ähnlich. Oben ist

es

es ganz weiss; die Oberflügel sind mit sparsamen auseinander gestreuten (nicht in Querreihen gestellten) Punkten gefleckt; nur die leztern machen ein Paar Reihen aus, wovon die hinterste unmittelbar vor den Hinterrandsfranzen steht. Die Länge des Vorderflügels = 4‴, die Breite = 2 1/4‴. Unten ist das Insekt berusst.

Sonnenwende E. 1512. Die Oberflügel milchrahmfarben mit zerstreuten schwarzen und grösern blutrothen Punkten.

Noctua pulchra. *Wienerverz.* 68. *n.* 9. = *Esper eur. Schmett.* IV. *Tab.* 164. *Fig.* 3. 4.

Bombyx pulchra. *Borkhausen Naturg.* III. 259.

Sulzer Gesch. Tab. 23. *Fig.* 11.

Schaeffer icon. 122. *Fig.* 1.

Heimat: um Regensburg? Um Burghausen; sehr selten.

Aftermoos E. 1513. Durchaus schwarz; der Hals und die hintere Hälfte des Hinterleibes zinnoberroth (*Er*), *oder* oraniengelb (*Sie*).

Noctua rubricollis. *Wienerverz.* 68. *n.* 11. = *Esper eur. Schmett.* IV. *Tab.* 92. *Fig.* 1.

Bombyx rubricollis. *Borkhausen Naturg.* III. 260.

Schaeffer icon. 59. *Fig.* 8. 9.

Wohnort: auf Jungermannien.

Heimat: um Regensburg, Gern, Steingaden.

Flugzeit: Junius.

Jakobsblum E. 1514. Die Vorderflügel verblasst schwarz: ein rothes Längsband am Aussen- und Innenrande; die Unterflügel karminroth.

Noctua Jacobaeae. *Wienerverz.* 68. *n.* 12. = *Esper eur. Schmett.* IV. *Tab.* 91. *Fig.* 6-8.

Bombyx

Bombyx Jacobaeae. *Borkhausen Naturg.* III. 262.

Wohnort: auf den Arten des Baldgreifes, vorzüglich auf Senecio Jacobaea.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwarz, gelbgeringelt, etwas behaart.

* C. *

Scheckige E. — *Dünnhaarraupen.*

Der Bruftrücken höckerig; die Flügel abhangend silbergrau, oder grünlicht, mit schwarzen Linien oder Strichchen und weifsen Flecken. — Sparsam behaart: die Haare lang.

Verwandlung: in einem dichten Gewebe an der Erde *q*).

Perlengraue E. 1515. Unreinweifs; an den Vorderflügeln eine Makel am Grunde, eine bindenförmige vor der Mitte, die grofse Nierenmakel und kleinere Querlinien schwärzlicht aschengrau.

Noctua Perla. *Wienerverz.* 70. *n.* 3. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 177. *Fig.* 2.

Heimat: bey Ingolstadt in Weidengebüschen kömmt der Schmetterling vor.

Anm. Einem Zünsler ähnlich; der Leib weifs und schwärzlicht aschengrau bandirt. Unten auf den Oberflügeln drey Punkte in einer Längsreihe; auf den Unterflügeln beyderseits ein Centralpunkt. Länge eines Vorderflügels = 4 2/3 ‴.

Eichbaum E. 1516. Die Vorderflügel meergrün, mit drey Querreihen schwarzer Züge, und einer Reihe schwarzer weifsköpfiger Punkte.

Noctua

q) Wienerverz. 69.

Noctua aprilina. *Wienerverz.* 70. *n.* 5. = *Fabr. mant. II.* 172. *n.* 247.

Noctua Orion. *Esper eur. Schmett. IV.* 283. *Tab.* 118. *Fig.* 4-7.

Wohnort: auf Eichen.

Heimat: um Amberg.

Anm. Die Franzen des Hinterrandes der Oberflügel weiss und schattenbraun gewechselt; die Schienbeine und Fussblätter weiss und schwarz geringelt.

* D. *

Fleckige E. — *Rinderaupen.*

Der Brustrücken scheckig; die Flügel abhangend, mit verworrenen Wellenlinien neben einem oder mehrern hellen Flecken auf den obern, und einem Striche oder Punkte am Innenwinkel der untern.

Nackt, Baumrinden ähnlich, in derer Spalten sie gerne sizen, meistens mit zwo Spizen oder sonst einer Erhöhung auf dem Hinterleibe.

Verwandlung: unter der Erde *r*).

Kahneichen E. 1517. Die Vorderflügel meergrün: eckige Zeichnungen, und vor den Hinterrandsfranzen eine Reihe scharf eckiger Punkte; unten zween helle Kreise mit schwarzem Mittelpunkte: der hintere gröfser; der Hinterleib schattenbraun.

Noctua runica. *Wienerverz.* 70. *n.* 1. = *Fabr. mant. II.* 172. *n.* 246.

Noctua aprilina. *Esper europ. Schmett. IV.* 276. *Tab.* 118. *Fig.* 1-3. = *Brahm Insektenk. II. n.* 285.

Noctua ludifica. *Sulzer Gesch. Tab.* 22. *Fig.* 8.

Roesel

r) Wienerverz. 70.

Roesel Inf. III. Tab. 39. *Fig.* 4.

Wohnort: auf Eichen.

Heimat: München, Ingolstadt, Regensburg.

Raupenzeit: May.

Raupe: dunkel aschengrau; auf dem Rücken eine Reihe aschengrauer Flecke, die durch schwärzlichte Linien begränzet, und von der weisslichten Längslinie entzwey getheilet werden; ein Punkt im dunklern Felde auf jedem Ringe an dem vordern Theile der Flecke. Der Kopf grau fleischfarben mit einer schwarzen Zeichnung; der erste Ring vorne mit einem röthlichten, in der Mitte schwarzgetheilten, Flecke.

Flugzeit: Herbst.

Anm. Der Schmetterling gehört noch in die vorige Familie, obwohl er auch die gegenwärtige verträgt; aber die Raupe gehört ganz hieher.

Weisdorn E. 1518. Die Vorderflügel fatt leberbraun: zween eyförmige Flecke und eine Binde am Hinterrande braunröthlicht; der Hinterrand unrein grün; ein weisslichtes Mondchen am Innenwinkel.

Noctua oxyacanthae. *Wienerverz.* 170. *n.* 3. =

Esper eur. Schmett. IV. Tab. 160. *Fig.* 1-7.

Wohnort: auf Weisdorn, Pflaumenbäumen, und Kernobstbäumen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: einsam, nackt, glatt, grau mit dunklern rautenförmigen Flecken; auf dem lezten Ringe eine rautenförmige aufstehende schiefe Fläche mit zween Zähnen.

Flugzeit: Julius.

Anm. Raupe und Schmetterling ändern an ihren Zeichnungen etwas ab, doch immer so, dass bey jener fast immer

immer am Ende rautenförmige Zeichnungen längs des Rückens, eine graue Farbe, und die Schwanzerhöhung bleiben; bey diesem bleibt ein mehr oder weniger in Roth ziehendes Leberbraun zur Anlage, davon sich die nahe am Hinterrande weggehende Binde und die beyden eyförmigen Flecke deutlich unterscheiden, nie fehlt das weisslichte Mondchen am Innenwinkel, und von einem unreinen Spangrün ist immer mehr oder weniger, aber immer ziemlich viel, aufgetragen.

Brombeer E. 1519. Die Oberflügel rindenbraun mit fünf grosen rosenfarbenen ins Weisse vertriebenen runden Makeln.

Noctua Batis. *Wienerverz.* 71. *n.* 7. = *Fabr. syst. entom.* 597. *n.* 28. = *Esper eur. Schmett. IV.* 86. *Fig.* 6 - 8.

Roesel Inf. IV. Tab. 26. *Fig. A - C.*

Wohnort: die Arten des Rubus, Brombeeren, Himbeeren, u. s. w.

Raupenzeit: Augusst, September.

Raupe: nackt, olivenbraun, mit abgestumpften Warzen auf dem Kopfe, stumpfen Zapfen auf den vordersten Ringen, dann rautenförmigen, stumpfen, röthlicht eingefassten, am Rücken aufwärts vorspringenden Winkeln. — Einsam.

Flugzeit: May.

Flöhkraut E. 1520. Die Vorderflügel schwarz, sattschwarz gewölkt, mit einem blassgelben weissgerandeten Nierenflecke.

Noctua Persicariae. *Wienerverz.* 71. *n.* 8. = *Fabr. syst. entom.* 615. *n.* 106. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 129. *Fig.* 1 - 4.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 30.

Wohn-

Wohnort: Flöhkraut, Bienſaug, Möhren, Hanf, Attich, Lattich.

Raupenzeit: Spätſommer.

Raupe: Nackt; grün oder rindenbraun; auf dem erſten Ringe ein viereckiger ſchwärzlichter Fleck, von einer gelben Linie entzwey getheilt, beyderſeits von einer andern begränzet. Auf jedem Ringe eine V-förmige etwas dunklere Zeichnung; die ſchmale Mittellinie gelb; ein vorwärts und rückwärts eine ſchiefe Linie bildender Höcker über dem After.

Flugzeit: Junius.

* E. *

Glänzende E.

Abhangende trübfärbige, mit verwiſchten Wellenlinien querbeſezte glänzende Flügel.

Sitten: die Schmetterlinge fliegen gern zum Lichte.

Wellenſtrichraupen.

Am Rücken beyderſeits eine wellenförmige Linie, nebenher einige ſehr feine Haare.

Verwandlung: an der Erde, in einem mit Erdekörnern vermengten Geſpinnſte *s*).

Anm. Von den meiſten Arten die Raupen unbekannt.

* Mit braunen Flügeln.

Nuſsbaum E. 1521. Die Vorderflügel ſchwärzlichtbraun mit gelblichtgrauen ſägeförmigen Querlinien; die Hinterflügel glänzend zimmetbraun.

Noctua pyramidea. *Wienerverz.* 71. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 171. *Fig.* 1-3. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 294.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 11.

Wohnort: Steinobſtbäume, Johannisbeeren, Haſeln, Wallnuſsbäume.

Raupen-

s) Wienerverz. 71.

Raupenzeit: May.

Raupe: blafsgrün mit einer dünnen weifsen Rückenlinie, drey fchiefen weifsen Punktreihen auf jedem Ringe, und einer pyramidenförmigen Erhöhung der zween lezten Ringe zufammen.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Hinterleib an den Seiten weifs und fchwarz abwechfelnd gerandet.

Rüftholz E. 1522. Die Vorderflügel fchwärzlichtbraun: über die erfte Hälfte eine querlaufende fchwarze, vorwärts graugerandete, Zackenlinie, der Hinterfaum breitgrau; die Unterflügel fchmuzig grau. *Phyfik. Auff.* 213.

Noctua ulmea.

Phal. Noct. pyramidea; varietas. *Hübner Beytr. III.* 19. *Tab.* 2. *M.*

Wohnort: auf Ulmen bey Weihering.

Flugzeit: Julius.

Bocksbart E. 1523. Die Oberflügel einfärbig fatt zimmetbraun (*Er*), *oder* tief graubraun (*Sie*), mit drey in ein gleichfchenkliges Dreyeck geftellten Punkten.

Noctua Tragopogonis. *Wienerverz.* 85. *n.* 4. =
Efper eur. Schmett. IV. Tab. 170. *Fig.* 1. 2. =
Degeer Ueberf. II. 2. 303. *Tab.* 7. *Fig.* 15.

Wohnort: auf Kohl, Bocksbart.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: glatt, mit einigen zerftreuten Haaren, hellgrasgrün; ein feiner weifser Seitenftreif, und drey noch feinere längs des Rückens; die Luftlöcher weifs mit einem

ſchwarzen Umkreiſe. Sie verwandelt ſich am Ende des Junius in der Erde. — Der Schmetterling pflegt ſehr gerne in die Häuſer zu fliegen, und ſich des Abends am Lichte die Flügel zu verbrennen.

Dieſe Beobachtungen habe ich aus Degeer entlehnt, und gerade auch des Abends am Lichte, dem er zuflog, fieng ich den Schmetterling, von dem die Rede iſt.

Anm. Allerdings gehen keine Wellenlinien durch die Oberflügel, und die Längsſtriche der Raupe ſind auch ziemlich gerade; aber die Unterſeite aller Flügel und die Oberſeite der untern iſt blaſsbräunlicht grau und ſilberglänzend; dies, und die Haare der Raupe weiſen dem Schmetterlinge doch hier einen faſt ſchicklichern Ort, als unter den tagliebenden Eulen, an. — Länge des Vorderflügels = 7‴.

** Mit grauen Flügeln.

Nachtlicht E. 1524. Die Oberflügel faſt aufliegend, grau, mit verwiſchten, am Rande deutlich angefangenen, ſchwarzen Querlinien.

Noctua candeliſequa. *Wienerverz.* 72. *n.* 5.

Wohnort: — — Sie kam mir einſtens Abends zu Ingolſtadt im Junius in mein Schlafzimmer.

Anm. Vor dem Hinterrande noch eine unvollſtändige Reihe rothbrauner Punkte. Auf der Unterſeite aller Flügel eine angefangene bogenförmige, aber nicht bis über die Mitte reichende, ſchwärzlichte Querlinie.

Grauglänzende E. 1525. Grau, glänzend; die Oberflügel mit verwiſchten zackigen dunklern Querlinien und zwo Querreihen ſehr kleiner ſchwarzer Punkte: die hinterſte am Hinterrande; unten durch alle Flügel ein verwiſchter ſchattenbrauner Querſtrich.

Noctua

Noctua grisea.

Heimat: um Gern.

Anm. Unten sind alle Flügel hellgrau silberglänzend mit einem Goldblicke. Länge eines Vorderflügels = 8 1/2 ‴.

Halbgestreifte E. 1526. Die Oberflügel grau, glänzend: die Nieren- und Vordermakel und einige Aussenrandspunkte schwärzlicht; die Hinterflügel beyderseits silberglänzend.

Noctua semistriatea.

Heimat: um Hohenschwanngau.

Anm. Die Oberflügel unten einförmig, silbergrau, über der Hälfte ein dünner schattenbräunlichter Querstrich, der sich einwärts verliert. Die Hinterflügel oben sehr wenig grau bestäubt, übrigens silberweiss. Die Fussblätter, wie in der Familie, weiss und aschenbräunlicht gewechselt.

* F. *

Grauscheckige E.

Brustrücken: uneben; Flügel: dachförmig, mit vielen wellenförmigen oder gezackten düstern Querlinien.

Schmalstrichraupen.

Nackt, grünlicht, mit einem bleichen schmalen Seitenstriche; öfters mit düstern Punkten bestreut.

Sitten: sie bleiben auch den Tag hindurch sichtbar auf den Pflanzen.

Verwandlung: unter der Erde *t*).

Kirschen E. 1527. Die Oberflügel mit zween hellen Ringen um dunklere Mittelflächen, einer vorwärts gezackten, und einer rückwärts gebogenen lichtern Querlinie, und einer braunrothen Gränzlinie zwischen beyden.

t) Wienerverz. 74.

Noctua flavicincta. *Wienerverz.* 72. *n.* 2.
Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 53.
Wohnort: auf Kirschbäumen.

Larve: nackt, gelbgrün, mit gelber Rücken- und Seitenlinie; der Leib allenthalben mit gelben Punkten besäet; der erste Ring und der Kopf blau.
Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Agley E. 1528. Weisgrau; die Oberflügel undeutlich dunkler bandirt mit einem schwarzen X in der Mitte; die Unterflügel glänzend silbergrau (*Er*), *oder* silberweiss (*Sie*): kleine schwärzlichte Querlinien vor den Hinterrandsfranzen.
Noctua Chi. *Fabr. syst. ent.* 615. *n.* 105. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 114. *Fig.* 1-3.
Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 13.
Wohnort: Klette, Agley, Lattich, Ritterspor, und die Arten des Sonchenkrautes.
Raupenzeit: Auguſt.

Raupe: hellgrün, fast walzenförmig, an beyden Seiten zween weisse Streife nach der Länge.

Hageichen E. 1529. Die Oberflügel feuchtsandgrau mit drey deutlichen geschwungenen sattschwarzen Querstrichen; die Fühlhörner fast fadenförmig, gelb.
Noctua flavicornis. *Fabr. mant. II.* 179. *n.* 284.
Wohnort: auf Eichen und Birken.
Flugzeit: April.

Anm. Eigentlich sind fünf verschiedentlich geschwungene Querstriche da; aber nur drey fallen deutlich ins Auge.

* G. *

* G. *

Kappenhalsige E. — *Tygerraupen.*

Eine zugespizte Halskappe; schmale lanzettförmige Oberflügel: lange Rollzungen; lange Leiber. — Nackt, schönfleckig. *Sitten:* sie leben (meistens) hoch auf den Pflanzen, und fressen nur die Blüthen davon. *Verwandlung* unter der Erde *u*).

* Die Raupe weislicht mit Roth und Grün.

Beyfuss E. 1530. Die Oberflügel grün: sieben Makeln und ein Querstrich vor den Hinterrandsfranzen silbern; die Unterflügel weislicht mit schwärzlicht aschgrauem Hinterrande.

Noctua Artemisiae. *Wienerverz.* 312. *n.* 1.

Phalaena argentea. *Herbst in Füesl. Arch.* die ganze Geschichte.

Phalaena Noctua argentea. *Knoch Beytr. I. Tab.* 3. *Fig.* 2. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 109. *Fig.* 6 - 9.

Wohnort: Beyfuss, und Artemisia campestris zwischen den Blüthen.

Heimat: um Amberg und Ingolstadt.

Raupenzeit: August.

Raupe: hellgrasgrün mit einem weislichtgrünen Rückenstreife, der auf jedem Ringe von einem etwas trüb rosenrothen Flecke, auf dem zwo Warzen stehen, unterbrochen wird; an den Seiten an jedem Ringe ein länglichter trüblicht rosenrother Fleck mit zwo Warzen, zwischen welchen das Luftloch ist. — Sie ist eine Mordraupe.

Die Raupe sizt zwischen den Blüthen, und ist davon nicht wohl zu unterscheiden, wenn man beym Aufsuchen

 nicht

u) Wienerverz. 73.

nicht darauf Rückſicht nimmt, daſs man die blühende Pflanze zwiſchen ſich und dem unmittelbaren Sonnenſtral hat, wo man dann durch die dickere Geſtalt des Blüthenäſtchens aufmerkſam gemacht wird.

Anm. Ich weis zuverläſſig, daſs dieſer Schmetterling die Noctua Artemiſia des Wienerverzeichniſſes ſey: denn ich habe ihn bey Hrn. Schiffermüller ſelbſt geſehen.

Stabwurz E. 1531. Die Oberflügel rothbräunlichtgrau mit trübern Stellen, gegen den Hinterrand weiſslicht: an der zweyten Hälfte des Aufsenrandes vier weiſse Punkte.

Noctua Abrotani. *Wienerverz.* 73. *n.* 2. = *Fabr. mant.* 166. 211.

Noctua Artemiſiae. *Knoch Beytr. I.* 47. *Tab.* 2. *Fig.* 10. = *Eſper europ. Schmett. Tab.* 128. *Fig.* 1. 2.

Roeſel Inſ. III. Tab. 51. Larve.

Wohnort: Stabwurz, Wermuth, Beyfuſs und wilder Beyfuſs.

Raupe: lieblich grün, mit rothen dornenförmigen Spizen.

Anm. Die Knochiſche Abbildung des Schmetterlings iſt viel beſſer (und wirklich genau) als die Eſperſche, die viel zu ſchwarz iſt, auch ſtehen die vier weiſsen Punkte am Aufsenrande ſelbſt, nicht etwas zurück wie in der Eſperſchen Abbildung. Einen vorzüglich ſchönen Charakter liefert der Innenrand der Oberflügel: ungefähr um die Hälfte ſeiner Länge iſt eine ziemlich groſse Stelle wie abgewiſcht, aber ſie iſt regelmäſsig, und ſchickt grundwärts drey ſtarke Zacken, von denen zween dunkel begränzet ſind, aber der dritte verliert ſich, wie auch der hintere Theil dieſes Fleckes.

Wer-

Wermuth E. 1532. Bräunlichtgrau, mit schwärzlichten Anfängen von Binden und Querlinien am Aufsenrande; in den Zwischenräumen in Dreyecke und Vierecke gestellte schwarze Punkte.

Noctua Absinthii. *Wienerverz.* 73. *n.* 1. = *Fabr. mant.* 266. *n.* 210. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 116. *Fig.* 1-3.

Wohnort: auf Beyfuss und Wermuth.

Raupe (nach Esper): grün, mit stark wulstigen Ringen; auf jedem Ringe zween Längsstriche am Rücken und ein schiefer an jeder Seite fattroth.

Flugzeit: Julius.

** Die Raupe weisslicht mit Schwarz und Gelb.

Wollkraut E. 1533. Die Flügel holzfärbig: die vordern am Aufsen- und Innenrande verbrannt; zwey aneinander gekettete helle Mondchen am Innenrande.

Noctua Verbasci. *Wienerverz.* 73. *n.* 4. = *Fabr. syst. entom.* 618. *n.* 117. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 139. *Fig.* 1-5.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 23.

Schaeffer icon. 24. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: die Arten des Wollkrautes.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: weifs: auf jedem Ringe ein Paar schwarzgerandeter gelber Flecke und mehrere schwarze Punkte.

Raufarrn E. 1534. Die Oberflügel weislicht aschengrau; eine von einer weifsen begleitete Längslinie am Grunde, und verschiedene feinere kurze Striche fattschwarz.

Noctua Tanaceti. *Wienerverz.* 73. *n.* 5. = *Knoch Beytr. II.* 29. *Tab.* 2.

Wohnort: Wermuth, Beyfuſs, Stabwurz, Mutterkraut, wilder Beyfuſs, Rainfarrn.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe (nach Knoch: denn ich habe nur immer die Schmetterlinge gefangen): blaulicht perlenweiſs, mit fünf ſchwefelgelben Längsſtreifen, und zahlreichen Punkten; völlig glatt und höckerlos.

Flugzeit: Julius, auch wohl noch Auguſt.

Braunwurz E. 1535. Die Oberflügel ſchattengrau: ein weiſser Fleck an der Schulter, ein dunkler handhabeförmiger um die Mitte.

Noctua Scrophulariae. *Capieux Naturf. XXIV.* 93. auſser dem Schmetterlinge.

Wohnort: auf dem ſchwarzen Wollkraute.

Raupenzeit: Auguſt.

Raupe: blaſsgrün; der Kopf gelb, ſchwarz punktirt; der erſte Ring am Grunde gelb mit zwo Querreihen groſſer ſchwarzer Punkte: in der erſten Reihe 6, in der zweyten 8: die mittlern paarweiſe zuſammengewachſen. Auf jedem Ringe eine faſt w-förmige ſchwarze Zeichnung mit zween in dieſelbe verflieſsenden Punkten voraus, und drey gelben, wovon einer in der Mitte zwiſchen den ſchwarzen Punkten, einer an der Auſsenſeite jedes derſelben ſteht. Zween ſchwarze Seitenpunkte an jedem Ringe beyderſeits.

Anm. Etwas weicht nun allerdings ſchon dieſe Beſchreibung von der Abbildung ab, die uns Hr. Capieux geliefert hat. Aber nun der Schmetterling! da trifft nichts ein, als der Zuſchnitt des Körpers, der übrigens viel gröſser iſt.

Länge

Länge eines Oberflügels von

N. Verbasci:	*N. Scrophulariae:*
9 1/2‴;	12 1/2‴.

Die Farbe ist eigentlich aschengrau, aber mit vielem reichlich angeflogenem Schwarz getrübt; desto deutlicher unterscheidet sich die grauweisse ziemlich grosse Makel am Grunde der Flügel.

Hrn. Capieux Eule scheint N. Verbasci zu seyn.

Leinkraut *E.* 1536. Die Oberflügel aschengrau, die kleine länglichte Rundmakel, die einwärts in eine bräunlichte dreystrichige Binde verbreitete Nierenmakel, und ein Längsstrich milchweiss.

Noctua Linariae. *Wienerverz.* 73. *n.* 6. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 121. *Fig.* 4. 5.

Phalaena Linariae. *Kühn Naturf. XVI.* 77. *Tab.* 4. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf dem leinblättrigen Löwenmaule.

Raupenzeit: Junius, Julius. — Ich habe sie lange gesucht, und nie eine einzige gefunden, bis ich sie am frühesten Morgen aufsuchte, da ich sie dann zahlreich fand; doch sah ich im vorigen Sommer (1796) gegen das Ende des Julius eine einzelne Raupe unter Tags, die wohl krank mochte gewesen seyn; ich erzog sie nicht, weil man damals zu Ingolstadt auf ganz was anderes, als auf das Raupenerziehen, zu denken hatte.

Raupe: perlengrau, glatt, ohne Höcker; drey limoniengelbe Längsstriche über den Rücken herab: zwischen dem mittelsten und jedem äussern ein fattschwarzes, durch häufige blaulichte Querlinien unterbrochenes, Längsband; die Seitenlinie gelb: zwischen ihr und dem Bauche, und zwischen ihr und der äussern Rückenlinie zerstreute, doch zahlreiche schwarze Punkte.

Flugzeit: May des folgenden Jahrs; doch fielen mir von den aufgefütterten Raupen, die sich mit Anfang des Junius eingesponnen hatten, noch in ebendemselben Monathe zwey Stücke aus. Von solchen Schmetterlingen mögen nun jene Raupen herkommen, die man im Julius findet.

Schmetterling: Sein Bau weicht von dem seiner Familie ab; die Flügel sind nicht lanzettförmig, nicht dachförmig abhangend, sondern wagrecht gestellt, wie die Flügel der Stubenfliege. Er ist der kleinste seiner Familie; ein Oberflügel misst nur 6 ‴. Er ist bald heller, bald dunkler aschenfarben. Auf den Oberflügeln zieht sich vom Grunde bis an die Querbinde ein weisser Längsstrich herab, der aber anfänglich wenig kenntlich ist; noch ehe er aufhört, aber mehr auswärts, ist die Rundmakel, die ein blosser in einer länglichten schwarzen Zeichnung eingeschlossener weisser Punkt ist, hinter dieser die Nierenmakel, an die sich einwärts eine geschwungene, vorne schwarzgerandete, und durch einen parallelen schwarzen Strich getheilte, bräunlichte Querbinde (die bis an den Innenrand fortläuft) anschliesst. Auch in der Gegend des weissen Längsstriches windet sich beyderseits ein paraboliscber Querstrich, davon aber der äussere nicht allemal deutlich genug ist. Am Innenwinkel ein ziemlich grosser, nicht deutlich abgeschnittener weisslichter Fleck. Die Hinterrandsfranzen schwarz und weiss gewechselt. Die Unterflügel oben schwärzlicht mit weissen Franzen, unten grau mit zwo schwärzlichten Querbinden. Die Fühlhörner prismatisch.

Lattich E. 1537. Die Oberflügel glänzend grau, makellos, mit neblichten Adern und Längszügen; die Franzen der Unterflügel weiss.

Noctua

Noctua Lactucae. *Wienerverz.* 74. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 137. *Fig.* 4 - 6.

Noctua antifurca. *Göze Beytr. III.* 3. 205. *n.* 54. *Roesel Inf. I. Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 42.

Wohnort: Lattich.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: nackt; ſchwarz mit weiſsen Reifen, oranien-gelben, in einen Längsſtrich zuſammen hängenden rauten-förmigen Rückenflecken, und einer hellgelben, ſchwarz-punktirten Seitenlinie.

Anm. Die Haube des Bruſtrückens am Grunde und am Rande mit einem tiefſchwarzen Querſtriche; ein fatt-ſchwarzes Strichelchen vom Grunde des Vorderflügels bis faſt an die Mitte, aber unterbrochen und verſchoben; dann ein bogenförmiges, und einige Punkte.

*** Die Raupe ſchwarz mit rothgelb.

Haſenkohl E. 1538. Die Vorderflügel glänzend grau, makellos, mit neblichten Adern und Längszügen; die Unterflügel oben weiſslicht, unten grau.

Noctua umbratica. *Wienerverz.* 74. *n.* 8. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 137. *Fig.* 1 - 3.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 25.

Wohnort: Lattich, Sonchenkraut.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: violetbraun (meiſtens mit 3 Reihen oranien-rother Flecke, zuweilen nur mit bläſſern Punkten über-säet); allemal zu beyden Seiten des Schwanzendes eine rothgelbe V - förmige Zeichnung: die Spize auswärts.

* H. *

Holzfärbige E. *Rieſelraupen.*

Lange Rollzungen; ſchmale, dem faulen oder verſteinten Holze ähnliche Oberflügel; ein (meiſtens) entzweygetheilter Rückenkamm, und abwachſende Haarſchöpfe auf dem Leibe.

Nackt; 3 oder 4 helle Längsſtriche; meiſtens zahlreiche über den Körper ausgesäete weiſse Punkte.

Verwandlung: unter der Erde *w*).

Scharten E. 1539. Die Vorderflügel ocherbraun: die Nierenmakel und drey geſchwungene Querſtreife lichter: der hinterſte mit zween ſtarken vorſpringenden Zähnen.

Noctua exſoleta. *Wienerverz.* 75. *n.* 1. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 138. *Fig.* 1. 2.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 25.

Wohnort: Küchengewächſe; Gänſefuſs.

Raupenzeit: Junius, Auguſt.

Raupe: grün mit einer gelben Seitenlinie, und über derſelben mit Aſpektenzeichnungen; die untere (wahre) Seitenlinie roth, weiſsgeſaumt.

Steineichen E. Die Flügel gezähnt, graubraun, ſtellenweiſe dunkler getrübt; der Stirnſchopf viertheilig.

Noctua petrificata. *Wienerverz.* 75. *n.* 3. = *Fabr. mant. II.* 182. *n.* 300.

Wohnort: auf der Eiche.

Anm. Alle Eulen dieſer Familie haben einen mehr oder weniger erheblichen Federſchopf, der parallel mit den

w) Wienerverz. 75.

den Schnauzen (Bärten) wegsteht; bey gegenwärtiger Art ist er beträchtlich, und erstlich in zwo parallele Platten getheilt, eine obere, und eine untere; diese Theilung geht bis auf den Grund, das ist, bis an die Stirne; dann ist aber jede Platte wieder bis zur Hälfte getheilt durch einen Schnitt, der auf diese Platten lothrecht ist.

Mergelschiefer E. 1540. Mergelschiefergelb; die Oberflügel gezähnet: ein Bindenförmiger Brandfleck in der Mitte, und zween am Hinterrande.

Noctua margodea.

Heimat: um Gern.

Anm. Von der gelblichten Farbe der Solnhofer oder sogenannten Pappenheimer Schiefer. Die Flügel alle gezähnet; die obern vorzüglich trocknem morschem Holze ähnlich; in allen Einkerbungen, die durch die Zähne entstehen, oben und unten ein schwarzer Punkt; auch auf den Oberflügeln oben unweit des Hinterrandes in einer Querreihe fünf kleine schwärzlichte Punkte.

Faulholz E. Die Flügel zahnlos: die obern blafs faulholzfarben, dunkler gestreift: der Aufsenrand breit satt ocherbraun; unweit des Hinterrandes eine einfache, einwärts verdoppelte, Querreihe schwarzer Punkte.

Noctua putris. *Wienerverz. 75. n. 4. = Lin. faun. suec. n. 1187. = Esper europ. Schmett. IV. Tab. 138. Fig. 4. 5.*

Wohnort: auf Gras.

Anm. Die Oberflügel unten hell graubraun, grob dunkelgestreift. Die Unterflügel unten mit einem Centralpunkte, einem Kreisbogen, der vom Aufsenrande herkömmt,

kömmt, und (am Hinterrande) einer Punktreihe: alles schwärzlicht.

Weifseichen E. Die Flügel schwachgezähnet, bleich aschengrau mit trüblichtern Wölkchen: ein gabliger Strich am Grunde und zwey Strichelchen in der Mitte tiefschwarz; der Rückenschopf zweytheilig.

Noctua rhizolitha. *Wienerverz. 75. n. 6.* = *Fabr. mant. II.* 182. *n.* 301. = *Esper eur. Schmett. IV.* 317. *Tab.* 121. *Fig.* 6.

Wohnort: auf Eichen.

Anm. Der schwarze Grundstrich ist gebogen, und endet sich in zween krumme Hacken; die beyden Striche im Mittelraume sind ebenfalls gebogen: der innere endet sich vorwärts ebenfalls in zween krumme Hacken. Beyde Geschlechter sind sich in der Hauptsache einander gleich. Nur in folgendem Kennzeichen besteht, aufser der ansehnlichern Gröfse des Weibchens, der Unterschied:

Die Hinterflügel oben schattenbräunlicht, unten, nebst den vordern, glänzend, durchaus weifslicht (Er), *oder* die vordern im Mittelraume schattenbräunlicht (Sie).

Alle Flügel haben unten einen dunklern Centralpunkt. Die Esperische Abbildung stellt ein Weibchen vor.

Conradskraut E. 1541. Die Oberflügel graubraun, nach der Länge fatter getrübt; am Hinterrande seicht ausgeschwungen: zween Zähne am Aufsen-, zween am Ausschwungwinkel.

Noctua perspicillaris. *Wienerverz. 76. n. 11.* = *Lin. faun. suec. n.* 1198.

Wohnort (sagt man): Johanniskraut.

Heimat; Gern.

Anm.

Anm. Die Zähne des Hinterrandes kommen eigentlich nur von den Franzen her, die an den beyden Stellen zween längere Büschel bilden, doch sind die am Aussenwinkel nicht sehr merklich, besonders weil gerade dort eine trübere Wolke liegt, die sich auf die Franzen verbreitet. Von hier angefangen erhalten die Flügel bis an die Mitte des Hinterrandes einen seichten Bogenausschnitt, und an dem hier vorspringenden stumpfen Winkel sizen die zween andern Zähne, in welche eben so viele helle Striche aus dem Flügel fortsezen. Die Unterflügel weislicht: unten mit einem schwarzen Centralpunkte, und einer bräunlichten Bestäubung am Aussenrande, übrigens, nebst der Unterseite der obern, glänzend.

Ich wage es nicht, die Espersche Abbildung *x)* hier anzuführen, die einen ganz verschiedenen Schmetterling vorzustellen scheint.

Da ich Gelegenheit hatte, die Eulen meiner Sammlung mit denen des Hrn. Schiffermüllers zu vergleichen, und einige, wovon er mehrere Stücke besass, von ihm zum Geschenke erhielt, so glaubte ich wohl zu thun, wenn ich alle, die ich auf diesem Wege kennen lernte, anführete, und nur die noch in Baiern nicht gefundenen mit keiner Nummer bezeichnete. Man kann überhaupt die schwerern Familien der organischen Körper nicht leicht zu viel aufhellen.

x) Eur. Schmett. IV. Tab. 134. Fig. 3.

* I. *

Geradſtrichige E.

Der Bruſtrücken rauh; die Fühlhörner der Männchen ein wenig gekämmt; die Oberflügel faſt einfärbig röthlichtgrau; die gewöhnlichen zwo Makeln mit einer hellern Linie umgeben, eine andere, faſt gerade, unweit des Hinterrandes.

Spreckenraupen.

Nackt; grünlicht oder braun; meiſtens mit 5 hellen Längsſtrichen über den Körper, und weiſslichte Punkte auf dem Rücken.

Verwandlung: unter der Erde *y*).

Mandeln E. 1542. Der Bruſtrücken ſchopflos; die Flügel dachförmig, röthlichtgrau: die obern mit einer einwärts verengerten zimmetröthlichten Binde, und einem ſchwarzen Mittelpunkte.

Noctua inſtabilis. *Wienerverz. 76. n. 1.* = *Fabr. mant. II. 146. n. 88.*

Wohnort: Kirſchen; Ulmen.

Heimat: um Ingolſtadt.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: nackt, hell- und etwas gelblichtgrün, mit einem ſchmalen weiſsen Rücken- und blaſsgelben Seitenſtreife. An den Seiten des Rückenſtreifes ein anderer, dem freyen Auge auſser dem erſten Ringe gar nicht ſichtbarer Streif; zahlreiche Punkte über den Rücken, und zwar ſchwarz, und in zwo Querreihen auf dem erſten Ringe: ſchwarz, weiſs eingefaſst, in einer Querreihe auf dem zweyten und dritten Ringe: eben ſo, aber nicht in Querreihen, auf den übrigen, nämlich beyderſeits zwiſchen der Mittellinie und der Seitenlinie des Rückens zween, einer zwiſchen

y) Wienerverz. 76.

schen dieser und der wahren Seitenlinie; aus jedem dieser Punkte ein sehr feines Haar. An einer Raupe, die ich vom Kirschbaume hatte, sah ich oben beyderseits des Mittelstriches auf jedem Ringe einen weissen Punkt: zwo andern, die sich auf der Ulme nährten, fehlte dieser Punkt.

Die *Verwandlung* geht vor unter der Erde, in einem ziemlich dichten, mit Erdekörnern vermengten Gewebe. Die *Pupe* schwarzbraun mit einem blaulichten Reife überlaufen.

Flugzeit: Julius.

Schmetterling: röthlichtbraun; der Brustrücken schopflos, und, nebst einer Binde über die Mitte der Oberflügel und dem Hinterrande, rostbraun; die Binde etwas geschwungen, weislicht gerandet, einwärts verengert; die Rund- und Nierenmakel auf der Binde, aber kaum sichtbar, leztere beträchtlich gros, und mit einem schwarzen Punkte auf ihrem innern Lappen; ein gewellter bläfferer Querstrich durch das dunklere Feld des Innenrandes, und hinter demselben eine Querreihe sehr kleiner schwarzer Punkte. Die Unterflügel oben erdgelb, schwärzlicht getrübt, unten graugelb mit einem schwärzlichten Mittelpunkte und einem angefangenen zimmetrothen Querstrich. Die Fühlhörner (des Männchens) unten etwas weitläuftig mit kurzen wegstehenden Haaren besezt.

Ein anderes Stück ausserordentlich blassfärbig; aber die Zeichnungen, wie ich sie eben angegeben habe.

Die Esperische Abbildung z) wage ich weder anzuführen, noch zu verwerfen.

Lin-

z) Eur. Schmett. IV. Tab. 151. Fig. 3.

Linden E. 1543. Der Bruſtrücken ſchopflos; die Flügel dachförmig, röthlichtgrau erdfarben: die Flecke und ein Streif gelb, der Rand ſchwarzpunktirt.

Noctua ſtabilis. *Wienerverz.* 76. *n.* 2.

Noctua Ceraſi. *Fabr. mant. II.* 146. *n.* 87.

Wohnort: auf Linden *a)* und Weiden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, mit fünf hellgelben ſchmalen Längsſtrichen: drey über den Rücken, und dann die beyden Seitenſtreife; allenthalben mit unzähligen ſehr kleinen weiſsgelblichten Punkten gerieſelt.

Ich erzog wohl einſtens die Raupe, beſize aber den Schmetterling nicht mehr.

* K. *

Schwarzgezeichnete E.

Ein kleiner getheilter Rükenſchopf; auf den Oberflügeln eine helle geſchwungene Querlinie; zuſammenflieſsende Punkte am Auſsenrande, oft im Mittelraume ſchwarze Flecke zwiſchen blaſſen Querſtrichen.

Seitenſtreifraupen.

Faſt walzenförmig, mit einem breiten weiſslichten Seitenſtreife oder merklicherer Bläſſe; auf jedem Ringe ein Paar ſchwarzer Striche oder Fleckchen; in der nämlichen Art die Grundfarbe bald grün, bald braun.

Verwandlung: unter der Erde *b)*.

* Mit ſchwärzlichten Punkten am Hinterrande.

Flockenkraut E. 1544. Die Vorderflügel braungrau: zwo faſt verloſchene Binden, eine dritte dunklere, durch eine parallele weiſslichte Wellenlinie

a) Wienerverz. a. a. O.

b) Wienerverz. 77.

linie entzwey getheilte, Binde am Hinterrande; die spizhutförmige Rundmakel und die Nierenmakel sehr dunkel, hell eingefaßt.

Noctua Litura. *Wienerverz. 77. n. 1.* = *Neu. ent. Mag. II. 212.* = *Fabr. II. 175. n. 263.*

Wohnort: auf den Arten der Centaurea.

** Mit schwarzen Flecken im Mittelraume.

Bindlattich E. *1545.* Die Oberflügel braunroth: am Aufsenrande bis an die Nierenmakel gelblicht; die Rund- und Nierenmakel schwarz, gelblicht eingefaßt.

Noctua plecta. *Wienerverz. 77. n. 6.* = *Fabr. syst. entom. 605. n. 63.* = *Esper eur. Schmett. IV. Tab. 143. Fig. 4. 5.*

Kleemann Beytr. I. Tab. 23.

Wohnort: Lattich; Wegwarte; Tobak.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: nackt, blafsgelblichtgrün, mit einer dunkelgrünen Rückenlinie und blafsbraunem Kopfe.

Flugzeit: May und Augusst.

Gartenmelden E. *1546.* Die Vorderflügel hell- und dunkelbraun gemengt: drey weifse schwarzgesaumte Linien: die am Hinterrande Σ-förmig. ✝.

Noctua Sigma. *Wienerverz. 78. n. 8.*

Wohnort: Melde, Lattich.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius, Augusst.

Raupe: ziemlich dick, hinten am dicksten; bräunlichtgrau; gegen den Bauch hin schmuzig weifs; zween

ſchwärzlichte kurze Schrägeſtriche auf jedem Ringe, und zwiſchen dieſen noch zween ſchwarze Punkte nebeneinander.

*** Mit ſchwarzen Punkten am Aufsenwinkel, und ſchwarzgerandeten Unterflügeln.

Schlüſſelblum E. 1547. Die Vorderflügel grauröthlicht und blaſsolivengrün gemiſcht: zween weiſse Punkte ganz am Aufsenrande, zween ſchwarze etwas zurück; die Unterflügel oraniengelb, mit einer breiten braunſchwarzen Binde.

Noctua Fimbria. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 223. *n.* 76. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 103.

Noctua Parthenii. *Bergſträſser Berl. Schrift. I.* 297. = *Berl. Schrift. II.* 310.

Noctua domiduca. *v. Rottemburg Naturf. IX.* 135. = *Scriba Berl. Schrift. V.* 433.

Kühn Naturf. IX. Tab. 1. *Fig.* 3.

Wohnort: Matricaria Parthenium; Kartoffeln; Bohnen; Birken; auch *c*) Primeln und *d*) Wollkraut.

Raupenzeit: Herbſt.

Heimat: Burghauſen.

Raupe: ſchmuzig mattfleiſchfarben mit einer gelblichten Rückenlinie, und weiſser Seitenlinie; ein bläſſerer ſchiefer Streif auf jedem Ringe zwiſchen dieſen beyden Linien.

Noctua

c) Eſper a. a. O.

d) Brahm Inſektenk. II. n. 37.

Noctua Solani des Hrn. Fabricius ist entweder eben die gegenwärtige Art, die er also zweymal aufgeführt hat, oder er hat *e)* den Naturforscher unrichtig angeführt.

Flugzeit: Junius.

Sauerampfer E. 1548. Kastanienbraun; die Nierenmakel schwärzlicht; die Unterflügel oraniengelb, am Aussenrande goldglänzend: eine schmale schwarze Binde am Hinterrande.

Noctua Pronuba. *Fabr. spec. inf. II.* 221. *n.* 73. =
Esper eur. Schmett. IV. Tab. 102.
Roesel Inf. IV. Tab. 32.
Schaeffer icon. 196. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Ampfer und *f)* Primeln.

Raupenzeit: April, May.

Raupe: grünlichtgelb, mit zween bräunlichten Strichen parallel mit der etwas grünlichten Rückenlinie.

Flugzeit: Junius.

Heidelbeer E. 1549. Die Oberflügel satt ziegelroth: weiss, gelb und schwarz gezeichnet; die Unterflügel oraniengelb: der Hinterrand breit schwarz. ✝.

Noctua Myrtilli. *Fabr. syst. entom.* 619. *n.* 121.
Roesel Inf. IV. Tab. 11. *Fig. A - C.*

Wohnort: Heidekraut (?); Heidelbeeren.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe: zuf allen Ringen fünf kurze vierkantige Pyramiden, derer Vorderseite gelblicht, die Hinterseite sattgrün ist.

e) Mantiff. II. 153. n. 117.

f) Esper a. a. O.

* L. *

Gemeine E.

Ein kleiner Rückenschopf; schmale, erdfarbene, oder düstere Oberflügel: ausser den zwo gewöhnlichen noch eine Zapfenmakel, an einem blosen Querstriche hangend; die Flügel in der Ruhe fast wagrecht.

Erderaupen.

Walzenförmig, dick und träge, von düsterer Farbe mit halbverwischten dunkeln Streifen; gewöhnlich auf jedem Ringe vier schwarze Punkte.

Nahrung: vom Grase und niedern Pflanzen, Ruhe bey Tage, Weide des Nachts.

Verwandlung: in der Erde *g*).

* Mit schwarzem Halskragen.

Kreuzwurz E. 1550. Röthlichtbraun: auf der ersten Hälfte der Vorderflügel ein dicker schwarzer Strich; die Nierenmakel dunkel; die Hinterflügel silberweis.

Noctua Exclamationis. *Fabr. syst. ent.* 605. *n.* 65. *Schaeffer icon.* 112. *Fig.* 1. 2.; folglich Göze's *Noctua murina h*), das ist: Degeers *i*) *Phalène grise-souris à quatre taches noires;* wobey sonderbar ist, dass keiner dieser beyden Gelehrten die Linnäische Noctua exclamationis daran erkannt hat, die doch *k*) beynahe nach der Schaefferschen Abbildung beschrieben ist.

Heimat: um Gern.

Anm.

g) Wienerverz. 79.

h) Beytr. III. 3. p. 250. n. 365.

i) Degeer Tome II. p. 406. Ed. gall.

k) Faun. suec. n. 1190.

Anm. Die Nieren-Zapfenmakel ist beym Aufrufszeichen hier statt des langen Strichs, und die Nierenmakel, die aber freylich dazu zu gros ist, und zu sehr seitwärts steht, vertritt die Stelle des Punktes. Die Kappe am Halse mit einem schwarzen, meistens doppelt mondförmigen, Querstriche.

** Mit deutlichen Ring- und Nierenmakeln.

Fleckige E. 1551. Braunroth: am Grunde und Hinterrande grauweifs bandirt; ein schwarzer Spizfleck durch die weifse Nieren- und Rundmakel, ein zweyspaltiger am Grunde.

Noctua ramea.

Heimat: um Hohenschwanngau auf dem Gebirge.

Anm. Länge des Insekts über die Flügel gemessen = 6 1/2‴. Der Brustrücken, eine Binde am Grunde, eine andere am Hinterrande, die Nieren- und Rundmakel weifsgrau; diese beyden Binden nehmen wohl den gröfsten Theil des Feldes im Flügel ein; auf der Nierenmakel, als Grund, steht ein schwarzer spiziger Fleck, der über die Rundmakel hinaufgeht, aber von ihr zum Theile bedeckt wird, gerade wie bey N. obelisca; und nahe am Innenrande werden beyde Binden mittels eines andern schwarzen Fleckes verbunden, der im Ganzen gleichbreit von der einen zur andern fortläuft, aber gegen den Flügelgrund hin zweyspaltig ist; das noch wenige Uebrige vom Flügel ist röthlichtbraun.

Wolfsfarbene E. 1552. Wolfsfarben: ein Querstrich am Rückenschopf, ein krummer Längsstrich am Grunde der Oberflügel, die Einfassung zwoer Wellenlinien, und die Zapfenmakel schwarz.

Noctua ravida.

Wohnort: Kohlgärten.

Flugzeit: Anfang des Junius.

Anm. Das Männchen hat gekämmte Fühlhörner. Der Halskragen grau mit einem schmalen kurzen Querstreife, und an seiner Spize schwarz eingesaumt. Die Oberflügel wolfsfarben, das ist: gelbbräunlichtgrau, mit bläffern, hellweifs eingefafsten, Rund- und Nierenmakeln; am Grunde ein krummer, kurzer, fattschwarzer Längsstrich nahe am Innenrande, und ein kleines schwarzes V-förmiges, weifsgesaumtes Strichelchen am Aufsenrande, zwischen beyden eine kleine weifse Zeichnung. Hinter der hintern Wellenlinie eine bläffer graue Querbinde, die gegen den fünften und sechsten Hinterrandszahn einen starken Zahn hervortreibt.

Winkelmaafs E. 1553. Die Oberflügel wolfsgrau; eine schwarze gerade Längslinie am Grunde; eine braune vieleckige Zeichnung um das Feld der Rundmakel.

Noctua Gnomon.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Anfang des Junius.

Anm. Sehr ähnlich der vorhergehenden Art; aber vor der Rundmakel senkt sich einwärts eine olivenbraune Binde, eine andere senkt sich ebenfalls einwärts zwischen der Rund- und Nierenmakel, ein mehr oder weniger stiefelförmiges Band, das an der Seite des Innenrandes, von dem es beträchtlich entfernet bleibt, herabgeht, verbindet beyde Binden in der Gegend der Zapfenmakel und schneidet sie so ab, dafs der Winkel, den dieses Band mit der hintern macht, ein rechter ist. Die hintere dieser Binden wird auswärts von einer weifsen Linie zackig begränzet,

und

und diese Linie endet sich, indem sie gegen den Innenrand aufwärts steigt, mit zwey weisslichten Monden.

Graswurzen E. 1554. Die Oberflügel angenehm rothbraun; die Rundmakel zwischen zwo schwarzen eckigen Makeln, ein schwarzer dicklichter Strich nebenher; die Nierenmakel hinterrandwärts weisgerandet.

Noctua radicea. *Wienerverz.* 81. *n.* 15.

Noctua brunnea. *Göze Beytr. III.* 3. *p.* 195. *n.* 26. *Roesel Inf. III. Tab.* 68. *Fig.* 6. Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 17. *Fig. A. B.* Pupe und Schmetterling.

Wohnort: an den Graswurzeln, die sie frisst.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: bräunlicht erdfarben; an jedem Ringe rückwärts zwo Querfalten; der Kopf blass erdgelb.

Anm. Ich bin freylich nicht gewiss, dass der Schmetterling gerade der aus dem Wienerverzeichnisse angeführte sey; allein in diese Familie gehört er nach Raupe und nach seinem entwickelten Gebilde gewiss, und die Sitten sprechen für diese Art. Brunnea des Wienersystems kann er nicht seyn: denn Zeichnung und Sitten der Raupe widersprechen, auch die Zeichnung des Schmetterlings.

Erdgraue E. 1555. Die Oberflügel olivenbraun: die Einfassungen der Makeln, und die Wellenstriche weiss mit Sattschwarz besezt.

Noctua scalena.

Heimat: um Steingaden.

Anm. Eine der kleinern dieser Familie. Die Oberflügel olivenbraun: ein weisslichter beyderseits schwarzgeran-

gerandeter Bogenſtrich am Grunde; ein aus drey Bogen zuſammengeſezter Querſtrich: der innerſte Bogen vorne weiſsgerandet; ſtatt der Zapfenmakel ein geſchloſſenes ſchwarzes Dreyeck oder der Buchſtabe Δ; die Nierenmakel und die kleine Rundmakel mit hellweiſser, ſattſchwarz eingeſaumter Einfaſſung; der folgende matte, geſchwungene Wellenſtrich an den beyden innerſten Mondchen hellweiſs; eine gezähnte weiſse Querlinie unweit vom Hinterrande, an den ſtärkern Zähnen mit ſchwarzen Kappen beſezt; der Aufsenrand ſchwarz und weiſs gewechſelt.

*** Mit verfinſterten Makeln.

C-E. 1556. Die Oberflügel oben bräunlichtgrau, mattgezeichnet; unten weiſslicht aſchengrau mit einem ſchattenbraunen lateiniſchen C.

Noctua C latinum.

Heimat: um Ingolſtadt.

Anm. Die beyden Makeln und eine ſchrägegeſchwungene Binde unweit des Hinterrandes und einige undeutliche Zeichnungen etwas lichter. Unten alle Flügel gleichfärbig: aber ein trübes C (die Oeffnung gegen den Aufsenrand) auf den obern.

Wegwart E. 1557. Die Oberflügel ſchwärzlicht aſchengrau, mit gemeingrauen Zeichnungen; zween Punkte um die Mitte des Innenrandes reinweiſs.

Noctua nigricans. *Wienerverz.* 81. *n.* 19. = *Linn. faun. ſuec. n.* 1220.

Heimat: um Ingolſtadt.

Die Oberflügel ſehr ruſsig, und faſt kohlenſchwarz; der Bruſtrücken, ein Fleck am Grunde der Oberflügel, die gewöhnlichen Makeln, und mehrere gezähnte Querlinien ſatt aſchengrau; auch die Franzen ſchwarz und ſatt aſchengrau

grau gewechselt. Um die Mitte der Länge des Innenrandes zween fast viereckige hellweisse Punkte nach der Quere; weil das Insekt in der Ruhe die Flügel etwas übereinander schiebt, so sieht man dann nur drey Punkte, die zusammen eine abgesezte Linie ausmachen, und sich auf dem schwarzen Grunde stark auszeichnen.

**** Mit zweydeutiger Zeichnung.

Kohl E. 1558. Die Oberflügel rufsig aschenfarben mit schwärzlichten Zeichnungen; die Rundmakel an einem schwarzen Hacken.

Noctua Brassicae. *Wienerverz.* 81. *n.* 21. = *Brahm Insektenk. II. n.* 184. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 159. *Fig.* 1 - 5.

Wohnort: Kohl.

Raupenzeit: August.

Raupe: grün oder braun: die Rückenlinie dunkler; an jedem Ringe beyderseits zween schiefe dunklere Striche.

Anm. Einwärts von der Ringmakel ein mehr oder weniger offener Ring, schwarz; zwischen der Nierenmakel und dem Hinterrand eine weisse Zackenlinie mit sehr groben Zähnen; der Rand selbst mit einer weisslichten Zakkenlinie.

* M. *

Jaspisfärbige E.

Ein kleiner getheilter Rükkenschopf; abhangende breitere Oberflügel, meistens von lieblich vermengten Farben: am Hinterrande eine helle geschwungene oder gezähnte Querlinie.

Breitstreifraupen.

Gestreift; die Streife hellfärbig, fast so breit, als die zwischenliegenden Räume der Grundfarbe.

Verwandlung: in der Erde *1*).

* Die

1) Wienerverz. 81.

* Die Oberflügel graulicht mit weifsen Linien.

Flechtweiden E. 1559. Die Oberflügel durchaus dunkel rothbraun; die Einfaſſungen der Rund- und Nierenmakel, das Mondchen in dieſer, die Adern, und drey geſchwungene Querſtriche ſehr licht.

Noctua typica. *Fabr. ſyſt. entom.* 613. *n.* 96. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 48. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 173. *Fig.* 1-4.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 56.

Wohnort: Weiden, Ampelkraut (dieſes nach Röſel).

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: nackt, erdbraun, mit zween gezackten hellen Seitenſtreifen, und noch einem dritten geraden zunächſt am Bauche die ganze Länge hin.

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm. Ueber der mittlern Querlinie hinaus werden die Adern, die bisher faſt roſenröthlicht waren, ſchwarz, aber von einer bräunlicht roſenrothen Linie beyderſeits begränzet, unterdeſſen der Aderraum ſelbſt ſchwarz iſt; von dieſen Zeichnungen ſind auf jedem Oberflügel zwey Paare viel länger, und ſtellen zwey Paare bräunlichtroſenrother Zacken vor.

Gänſefuſs E. 1560. Die Oberflügel graufchwarz gefleckt; der hinterſte Querſtreif weifs, zweyzähnig. ✝.

Noctua Chenopodii. *Wienerverz.* 82. *n.* 6. = *Fabr. mant. II.* 156. *n.* 145.

Wohnort: auf Gänſefuſs.

Raupe: gelblichtgrün, ſchwarzpunktirt; auch ganz ſchwarz mit gelblichten Flecken. *Hr. v. Hufnagel.*

** Die

** Die Oberflügel grüngemischt.

Melden E. 1561. Die Oberflügel mit dunklern bräunlicht veylenfarbenen und dunkel gelbgrünen Zeichnungen: in der Mitte ein schiefer splitterförmiger, zweyspaltiger, weisser oder gelblichter Fleck.

Noctua Atriplicis. *Fabr. syst. entom.* 611. *n.* 91. =
Esper eur. Schmett. IV. Tab. 168. *Fig.* 1-3.
Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 31.
Wohnort: Ampfer, Flöhkraut, Melden, Gänsefuss.
Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: gelblicht lichtbraun mit einem schwärzlichten Streife über den Rücken, und zween andern an den Seiten, die alle mit weisen Punkten besezt sind; auf dem lezten Ringe zween hellgelbe Flecke.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der weise oder gelbe sehr charakterisirende Fleck auf den Oberflügeln hat eine Richtung von aussen nach innen, und beyde Seiten parallel und geradlinig, aber an den beyden andern Seiten (denn er ist gewissermassen ein Rechteck) ist er uneben begränzet, wie ein Splitter, den man mit dem Beile vom Holzstamme haut.

Krazkraut E. 1562. Die Oberflügel grünlichtgrau (*Er*), *oder* grün (*Sie*) mit weisen Zeichnungen; eine unvollendete Binde am Hinterrande gelbroth.

Noctua praecox. *Lin: syst. nat.* 854. *n.* 174. =
Esper eur. Schmett. IV. Tab. 168. *Fig.* 4-7.
Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 51.
Noctua praeceps. *Wienerverz.* 82. *n.* 12.
Wohnort: Gänsedistel, Haasenkohl.
Flugzeit: Junius.

*** Die

*** Die Oberflügel rothbraun.

Erbſen E. 1563. Die Vorderflügel kupferbraun, mit einem zackigen ſtrohgelben, am Innenrande zurückgeſchwungenen Querſtrich am Hinterrande.

Noctua Piſi. *Fabr. ſyſt. entom.* 610. *n.* 88. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 165. *Fig.* 1-5.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 52.

Wohnort: Ritterſporn, Klee, Erbſen, Ginſter, Lattich, Endivien, und viele andere Gewächſe.

Raupenzeit: September.

Raupe: karminröthlicht hellbraun mit vier hellgelben Streifen; am Kopfe und an den Füſsen fleiſchfarben.

Flugzeit: May.

Anm. An den Oberflügeln die Franzen des Hinterrandes dunkel und hell kupferbraun gewechſelt.

Beym Weibchen ſind der Querſtrich am Hinterrande und die Einfaſſungen der beyden Makeln weiſs.

Kopflattich E. 1564. Die Vorderflügel ſatt rothbraun, glänzend; die Nierenmakel mit einem goldgelben Flecke; nahe am Hinterrande eine ſilberweiſse Querlinie mit zween ſtarken vorſpringenden Zähnen.

Noctua oleracea. *Fabr. ſyſt. entom.* 613. *n.* 97. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 165. *Fig.* 4-5.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 32.

Wohnort: Linden, Weiden, Winde, Ampfer, Sonchenkraut.

Raupenzeit: Hochſommer.

Raupe:

Raupe: blafsgrün: drey weifse Linien nach der Länge, zwifchen ihnen auf jedem Abfaze zween weifse Punkte, unten an beyden Seiten ein gelber Streif.

(In der lezten Häutung öfters) oben röthlichtbraun, mit einem dunklern Rückenftreife, unten hellbraun; ein weifser Streif zu beyden Seiten an der Gränze.

Flugzeit: May, Junius.

Wildgerfte E. 1565. Die Vorderflügel feidenähnlich braunfchwarz, die Einfaffungen der Rund- und Nierenmakel und vier gefchwungene Querlinien ochergelb; die Hinterrandsfranzen fchwarz und ochergelb gewellt.

Noctua Hordei.

Noctua deaurata. *Göze Beytr. III.* 3. *p.* 205. *n.* 62. *Kleemann Beytr. I. Tab.* 29.

Wohnort: Quecken, Mäufegerfte, und andere Gräfer.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: grün oder verfchiedentlich braun, mit bläffern Streifen gewechfelt.

Gelbftaub E. 1566. Kopf und Bruftrücken fuchsroth; die Oberflügel auf graubraunem Grunde gelb beftäubt; die Rundmakel gelb, die Nierenmakel weifs.

Noctua xanthographa. *Wienerverz.* 83. *n.* 20. = *Neu. entom. Magaz. II.* 217.

Heimat: um Burghaufen. Selten.

Kiefer E. 1567. Die Oberflügel röthlichtgelb mit einer hobelförmigen weifsen Zeichnung. ✝.

Noctua Piniperda.

Phalae-

Phalaena Noctua Piniperda. *Panzer, Kob Baumt.* 51. *Tab.* 1. *Fig.* 1-12.

Forl- oder Kieferraupe. *Loschge Naturf. XXI.* 27. *Tab.* 2.

Phalaena Noctua telifera. *Paykull schwed. Abh.* 1786. 58. *Tab.* 2. *Fig.* 2. 3. schlecht.

? Noctua porphyrea. *Wienerverz.* 83. *n.* 17.

Wohnort: hochstämmige Föhren.

Raupenzeit: May und August.

Raupe: grün, weisgestreift, mit einem gelben Seitenstreife und braunem Kopfe.

Flugzeit: Frühling.

Anm. Dieses Insekt, das an verschiedenen Gegenden ganze Waldungen der schönsten hochstämmigen Föhren zu Grunde gerichtet hat, kenne ich doch nur aus Büchern, weis nur, dafs man in der Oberpfalz die Baumtrocknifs gewiffen grünen Raupen zuschreibe, und bin daher vom Daseyn dieser Art nicht einmal mit der völligen Zuverlässigkeit versichert.

Ich bin wegen dieser grünen Raupen um Rath gefragt worden. Ich rieth ohne Bedenken, die Waldörter, in welchen man sie im vorigen Herbste bemerkt hatte, sobald der Boden im Frühlinge einige Festigkeit würde erhalten haben, mit Schweinheerden zu betreiben; und ich bin noch ganz überzeugt, dafs dieses das zweckmäfsigste Mittel aus allen denen sey, die in unserer Hand sind.

* N. *

* N. *

Dreymaklige E.

Auf den Oberflügeln zwo dunklere breite Binden gegen den Innenrand in eine Spize zusammenlaufend, mit einem eingeschlossenen kleinern Dreyecke; der Hinterrand gezähnt oder mit einer Zahnlinie bemalt.

Schrägstrichraupen.

Nackt, bleich nach der Länge gestreift: auf allen Ringen schiefe Striche aus zusammengehäuften dunklern Punkten.

Verwandlung: unter der Erde *m*).

Mangold E. 1568. Die Oberflügel am Grunde blafs fleischfarben, das Dreyeck des Mittelfeldes graulicht grünbraun, der Hinterrand abgenagt gezähnt.

Noctua meticulosa. *Fabr. syst. entom.* 608. *n.* 78. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 112. *Fig.* 5-7. *Roesel Inf. IV. Tab.* 9.

Wohnort: Gemüspflanzen.

Raupenzeit: Frühling.

Raupe: grün: eine weifse stark unterbrochene Rückenlinie; die Seitenlinie gelb; die schiefen Linien verloschen.

Brombeerstrauch E. 1569. Die Oberflügel dunkel lilacröthlicht, das Dreyeck des Mittelfeldes schwärzlicht olivenbraun, die Nierenmakel milchrahmfarben.

Noctua lucipara. *Wienerverz.* 84. *n.* 3. = *Linn. faun. suec. n.* 1201. = *Knoch Beytr. II.* 21. *Tab.* 1. *Fig.* 4-7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 174. *Fig.* 1-4.

Wohn-

m) Wienerverz. 76.

Wohnort: Schölkraut, Lattich, Sauerampfer, Klee, Kamillen, Brombeeren.

Raupenzeit: September.

Raupe: fittichgrün mit dunklern Schrägeſtrichen.

Flugzeit: April.

Gliedweich E. 1570. Die Vorderflügel ſatt olivenbraun: die Einfaſſungen der Rund- und Nierenmakel und ein gezahnter Querſtrich am Hinterrande goldgelb, zween Querſtriche blaulicht roſenroth ſattfärbig.

Noctua Cucubali. *Wienerverz.* 84. *n.* 5. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 173. *Fig.* 6.

Phalaena noctua Cucubali. *Neu. ent. Mag. II.* 218.

Wohnort: Cucubalus Behen.

Heimat: Burghauſen; Neuburg an der Donau.

Anm. Vor dem Hinterrande eine Reihe ſchwarzer Mondchen.

* O. *

Tagliebende E.

Die Flügel faſt einfärbig, ohne die gewöhnlichen Makeln.

Lebensart (der meiſten): ſie beſaugen die Blüthen bey Tage.

Vielſtrichraupen.

Nackt, mit vielen abwechſelnden Linien nach der Länge.

Verwandlung: unter der Erde *n*).

* Mit zwo düſtern gegeneinander geneigten Querlinien.

Binſengras E. 1571. Die Oberflügel oben trübbraun, unten gelb mit einem ſchwarzen Mondchen; die Hinter-

n) Wienerverz. 84.

Hinterflügel unten gelb, oben gelb: der Grund, ein halber Querstrich, und der Saum trübbraun.

Noctua Turca. *Wienerverz.* 84. *n.* 2.

Schaeffer icon. 163. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: Binsen.

Raupe: rothbraun, ziemlich dick, 1 1/2″ lang o).

** Ohne Querstriche.

Gelblichte E. 1572. Die Flügel dünn, röthlicht graugelb: die obern schmal mit einer verloschenen Mondmakel im Mittel.

Noctua flavens. *Physik. Aufs.* 124.

Noctua flavescens. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 122. *Fig.* 2.

Heimat: um Sandizell.

Flugzeit: September.

Grünlichte E. 1573. Die Oberflügel verblasst seidengrün: die Rund- und Nierenmakel und die Hinterflügel weiss.

Noctua virens. *Wienerverz.* 85. *n.* 8. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 122. *Fig.* 1. = *Knoch Beytr. II.* 1. *Tab.* 1. *Fig.* 1.

Heimat: um Falkenfels.

Flugzeit: September.

Hundsribben E. 1574. Die Oberflügel hellgelblichtgrau mit einem weissen l in der Mitte.

Noctua l album. *Wienerverz.* 85. *n.* 9. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 90. *Fig.* 3-6. = *Hübner Beytr. I.* 4. 12. *Tab.* 2. *Fig. K.*

Schaeffer icon. 92. *Fig.* 4.

o) v. Rottenburg.

Wohnort: Wegerich; Pfefferkraut *p)*.

Heimat: Burghauſen; Regensburg; Neuburg.

Butterblumen E. 1575. Bleich (*Er*) *oder* blafsbräunlicht überlaufen (*Sie*) ſchiefergelb: zween ſehr kleine ſchwarze Punkte auf der Mitte der Oberflügel.

Noctua pallens. *Wienerverz.* 85. *n.* 10. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 45. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 90. *Fig.* 1, 2. (leztere viel zu ſchwarz). = *Hübner Schmett. I.* 4. 14. *Tab.* 2. *Fig. L.*

Wohnort: Röhrleinkraut.

Heimat: um Gern.

Flugzeit: Auguſt.

Anm. Man pflegt hier eine Raupe aus Röſel *q)* anzuführen. Ich habe meinen Schmetterling gefangen, kann alſo über die Richtigkeit nicht urtheilen.

* P. *

Röthlichtbraune E.

Die Flügel flach aufliegend, die obern kaſtanienbraun, mit einer Reihe feiner Punkte am Hinterrande; der Leib an den Seiten büſchig.

Halsſchildraupen.

Nackt; braun oder grün; der erſte Ring oben und die Schwanzkappe faſt ſchwarz, mit zwey bleichen Linien längs durchſchnitten.

Verwandlung: unter der Erde *r)*.

Frühebirn E. 1576. Die Vorderflügel kaſtanienbraun: in der Mitte ein milchweiſser Punkt auf zween kleine geſtüzt.

Noctua

p) Eſper a. a. O.

q) Inſ. III. Tab. 71. Fig. II.

r) Wienerverz. 85.

Noctua satellitia. *Fabr. syst. entom.* 609. *n.* 81. =
Esper eur. Schmett. IV. Tab. 169. *Fig.* 6 - 10.
Roesel Inf. III. Tab. 50.
Wohnort: Stachelbeersträuche, Birnbäume, auch Eichen.
Raupenzeit: May, Junius.
Raupe: schwarz; die Seitenlinie weislicht, unterbrochen; der Kopf lichtbraun.
Flugzeit: Julius.

* Q. *

Goldgelbe E.

Der Rückenkamm spizig, schneidig; die Flügel abhangend, die obern lichtgelb, mit (gewöhnlich) drey dunklern Querstrichen.

Bleichkopfraupen.

Nackt; der Kopf einfärbig (meistens gelblicht oder weislicht); der Körper zartfärbig.
Verwandlung: unter der Erde *s*).

Steinlinden E. 1577. Die Vorderflügel goldgelb, mit vier rostrothen geschwungenen Querlinien: die dritte die stärkste.
Noctua Citrago. *Fabr. syst. entom.* 606. *n.* 67. =
Esper eur. Schmett. IV. Tab. 175. *Fig.* 5. 6.
Wohnort: auf Linden.
Heimat: um Ingolstadt und Gern.
Anm. Die Fühlhörner des Männchens etwas gekämmt.

Traubeneichen E. 1578. Die Oberflügel bräunlicht oraniengelb: zwo feine Punktreihen nach der Quere, eine fast nach der Länge am Grunde, schwarz; ein unterbrochenes Strichelchen am Aussenrande weis.
Noctua Croceago. *Wienerverz.* 86. *n.* 2.

s) Wienerverz. 86.

Noctua fulvago. *Esper eur. Schmett. IV. Tab. 176. Fig. 4. 5.*

Wohnort: Eichen.

Heimat: um Amberg.

Anm. Kopf und Bruſtrücken von der Farbe der Oberflügel; der Leib weiſslicht. Auf den Oberflügeln ſind die gewöhnlichen Makeln etwas bleicher; zwiſchen beyden, aber völlig am Aufsenrande, das weiſse unterbrochene Strichelchen; hinter der Nierenmakel eine geſchwungene feine Querlinie mit ſchwarzen Punkten, eine andere am Hinterrande; am Grunde einige Punkte in einer Längsreihe. Die Unterflügel faſt weiſs, mit einem geſchwungenen röthlichten Querſtriche.

Papelweiden E. 1579. Die Vorderflügel goldgelb, mit einem unreinen Nierenflecke und braunröthlichten Hinterrande; die Hinterflügel gelb: die Mittelmakel und der Hinterrand braun.

Noctua Rutilago. *Wienerverz.* 86. *n.* 4.

Wohnort: auf Schwarzpapeln.

Heimat: um München.

Anm. Auch hier die Fühlhörner des Männchens etwas gekämmt.

* R. *

Gewäſſerte E.

Die Flügel ſeidenähnlich glatt: die obern mit mehrern gelinden, einwärts genäherten Wellenlinien; die untern dunkel mit hellem Saume.

Mordraupen.

Der Kopf ſchwarz oder ſchwarzgefleckt; der Körper am Rücken ſanft gefärbt, an den Seiten blaſs.

Sitten: Sie ſizen gern zwiſchen 2 zuſammengeſponnenen Blättern verborgen; greifen gerne andre Raupen, auch wohl ſich untereinander ſelbſt an.

Verwandlung: in einem schwachen Gewebe an oder unter der Erde *t*).

* Die Oberflügel gelblicht.

Viereichen E. 1580. Weisgrau mit zimmetrothen Zeichnungen auf den Oberflügeln und einer dunkelbraunen Binde fast am Grunde, nächst dieser ein doppeltes O.

Noctua Oo. *Wienerverz.* 87. *n.* 1. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 71. *Fig.* 2-5.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 63.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: May, Junius.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: bräunlicht roth, weisfleckig, mit einem weissen Seitenstriche, schwarzem Kopfe und Halse.

** Die Oberflügel purpurfarben.

Ritterspurn E. 1581. Die Oberflügel rosenroth; am Grunde und eine Binde fatter, zween Querstriche weiss.

Noctua Delphinii. *Fabr. syst. entom.* 610. *n.* 87. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 175. *Fig.* 1-4.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 12.

Wohnort: Ritterspurn, vorzüglich die Blüthen.

Heimat: um Burghausen.

Anm. Ich fand, und nur einmal, eine Raupe, die ich, weil ich eben auf einer Reise war, nicht erziehen konnte. — Sie war blasblau mit einer gelben Seitenlinie; der Rücken schwarzpunktirt: die Punkte des zweyten und dritten Ringes acht: vier grösere im Vierecke, und vier kleinere in gerader Linie.

*** Die

t) Wienerverz. 87.

*** Die Oberflügel olivenbraun und wicklerförmig.

Bandweiden E. 1582. Olivenbraun mit einem kleinen Rückenschopfe; die Oberflügel mit drey blassen Querlinien und am Hinterrande ausgeschweift.

Noctua retusa. *Wienerverz.* 88. *n.* 18. = *Linn. faun. suec. n.* 1218.

Wohnort: auf Bandweiden und den anverwandten Arten, an den Spizen der Zweige, wo sie die Blätter zusammenspinnt, und sich zwischen dieselben verbirgt.

Raupenzeit: May (selten), Junius.

Raupe: blasgrün, drey weisse Striche längs des Rückens, einer längs der Luftlöcher.

Flugzeit: Julius.

Anm. Eigentlich sind gar vier Striche da, die alle nach der Quere gehen, aber nur drey sind hellfärbig: der erste am Grunde, dann ein zweyter, der sich auswärts niedersenkt, ein dritter mit diesem fast parallel (beyde schliessen im Zwischenfelde die etwas dunklern gewöhnlichen Makeln ein), endlich ganz nahe am Hinterrande ein etwas geschwungener dunkler. Bau und Gröfse (und fast auch die Sitten der Raupe) wie bey einem Wickler, aber die vorhandene Rund- und Nierenmakel gesellen den Schmetterling den Wicklern bey.

Eine Pupe dieser Art hatte ich einst in einem Neste der Wollkrautmotten gefunden.

* S. *

Kleine E.

Klein; die Flügel abhangend.

Grabraupen.

Sitten: Sie leben des Tags unter der Erde, kommen am Abend hervor, und benagen die Pflanzen.

Ver-

Verwandlung: unter der Erde.

Gelbbandirte E. 1583. Die Oberflügel düster braun, roth schielend; die Unterflügel schwarz mit einer breiten gelben Binde.

Noctua latruncula.

? Noctua latruncula. *Wienerverz.* 89. *n.* 1.

? Noctua Fasciola. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 163. *Fig.* 1.

Heimat: um Gern.

Anm. Länge des Insekts kaum = 4‴. Die Flügel sehr abhangend, fast parallel. Die Binde der Unterflügel durchläuft die ganze Breite der Flügel zu beyden Seiten in einem stätigen Bogen. Auf den Oberflügeln kann ich keine Zeichnungen bemerken.

Randmaklige E. 1584. Die Oberflügel abhangend, graubraun, mit weisgrauen gewellten Querlinien, und am Innenwinkel eine weise Quermakel.

Noctua marginula.

? Noctua raptricula. *Wienerverz.* 89. *n.* 4.

Heimat: um Ingolstadt.

Anm. Die fast unkenntliche Rundmakel ist mit der weisen Nierenmakel durch einen fattschwarzen Strich verbunden; weiter gegen den Innenrand sizt noch eine Makel, wie eine Zapfenmakel, die aber nicht länglicht ist; am Hinterrande eine feine gewellte Querlinie, eine andere zwischen dieser und dem Nierenfleck; diese leztere erweitert sich einwärts gegen den Innenwinkel in eine grose, breite, bindenförmige weise Makel.

Wicklerförmige E. 1585. Grauweis; die Oberflügel mit einer stumpf dreyeckigen grosen schwarzbraunen Ausenrandmakel.

Noctua tortricula.

Heimat: um Ingolſtadt.

Anm. Der Geſtalt nach eine Wicklerart; aber auf dem braunen Dreyecke, das mit ſeinem Grunde auf dem Aufsenrande auffizt, und die gerundete Spize nach dem Innenrande hinkehrt, ſizt eine Nierenmakel. Länge des Vorderflügels = 4‴.

* T. *

Zweydeutige E.

Breite, etwas abhangende Oberflügel; die Unterflügel weiſslicht mit Schwarz.

Sitten: ſie ſchwärmen bey Tage, und beſaugen die Blüthen wie Falter.

Bogenſtrichraupen.

Der Kopf ſpreckig; die Gegend der Luftlöcher mit feinen Punkten beſäet; bogenförmige Linien nach der Länge des Leibes.

Verwandlung: unter der Erde *u*).

Aebervreis E. 1586. Die Flügel weiſslicht: auf den obern zween bis drey Flecke und zween Querſtreife am Hinterrande ſchwärzlicht; die untern mit einem Punkte im Mittelfelde und die Hinterrandsbinde ſchattenbraun: zween Punkte in lezterer weiſs: der innere gröſser.

Noctua ſcutoſa. *Wienerverz.* 89. *n.* 1. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 108. *Fig.* 1, 2.

Wohnort: auf wildem Beyfuſs.

Mengelwurz E. 1587. Die Oberflügel gelbgrau, mit zwo düſtergrünen Binden; die Unterflügel mattgelb: ein Nierenfleck im Mittel und eine Binde am Hinterrande tiefſchwarz: ein gelber Fleck in lezterer.

Noctua

u) Wienerverz. 89.

Noctua dipsacea. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 172. *Fig.* 1 - 3. = *Borkhausen in Scriba Beytr. II.* 172. *Tab.* 12. *Fig.* 3 - 5.

Schaeffer icon. 173. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Ampfer.

Flugzeit: Junius.

Wegebreit E. 1588. Die Oberflügel schwärzlicht: eine weisse halbbindenförmige Makel am Aussenrande; die Unterflügel rusig mit einer weisen Querbinde.

Noctua luctuosa. *Wienerverz.* 90. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 88. *Fig.* 5.

Noctua italica. *Fabr. mant.* 144. *n.* 72.

Schaeffer icon. 51. *Fig.* 11. 12.

Wohnort: auf Wegerich.

Anm. Lang 5 1/2 ‴.

Sie ist sehr selten; mir kam sie wenigstens nur einmal vor.

* V. *

Geschmückte E.

Die Flügel gezähnt, breit, fast flach aufliegend; auf den obern sehr zackige Querlinien; die untern blühend gefärbt, mit schwarzem Rande und Flecken.

Franzenraupen.

Der Kopf würfelförmig; der Leib beyderseits über den Füsen mit Franzen besezt, baumrindenfärbig, auf dem achten Ringe ein Schwulst, auf dem eilften (meistens) eine zweyspizige Erhöhung; die zwey vordern Paare der Bauchfüse merklich kleiner.

Verwandlung: ober der Erde, in zusammengesponnenen Blättern *w*).

Maura

w) Wienerverz. 90.

Maura E. 1589. Die Flügel gezähnt: die obern ſatt aſchengrau, ſchwarz getrübt; die untern ſchwärzlicht, mit einem ſattern, ruſsiggoldfarbig gerandeten, Querbande.

Noctua Maura. *Fabr. ſyſt. entom.* 604. *n.* 61. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 107. *Fig.* 1.

Noctua Lemur. *Kühn Naturf. VI. Tab.* 5. *Fig.* 1. *Schaeffer icon.* 1. *Fig.* 5. 6.

Heimat: um München nicht ſelten; *Hr. v. Hufnagel.*

Eſchen E. 1590. Die Flügel gezähnt: die obern weiſslicht aſchengrau mit dunkelgrauen und gelblichten geſchlängelten ſchmalen Binden; die untern ſchwarz mit einer breiten blauen Binde.

Noctua Fraxini. *Wienerverz.* 90. *n.* 2. = *Fabr. ſyſt. entom.* 121. *n.* 125. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 28.

Roeſel Inſ. IV. Tab. 28. das Weibchen.

Kühn Naturf. XIV. 54. *Tab.* 2. *Fig.* 4. die Raupe.

Wohnort: Aeſpen, Eſchen, Albern, Erlen.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: gelbgrau, durchaus ſehr fein ſchwärzlicht punktirt; hinter dem achten und eilften Ringe ein ſchwarzer Wulſt; der Bauch die ganze Länge hin gefranzet; der Kopf roth, ſchwarz eingefaſst.

Flugzeit: Auguſt, September.

Bachweiden E. 1591. Die Flügel gezähnt: die obern aſchengrau mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorſaum, und eine unvollſtändige, rechtwinklig gebrochene, Binde ſchwarz; der Hinterleib durchaus grau.

Noctua Nupta. *Fabr. ſyſt. entom.* 602. *n.* 52.

Noctua

Noctua Pacta. *Esper europ. Schmett. IV. Tab. 98. Fig. 1.*

Wohnort: auf Weiden.

Raupenzeit: May.

Flugzeit: Augusst.

Anm. Ich halte den übrigens ganz gleichen Schmetterling mit dem rothen Hinterleibe für keine Spielart, sondern für eine eigene Art, und bewahre ihm den Namen *Pacta* auf.

Auf der Unterseite sind die Oberflügel schwarz: der Grund, ein Fleck, und eine Binde weiss, der Hintersaum weisslicht: am Aussenwinkel am breitesten. Die Unterflügel unten wie oben, ausgenommen dass der Aussenrand vom Grunde bis an die Hinterrandsbinde breit milchrahmfarben ist, doch wird diese Farbe durch die vordere winkelmaasähnliche Binde unterbrochen.

Es giebt noch mehrere ganz ähnliche Eulen, die ich aber nur aus Büchern kenne. Nur, um Verwirrung zu vermeiden, will ich sie aus Hrn. Esper, der sie sorgfältig gesammelt hat, anführen, aber nach meinen Begriffen ordnen.

I. Lasse ich dahingestellt seyn, ob seine *Nupta* eine von seiner grauleibigen *Pacta* verschiedene Art sey. Der Unterschied besteht nur in folgenden zwey Dingen: 1. die Oberflügel sind unten ganz schwarz, einen Fleck, eine Binde, und die Franzen ausgenommen; 2. die Unterflügel haben am Innenrande nichts weisses. Alles übrige finde ich gleich. Und das, wodurch der Schmetterling abweicht, konnte ganz leicht durch eine stärkere Verbreitung des herrschenden Farbestoffs bewirket werden. Wichtiger ist der Unterschied zwischen den Raupen, oder scheint es wenigstens zu seyn.

II. Pacta

II. Pacta fuecica ist von Hrn. Espers rothleibigen *Pacta* aus der Rheinpfalz nicht verschieden. Sie ist nur kleiner, was vom kältern Landstriche, und den eben darum unvollkommener ausgekochten Pflanzensäften, die die Nahrung der Raupe ausmachten, herrühren mag.

Die übrigen ordne ich folgendermafsen:

Pacta E. Die Flügel gezähnt: die obern aschengrau mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine unvollständige, rechtwinklig gebrochene, Binde schwarz; der Hinterleib roth.

Noctua Pacta abdomine rubro. *Tab.* 98. *Fig.* 2.

Pacta fuecica. *Tab.* 99. *Fig.* 11.

Conjuncta E. Die Flügel gezähnt: die obern braungrau, mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine schmale, gerade, fast vollständige, nur am Ende in einen kurzen Hacken gebrochene, Binde schwarz.

Noctua conjuncta. *Tab.* 99. *B. Fig.* 3. 4. = *Tab.* 100. *Fig.* 1. 2.

Elocata E. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht aschengrau, mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine gleichförmige fast vollständige Bogenbinde schwarz.

Noctua Elocata. *Tab.* 99. *Fig.* 1. 2.

Sponsa E. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht grau, mit trübern Wellenlinien und weifsem Anfluge; die untetn beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine spizwinklig geschwungene, unten unvollständige Binde schwarz.

Noctua Sponsa. *Tab.* 95.

Pro-

Promissa. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht grau, mit düstrern Wellenlinien; die untern beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine schmale stumpfeckig geschwungene, unten durch Bäche mit dem Vorsaume verbundene, Binde schwarz.

Die schmale Binde unten am Innenrande grundwärts aufsteigend (*Er*).

Noctua Promissa. Mas. *Tab.* 96. *Fig.* 1.

Noct. Sponsae variet. *Tab.* 99. *Fig.* 3.

Die schmale Binde unten am Ende verkürzt (*Sie*).

Noctua Promissa. Fem. *Tab.* 96. *Fig.* 2.

Nach dieser Abschweifung kehre ich wieder zu meiner Aufzählung zurück.

Rotheichen E. 1592. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht grau, mit trübern Wellenlinien und weissem Anfluge; die untern beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine spizwinkelig geschwungene, unten unvollständige, Binde schwarz.

Noctua Sponsa. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 95. *Roesel Inf. IV. Tab.* 19.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: Junius.

Heimat: um Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: Julius, August.

Goldpflaumen E. 1593. Die Vorderflügel aschengrau mit eckigen dunklern und schwarzen Querstrichen und Binden; die untern oben orangengelb: eine schleuderförmige Binde aus dem

Grunde

Grunde und der Vorſaum ſchwarz: der Aufsenwinkel gelb.

Noctua Paranympha. *Fabr. ſyſt. entom.* 603. *n.* 56. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 105. *Fig.* 1. *Roeſel Inſ. IV. Tab.* 18. Schmetterling. *v. Scheven Naturf. XIV.* 88. *Tab.* 4. *Fig.* 8. 9. Pupe und Raupe.

Wohnort: Pflaumenbaum.

Raupenzeit: May, Junius.

Heimat: Burghauſen.

Raupe: ſpannerförmig, pflaumenblau, der ganzen Länge nach am Bauche roſenroth gefranzt; auf jedem Ringe oben vier ſpizige ſattrothe Warzen mit einem einzelnen Haare: auf dem achten und eilften zwo gröſsere.

Flugzeit: Julius.

Hangelbirken *E.* 1594. Die Oberflügel grau mit dunklern Querlinien und hellern Binden; die Unterflügel oraniengelb: ein ſpizeckiger groſser Fleck am Innenrande, der Saum des Hinterrandes, und gröſstentheils die Franzen ſchwarz.

Noctua Parthenias. *Wienerverz.* 91. *n.* 9. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 85. *Fig.* 5-8. = *Knoch Beytr. II.* 71. *Tab.* 3. *Fig.* 8. *Kleemann Beytr. I.* 333. *Tab.* 30.

Wohnort: auf Birken.

Heimat: um Regensburg.

Anm. Vom Grunde der Unterflügel geht an der Innenſeite ein geradliniger ſattſchwärzlichter Fleck herab bis über die Hälfte der Länge, von der Breite des halben Flügels; am Ende wirft er gegen den Aufsenrand hin ins gelbe Feld einen Hacken aus. Auch die Franzen der Hinterflügel

terflügel sind satt schwärzlichtbraun, werden aber gegen den Innenwinkel hin weisslicht.

Es giebt im benachbarten Schwaben, und schon im Bezirke von Augsburg, einen Schmetterling, der dem gegenwärtigen höchst ähnlich ist, und sehr leicht, auch wenn man beyde besizt, mit ihm verwechselt werden könnte, davon aber gewiss verschieden ist, indem das Männchen, der Zeichnung zufolge, wovon aber im Texte nichts gesagt wird, gekämmte Fühlhörner hat. Wir verdanken die nähere Bekanntwerdung desselben Hrn. Esper. Es ist die

Mädchen E. Die Oberflügel grau mit zwo dunklern Binden; die Unterflügel oben oraniengelb: der Saum des Hinterrandes und ein grosser Fleck am Innenrande schwarz, die Franzen hochfärbig mit Schwarz gewechselt.

Noctua Puella. *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 106. *Fig.* 2. 3.

Anm. Die Unterflügel sind bey dieser Art in beyden Geschlechtern bleichgelb; die Bemalung ist wohl auch etwas verschieden, was aber nicht wohl mit Worten auszudrücken ist. Hr. Esper hat in einem weissen Flecke auf der Unterseite der Oberflügel ein Unterscheidungszeichen gefunden, aber dieser Fleck scheint beym Weibchen nicht deutlich genug zu seyn, und fehlt der Hangelbirkeneule auch nicht ganz.

* W. *

Blendende E.

Die Flügel abhangend: die obern mit einigem Metallglanze; der Bruſtrücken mit einem breiten und hohen Schopfe.

Der Flug bey Tage.

Afterſpannraupen.

Nackt, mit einer Makel am vierten oder fünften Ringe; zwar ſechszehnfüſsig, gleichwohl mit einem ſpannerähnlichen Gange.

Verwandlung: in einem weiſslichten Gewebe *x*).

Neſſel E. 1595. Die Oberflügel ſchwärzlichtgrau: zwo tiefrothe geſchwungene, und eine roſtgelbe gerade, Querlinien.

Noctua triplaſia. *Wienerverz.* 91. *n.* 1. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 169. *Fig.* 1-3. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 259.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 34.

Wohnort: auf Neſſeln; auf Gemüſepflanzen.

Raupenzeit: Spätſommer.

Raupe: grün; der vierte und fünfte Ring angeſchwollen mit einer ſchwarzen gelbgerandeten Makel an jeder Seite; über dem After ein Höcker. Die grüne Farbe ändert aber manchfältig ab.

Flugzeit: nach drey bis vier Wochen Pupenſtand.

Anm. Die zween hintern Querſtriche ſtellen ziemlich gut einen Bogen vor, davon die ſattrothe der Bogen ſelbſt, die roſtgelbe die ſpannende Senne iſt.

Eine andere, ganz ſo gezeichnete Eule ſah ich, bey welcher alles, was ſonſt ocher- oder roſtgelb iſt, angenehm

x) Wienerverz. 91.

nehm fleischröthlicht war. Sie ward in der Gegend von Neuburg gefangen.

Hacken E. 1596. Die Oberflügel schwärzlichtbraun, grau eingesaumt, am Aussenrandsaume ein weisser Längsstrich mit einem ins Mittelfeld ziehenden Hacken.

Noctua unca. *Wienerverz.* 91. *n.* 4. = *Hübner Beytr. II.* 2. 56. *Tab.* 4. *Fig. Z.* = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 164. *Fig.* 7.

Pyralis uncana. *Fabr. spec. inf. II.* 277. *n.* 8.

Phalaena Tinea uncana. *Linn. faun. suec. n.* 1305.

Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore; vielleicht lebt die Raupe auf Seggen und Binsen.

* X. *

Reiche E. *Halbspannraupen.*

Ein Schopf (meistens) auf dem Brustrücken; die Flügel abhangend: die obern mit Metallflecken besezt.

Grün, nackt; der Kopf kleingedrückt; der Leib vorwärts verschmächtiget.

Verwandlung: in einem weichen Gewebe, meistens zwischen Blättern *y*).

Zuckererbsen E. 1597. Die Vorderflügel blank aschengrau, olivenbräunlicht marmorirt: ein weisses γ in der Mitte.

Noctua Gamma. *Fabr. syst. entom.* 607. *n.* 72. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 111. *Fig.* 1-4.

Reaum. Inf. II. 2. 92. *Tab.* 26.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 5.

Schaeffer icon. 84. *Fig.* 5. 6.

y) Wienerverz. 91.

Wohnort: faſt alle krautartigen Pflanzen; ſelbſt Toback; vorzüglich liebt die Raupe aber den Bienſaug und die Galeopſis.

Raupe: grün, nackt, weiſsgeſtreift, mit einigen kaum merklichen Haaren.

Brennneſſel E. 1598. Die Oberflügel veylenröthlicht mit dunkeln Zeichnungen und einem ſilbernen Fragezeichen in einem braunen Flecke.

Noctua Interrogationis. *Wienerverz.* 93. *n.* 3. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 113. *Fig.* 2. 3. *Naturf.* X. 93. *Tab.* 2. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: Neſſeln; Kletten.

Heimat: um Beuerberg.

Hanfneſſel E. 1599. Die Vorderflügel olivenbraun, mit zwo groſsen, durch einen ſchmalen Hals verbundenen, Meſſingbinden.

Noctua Chryſitis. *Fabr. ſyſt. entom.* 606. *n* 69. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 109 *Fig.* 1. 3. 4. 5. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 94. *Schaeffer icon.* 101. *Fig.* 2. 3. unkenntlich. *Naturf. VI. Tab.* 3. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: Bienſaug, Hanfneſſel, Klette.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: wie die Raupe der Zuckererbſeneule, aber lichter grün, und die weiſsen Striche deutlicher.

Goldbinden E. 1600. Die Oberflügel veylenröthlicht mit einer breiten Meſſingbinde, und einem Meſſingflecke am Auſsenwinkel.

Noctua deaurata. *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 110. *Fig.* 6.

Heimat: ich ſah dieſen Schmetterling in einer Sammlung, dazu man zu Erding geſammelt hatte.

Querbalken E. 1601. Die Oberflügel blafsgrün: ein Querbalken, ein Punkt, und der Hinterfaum mattvergoldet.

Noctua Celfia. *Hübner Beytr. II.* 1. 8. *Tab.* 1. *Fig. B.*

Ph. Bomb. Celfia. *Linn faun. fuec. n.* 1141.

Heimat: um Amberg.

Anm. Ich erhielt diefen Schmetterling fchon todt, und ohne Kopf. Kaum gehört er in diefe Familie, fondern unter die Spinner. Die Oberflügel find durchaus rein blafsgrün, ohne einige Zeichnung: mitten über fie eine Binde, die um die Mitte ihrer Länge einen kurzen aber dicken Aft vorwärts und hinterwärts auswirft, und wie von aufgetragenem und nicht geglätteten Malergold ausfieht; der Hinterrand diefer Binde ift fogar dunkelbraun fchattirt. Gleich hinter der Binde ein eckiger Punkt von gleicher Farbe. Der Hinterrand hat drey malergoldfarbene Flecke, die aus den dunkelbraunen Hinterrandfranzen gleichfam hervorbrechen.

Winden E. 1602. Die Oberflügel gelb: zwo Längslinien aus dem Grunde, zwo Querbinden, und vier kleine Makeln fchwarz.

Noctua fulphurea. *Wienerverz.* 93. *n.* 6. = *Efper eur. Schmett. IV. Tab.* 164. *Fig.* 6. = *Borkhaufen in Scriba Beytr. II.* 153. *Tab.* 10. *Fig.* 8.

Phalaena Pyralis fulphuralis. *Linn. fyft. nat.* 881. *n.* 333.

Schaeffer icon. 9. *Fig.* 14. 15.

Wohnort: auf der Feldwinde.

Flugzeit: Junius.

Anm. Kein Gold, aber doch die Farbe davon, und die Raupe aus diefer Familie.

* Y. *

Spannerförmige E.	*Schlangenraupen.*
Die Oberflügel breitlicht, aufliegend, düfter querftreifig, ohne die gewöhnlichen Makeln; Flug bey Tage.	Nackt; nur vier Bauchfüfse: die vordern kürzer; Farbe bräunlicht; der Körper fchlank.

Ver-

Verwandlung: in der Erde z).

Truffeichen E. 1603. Aschengrau; zwo gelbe Querlinien, zween Punkte und eine Nierenmakel schwarz und in einer Längsreihe.

Noctua lunaris. *Wienerverz.* 94. *n.* 1. = *Hübner Schmett. I. Tab.* 2. *Fig.* 7.

Wohnort: auf Eichen.

Heimat: in der Gegend von Dillingen; *Hr. Prof. Oeggl.*

Sichelklee E. 1604. Die Flügel schwärzlicht, mit weisslicht gerandeten eckigen Flecken, unten mattgelb mit einem schwarzen W.

Noctua Mi. *Wienerverz.* 94. *n.* 4. = *Linn. faun. suec. n.* 1162. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 89. *Fig.* 3-9. = *Hübner Beytr. I.* 3. 19. *Tab.* 2. *Fig. N.*

Wohnort: Klee und anverwandte Pflanzen; auch Röhrleinkraut.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Flugzeit: May, Junius.

Anm. Die Oberflügel bräunlichtgrau mit einem dunkelbraunen Y-förmigen Flecke und einem schwarzen Punkte zwischen den Schenkeln desselben; hinter diesem eine dunkelbraune eckige Binde: alle diese Zeichnungen mit weisslichten Linien abgeschnitten. Unten die Flügel blafsgelb oder gar weisslicht: auf allen ein Punkt und eine W-förmige Zeichnung schwarz.

Wiesenklee E. 1605. Die Oberflügel heller und dunkler wechselsweise unordentlich bandirt, unten, und die Unterflügel beyderseits, gelb mit schmalen, halbverloschenen schwärzlichten Querbinden.

Noctua glyphica. *Wienerverz.* 94. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett. IV.* 89. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Wiesen.

Flugzeit: May und Auguft.

z) Wienerverz. 94.